

E.ON Nachhaltigkeitsbericht 2012

Mai 2013



Vorbemerkungen

Die E.ON SE veröffentlicht ihre jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung seit 2008 hauptsächlich im Internet. Den Zugang zu sämtlichen Inhalten finden Sie auf der ersten Navigationsebene von www.eon.com unter dem Menüpunkt „Nachhaltigkeit“. Der im Mai 2013 von der E.ON SE veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht ist der neunte Bericht in Folge. Er bezieht sich auf den Berichtszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2012 und ist in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Redaktionsschluss für die feststehenden berichtsrelevanten Inhalte war der 31. März 2013. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht wird im zweiten Quartal 2014 erscheinen. Die Kapitel „Management“, „Berichterstattung“, „Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“ bilden den Kern unseres Nachhaltigkeitsberichts 2012. Ergänzend zu unserer umfangreichen Onlineberichterstattung über Nachhaltigkeit bei E.ON fassen wir die wichtigsten Fortschritte in einem Kurzbericht zusammen, der als pdf-Datei auf www.eon.com verfügbar ist. Wesentliche Teile des Nachhaltigkeitsberichts 2012 wurden – wie schon in den vergangenen Jahren – durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) anhand des ISAE 3000 („International Standard on Assurance Engagements“) der International Federation of Accountants geprüft.

Infomappe

zusammengestellt auf www.eon.com am 03.05.2013

Seite **Inhaltsverzeichnis**

4	Nachhaltigkeit / Berichterstattung/ Bekenntnis zu Nachhaltigkeit
7	Nachhaltigkeit / Im Überblick / E.ON-Wertschöpfungskette
18	Nachhaltigkeit / Im Überblick / Strategische Schwerpunkte
23	Nachhaltigkeit / Im Überblick / ESG Performance 2012
29	Nachhaltigkeit / Berichterstattung / Berichtsansatz
32	Nachhaltigkeit / Berichterstattung / Auszeichnungen
35	Nachhaltigkeit / Berichterstattung/ Kennzahlen und Standards
68	Nachhaltigkeit / Berichterstattung/ Prüfungsbescheinigung
71	Nachhaltigkeit / Management / Steuerung und Leitlinien
77	Nachhaltigkeit / Management / Arbeitsprogramm 2012-2015
84	Nachhaltigkeit / Management / Stakeholder-Management
95	Nachhaltigkeit / Management / Risikomanagement
99	Nachhaltigkeit / Umwelt/Klimaschutz
115	Nachhaltigkeit / Umwelt/Technologieentwicklung
129	Nachhaltigkeit / Umwelt/Umweltschutz
146	Nachhaltigkeit / Soziales/Personalverantwortung
162	Nachhaltigkeit / Soziales/Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
173	Nachhaltigkeit / Soziales/Gesellschaftliches Engagement
177	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität/Kundenorientierung
186	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität/Gute Unternehmensführung
197	Nachhaltigkeit / Governance & Integrität/Nachhaltige Beschaffung
210	Nachhaltigkeit / Kontakt



Cleaner & better – Nachhaltigkeit bei E.ON

**Vorwort zum E.ON Nachhaltigkeitsreport von Dr. Johannes Teyssen,
Vorsitzender des Vorstands der E.ON SE**

Wenn wir freiwillig ein gründliches Asbest-Austauschprogramm in unseren russischen Kraftwerken durchführen, obwohl Asbest in Russland nicht verboten ist, oder wenn wir einen unserer besten Arbeitssicherheitsmanager in die Türkei schicken, um dort unseren neuen Partner zu unterstützen, dann zeigt das, dass unser Anspruch, cleaner&better, nicht nur im Heimatmarkt gilt, sondern auch bei allen weltweiten Aktivitäten. Der Energiesektor, wie auch wir als international agierendes Energieunternehmen, befinden uns in einem äußerst herausfordernden Transformationsprozess. Die Energieversorgung wird klimafreundlicher, regenerativer und dezentraler. Wir gestalten diesen Wandel auf der Grundlage unserer Strategie „cleaner&better“ im Interesse aller Stakeholder. Dabei setzen wir uns nicht nur ökonomische Ziele, sondern ebenso konkret und messbar auch Nachhaltigkeitsziele.

Seit 2005 bekennen wir uns zu den 10 Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen. Als Energieunternehmen ist dabei für uns der Klimaschutz besonders wichtig. Durch den Bau hochmoderner Kraftwerke senken wir beispielsweise in Russland im Vergleich mit den Durchschnittsimmissionen den CO₂-Ausstoß des Landes um viele Millionen Tonnen.

So verstehen wir Nachhaltigkeit: Als Verantwortung für alle unsere Stakeholder – von den Mitarbeitern über die Kunden bis hin zu den Gesellschaften, in denen wir tätig sind. Eine Verantwortung, der wir täglich immer wieder gerecht werden wollen – und dies auch können, weil sie Teil unserer Unternehmensstrategie ist und in unserem operativen Geschäft gelebt wird. Wir haben feste Grundsätze, aber wir haben keine für alle Zeiten gültigen Patentrezepte. Deshalb fragen wir uns immer wieder neu, was wir noch besser machen können, und lernen viel im Dialog mit Stakeholdern. Ein gutes Beispiel einer solchen Zusammenarbeit ist die Initiative „Bettercoal“ – Sie finden dazu nähere Informationen in diesem Bericht.

E.ON setzt sich ehrgeizige Ziele, natürlich auch bei der Nachhaltigkeit: Auch hier handeln wir effizienz- und leistungsorientiert. Dabei verankern wir unsere hohen Nachhaltigkeitsansprüche mithilfe konzernweit verbindlicher Richtlinien, die detailliert

Mindeststandards definieren, immer tiefer im Konzern, in allen Geschäften, allen Organisationseinheiten, allen Prozessen – und dies über die gesamte Wertschöpfungskette.

Nachhaltigkeit verlangt Transparenz. Deshalb berichten wir an dieser Stelle anhand objektiver und nachprüfbarer Indikatoren über die Fortschritte, aber auch über Themen, um die wir uns in der Zukunft noch intensiver kümmern werden. Wir sind stolz auf das Geleistete, wie auch auf diesen Bericht. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich auf Ihre Anmerkungen, sei es Lob oder Kritik!

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/bekenntnis-zu-nachhaltigkeit.html>



Selbstverpflichtung der E.ON AG

Der Vorstand der E.ON AG (seit 15. November 2012 E.ON SE) hat 2006 die Bedeutung gesellschaftlicher Verantwortung für unser Unternehmen in einer Selbstverpflichtung bekräftigt:

Wir zeigen Verantwortung für unsere Kollegen, Kunden und Lieferanten sowie für unsere Umwelt und die Gesellschaft, in der wir leben und arbeiten. Dort, wo wir tätig sind, wollen wir die Lebensqualität verbessern. Dabei verfolgen wir das Ziel, eine nachhaltig gesunde und sichere Umwelt zu schaffen. Wir nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse der heutigen Generation. In gleichem Maße nehmen wir unsere Verantwortung für künftige Generationen wahr. Verantwortung für die Gesellschaft ist ein grundlegendes Prinzip unseres Geschäfts.

Das bedeutet für uns konkret:

- Wir sind für die Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Klimaverträglichkeit der Energieversorgung in unseren Märkten verantwortlich.
- Wir fördern die zehn Prinzipien des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.
- Wir engagieren uns für eine langfristig erfolgreiche Entwicklung der Regionen, in denen wir leben und arbeiten.
- Über das, was wir erreicht haben, berichten wir offen, verlässlich und auch selbstkritisch. Dabei stellen wir unsere ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen angemessen und ausgewogen nach der aktuellen Leitlinie für Nachhaltigkeitsberichte der „Global Reporting Initiative“ dar.
- Wir suchen den sachlichen Dialog über unsere Leistungen und über zukünftige Herausforderungen unseres Geschäfts.

Der Vorstand der E.ON AG (seit 15. November 2012 E.ON SE), Düsseldorf, Juni 2006.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/bekenntnis-zu-nachhaltigkeit/selbstverpflichtung-der-eon-ag.html>

Risiken erkennen, Chancen nutzen

Die Energiebranche steht vor tiefgreifenden Veränderungen. Verschärfte Regulierung, wachsender Wettbewerb sowie politische Eingriffe in den Markt zum Ausbau der Erneuerbaren Energien und zum Klimaschutz in Deutschland wie in Europa stellen die Energieversorger vor große Herausforderungen. Diese Veränderungen eröffnen aber auch neue Möglichkeiten, Märkte zu erschließen und damit Werte entlang der Wertschöpfungskette zu schaffen.

Unser Geschäft hat lokal und global positive wie auch negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Dabei nehmen wir eine Schlüsselrolle bei der langfristigen Transformation der Energiewirtschaft sowie Entwicklung neuer Technologien und Geschäftsmodelle ein. E.ON will und wird zur Lösung von Problemen beitragen, die aus dem global wachsenden Energiebedarf und der damit zusammenhängenden Energieversorgung hervorgehen.

Herausforderungen entlang der Wertschöpfungskette

Unsere Geschäftstätigkeit deckt fast alle Stufen der Wertschöpfung bei der Versorgung mit Strom und Gas ab. Im Bereich Strom sind wir in der Erzeugung, im Handel, in der Verteilung und im Vertrieb tätig, beim Gas bei der Förderung über Handel, Speicherung und Verteilung bis hin zum Vertrieb an den Endverbraucher. Unser Einflussbereich überschreitet mit unseren Beschaffungsaktivitäten, Joint Ventures und Minderheitsbeteiligungen die eigentlichen Konzerngrenzen und schließt Lieferanten und Geschäftspartner ein. Je nach Form der Energieversorgung und nach Wertschöpfungsstufe ergeben sich daraus unterschiedliche Chancen und Risiken für E.ON. In diesem Bericht stellen wir die wesentlichen Herausforderungen entlang der sechs Hauptelemente unserer Wertschöpfungskette vor. Die beschriebenen Herausforderungen wurden mit Vertretern verschiedener Fachbereiche diskutiert, um Erwartungen von Stakeholdern an uns und unsere Tätigkeiten noch besser zu identifizieren.



Strategische Planung

Berücksichtigung von Umweltstandards außerhalb Europas

E.ON investiert gezielt in Wachstumsmärkte außerhalb Europas. Dabei wollen wir gemeinsam mit lokalen Partnern unseren Beitrag zum Umweltschutz leisten, indem wir sauberere und effizientere Lösungen umsetzen, als bislang in diesen Märkten üblich. Einheitliche Systeme zum Umweltmanagement helfen uns dabei.

- Bei E.ON gelten für alle Geschäftsprozesse und Konzernbereiche dieselben Mindeststandards, wenn es um Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umwelt geht. Dafür sorgen einheitliche Richtlinien und ein spezielles Managementsystem.

► [Steuerung & Leitlinien](#)

- Asbest ist in aller Welt ein heikles Thema. Wir haben 2012 in Russland die Asbestbelastung nach europäischem Standard geprüft und erstmals eine Umwelt-„Due Diligence“ in der Türkei und Russland durchgeführt. Lesen Sie mehr zu unseren Entscheidungen im Umweltmanagement.

► [Ganzheitliches Umweltmanagement](#)

- Klimaschutz macht nicht an den Grenzen der EU halt. E.ON hat vier hochmoderne GuD-Kraftwerksblöcke in Russland angefahren. Im Vergleich zum bestehenden Kraftwerkspark werden damit Millionen Tonnen CO₂ eingespart.

► [Klimaschutz](#)

Vereinbarkeit von Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit

Unsere Klimaschutzstrategie basiert auf dem Ziel, die CO₂-Emissionen pro kWh auf wirtschaftlich vertretbare Weise zu senken. In Europa wollen wir bis 2025 die CO₂-Intensität aus der Stromerzeugung im Vergleich zum Jahr 1990 halbieren. Darum investieren wir sukzessive in den Umbau unseres Kraftwerksparks. Wir bauen unsere Leistung bei Erneuerbarer Energie aus und schließen andererseits ineffiziente bestehende Kraftwerke.

- Bei Wind- und Solarkraftwerken hat E.ON eine Aufholjagd gestartet. Bis 2020 wollen wir den Anteil der Erneuerbaren Energien auf 20 Prozent erhöhen. Davon sind wir noch ein Stück entfernt.

► [Energienmix & CO₂-Reduktion](#)

- Erneuerbare Energien tragen schon jetzt deutlich zum Konzernergebnis bei. Im vergangenen Jahr waren es bereits 13 Prozent. Der Verkauf von Anteilen an drei Windparks in den USA zeigt, wie wir mit Know-how Wert schaffen, ohne viel Kapital zu binden.

► [Strategische Schwerpunkte](#)

Gesellschaftliche Akzeptanz energiewirtschaftlicher Projekte

Der steigende Anteil Erneuerbarer Energien erfordert einen Aus- und Umbau der gesamten Energieversorgung. Da sowohl die Genehmigungsverfahren als auch die Erwartungen unserer Stakeholder zunehmend komplex werden, können Verzögerungen oder Mehrkosten entstehen. Der frühzeitige Dialog mit Interessengruppen ist uns daher wichtig.

- Eine offene und inhaltlich konsistente Kommunikation mit den Interessengruppen hilft allen – nicht zuletzt auch uns selbst. Deshalb haben wir Multi-Stakeholder-Dialoge auf den Weg gebracht. Erfahren Sie mehr über das Wo, Wann und Warum.

► [Stakeholder-Management](#)

- Risiken in den Bereichen Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung sind oft nicht leicht zu erkennen. E.ON baut deshalb ein systematisches „Environment, Social and Governance“- (ESG-)Risikomanagement auf. Basis ist eine neue Richtlinie.

► [Risikomanagement](#)

- Wie wirkt sich ein neues Kraftwerk auf die Umwelt aus, wie reagiert die Gesellschaft? Mit solchen Fragen befasst sich die neue zentrale Genehmigungsplattform für den Bau und Betrieb von Anlagen.

► [Ganzheitliches Umweltmanagement](#)

Technologie und Innovation

100 Prozent Erneuerbar

Eine CO₂-freie Energieerzeugung ist technisch zwar möglich, benötigt aber viel Zeit und Geld für die Umsetzung. Hier setzt unsere Technologieentwicklung an: Wir wollen bis 2015 die spezifischen Kosten für Onshore-Windenergie um 25 Prozent, für Offshore-Windenergie um 40 Prozent und für Photovoltaik um 35 Prozent senken. Außerdem arbeiten wir an der intelligenten Verknüpfung von schwankender Stromerzeugung aus Sonne, Wind und Wasser mit steuerbarem Verbrauch und Energiespeicherung als Strom, Wärme oder Gas. Nur so wird „100 Prozent Erneuerbar“ Realität werden können.

- Über große Wasserkraftwerke verfügt E.ON seit über 100 Jahren, nun kommen immer mehr Wind- und Solarkraftwerke hinzu. Im vergangenen Jahr entfielen 14,7 Prozent der Kraftwerkskapazitäten auf Erneuerbare Energien. Um ihren Einsatz auszuweiten, setzen wir auf effiziente Technologien und neue Energiespeicher.

► [Energiemix & CO₂-Reduktion](#)

- Oft übersehen: Erneuerbare Energien im Gas-Bereich. E.ON untersucht innovative Lösungen für die Einspeisung von Biogas und Wasserstoff in das Verteilernetz. Auch aus überschüssigem Windstrom machen wir Gas.

► [T&I: Erneuerbare Energien](#)

Mehrwert für unsere Kunden

Kostensenkung, Klimaschutz und Versorgungssicherheit gehören zu den Beweggründen, aus denen Gewerbe- und Privatkunden neue Energielösungen bei E.ON nachfragen. Wir wollen Produkte und Dienstleistungen entwickeln, die Endkunden mehr Komfort, Sicherheit und Energieeffizienz bieten, während sich für uns neue Geschäftsmodelle rund um Vertrieb, Netz und Erzeugung ergeben.

- Wie nutzen deutsche, britische und schwedische Hauseigentümer die Elektromobilität? Und wo liegen die Unterschiede? E.ON geht der Frage in einem Experiment auf den Grund. Fast jeder fünfte Euro aus dem Etat der Technologieentwicklung fließt in die Vertriebssparte

► [T&I: Vertrieb und Nutzung](#)

- Energie selbst produzieren – schön und gut. Aber noch sinnvoller ist es, wenn kleine und große Erzeuger, industrielle und private Verbraucher über

intelligente Systeme gekoppelt sind. Deshalb hat E.ON die neue Geschäftseinheit Connecting Energies (ECT) gegründet. Lesen Sie mehr darüber.

► [Kundenorientierung](#)

Intelligente Nutzung konventioneller Kraftwerke

Mit dem steigenden Anteil Erneuerbarer Energien schwankt die Nutzung von konventionell erzeugtem Strom stark. Wir arbeiten daran, durch Flexibilisierung konventioneller Erzeugung und durch deren intelligente Verknüpfung mit dezentraler Erzeugung und steuerbarer Nachfrage die zukünftigen Anforderungen zur Systemstabilität zu erfüllen.

- Solar- und Windenergie wird immer wichtiger. Umso dringender ist eine Verbesserung der Flexibilität von konventionellen Kraftwerken. Sie schaffen es zunehmend, von Sparflamme auf Volldampf umzuschalten und umgekehrt, ohne Schaden zu nehmen.

► [T&I: Konventionelle Erzeugung](#)

Förderung, Beschaffung und Handel

Durchsetzung internationaler Standards und Korruptionsvermeidung in der Lieferkette

Für unseren Geschäftserfolg ist die sichere und preisgünstige Beschaffung von Brennstoffen und Betriebsmitteln eine wichtige Voraussetzung. Da global unterschiedliche gesetzliche Anforderungen herrschen und oft Standards fehlen, verpflichten wir unsere Lieferanten seit 2007 auf unsere Grundsätze zur nachhaltigen Beschaffung und auf die Einhaltung angemessener Arbeitsverhältnisse und Umweltstandards. Wir sind uns dabei bewusst, dass unsere Beschaffungsaktivitäten Länder einschließen, in denen höhere Korruptionsrisiken bestehen, und führen entsprechende Risikoanalysen durch.

- Für E.ON-Mitarbeiter gelten klare Regeln über korrektes Verhalten im Geschäftsleben. Ausnahmen gibt es auch bei Tochterfirmen und Mehrheitsbeteiligungen nicht. Dennoch werden immer wieder Verstöße gegen die Compliance-Vorschriften gemeldet – 96 Mal im vergangenen Jahr. Jeder einzelnen Meldung wird nachgegangen.

► [Gute Unternehmensführung](#)

- E.ON ist in 13 Ländern tätig, die nach dem Internationalen Korruptionsindex („Corruption Perception Index“ – CPI) von Transparency International unterhalb des Schwellenwerts von 60 Punkten liegen. Wie geht der Konzern damit um?

► [Compliance & Vermeidung von Korruption](#)

Menschenrechte und Umweltstandards im Bergbau

Der Abbau von Brennstoffen, wie Kohle oder Uran, kann beispielsweise durch Schadstoffemissionen oder Grundwasserverschmutzung ökologische Schäden hervorrufen. In einigen Ländern müssen wir davon ausgehen, dass Menschen- oder Arbeiterrechte nicht immer respektiert werden. Bislang fehlen branchenweit gültige Umwelt- und Sozialstandards. Wir beteiligen uns jedoch aktiv an deren Entwicklung und Durchsetzung im Rahmen der „Bettercoal“-Initiative sowie in einer entsprechenden Arbeitsgruppe der World Nuclear Association.

- Nicht überall, wo Kohle gewonnen wird, genießen Umweltschutz und Menschenrechte angemessene Beachtung. Großverbraucher wie E.ON reagierten 2012 mit der Gründung der Initiative „Bettercoal“. Im Jahr 2013 müssen sich erste Minenbetreiber kritischen Audits stellen.

► [Nachhaltige Beschaffung: Kohle](#)

- Nachhaltigkeit wird zur Worthülse, wenn Vorlieferanten sie vernachlässigen. E.ON beteiligt sich an der Projektgruppe „Nachhaltigkeit in der Lieferkette“ von econsense, einem Thinktank für Nachhaltigkeit der deutschen Wirtschaft, das sich genau diesem Thema widmet.

► [Schutz der Menschenrechte](#)

- Eine Arbeitsgruppe unter Regie der World Nuclear Association stimmt derzeit Mindeststandards für den Uranabbau ab. E.ON beobachtet den Prozess.

► [Nachhaltige Beschaffung: Uran](#)

Arbeitssicherheit und Umweltschutz beim Erdgasbezug

Für eine sichere Erdgasversorgung in Europa ist es wichtig, dass wir uns auf mehrere Lieferanten verlassen können und über alternative Beschaffungswege verfügen. Durch die Ausweitung unserer eigenen Förderaktivitäten gewinnen Arbeitssicherheit und die Einhaltung von Umweltstandards bei E.ON unmittelbar an Bedeutung. Das gilt sowohl bei eigenen Anlagen als auch bei vertraglich gesicherten Pipeline- oder „Liquefied Natural Gas“- (LNG-)Terminal-Kapazitäten.

- E.ON strebt beim Gasbezug nach Vielfalt. Der Konzern deckt heute seinen Erdgasbedarf in fünf Ländern. In naher Zukunft soll ein Fünftel des Bedarfs aus eigenen Quellen fließen.

► [Nachhaltige Beschaffung: Erdgas](#)

- Die Unfallbilanz im Konzern zeigt in die richtige Richtung: nach unten. Für Fremdfirmen sank die Kennziffer für die Unfallhäufigkeit deutlich von 3,1 auf 1,9. Doch es kam zu fünf tragischen arbeitsbedingten Todesfällen bei unseren Vertragspartnern und einem weiteren Todesfall bei E.ON. Jetzt werden die Vertragspartner noch intensiver in Unfallvermeidung geschult.

► [Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz](#)

- Für die Artenvielfalt im Meer bleiben Großprojekte, wie die Ostseepipeline Nordstream, nicht folgenlos. Das Betreiberkonsortium, an dem E.ON beteiligt ist, hat deshalb die bislang umfassendste Umweltstudie zur Ostsee in Auftrag gegeben. Es investiert insgesamt 100 Mio Euro in den Umweltschutz.

► [Umweltschutz](#)

Erzeugung

Stilllegung fossiler Kraftwerke

Ob ein Kraftwerk stillgelegt wird, ist eine Frage der Wirtschaftlichkeit. Mit dem bis 2015 laufenden Kraftwerksprogramm nehmen wir in einem Gesamtumfang von 11 GW ältere fossile und nukleare Kraftwerke vom Netz. Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit spielen hier zusammen. Wir sind mit den Regulierern und Arbeitnehmervertretern im Gespräch, um energiewirtschaftliche und soziale Folgen akzeptabel zu halten.

- Der Kraftwerkspark ist im rasanten Wandel. 2012 hat E.ON fünf Kohle- und Gaskraftwerke vom Netz genommen und andere Anlagen für die Zufeuerung mit Biomasse umgebaut. Am Großkraftwerk Scholven startete ein Projekt für mehr Effizienz, das zur Blaupause für die anderen Standorte werden könnte.

► [Energienmix & CO₂-Reduktion](#)

- E.ON nimmt auch im Stellenabbau ihre soziale Verantwortung ernst. Das zeigen die mit den Mitbestimmungsgremien vereinbarten Instrumente und Leistungen.

► [Personalverantwortung](#)

Berücksichtigung von Auswirkungen der Energiewende auf Kommunen

Die Auswirkungen der Energiewende für Kommunen können vielfältig sein. So kann eine Kraftwerksschließung Arbeitsplätze und Gewerbesteuererinnahmen kosten. Daneben sind viele Akzeptanzfragen, wie steigende Energiekosten, zusätzliche Investitionen von kommunalen Versorgern und die Ausweisung von Wind-Vorranggebieten, von Bedeutung. E.ON kann bei diesen Fragen helfen, beispielsweise durch die Erstellung regionaler Energiekonzepte.

- Interessengruppen, wie Aktionäre, Anwohner, Umweltschutzverbände und Mitarbeiter, haben unterschiedliche Erwartungen – alle zu erfüllen ist unmöglich. Aber wir wollen sie besser verstehen und Dialoge mit unseren Stakeholdern weiter ausbauen.

► [Stakeholder-Management](#)

- E.ON hat bei notwendigen Personalanpassungen die Folgen für die Kommunen im Blick. Eine offene und zeitnahe Kommunikation ist uns dabei besonders wichtig.

► [Personalverantwortung](#)

- Energie selbst produzieren – schön und gut. Aber noch sinnvoller ist es, wenn kleine und große Erzeuger, industrielle und private Verbraucher über intelligente Systeme gekoppelt sind. Deshalb hat E.ON die neue Geschäftseinheit Connecting Energies (ECT) gegründet.

► [Kundenorientierung](#)

Vermeidung von Umweltauswirkungen der Erzeugungsanlagen

Kraftwerke liegen nahe an den Verbrauchszentren und können daher unmittelbare Auswirkungen auf die Bevölkerung haben. Wir setzen bestmögliche Technologien ein und halten Umwelt- und Sicherheitsstandards ein. Dank unserer umfassenden Anlagen- und Prozesssicherheit vermeiden wir unkontrollierte Auswirkungen auf die Umwelt. Zudem haben wir seit 2010 an allen relevanten Standorten Umweltmanagementsysteme gemäß EN ISO 14001 oder EMAS II eingerichtet, in den meisten Fällen zertifiziert durch unabhängige Dritte.

- E.ON-Kraftwerke erzeugen Luftschadstoffe wie Schwefeldioxid (SO₂) und Stickoxid (NO_x), im vergangenen Jahr sogar mehr als zuvor. Eine Ursache ist der Preisverfall im europäischen Emissionsrechtehandel. Erfahren Sie mehr über die Zusammenhänge.

► [Luftemissionen](#)

- Es klingt bürokratisch, aber für die Fachleute ist es wichtig: E.ON misst neben dem Prozesswasserverbrauch den Süßwasserverbrauch seiner Kraftwerke. Bis 2015 will der Konzern alle Erfordernisse des „UN CEO Water Mandate“ für ein effizienteres Wassermanagement erfüllen.

► [Wassermanagement](#)

- Im vergangenen Jahr ereignete sich bedauerlicherweise ein schwerer Vorfall an einem Wasserkraftwerk in Spanien. Lesen Sie, welche Konsequenzen E.ON daraus zieht.

► [Umweltvorfälle](#)

Verteilung

Störungsfreiheit in der Stromversorgung

Das Auf und Ab der Erzeugung von Strom aus Solar- und Windkraftwerken stellt hohe Anforderungen an das Netzmanagement. Zukünftig sind zum Erhalt der Störungsfreiheit neben Energiespeicherung und Flexibilität vermehrt innovative Netzdienstleistungen erforderlich. E.ON entwickelt und erprobt heute die passenden Lösungen.

- Schweden zählt in vielen Punkten zu den fortschrittlichsten Ländern der Erde – auch beim Stromnetz. E.ON gehört dort zu den Anbietern, die am schnellsten und effizientesten Stromausfälle beheben. Kunden können diese Fortschritte sogar live im Internet verfolgen.

► [Preise & Versorgungssicherheit](#)

- Um das Netz an die neuen Anforderungen anzupassen, ist viel Forschungsarbeit nötig. Der E.ON-Konzern hat die Ausgaben für Infrastrukturen seit 2010 verdreifacht. Auf der Nordseeinsel Pellworm zeigen wir, was heute technisch möglich ist.

► [T&I: Infrastrukturen](#)

Angemessener Umgang mit lokalem Widerstand gegen den Netzausbau

Bürgerproteste in Deutschland und andernorts zeigen, dass der Netzausbau beträchtliches Konfliktpotenzial birgt. Gegner befürchten zum Beispiel negative Gesundheitseffekte durch Elektromog und starke Veränderungen der Landschaft, Einbußen in der regionalen Tourismuswirtschaft und Wertverluste bei Immobilien. E.ON will mit der Entwicklung konstruktiv umgehen. Der Konzern bezieht Bürger bei der Planung neuer Leitungen mit ein und versucht, bei der Trassierung größtmöglichen Abstand zu vorhandenen Siedlungsgebieten sowie geplanten Siedlungsflächen zu halten.

- Bürger fragen heute in der Regel kritisch nach, wenn Großprojekte anstehen. E.ON greift die Entwicklung konstruktiv auf. Im vergangenen Jahr hat der Konzern eine zentrale Genehmigungsplattform eingerichtet, die einen abgestimmten Umgang aller externer Stakeholder, von Anwohnern bis zu europäischen Institutionen und Nichtregierungsorganisationen sicherstellt.

► [Ganzheitliches Umweltmanagement](#)

- Die wichtigsten Entscheider sind vor Ort. Deshalb nutzt E.ON zunehmend Foren und politische Gespräche, wenn es um den Netzausbau, neue Windparks oder große Solaranlagen geht. Idealer Gesprächspartner sind die regionalen Konzerneinheiten – vor Ort eben.

► [Stakeholder-Dialoge](#)

Reduktion von Umwelteingriffen durch den Netzausbau

Durch den Bau neuer Leitungstrassen können Schutzgebiete, Natur- und Kulturdenkmäler, Gebiete der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie oder spezielle Vogelschutzgebiete beeinträchtigt werden. E.ON erstellt daher umfangreiche Studien und wägt verschiedene technische Varianten genau ab. Durch eine Zusammenlegung mit vorhandener Infrastruktur kann E.ON Eingriffe reduzieren.

- E.ON hat sich eine neue Richtlinie zum „Umweltfußabdruck“ gegeben. Damit verfügt E.ON über eine Basis für die Bewertung von Umweltfolgen, wenn es

zu Änderungen im Beteiligungsportfolio und zu Technologieentscheidungen kommt.

► [Ganzheitlicher Umweltschutz](#)

Vertrieb und Nutzung

Preiswerte Energie für Kunden

Die Bezahlbarkeit von Energie ist in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Diskussion gerückt. E.ON strebt Effizienzsteigerungen in der Energieerzeugung an und hat sich zum Ziel gesetzt, die Kosten beim Ausbau Erneuerbarer Energie deutlich zu reduzieren. Zudem setzen wir in unseren regionalen Einheiten je nach lokalen Rahmenbedingungen Maßnahmen zur Erhöhung der Sozialverträglichkeit um. Allerdings hat E.ON auf die Endverbraucherpreise nur begrenzt Einfluss. Regulierte Preiselemente, Steuern und Abgaben machen sich ebenso wie die Preisschwankungen an den weltweiten Rohstoffmärkten bei den Rechnungen bemerkbar.

- Über den Großteil der Energiekosten bestimmt der Staat. Aber auch die Konzerne haben Einfluss, beispielsweise über Tarife mit eingebauter Preisbremse.

► [Preise und zuverlässige Versorgung](#)

- Die Wirtschaftlichkeit der Erneuerbaren Energien ist noch längst nicht ausgereizt. E.ON-Ingenieure sehen bei Offshore-Wind noch ein Kostensenkungspotenzial von 40 Prozent. Es könnte schon kurzfristig gehoben werden.

► [T&I: Erneuerbare Energien](#)

Klimaschutz durch innovative Produkte und Dienstleistungen

Die Emissionen, die bei den durch unsere Endkunden genutzten Strom- und Gasmengen anfallen, sind höher als unsere selbst verursachten Emissionen – das zeigt unser CO₂-Fußabdruck. Wir bieten verschiedene umwelt- und klimafreundliche Tarife, wie zertifizierten Ökostrom oder Energiespartarife, an. Mit intelligenten Stromzählern („Smart Meter“) machen wir den Verbrauch besser sichtbar und können so unseren Kunden beim Energiesparen helfen. Zudem entwickeln wir innovative technische Lösungen, wie das „Smart Home“, und erproben E-Mobilität in Flottenversuchen.

- Energiesparen funktioniert nur, wenn die Kunden mitmachen. E.ON hat in Spanien mit dem Tarif „Triple Energía“ eine Lösung gefunden, die zum Nachahmen einlädt.

► [Klimafreundliche Produkte & Dienstleistungen](#)

Transparente Preisgestaltung

Während die Strompreise an der Börse sinken, steigen sie für Haushaltskunden an. Das hat vielfältige Gründe und weckt bei vielen Verbrauchern den Wunsch nach mehr Transparenz. E.ON unterstützt entsprechende Initiativen auf den europäischen Energiemärkten.

- Informationen darüber, wann welches Kraftwerk läuft, sind auch für Fachleute und Händler außerhalb des Konzerns wichtig. E.ON veröffentlicht die Verfügbarkeit seiner Kraftwerke für Deutschland und andere europäische Länder.

► [Preise und zuverlässige Versorgung](#)

- Jeder große Konzern muss auf europäischer Ebene präsent sein, aber Transparenz beim Lobbying in Brüssel ist unerlässlich. E.ON ist seit 2011 in das EU-Transparenzregister für Organisationen und selbstständige Einzelpersonen, die sich mit der Gestaltung und Umsetzung von EU-Politik befassen, eingetragen.

► [Verantwortungsvolles Lobbying](#)

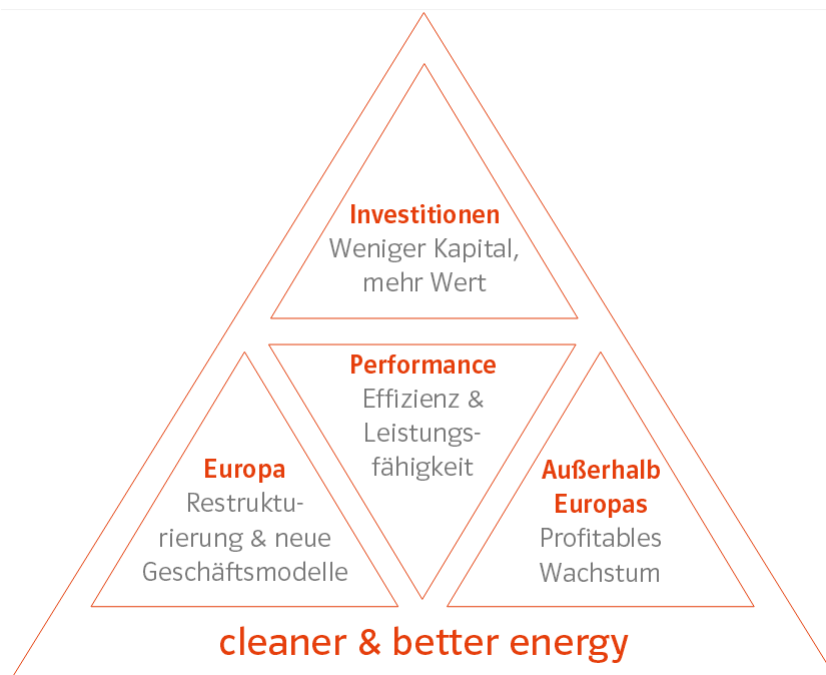
<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/im-ueberblick/eon-wertschoepfungskette.html>

Die Zukunft der Energie sauberer und besser gestalten

Mit der Konzernstrategie „cleaner & better energy“ verfügen wir über die Basis für Nachhaltigkeitsaktivitäten, deren Fortschritte wir unseren Stakeholdern regelmäßig vermitteln. Damit entsprechen wir auch den Erwartungen hinsichtlich unseres Beitrags zur Umgestaltung der Energieversorgung in Deutschland und Europa. Statt weltweit einheitliche Ziele zu verfolgen, setzen wir auf stetige Verbesserungen, die den jeweiligen Marktgegebenheiten vor Ort angepasst sind. Unsere Produkte und Dienstleistungen sind „sauberer“, wo sie Umweltschutz und Effizienz verbessern. Und unsere Energie ist „besser“, wenn wir Leistungen erbringen und Technologien einsetzen, die über das übliche Maß hinausgehen. Insbesondere der Klimaschutz hat für uns als Energieunternehmen herausragende Bedeutung: Schon heute vermeidet E.ON 11,5 Mio t CO₂ pro Jahr im Vergleich zur durchschnittlichen CO₂-Intensität der Stromerzeugung in unseren Märkten.

Kernelemente der Konzernstrategie

Mit der Bekanntgabe der neuen strategischen Ausrichtung am 10. November 2010 hat für E.ON der Wandel von einem primär europäischen Energieversorger hin zu einem globalen, spezialisierten Anbieter von Energielösungen begonnen. Entsprechend den vier strategischen Schlüsselementen (Europa, außerhalb Europas, Performance und Investitionen) fokussieren wir uns noch stärker auf wettbewerbliche Geschäftsfelder, erweitern unseren geografischen Fokus, etablieren eine nachhaltige Leistungskultur und entwickeln Geschäftsmodelle, bei denen zunehmend Kompetenz statt Kapital im Mittelpunkt steht. In der interaktiven Grafik zeigen wir auf, wie diese vier Schlüsselemente mit Nachhaltigkeit bei E.ON in Verbindung stehen.



Investitionen

Schwerpunkte

1. Der Fokus unserer Investitionen liegt in Europa und Nordamerika auf klimafreundlichen Wachstumsfeldern, insbesondere auf Erneuerbaren Energien und dezentraler Energieerzeugung.
2. Neben diesen Investitionen gestalten wir unser Portfolio durch Verkauf, Stilllegung und Umstellung von Kraftwerkskapazitäten zunehmend klimafreundlich.
3. In neuen Wachstumsmärkten außerhalb Europas setzen wir auf moderne Technologien zur sicheren und nachhaltigen Deckung des steigenden Energiebedarfs. Dabei profitieren wir von unserer Expertise in der Energieerzeugung und kapitalstarken Partnern.

Meilensteine 2012

Zu 1.:

- Investitionen von insgesamt 1.791 Mio EUR im Jahr 2012 im Segment Erneuerbare Energien, 677 Mio EUR mehr als im Vorjahr
- Bau von zusätzlich fast 600 MW Erzeugungskapazität aus Erneuerbaren Energien, insbesondere Offshore-Windkraft in Europa und Onshore-Windkraft in Nordamerika – die installierte Gesamtkapazität für Erneuerbare Energien lag Ende 2012 bei 10,3 GW.
- Beginn der Bauphase des derzeit weltweit größten Offshore-Windparks London Array, der jährlich etwa 1,9 Mio t CO₂-Äquivalente einsparen wird, als Teil unserer strategischen Partnerschaft mit Masdar

Zu 2.:

- Verkauf des 50-prozentigen Anteils an drei US-amerikanischen Windparks an den dänischen Pensionsfonds PensionDanmark zeigt, wie wir unsere Kompetenzen bei geringer Kapitalbindung wertschaffend nutzen
- Fokussierung zukünftiger Investitionen in Großbritannien auf Erneuerbare Energien, dezentrale Erzeugung und Energieeffizienz durch Veräußerung der Anteile an Horizon Nuclear Power
- Umrüstung von Kraftwerksblöcken von Kohle auf Biomasse (Co-firing) in drei Ländern

Zu 3.:

- Inbetriebnahme von vier hochmodernen GuD-Kraftwerksblöcken an den russischen Standorten Shaturskaya, Yaivinskaya und Surgutskaya mit einer Gesamtkapazität von 1.600 MW; Investitionsvolumen insgesamt 1,8 Mrd Euro

Weiterführende Informationen

- ▶ [Energiemix und CO₂-Reduktion](#)
- ▶ [Arbeitsprogramm 2012-2015](#)

Performance

Schwerpunkte

1. Mit dem Effizienzprogramm „E.ON 2.0“ steigern wir unsere Leistung durch effizientere Strukturen und schlankere administrative Funktionen.
2. Die Wettbewerbsfähigkeit der Energieerzeugung erhöhen wir mit dem Effizienzprogramm E.ON 2.0 durch die Optimierung des operativen Geschäfts. Zugleich reduzieren wir die Auswirkungen der Energieerzeugung auf Umwelt und Gesellschaft.
3. Den Ausbau der Erneuerbaren Energien treiben wir aktiv voran. Gleichzeitig setzen wir uns ambitionierte Ziele zur Reduktion der spezifischen Kosten. So arbeiten wir daran, Lösungen für eine klimafreundliche Energieerzeugung effizient umzusetzen.

Meilensteine 2012

Zu 1.:

- Einsparmaßnahmen im Rahmen von E.ON 2.0 mit konkreter Zielsetzung, die 2012 bereits einen Beitrag zum EBITDA von rund 258 Mio Euro geliefert haben. Die Summe trägt zur Schaffung von Spielraum für Investitionen bei.
- Sozialverträgliches Vorgehen beim notwendig gewordenen Personalabbau, vor allem durch die Zusammenlegung und Verschlinkung von Verwaltungsfunktionen mithilfe der Vereinbarung eines Tarifvertrags, einer Konzernbetriebsvereinbarung und eines Mustersozialplans
- Einführung eines neuen konzernweiten Organisationsmodells zur besseren Steuerung und systematischen Umsetzung der Unternehmensziele, unter anderem im Bereich Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umwelt („Health, Safety & Environment“ – HSE)

Zu 2.:

- Beginn des Projekts „Transformation“ am Standort Scholven (Einsparpotenzial rund 12 Mio Euro) als „Blaupause“ zur nachfolgenden Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in den anderen Standorten der Erzeugungssparte.
- Rückgang der Kennziffer für arbeitsbedingte Unfälle von 3,9 auf 2,9 für alle E.ON-Mitarbeiter und die Mitarbeiter unserer Partnerfirmen

Zu 3.:

- Senkung der spezifischen Kosten im Bereich Offshore-Windenergie um 25 Prozent seit 2011 – Ziel ist eine Kostenreduktion um 40 Prozent bis 2015.
- Senkung der spezifischen Kosten im Bereich Onshore-Windenergie um 40 Prozent seit 2011 – Ziel ist eine Kostenreduktion um 25 Prozent bis 2015.
- Senkung der spezifischen Kosten im Bereich Photovoltaik um 35 Prozent seit 2011 – Ziel ist eine Kostenreduktion um 35 Prozent bis 2015.

Weiterführende Informationen

- ▶ [Energemix und CO₂-Reduktion](#)
- ▶ [Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz](#)
- ▶ [Personalverantwortung](#)
- ▶ [Steuerung und Leitlinien](#)

Europa

Schwerpunkte

1. Bis zum Jahr 2025 soll unsere Erzeugungsflotte in Europa 50 Prozent weniger CO₂ im Vergleich zu 1990 ausstoßen, also 0,32 t CO₂ pro erzeugte MWh.
2. Unser Kraftwerkserneuerungsprogramm umfasst bis 2015 die Schließung von etwa 30 Kraftwerksblöcken mit einer Kapazität von insgesamt etwa 11 GW, überwiegend alte, wenig effiziente fossile Kraftwerke.
3. Für unsere Kunden entwickeln wir Produkte und Dienstleistungen für eine zuverlässige, sauberere und preisgünstige Energieversorgung.

Meilensteine 2012

Zu 1.:

- Steigerung der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien um 2,2 TWh auf 31,8 TWh. Das entspricht gut zwölf Prozent der Eigenerzeugung

Zu 2.:

- Stilllegung der Kohlekraftwerke Kingsnorth in Großbritannien sowie Cercs und Escucha in Spanien und der Ölkraftwerke in Grain in Großbritannien mit insgesamt 3.500 MW

Zu 3.:

- Gründung der Geschäftseinheit E.ON Connecting Energies (ECT) mit Fokus auf die Bereitstellung dezentraler Erzeugung und auf Energiemanagement und -effizienzlösungen an Kundenstandorten
- Markteinführung der „Smart Home“-Lösung „eHome“ in Kooperation mit Telefunken. Mit eHome lassen sich Heizung und elektrische Geräte effizient und auf Wunsch auch von unterwegs aus steuern.

Weiterführende Informationen

- ▶ [CO₂-Berichterstattung](#)
- ▶ [Energemix und CO₂-Reduktion](#)
- ▶ [Kundenorientierung](#)
- ▶ [Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen](#)

Außerhalb Europas

Schwerpunkte

1. Wir erschließen gemeinsam mit lokalen Partnern, die zu unserem Strategieansatz passen, neue Märkte in Wachstumsregionen, wie der Türkei, Brasilien oder Russland.
2. Wir bauen wirkungsvolle „Governance“-Strukturen in den Joint Ventures in unseren neuen Wachstumsregionen auf.
3. Durch die Entwicklung von Erzeugungsprojekten vor Ort oder speziellen Produkten ermöglichen wir Menschen den Zugang zu Energie.

Meilensteine 2012

Zu 1.:

- Vertragsunterzeichnung für ein Joint Venture zwischen MPX und E.ON im April, aus dem das größte private Energieunternehmen in Brasilien entstehen soll, zusätzlich Beteiligung an dem Energieunternehmen MPX in Höhe von zunächst 11,7 Prozent. Die Projektpipeline umfasst Erzeugungskapazitäten von 10 GW.
- Erhalt von 50 Prozent an EnerjiSA A.Ş. in der Türkei mit derzeit 1,7 GW installierter Leistung in Gas-, Wasser- und Windkraftwerken im Tausch gegen Anteile an bayerischen Wasserkraftwerken mit der österreichischen Verbund AG

Zu 2.:

- Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten im Rahmen unserer Aktivitäten in neuen Wachstumsmärkten wie Brasilien und Türkei, zum Beispiel Anwendung des „Hydropower Sustainability Assessment Protocol“ der International Hydropower Association zur Bewertung von Sachverhalten

Zu 3.:

- Übergang einer Projektidee zur Bereitstellung von günstigen dezentralen Energieerzeugungsanlagen in ländlichen Gebieten in die operative Verantwortung von E.ON Climate & Renewables (ECR)

Weiterführende Informationen

- ▶ [Technologieentwicklung](#)
- ▶ [Compliance und Vermeidung von Korruption](#)

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/im-ueberblick/strategische-schwerpunkte.html>

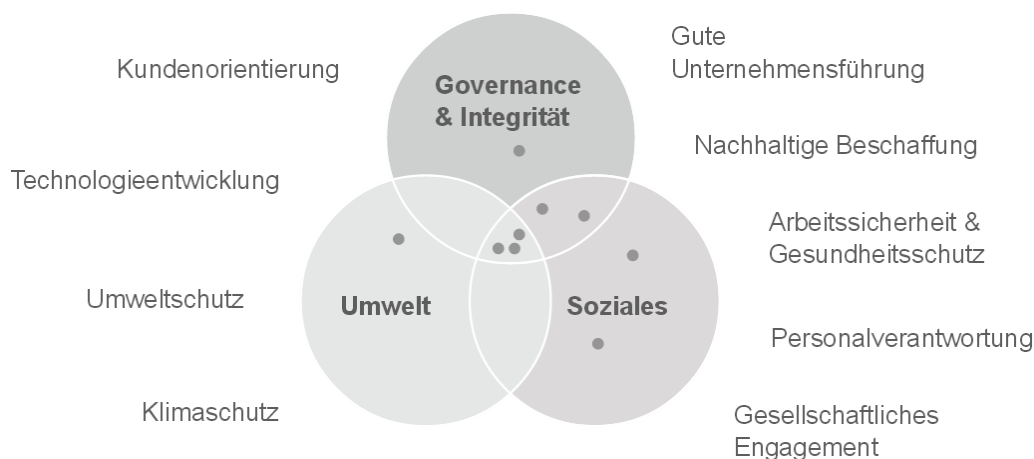
Zunehmende Fokussierung auf Kapitalmarktanforderungen

Soziale und ökologische Entwicklungen prägen das Umfeld der Wirtschaftsunternehmen immer stärker. Diese Veränderungen bergen Chancen und Risiken. Die Reaktion von Unternehmen auf globale und lokale Herausforderungen, wie knapper werdende Ressourcen, die globale Klimaerwärmung oder menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der Lieferkette, kann die Möglichkeit bieten, sich positiv vom Markt abzuheben. Diese Entwicklung spiegelt sich auch darin wider, dass standardisierte Indikatoren aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung („Environment, Social and Governance“ – ESG) bei den Akteuren des Kapitalmarkts an Bedeutung gewinnen.

Aktionäre, Investoren oder Analysten fragen uns regelmäßig nach unseren Grundsätzen einer verantwortungsvollen Unternehmensführung oder ökologischen und sozialen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit. Messbare, aussagekräftige und valide Indikatoren sind dabei eine Grundvoraussetzung, um bewerten zu können, wie erfolgreich wir beispielsweise bei der Umsetzung unserer selbstgesteckten Ziele im Rahmen unseres Arbeitsprogramms 2012–2015 sind. Dabei streben wir eine ausgewogene Berichterstattung an, in der wir sowohl Erfolge als auch negative Vorkommnisse transparent darstellen.

ESG Leistungen 2012

Wir strukturieren die Berichterstattung unserer Nachhaltigkeitsleistungen bereits seit mehreren Jahren nach wesentlichen ESG-Themen. Diese Themen bewerten wir im Rahmen unserer regelmäßigen „Materiality“-Analyse auch aus externer Sicht. Außerdem legen wir für den Kapitalmarkt aussagekräftige Berichtsstandards zugrunde, wie die dritte Generation der „ESG KPIs“ des Europäischen Verbands der Finanzanalysten, der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) und der Deutschen Vereinigung der Finanzanalysten (DVFA). Diese zentralen nichtfinanziellen Indikatoren sind europaweit gültig und beinhalten auch branchenspezifische Kriterien. Unser Ziel ist es, besonders aussagekräftige Kennzahlen für unsere Nachhaltigkeitsleistungen noch besser in unsere Berichterstattung zu integrieren und unseren Stakeholdern einen schnellen Informationszugang ermöglichen. Nach wie vor sind wir damit eines der wenigen Unternehmen in Deutschland, das standardisierte ESG-Kennzahlen anbietet. Im Folgenden stellen wir einen kompakten Überblick der wichtigsten Kennzahlen und Fortschritte im Jahr 2012 dar.



Umwelt

Wir sind uns als Energieunternehmen bewusst, dass wir auf dem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung eine besondere Verantwortung tragen. Klimaschutz und Umweltschutz sind dabei eng miteinander verbunden. Wir reduzieren systematisch CO₂-Emissionen und Umwelteinflüsse, investieren in klimafreundliche Erzeugungsanlagen und arbeiten an der frühzeitigen Erkennung relevanter technischer Entwicklungen.

Klimaschutz

	Performance 2012	Weiterführende Informationen
Absolute CO ₂ -Emissionen (EFFAS E03-01)	- Anstieg der CO₂-Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung um knapp 1,2 Mio t auf 125,76 Mio t - Einsparung von insgesamt 11,4 Mio t CO₂ in den Regionen Russland und USA (im Vergleich zu den durchschnittlichen Emissionen der Energieerzeuger)	CO₂ Berichterstattung Energiemix und CO₂-Reduktion - Geschäftsbericht (53 f.) - CDP Global 500 Report (Englisch) (PDF 2 MB)
Spezifische CO ₂ -Emissionen (EFFAS E03-03)	- Anstieg der CO₂-Intensität des E.ON-Konzerns auf 0,46 t CO₂/MWh im Jahr 2012 (2011: 0,43 t CO₂/MWh), Wert für Europa: 0,44 t CO₂/MWh - Ziel: Halbierung der CO₂-Intensität unserer europäischen Aktivitäten gegenüber 1990 bis 2025 - Bisherige Reduktion im Vergleich zum Referenzjahr 1990: 30 Prozent (Ausgangswert: 0,63 t CO₂/MWh)	CO₂ Berichterstattung Energiemix und CO₂-Reduktion - Geschäftsbericht (53 f.) - CDP Global 500 Report (Englisch) (PDF 2 MB)
CO ₂ -Emissionen Scope 2 & 3 (EFFAS E02-01)	- Scope 2: 4,4 Mio t - Scope 3: 149,6 Mio t	CO₂ Berichterstattung - CDP Global 500 Report (Englisch) (PDF 2 MB)
Erzeugte Strommenge & Erzeugungskapazität Erneuerbare Energien	- Anstieg der Erzeugung aus Erneuerbaren Energien auf insgesamt 31,8 TWh (2011: 29,6). Das entspricht einem Anteil von 12,1 Prozent an der gesamten Eigenerzeugung. In Deutschland entfallen auf Erneuerbare Energien 9,1 Prozent der Eigenerzeugung - Anstieg der Erzeugungskapazität Erneuerbarer Energien (inkl. große Wasserkraftwerke) um rund 0,62 GW auf 10,3 GW, vor allem durch neue Windparks in den USA - Ziel: Anteil Erneuerbarer Energien an unserer Stromerzeugung von über 20 Prozent bis 2020	Energiemix und CO₂-Reduktion - Geschäftsbericht (20, 29 ff.) - Facts & Figures 2013 (20 ff.)

Rentabilität und Investitionen im Bereich Erneuerbare Energien	- Das EBITDA unserer Tochter E.ON Climate & Renewables, in der die wesentlichen Aktivitäten im Bereich Erneuerbare Energien (ohne große Wasserkraft) gebündelt sind, sank um 13 Prozent auf 1.271 (2011: 1.459) - Für das Jahr 2013 wird mit einem Anstieg insbesondere durch die Zunahme der Erzeugungskapazitäten in den Bereichen Wind und Solar gerechnet - Anstieg der Investitionen in Erneuerbare Energien um 61 Prozent im Vergleich zu 2011 auf 1,8 Mrd Euro - Ziele: weitere Investition in Erneuerbare Energien in Höhe von 1,3 Mrd Euro im Jahr 2013 sowie Reduzierung der spezifischen Investitionen bis 2015 für Onshore-Windenergie um 25 Prozent, für Offshore-Windenergie um 40 Prozent und für Photovoltaik um 35 Prozent	Energie mix und CO2-Reduktion - Geschäftsbericht (37, 47, 60)
--	--	--

 Download (XLS, 6 KB)

Technologieentwicklung

	Performance 2012	Weiterführende Informationen
Investitionen in Forschung & Entwicklung sowie Hochschulförderung (EFFAS V04-01 & V04-04)	- Erhöhung des Forschungsbudgets auf rund 144 Mio Euro. Das entspricht einer Zunahme von ca. einem Drittel im Vergleich zu 2011 (107 Mio Euro). Der Anstieg resultiert insbesondere aus gestiegenen Aufwendungen in den Bereichen „Smart World“ sowie Querschnittstechnologien. - Darin enthalten ist der Anstieg der gesamten Ausgaben für Universitätsunterstützung und Demonstrationsanlagen auf 36 Mio Euro (2011: 26 Mio Euro)	Technologieentwicklung - Geschäftsbericht (21)

 Download (XLS, 5 KB)

Umweltschutz

	Performance 2012	Weiterführende Informationen
Anzahl der Standorte mit Umweltmanagementsystemen (EFFAS E33-01)	- An allen Standorten mit wesentlichen Umweltauswirkungen sind Umweltmanagementsysteme gemäß ENISO 14001 oder EMASII eingerichtet, in den meisten Fällen zertifiziert durch unabhängige Dritte - Ziel: Einführung eines ganzheitlichen Umweltrisikomanagements, das unsere komplette Wertschöpfungskette abdeckt	Umweltschutz
Emissionen und Luftschadstoffe (EFFAS E03-01 und E03-02)	- Anstieg der NOx-Emissionen 2012 auf knapp 132 kt (2011: 125 kt). Im Verhältnis zur erzeugten Energiemenge stiegen die spezifischen NOx-Emissionen auf 0,5 kg/MWh an (2011: 0,46 kg/MWh) - Anstieg der SO2-Emissionen 2012 auf 112 kt (2011: 86 kt). Im Verhältnis zur erzeugten Energiemenge stiegen die spezifischen NOx-Emissionen auf 0,42 kg/MWh an (2011: 0,32 kg/MWh)	Luftemissionen
Abfallaufkommen, Aufkommen gefährlicher und ungefährlicher Abfälle (EFFAS E04-01, E05-01, E06-01)	- Die Gesamtmenge der gefährlichen Abfälle ist auf 104 kt gestiegen (2011: 67 kt). Davon konnten 30 kt verwertet werden - Die Gesamtmenge der ungefährlichen Abfälle ist auf 496 kt gesunken (2011: 1.065 kt). Davon konnten 318 kt verwertet werden	Ressourceneffizienz und Abfälle
Radioaktive Abfälle (E08-01, E08-02 und E08-03)	- Verringerung der Gesamtmenge der schwach- und mittelradioaktiven Abfälle auf 3.407 t (2011: 3.576 t) - Anstieg der Gesamtmenge der hochradioaktiven Abfälle auf 246 t (2011: 235 t)	Ressourceneffizienz und Abfälle

Umweltrelevante Vorfälle	- Ein schwerer Vorfall in Spanien, der im Rahmen der 24-Stunden-Meldepflicht erfasst wurde. Bei dem Unfall kam eine Frau ums Leben, zwei weitere Personen wurden verletzt - Kein Ereignis der Kategorien eins bis sieben auf der siebenstufigen „Internationalen Nuklearen Ereignisskala“ (INES) in E.ON-Kernkraftwerken	Umweltrelevante Vorfälle
Wasserverbrauch (E28-01)	Anstieg des Frischwasserverbrauchs auf 1.355,3 Mio m³ (2011: 1.020,2 Mio m³)	Wassermanagement

 [Download \(XLS, 6 KB\)](#)

Soziales

Die Mitarbeiter sind für E.ON ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Deshalb legen wir großen Wert auf ein strategisches Personalmanagement sowie konzernweit hohe Standards für Arbeitssicherheit und Gesundheit. Mit unserem gesellschaftlichen Engagement vor Ort setzen wir uns zudem für eine nachhaltige Entwicklung in der Gemeinschaft ein und sichern langfristig die gesellschaftliche Akzeptanz für unser unternehmerisches Handeln.

Personalverantwortung

	Performance 2012	Weiterführende Informationen
Anzahl der Mitarbeiter zum 31.12.2012	Rückgang der Beschäftigtenzahl um 8,6 Prozent auf 72.083 im Vergleich zum Jahresende 2011	Mitarbeiterzahlen
Anteil Frauen in Führungspositionen	Erhöhung des Anteils der Frauen in Führungspositionen von konzernweit 12,5 auf 12,9 Prozent	Vielfalt
Durchschnittsalter der Belegschaft zum 31.12.2012	42 Jahre	Mitarbeiterzahlen

 [Download \(XLS, 4.5 KB\)](#)

Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz

	Performance 2012	Weiterführende Informationen
TRIF E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner, LTIF E.ON-Mitarbeiter und LTIF Vertragspartner	- Rückgang des kombinierten TRIF auf 2,9 pro eine Million Arbeitsstunden im Jahr 2012 (2011: 3,9). Damit wurde der Zielwert für 2014 bereits erreicht. - Senkung des LTIF sowohl für E.ON-Mitarbeiter als auch für Vertragspartner auf 1,9 im Jahr 2012. Damit wurde der Zielwert LTIF Vertragspartner für 2014 ebenfalls bereits erreicht.	Unfallberichterstattung
Anzahl tödlicher Unfälle E.ON-Mitarbeiter und Mitarbeiter von Vertragspartnern	Sechs sehr bedauerliche tödliche Unfälle bei E.ON und den Vertragspartnern in der Slowakei, der Tschechischen Republik und in Rumänien	Unfallberichterstattung

 [Download \(XLS, 5 KB\)](#)

Gesellschaftliches Engagement

	Performance 2012	Weiterführende Informationen
Gesellschaftliche Investitionen	Rückgang der Summe aller gesellschaftlichen Investitionen von 41,9 auf 36,4 Mio Euro, bei Zunahme des Anteils der strategisch ausgerichteten Investitionen von 55 auf 64 Prozent	Gesellschaftliches Engagement

 [Download \(XLS, 4.5 KB\)](#)

Governance und Integrität

Wir stehen durch die gegenwärtige Marktsituation und durch die Verwerfungen im europäischen Energiegeschäft vor großen Herausforderungen. Gute „Corporate Governance“ ist bei E.ON das Fundament für eine verantwortungsvolle und wertorientierte Unternehmensführung, Effizienz und ein angemessenes Risikomanagement.

Kundenorientierung

	Performance 2012	Weiterführende Informationen
Entwicklung der Kundenzufriedenheit (EFFAS V06-01)	Aktuell findet eine Ermittlung der Kundenzufriedenheit durch den „Net Promotor Score“ bei E.ON in Deutschland, Großbritannien, Italien, Schweden, Tschechien, den Niederlanden und Spanien statt.	Kundenzufriedenheit
Smart Metering (EFFAS V11-02)	Anstieg des Anteils der Kunden, die „Smart Metering“ nutzen auf 1,5 Millionen (2011: ca. eine Million) – das sind rund acht Prozent der gesamten Anzahl unserer Stromkunden	Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen
Auszeichnungen für Kundenorientierung	- E.ON UK: „Beliebtester Energieversorger im Vereinigten Königreich“ (uSwitch.com) - E.ON España: „Customer Care Company of The Year Award“ (Dirigentes) und „Triple Energía“ unter den besten fünf Produkten (Actualidad Económica)	Kundenorientierung Klimafreundliche Produkte und Dienstleistungen

 Download (XLS, 5.5 KB)

Gute Unternehmensführung

	Performance 2012	Weiterführende Informationen
Korruptionsrisiken (EFFAS V02-01)	- Nach dem „Internationalen Korruptionsindex“ (CPI) von Transparency International ist E.ON in 13 Ländern direkt tätig, die unterhalb des Schwellenwerts von 60 Punkten liegen. Mit Unternehmen in weiteren sechs Ländern dieser Kategorie unterhalten wir Lieferantenbeziehungen. 2012 haben wir in diesen Ländern 7,5 Prozent unseres Umsatzes erwirtschaftet	Gute Unternehmensführung Compliance und Vermeidung von Korruption Steuerung und Leitlinien
Compliance-Meldungen	- Im Jahr 2012 sind im E.ON-Konzern 96 „Compliance“-Meldungen registriert und detailliert untersucht worden. - Entwicklung und Durchführung von „Compliance Risk Assessments“ 2012 in drei regionalen Einheiten - Ziel: Risikoermittlung ab 2013 für alle Konzerneinheiten	Compliance und Vermeidung von Korruption

Schulungen Verhaltenskodex	- Alle E.ON-Mitarbeiter mit Zugang zum Intranet (etwa 60.000) sind für das elektronische Lernprogramm zum E.ON-Verhaltenskodex freigeschaltet - Bisher haben davon 83 Prozent das Programm erfolgreich absolviert	Compliance und Vermeidung von Korruption Steuerung und Leitlinien
Zuwendungen an die Politik (EFFAS G01-01)	- Es sind keine Zuwendungen in Form von Geld- oder Sachspenden an Parteien, Politiker sowie damit verbundene gemeinnützige Einrichtungen bekannt - E.ON ist seit Dezember 2011 in das EU-Transparenzregister eingetragen	Verantwortungsvolles Lobbying
Deutscher Nachhaltigkeitskodex	Wir entsprechen seit 2012 den Anforderungen, die sich aus dem „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ ergeben	Deutscher Nachhaltigkeitskodex

 [Download \(XLS, 6 KB\)](#)

Nachhaltige Beschaffung

	Performance 2012	Weiterführende Informationen
Prüfung der Lieferkette (EFFAS V28-04)	- Für 2012 liegen für unsere wesentlichen, risikoreichen Lieferanten Analysen zur Lieferantenvorauswahl vor - Die erfolgreiche Qualifizierung von mehr als 500 Lieferanten umfasst den größten Teil unserer Ausgaben und deckt auch Compliance- und Nachhaltigkeitsrisiken ab	Nachhaltige Beschaffung
Brennstoffbeschaffung	- Die "Bettercoal"-Initiative wurde 2012 offiziell gegründet und ihre Organisation weiterentwickelt. Erste Pilotprüfungen einzelner Minen wurden vorgenommen und ein entsprechendes Handbuch weiterentwickelt. - Wir beteiligten uns an ersten Abstimmungen zur Entwicklung von Mindeststandards für den Uranabbau in einer internationalen Arbeitsgruppe, die von der World Nuclear Association koordiniert wird.	Nachhaltige Beschaffung: Kohle Nachhaltige Beschaffung: Uran

 [Download \(XLS, 5 KB\)](#)

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/im-ueberblick/esg-performance-2012.html>



Unser Berichtsansatz im Überblick

Die E.ON SE veröffentlicht ihre jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung seit 2008 hauptsächlich im Internet. Den Zugang zu sämtlichen Inhalten finden Sie auf der ersten Navigationsebene von www.eon.com unter dem Menüpunkt „Nachhaltigkeit“. Zu weiteren relevanten Inhalten, die nicht Gegenstand des Berichts sind, verlinken wir auf den entsprechenden Seiten im Text oder in der Marginalspalte. Früher veröffentlichte Berichte sind im Downloadcenter erhältlich.

Wir streben eine ausgeglichene Berichterstattung zu ökologischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Aspekten unserer Geschäftstätigkeit an. Dabei legen wir Wert auf eine transparente Darstellung unserer Stärken, aber auch negativer Vorkommnisse, wie beispielsweise Arbeitsunfälle oder durch uns verursachte Umweltschäden. Bei der Themenauswahl für unsere Berichterstattung orientieren wir uns an den Ergebnissen unseres „Materiality“-Prozesses – also der Analyse der Frage, welche Themen wir für wesentlich halten – und binden wichtige Erwartungen unserer Stakeholder mit ein.

Berichtsgrundlagen und redaktionelle Hinweise

Der im Mai 2013 von der E.ON SE veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht ist der neunte Bericht in Folge. Er bezieht sich auf den Berichtszeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2012 und ist in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Redaktionsschluss für die feststehenden berichtsrelevanten Inhalte war der 31. März 2013. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht wird im zweiten Quartal 2014 erscheinen.

Zielgruppen der Nachhaltigkeitsberichterstattung sind vor allem:

- Investoren
- Kunden
- Rating- und Rankingagenturen
- Multiplikatoren im Bereich Nachhaltigkeit, wie zum Beispiel Entscheidungsträger aus Politik, Zivilgesellschaft und Forschung
- Mitarbeiter, zukünftige Mitarbeiter

Rückmeldungen der verschiedenen Nutzergruppen werten wir kontinuierlich aus. Die Ergebnisse nutzen wir zur Gestaltung unserer künftigen Veröffentlichungen, beispielsweise indem wir unsere Kennzahlendarstellung seit mehreren Jahren stärker an Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Aspekten (ESG – „Environmental, Social, Governance“) ausrichten oder 2012 die Wertschöpfungskette in den Fokus unserer Berichterstattung stellen.

Seit 2005 orientiert sich unsere Berichterstattung an den Leitlinien der „Global Reporting Initiative“ (GRI). Die für Unternehmen der Energieversorgungsbranche gültige Ergänzung „Electric Utilities Sector Supplement“ schließen wir mit ein. Die Berichterstattung 2012 von E.ON entspricht nach eigener Einschätzung der Anwendungsebene „B+“ des GRI-Leitfadens 3.1. Damit stufen wir das Niveau unseres Nachhaltigkeitsberichts nach der GRI-Systematik als fortgeschritten ein und signalisieren, dass der Bericht extern bestätigt wurde. Zugleich erfüllt die Nachhaltigkeitsberichterstattung die Funktion eines Fortschrittsberichts („Communication on Progress“) im Rahmen des „Global Compacts“ der Vereinten Nationen.

Generelle Struktur der Berichterstattung im Internet

Die Kapitel „Management“, „Berichterstattung“, „Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“ bilden den Kern unseres Nachhaltigkeitsberichts 2012. Über unsere Fortschritte im Berichtszeitraum, die dazugehörigen Kennzahlen sowie zukünftig geplante Aktivitäten berichten wir gegliedert in neun thematische Handlungsfelder. Dabei orientieren wir uns konsequent an für den Energiesektor wesentlichen ESG-Aspekten. Das Kapitel „Stakeholder-Management“ ist in das Kapitel Management integriert, um der strategischen Bedeutung des Stakeholder-Managements gerecht zu werden. Ergänzend wird unter Regionale Aktivitäten eine Zusammenfassung des Nachhaltigkeitsengagements der regionalen Einheiten dargestellt.

Zusätzlich haben wir im Rahmen des Nachhaltigkeitsberichts 2012 spezielle Zugänge für interessierte Stakeholder geschaffen, damit sie sich besser in den Inhalten des Onlineberichts zurechtfinden. Diese Zugänge veranschaulichen auf einen Blick

- unsere strategischen Schwerpunkte,
- unsere Wertschöpfungskette mit wesentlichen Herausforderungen sowie
- wichtige Leistungen im Bereich ESG.

Zahlreiche Internetseiten aus dem Bereich Nachhaltigkeit enthalten Links zu weiteren Konzernseiten mit Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen. Der Channel Nachhaltigkeit bildet somit eine Plattform, auf der wir unser Engagement ausführlich darstellen. Darüber hinaus nehmen wir im Geschäftsbericht zu unserem Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit Stellung.

Kurzbericht 2012

Ergänzend zu unserer umfangreichen Onlineberichterstattung über Nachhaltigkeit bei E.ON fassen wir die wichtigsten Fortschritte in einem Kurzbericht zusammen, der als pdf-Datei auf www.eon.com verfügbar sein wird. Darin wollen wir den Kern unseres Engagements weiter schärfen und deutlich mit unseren operativen Tätigkeiten verknüpfen. Deshalb orientieren sich die Themen des Kurzberichts an den wesentlichen Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette. Die einzelnen Themen haben wir in einem internen Materiality-Workshop gewichtet und bewertet. Dadurch wollen wir unseren Stakeholdern ein transparentes und ausgewogenes Bild unserer Aktivitäten bieten.

Berichtsgegenstand

Der E.ON-Nachhaltigkeitsbericht ist ein Konzernbericht. Sein Gegenstand ist die E.ON SE einschließlich ihrer direkt gehaltenen Beteiligungen. Berichtsdaten beziehen sich immer auf alle Tochterunternehmen und Kraftwerke, an denen E.ON mehrheitlich beteiligt ist und die im Konzernabschluss voll konsolidiert werden. Abweichungen, wie zum Beispiel im Bereich Arbeitssicherheit, in dem wir alle Einheiten berücksichtigen, in denen wir die Betriebsführung haben, sind entsprechend gekennzeichnet.

Dieser Onlinebericht enthält Aussagen, die sich auf die künftige Entwicklung des E.ON-Konzerns und ihrer Beteiligungen beziehen. Dabei handelt es sich um Einschätzungen, die auf Basis der zum Zeitpunkt der Berichtserstellung verfügbaren Informationen getroffen wurden. Bei Nichteintreffen können die tatsächlichen Ergebnisse von den Angaben abweichen.

Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts

Wesentliche Teile des Nachhaltigkeitsberichts 2012 wurden – wie schon in den vergangenen Jahren – durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) anhand des ISAE 3000 („International Standard on Assurance Engagements“) der International Federation of Accountants geprüft. Dazu zählen Inhalte der Kapitel Management, Berichterstattung sowie Teile der neun thematischen Handlungsfelder, die den Kapiteln Umwelt, Soziales sowie Governance und Integrität zugeordnet sind. Die geprüften Inhalte sind als solche durch das Logo „Reviewed 2012“ gekennzeichnet. Sie haben bis zur Veröffentlichung des nächsten Nachhaltigkeitsberichts Bestand und werden im Laufe des Jahres nicht aktualisiert.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/berichtsansatz.html>



Auszeichnungen, Ratings und Rankings

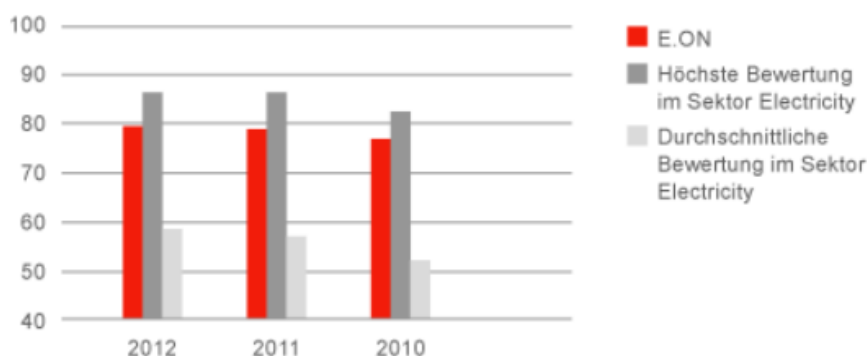
Seit Jahren ist E.ON in zahlreichen Nachhaltigkeitsratings und -rankings mit guten Ergebnissen vertreten. Auch unsere Einzelaktivitäten werden regelmäßig ausgezeichnet – sowohl regional wie überregional. Im Folgenden konzentrieren wir uns auf Auszeichnungen, Ratings und Rankings mit konzernweiter Bedeutung.

Dow Jones Sustainability Index und RobecoSAM Sustainability Yearbook

Die Investmentgesellschaft RobecoSAM bewertet jährlich mehr als 2.500 börsennotierte Unternehmen hinsichtlich ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen. Auf diesen Ergebnissen basieren der weltweit anerkannte „Dow Jones Sustainability Index“ (DJSI) und das „KPMG/RobecoSAM Sustainability Yearbook“. E.ON war bis 2012 bereits zum fünften Mal in Folge im DJSI vertreten und erreichte im KPMG/RobecoSAM Sustainability Yearbook 2013 einen Platz in der Kategorie „Runners Up“. E.ON gehört damit weltweit zu den besten 15 Prozent im Sektor „Electricity“. Unser Ziel ist die erneute Aufnahme in den europäischen und globalen DJSI im kommenden Jahr.

Bewertung durch SAM 2010 bis 2012

Anteil der Gesamtpunktzahl in %



Carbon Disclosure Project

Im Auftrag von mehr als 720 institutionellen Anlegern fordert das „Carbon Disclosure Project“ (CPD) jährlich weltweit Unternehmen auf, ihre CO₂-Emissionen und Strategien im Umgang mit Klimawandel und Wasserressourcen offenzulegen, um auf diese Weise nachhaltige Geschäftsentscheidungen zu forcieren. Die Ergebnisse werden im Internet veröffentlicht.

Seit 2004 nimmt E.ON am CPD teil. Wir nutzen diese Plattform, um unser verantwortungsvolles Management gegenüber Investoren und anderen Interessengruppen, unseren Stakeholdern, offenzulegen und branchenübergreifend von anderen Unternehmen zu lernen. So wollen wir auch das Bewusstsein für die Bedeutung aktueller und zukünftiger Maßnahmen im Bereich Wasser und Klimaschutz innerhalb unseres Unternehmens schärfen und gleichzeitig die Beziehungen zu unseren Stakeholdern verbessern.

Sustainalytics-Nachhaltigkeitsrating der DAX 30-Unternehmen

Die Ratingagentur Sustainalytics erstellt alle zwei Jahre eine vergleichende Analyse der Nachhaltigkeitsleistungen der 30 größten börsennotierten deutschen Unternehmen. E.ON erreichte im letzten Nachhaltigkeitsrating einen hervorragenden vierten Platz. Die größte Verbesserung im Vergleich zu 2009 konnte im Umweltbereich verzeichnet werden, auch in den Bereichen „Governance“ (Unternehmensführung) und „Social“ (Soziales) schnitt E.ON gut ab.

ASPI Eurozone®

Seit 2007 ist E.ON in den „Advanced Sustainable Performance Indices“ (ASPI Eurozone®) vertreten. Diese Aktienindizes listen 120 Unternehmen der Eurozone, die in der Wertung ihrer Nachhaltigkeitsleistung durch die französische Ratingagentur Vigeo Group vorne lagen.

Storebrand

Der norwegische Finanzdienstleister Storebrand stuft E.ON hinsichtlich der Nachhaltigkeitsleistung als „Best in Class“-Unternehmen ein. E.ON trägt dieses Qualitätssiegel seit 2007. Nur die führenden Unternehmen des jeweiligen Sektors werden nach einer Analyse der Nachhaltigkeitsleistung für das Siegel berücksichtigt.

Erfolgreiche Nachhaltigkeitsberichterstattung im Internet

In einem Vergleich der Online-Nachhaltigkeitsberichterstattung aller deutschen Dax-30-Unternehmen durch die Mailänder Kommunikationsagentur Lundquist erreichte E.ON 2012 bei den „CSR Online Awards Germany 2012“ wie im Jahr zuvor den zweiten Platz. Unter den „Europe 100“ landete E.ON auf Platz 12.

Diese Ergebnisse werden auch durch das KWD Webranking bestätigt, das jährlich die Menge und Qualität der online verfügbaren Nachhaltigkeitsinformationen von Unternehmen bewertet: Im Jahr 2012 ist E.ON, wie in den Jahren zuvor, in dem Ranking für Europa vertreten und belegt den 42. Platz.

Prädikat „TOTAL E-QUALITY“ für Chancengleichheit

2010 erhielt E.ON erstmals das „Total E-Quality“-Prädikat des gleichnamigen Vereins für vorbildliche Chancengleichheit in der Personalpolitik. Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützte Auszeichnung wird für drei Jahre verliehen.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/auszeichnungen.html>



Steuerungsgrößen für Nachhaltigkeit

Messbare betriebswirtschaftlich, gesellschaftlich und ökologisch relevante Kennzahlen sind eine Grundvoraussetzung, um bewerten zu können, welchen Erfolg wir bei der Ausführung unserer Projekte, Prozesse und Strategien haben. Unsere Berichterstattung orientiert sich seit 2005 an den Leitlinien der „Global Reporting Initiative“ (GRI). Die für Unternehmen der Energieversorgungsbranche gültige Ergänzung „Electric Utilities Sector Supplement“ schließen wir mit ein. Zugleich erfüllt die Nachhaltigkeitsberichterstattung die Funktion eines Fortschrittsberichts („Communication on Progress“) im Rahmen des „Global Compact“ der Vereinten Nationen. Im Nachhaltigkeitsbericht 2012 berücksichtigen wir zusätzlich die Anforderungen, die sich aus dem „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ ergeben.

Verbesserung der Vergleichbarkeit

Im Jahr 2010 haben wir die Berichterstattung um zusätzliche Kennzahlen nach dem Standard der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) und der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) erweitert. Im Bericht 2012 stellen wir unsere Fortschritte im Berichtszeitraum, die dazugehörigen Kennzahlen sowie zukünftig geplante Aktivitäten im Rahmen unserer neun Handlungsfelder dar. Darin orientieren wir uns konsequent an für den Energiesektor wesentlichen Umwelt-, Gesellschaft- und Corporate Governance-Aspekten („Environmental, Social, Governance“ – ESG). Wir wollen damit die Vergleichbarkeit unseres Reportings verbessern und an ESG-Themen interessierten Finanzanalysten den Zugang zu Informationen erleichtern.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards.html>

Daten und Fakten

Im Folgenden stellen wir eine Übersicht der Kennzahlen aus dem Bereich Umwelt-, Sozial- und Corporate Governance („Environmental, Social, Governance“ – ESG) dar. Ausgewählte Kennzahlen sind Bestandteil der externen betriebswirtschaftlichen Prüfung der Nachhaltigkeitsberichterstattung 2012 und werden in der nachstehenden Tabelle sowie innerhalb unserer neun thematischen Handlungsfelder ausgewiesen (Reviewed 2012). Dort machen wir auch detailliertere Angaben und nehmen Aufschlüsselungen vor, zum Beispiel nach Regionen oder Segmenten.

Umwelt

CO₂-Emissionen

	Reviewed 2012	2012	2011
CO₂-Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung (in Mio t)	ja	125,8	124,6
Erhaltene CO₂-Emissionsrechte (in Mio)	ja	83,5	80,7
CO₂-Intensität des E.ON-Konzerns (in t/CO₂ MWh)	ja	0,46	0,43
CO₂-Fußabdruck des E.ON-Konzerns (in Mio t)	-	-	-
Scope-1-Emissionen	teilweise ¹⁾	129,9	129,3
Scope-2-Emissionen	ja	4,4	5,3
Scope-3-Emissionen	teilweise ²⁾	149,6	154,7

¹⁾ Geprüft wurden die Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung.

²⁾ Geprüft wurden der Gasverbrauch beim Endkunden und der Endverbrauch des Strombezugs.

Umweltmanagement

	Reviewed 2012	2012	2011
Umweltrelevante Ereignisse	-	-	-
schwer (gemäß 24-Stunden-Meldepflicht)	ja	1	1
mittelschwer (nicht meldepflichtig)	ja	15	3
Ereignisse auf der siebenstufigen Internationalen Nuklearen Ereignisskala (INES)	-	0	0
Rücklagen für Umweltschutzmaßnahmen und ähnliche Verpflichtungen (in Mio EUR)	-	-	-
kurzfristig	ja	101	42
langfristig	ja	836	924

Luftemissionen

	Reviewed 2012	2012	2011
SO₂-Emissionen (in kt)	ja	111,6	85,4
Spezifische SO ₂ -Emissionen (in kg/MWh)	-	0,42	0,32
NO-Emissionen (in kt)	ja	131,9	124,5
Spezifische NO-Emissionen (in kg/MWh)	-	0,5	0,46
Staubexpositionen (in kt)	ja	6,2	6,2

Ressourceneffizienz

	Reviewed 2012	2012	2011
Asche und Schlacke (in kt)	-	-	-
verwertet	-	3.432,1	4.019,7
beseitigt	-	847	792,1
Nebenprodukte	-	439,8	281,1
Gips (in kt)	-	-	-
verwertet	-	432,5	602,4
beseitigt	-	62,2	56,8
Nebenprodukte	-	1.646,4	1.160,4

Abfälle

	Reviewed 2012	2012	2011
Nicht gefährlicher Abfall (in kt)	-	-	-
verwertet	-	318	687
beseitigt	-	178	378
Gefährlicher Abfall (in kt)	-	-	-
verwertet	-	30	35
beseitigt	-	74	30
Radioaktiver Abfall (in t)	-	-	-
Schwach- und mittelradioaktiver Abfall	ja	3.407	3.576,5
Hochradioaktiver Abfall	ja	245,9	235,2

Wassermanagement

	Reviewed 2012	2012	2011
Gesamtwasserentnahme (in Mio m)	ja	14.277,2	14.793,4
Süßwasserverbrauch (in Mio m)	-	1.355,3	1.006,8

Soziales

Mitarbeiterzahlen

	Reviewed 2012	2012	2011
Anzahl Mitarbeiter (31.12.)	ja	72.083	78.889
Mitarbeiter mit Vollzeit- bzw. unbefristeten Arbeitsverträgen	-	-	-
Vollzeitarbeitsverträge (in %)	ja	92	91
Unbefristete Arbeitsverträge (in %)	ja	95	95
Mitarbeiter in Teilzeit	ja	6.305	7.932
Personalaufwand	-	-	-
Löhne und Gehälter (in Mio €)	ja	4.013	4.882
Soziale Abgaben (in Mio €)	ja	645	648
Aufwendungen für Altersversorgung (in Mio €)	ja	473	410
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit (in Jahren)	ja	13,9	14,2
Mitarbeiterfluktuation (in %)	ja	3,6	3,6
Durchschnittsalter (in Jahren)	ja	42	42
Auszubildende in Deutschland	ja	2.252	2.466
Ausgaben für Trainings pro Mitarbeiter (in €) ¹⁾	-	1.047	894

Vielfalt

	Reviewed 2012	2012	2011
Anteil Frauen an der Gesamtbelegschaft (in %)	ja	28,4	28,3
Anteil Frauen in Führungspositionen	ja	12,9	12,5
Anteil schwerbehinderte Mitarbeiter in Deutschland (in %)	ja	5,8	6,3

Arbeitssicherheit

	Reviewed 2012	2012	2011
TRIF E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner (Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden)	-	2,9	3,9
LTIF E.ON-Mitarbeiter (Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden)	ja	1,9	2,1
LTIF Vertragspartner (Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden)	-	1,9	3,1
Tödliche Unfälle bei E.ON Mitarbeitern und Vertragspartnern	-	6	5

Gesellschaftliche Verantwortung

	Reviewed 2012	2012	2011
Gesamtvolume gesellschaftlicher Investitionen (in Mio EUR)	ja	36,4	41,9
Ehrenamtliches Engagement E.ON-Mitarbeiter (Anzahl Arbeitsstunden)	-	14.300	29.000

Governance & Integrität

Betriebliche Kennzahlen

	Reviewed 2012	2012	2011
Umsatz (in Mio EUR)	ja	132.093	112.954
EBITDA (in Mio EUR)	ja	10.786	9.293
Stromabsatz (in Mrd kWh)	ja	740,4	733,7
Gasabsatz (in Mrd kWh)	ja	1.162,1	1.107,5
Konzernüberschuss (in Mio EUR)	ja	2.641	-1.861

Stromerzeugung

	Reviewed 2012	2012	2011
In eigenen Kraftwerken erzeugte Strommenge (in Mrd kWh)	ja	263,2	271,2
Energiemix (in %)	-	-	-
Kohle	ja	32	29
Kernenergie	ja	22	23
Erdgas / Öl	ja	34	38
Wasserkraft	ja	7	6
Wind	ja	4	3
Sonstige (Erneuerbare inklusive Abfall)	ja	1	1

Technologie und Innovation

	Reviewed 2012	2012	2011
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (in Mio EUR)	ja	144	107

Beschaffung

	Reviewed 2012	2012	2011
Erdgasbezug (in Mrd kWh)	ja	679,4	660,5
Steinkohlebezug für E.ON-Kraftwerke (in kt)	ja	24.900	23.800
Durchschnittlicher Jahresbedarf Natururan für E.ON-Kernkraftwerke (in t)	-	1.450	1.300

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards/daten-und-fakten.html>



Volle Unterstützung des UN Global Compacts

E.ON bekennt sich seit 2005 ausdrücklich zu den zehn Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen („United Nations“ – UN). Der UN Global Compact ist die weltweit größte Nachhaltigkeitsinitiative mit mehr als 10.000 Mitgliedern aus über 130 Ländern.

Basis für konzernweite Richtlinien und Standards

Mit unserem Bekenntnis setzen wir uns für die Einhaltung der Menschenrechte und von Arbeitsnormen sowie Umweltschutzstandards ein und beteiligen uns am Kampf gegen die Korruption. Die Korruptionsbekämpfung haben wir dementsprechend in unseren eigenen Leitlinien verankert. Mit unserer Teilnahme an nationalen wie internationalen Global-Compact-Netzwerken beispielsweise in Deutschland und Schweden stärken wir branchenübergreifende Strukturen, die helfen, diese Herausforderungen weltweit anzugehen. Der Global Compact dient uns als externe Orientierung bei der Entwicklung unseres Arbeitsprogramms. Wir berücksichtigen ihn in unseren Richtlinien und Standards und lassen uns beim Management unserer internen „Compliance“-Systeme von ihm leiten.

Berichterstattung zu den Prinzipien des Global Compacts

Mit unserer Teilnahme am Global Compact haben wir uns verpflichtet, eine jährliche Fortschrittserklärung („Communication on Progress“ – COP) zu veröffentlichen. Im Nachhaltigkeitsbericht 2012 stellen wir auch unsere Fortschritte bei der Umsetzung der zehn Prinzipien des Global Compacts dar. Die Verweise auf unsere Berichterstattung zu den entsprechenden Prinzipien des Global Compacts sind in der nachfolgenden Tabelle enthalten.

Prinzip 1: Unterstützung und Respektierung der internationalen Menschenrechte

- Schutz der Menschenrechte
- Steuerung und Leitlinien
- Nachhaltige Beschaffung
- GRI-Index
- Leitlinie zu Menschenrechten (Englisch, PDF, 76 KB)

- [E.ON - Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung \(PDF, 39 KB\)](#)
- [E.ONs Verhaltenskodex \(PDF, 83 KB\)](#)

Prinzip 2: Keine Beteiligung des Unternehmens an Menschenrechtsverletzungen

- [Schutz der Menschenrechte](#)
- [Steuerung und Leitlinien](#)
- [Nachhaltige Beschaffung](#)
- [GRI-Index](#)
- [Leitlinie zu Menschenrechten \(Englisch, PDF, 76 KB\)](#)
- [E.ON - Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung \(PDF, 39 KB\)](#)
- [E.ONs Verhaltenskodex \(PDF, 83 KB\)](#)

Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit und des Rechts auf Tarifverhandlungen

- [Steuerung und Leitlinien](#)
- [Personalverantwortung](#)
- [GRI-Index](#)
- [E.ONs Verhaltenskodex \(PDF, 83 KB\)](#)

Prinzip 4: Abschaffung jeder Art von Zwangsarbeit

- [Schutz der Menschenrechte](#)
- [Steuerung und Leitlinien](#)
- [Nachhaltige Beschaffung](#)
- [Personalverantwortung](#)
- [GRI-Index](#)
- [Leitlinie zu Menschenrechten \(Englisch, PDF, 76 KB\)](#)
- [E.ON - Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung \(PDF, 39 KB\)](#)
- [E.ONs Verhaltenskodex \(PDF, 83 KB\)](#)

Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit

- [Steuerung und Leitlinien](#)
- [Nachhaltige Beschaffung](#)
- [Personalverantwortung](#)
- [GRI-Index](#)
- [Leitlinie zu Menschenrechten \(Englisch, PDF, 76 KB\)](#)
- [E.ON - Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung \(PDF, 39 KB\)](#)
- [E.ONs Verhaltenskodex \(PDF, 83 KB\)](#)

Prinzip 6: Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Beschäftigung

- [Steuerung und Leitlinien](#)
- [Personalverantwortung](#)
- [GRI-Index](#)
- [E.ONs Verhaltenskodex \(PDF, 83 KB\)](#)

Prinzip 7: Unterstützung eines vorsorgenden Ansatzes im Umgang mit Umweltproblemen

- [Steuerung und Leitlinien](#)
- [Arbeitsprogramm 2012 – 2015](#)
- [Klimaschutz](#)
- [Umweltschutz](#)
- [GRI-Index](#)

Prinzip 8: Ergreifung von Schritten zur Förderung eines verantwortungsvolleren Umgangs mit der Umwelt

- [Steuerung und Leitlinien](#)
- [Arbeitsprogramm 2012 – 2015](#)
- [Klimaschutz](#)
- [Umweltschutz](#)
- [GRI-Index](#)

Prinzip 9: Hinwirkung auf die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien

- Steuerung und Leitlinien
- Arbeitsprogramm 2012 – 2015
- Technologieentwicklung
- Klimaschutz
- Umweltschutz
- GRI-Index

Prinzip 10: Eintreten gegen alle Arten von Korruption, einschließlich Erpressung und Bestechung

- Steuerung und Leitlinien
- Compliance & Vermeidung von Korruption
- Verantwortungsvolles Lobbying
- GRI-Index
- E.ON - Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung (PDF, 39 KB)
- E.ONs Verhaltenskodex (PDF, 83 KB)

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards/un-global-compact.html>

Kennzahlen nach DVFA/EFFAS

Überblick der abgedeckten Indikatoren nach dem Standard der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) und der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS):

DVFA/EFFAS KPIs

	-	2012	2011	2010
E03-01	Gesamte CO ₂ -Emissionen (in Mio t)	125,8	124,6	116,7
-	Gesamte NO-Emissionen (in kt)	131,9	124,5	133,2
-	Gesamte SO ₂ -Emissionen (in kt)	111,6	85,4	79,7
E03-03	CO ₂ -Emissionen (in kg CO ₂ /MWh)	460	430	420
-	NO-Emissionen (in kg NO/MWh)	0,5	0,46	0,48
-	SO ₂ -Emissionen (in kg SO ₂ /MWh)	0,42	0,32	0,29
E04-01	Gesamtmenge an Abfall (in kt)	600	1.065	1.055
E08-01 E08-02	Schwach und mittel radioaktiver Abfall (in t)	3.407	3.576,5	2.447,9
E08-03	Hoch radioaktiver Abfall (in t)	245,9	235,2	289
E11-01	Gesamtmenge an erhaltenen Emissionsrechten (in Mio)	83,5	80,7	75,1
E12-05	Rücklagen für zukünftige Umweltmaßnahmen	937	966	873
E26-01	Erzeugungsportfolio (in %)	-	-	-
-	Kohle	32	29	28
-	Kernenergie	22	23	26
-	Erdgas / Öl	34	38	35
-	Wasserkraft	7	6	6
-	Wind	4	3	3
-	Sonstige (Erneuerbare inklusive Abfall)	1	1	2
E28-01	Gesamtwasserkonsum (in Mio. m ³) ¹⁾	14.277,2	14.793,4	-

	Anzahl der Standorte mit ISO 14001 ²⁾			Seit 2010: an allen Standorten des E.ON-Konzerns mit wesentlichen Umweltauswirkungen Umweltmanagementsysteme eingerichtet (in den meisten Fällen zertifiziert durch unabhängige Dritte).
E33-01	Zertifizierung	wie Vorjahr	wie Vorjahr	
S01-01	Fluktuationsrate der Gesamtbelegschaft (in %)	3,6	3,6	4,5
S02-02	Durchschnittliche Ausgaben für Trainings pro FTE (in €) ³⁾	1.047	894	860
S03-01	Altersstruktur der Belegschaft (in %)	<30:18%31-50:55% >50:27%	<30:19%31-50:54% >50:27%	<30:28%31-50:56%>50:16%
S08-03	Berücksichtigung von ESG-Leistungen in Zielvereinbarungen	ja, siehe <u>Gute Unternehmensführung</u>	-	-
V04-01	Gesamte Ausgaben F&E (in Mio EUR)	144	107	93
V04-03	Gesamte Ausgaben für Forschung mit externen Partnern, Lieferanten oder für Hochschulforschung (in Mio. EUR)	36	26	32
V11-02	Anteil der Kunden die mit Smart Metering ausgestattet sind (in Mio)	1,5	ca. 1	ca. 1
V28-04	Lieferkette: Beschreibung der Performance	siehe <u>Nachhaltige Beschaffung</u>	-	-

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards/dvfa-effas-kpis.html>



GRI Index

Überblick der abgedeckten Indikatoren nach dem Standard der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) und der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS):

Mit unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung orientieren wir uns an den aktuellen Leitlinien „G3.1“ der „Global Reporting Initiative“ (GRI), einschließlich der finalen „Electric Utility Sector Supplements“ (EUSS) vom April 2009. Die Berichterstattung 2012 von E.ON entspricht nach eigener Einschätzung der Anwendungsebene „B+“ des GRI-Leitfadens. Damit stufen wir das Niveau unseres Nachhaltigkeitsberichts nach der GRI-Systematik als fortgeschritten ein und signalisieren, dass der Bericht extern bestätigt wurde.

Hintergrund Global Reporting Initiative

Die GRI wurde 1997 mit dem Ziel gegründet, einen weltweit anerkannten Leitfaden für die freiwillige Berichterstattung über ökonomische, ökologische und soziale Leistungen von Organisationen zu entwickeln. Die GRI-Leitlinien umfassen Indikatoren für alle Branchen sowie alle Arten von Organisationen, die eine transparente, vergleichbare und Stakeholder-orientierte Berichterstattung zu Aspekten der Nachhaltigkeit anstreben. Seit 2006 gilt der aktuelle Standard G3.1. Zusätzlich wurden branchenspezifische Zusatzindikatoren, „Sector Supplements“, erarbeitet. Für Unternehmen der Elektrizitätsbranche gelten die genannten EUSS.

Unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung 2012

Unsere Stakeholder fordern immer gezielter spezifische Informationen vom Unternehmen ein. Wir sehen darin einen eindeutigen Trend. 2009 haben wir unsere Indikatoren entsprechend den Anforderungen der finalen EUSS überarbeitet und zusammen mit den allgemeinen Indikatoren der GRI-Leitlinie an die sich ändernden Informationsbedürfnisse der Stakeholder angepasst. Einige Indikatoren erachten wir für unser Geschäft als nicht wesentlich beziehungsweise aussagekräftig. Diese sind mit entsprechenden Erläuterungen im „GRI Content Index“ versehen.

GRI Content Index

Der GRI Content Index zeigt auf einen Blick, auf welche Weise E.ON mit der Berichterstattung die Anforderungen der GRI erfüllt. Der Index führt auf,

- welche Indikatoren wir in welchem Umfang berücksichtigen,
- wo sie auf der Konzernwebseite oder im Geschäftsbericht (GB) zu finden sind
- über welche Indikatoren wir aufgrund bestimmter Umstände nicht berichten.

Außerdem enthält der GRI Content Index Erläuterungen und ergänzende Informationen zu ausgewählten Indikatoren.

Strategie und Analyse

1. Strategie und Analyse

1.1 Vorwort des Vorstandsvorsitzenden

Bekenntnis zu Nachhaltigkeit

komplett abgedeckt

1.2 Beschreibung Auswirkungen, Risiken und Chancen

Steuerung und Leitlinien

Risikomanagement

Materiality-Analyse

Berichterstattung

Strategische Schwerpunkte

Wertschöpfungskette

Regionale Aktivitäten

komplett abgedeckt

Organisationsprofil

2.1 Name der Organisation

-E.ON SE

komplett
abgedeckt

2.2 Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen

Geschäftsfelder

Vertrieb

Kunden

E.ON Vertrieb Deutschland

komplett
abgedeckt

2.3 Organisationsstruktur

Struktur

Konzernleitung

Globale Einheiten

Regionale Einheiten

Unterstützungsfunktionen

Unternehmenssuche

Steuerung und Leitlinien

komplett
abgedeckt

2.4 Hauptsitz der Organisation

Düsseldorf (Deutschland)

komplett
abgedeckt

2.5 Länder der Geschäftstätigkeit	
<u>Globale Einheiten</u>	
<u>Regionale Einheiten</u>	
<u>Unternehmenssuche</u>	komplett
<u>Regionale Aktivitäten</u>	abgedeckt
2.6 Eigentümerstruktur und Rechtsform	
GB (11 ff.)	komplett abgedeckt
2.7 Märkte, die bedient werden	
<u>Globale Einheiten</u>	
<u>Regionale Einheiten</u>	
<u>Unternehmenssuche</u>	
<u>Regionale Aktivitäten</u>	komplett
GB (12 ff., 60 ff.)	abgedeckt
2.8 Organisationsprofil	
<u>Profil</u>	komplett
GB (2–4)	abgedeckt
2.9 Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse	
<u>Strategische Schwerpunkte</u>	
<u>Transformation von E.ON</u>	
<u>Struktur</u>	komplett
GB (2–4, 12 ff.)	abgedeckt
2.10 Erhaltene Preise	
<u>Auszeichnungen</u>	
<u>Auszeichnungen– Arbeitswelt</u>	komplett
<u>Nachhaltiges Investieren</u>	abgedeckt
EU1 Installierte Leistung	
<u>Daten und Fakten</u>	komplett
GB (29)	abgedeckt
EU2 Eigenerzeugung nach Primärenergieträgern und Region	
<u>Daten und Fakten</u>	komplett
GB (31)	abgedeckt
EU3 Anzahl Privat-, Geschäfts- und Industriekunden	
<u>Kundenorientierung</u>	komplett
GB (34 f.)	abgedeckt
EU4 Länge der Transport- und Verteilungen nach Region	
Wir berichten regelmäßig über unsere Netzaktivitäten. Die aktuellsten Daten befinden sich in unserer Publikation „Facts & Figures“, die jährlich aktualisiert wird.	zum Teil abgedeckt
EU5 Anzahl der CO₂–Emissionszertifikate	
<u>Daten und Fakten</u>	komplett
GB (54)	abgedeckt

Berichtsparameter

3. Berichtsparameter

3.1 Berichtszeitraum

Der CS-Bericht 2012 umfasst den Berichtszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012.	komplett abgedeckt
---	-----------------------

3.2 Veröffentlichung des letzten Berichts

Der letzte CS-Bericht 2011 ist im Mai 2012 erschienen.	komplett abgedeckt
--	-----------------------

3.3 Berichtszyklus

E.ON berichtet jährlich über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten. Der nächste CS-Bericht wird im zweiten Quartal 2014 erscheinen.	komplett abgedeckt
---	-----------------------

3.4 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht/Inhalt

<u>Kontakt</u>	komplett abgedeckt
----------------	-----------------------

3.5 Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts

Berichterstattung
Materiality-Analyse

E.ON berücksichtigt bei der Festlegung des Berichtsinhalts ihre Ziele und Erfahrungen sowie die Erwartungen und Interessen der Stakeholder. Relevante Themen ermittelt E.ON beispielsweise durch den Materiality-Prozess.	komplett abgedeckt
---	-----------------------

3.6 Berichtsgrenze

<u>Berichterstattung</u>	komplett abgedeckt
--------------------------	-----------------------

3.7 Beschränkungen des Berichtsumfangs

<u>Berichterstattung</u>	komplett abgedeckt
--------------------------	-----------------------

3.8 Joint Ventures, Töchter, ausgelagerte Tätigkeiten

GB (12 f., 60 ff.)	komplett abgedeckt
--------------------	-----------------------

3.9 Datenerhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen

Berichterstattung

Angewendet werden die Regelungen unserer finanzmarktorientierten Berichterstattung. Soweit spezifische Messverfahren angewendet wurden oder Erläuterungen der Berechnung der Indikatoren notwendig sind, werden sie bei den jeweiligen Abbildungen und Grafiken erklärt. E.ON orientiert sich in ihrer Berichterstattung an den GRI-Indikator-Protokollen, behält sich Abweichungen von diesen allerdings vor. Die Richtigkeit der Daten und Inhalte wird nach dem im Controlling üblichen Vier-Augen-Prinzip überprüft.	komplett abgedeckt
--	-----------------------

3.10 Auswirkungen durch neue Darstellung von Informationen

<u>Berichterstattung</u> <u>Materiality-Analyse</u>	komplett abgedeckt
--	-----------------------

3.11 Veränderungen gegenüber Vorjahren

Berichterstattung
Materiality-Analyse

Keine wesentlichen Veränderungen.	komplett abgedeckt
-----------------------------------	-----------------------

3.12 GRI Content Index	
<u>GRI Index</u>	komplett abgedeckt
3.13 Externe Prüfung des Berichts	
<u>Prüfungsbescheinigung</u>	komplett abgedeckt

Governance, Verpflichtungen und Engagement

4. Governance, Verpflichtungen und Engagement

4.1 Führungsstruktur der Organisation

Am 15. November 2012 wurde die E.ON AG in die europäische Rechtsform der Europäischen Gesellschaft (Societas Europaea, SE) umgewandelt. Dadurch wird die Corporate Governance der Gesellschaft gestärkt und die Effizienz und Effektivität der Aufsichtsratsarbeit erhöht. Die Verkleinerung des Aufsichtsrats auf zwölf Mitglieder unter Beibehaltung der paritätischen Besetzung aus Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer leistet dazu einen wesentlichen Beitrag.
GB (77 ff.)

komplett
abgedeckt

4.2 Erläuterung, ob der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer ist

Vorstand

Der Vorstandsvorsitzende der E.ON SE ist gleichzeitig der Geschäftsführer.

komplett
abgedeckt

4.3 Unabhängige Mitglieder des höchsten Leitungsorgans

Gemäß der G3-Definition ist dieses Element nur auf Organisationen anwendbar, die keinen Aufsichtsrat haben. Da E.ON über einen Aufsichtsrat verfügt, ist dieser Indikator nicht anwendbar.

nicht
relevant

4.4 Mechanismen für Empfehlungen von Aktionären und Mitarbeitern an höchstes Leitungsorgan

GB (192 ff.)

Folgende Möglichkeiten bestehen für Anteilseigner und Mitarbeiter, Empfehlungen oder Hinweise an den Aufsichtsrat und den Vorstand zu richten:

- Shareholder: Über das Aktiengesetz haben die Aktionäre die Möglichkeit, Anträge zur Hauptversammlung einzureichen und in Redebeiträgen Empfehlungen und Fragen an den Vorstand und den Aufsichtsrat zu richten.
- Mitarbeiter: Die Hälfte des Aufsichtsrats setzt sich aus Arbeitnehmers Vertretern zusammen. Die Arbeitnehmervertretung im Aufsichtsrat kann Empfehlungen an den Vorstand geben. Zudem sind Empfehlungen an den Vorstand auch über das System der Betriebsräte möglich. Darüber hinaus können Mitarbeiter Entscheidungsvorlagen an den Vorstand einreichen.

Der Vorstand beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung im Jahr 2012 eine Umwandlung in eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE). Geplant ist weiterhin die paritätische Besetzung des Aufsichtsrats.	komplett abgedeckt
---	-----------------------

4.5 Zusammenhang zwischen Bezahlung der Führungsgremien und Leistung der Organisation

<u>Gute Unternehmensführung</u> GB (77 ff.)	komplett abgedeckt
--	-----------------------

4.6 Mechanismen des höchsten Leitungsorgans zur Vermeidung von Interessenkonflikten

<u>Gute Unternehmensführung</u> GB (77 ff.) Die Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex werden erfüllt. Mit dem 2010 unterzeichneten „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ bekennen wir uns klar zur Sozialen Marktwirtschaft und fairen Regeln im globalen Wettbewerb.	komplett abgedeckt
--	-----------------------

4.7 Identifikation der Qualifikation der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen

<u>Gute Unternehmensführung</u> GB (77 ff.) Die Leistung des obersten Führungsgremiums wird von dem Aufsichtsrat bewertet, der umwelt- und sozialbezogene Aspekte in seine Einschätzung miteinbezieht (siehe Antwort auf 4.5). Das oberste Führungsgremium wird als Vorstand bezeichnet.	komplett abgedeckt
--	-----------------------

4.8 Leitbilder, Verhaltenskodexe

<u>Unternehmenskultur</u> <u>Corporate Governance</u> <u>Bekenntnis zu Nachhaltigkeit</u> <u>Steuerung und Leitlinien</u> <u>Gute Unternehmensführung</u>	komplett abgedeckt
---	-----------------------

4.9 Verfahren des höchsten Leitungsgremiums zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung

<u>Steuerung und Leitlinien</u> <u>Gute Unternehmensführung</u> <u>Corporate Governance</u> Wichtige Ereignisse in den Bereichen Umwelt und Arbeitssicherheit werden immer zeitnah an den Vorstand berichtet. Wichtige Kennzahlen werden dem Vorstand gleichfalls regelmäßig berichtet.	komplett abgedeckt
--	-----------------------

4.10 Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung des höchsten Leitungsorgans

<u>Steuerung und Leitlinien</u> <u>Gute Unternehmensführung</u>	komplett abgedeckt
--	-----------------------

4.11 Vorsorgeprinzip

Steuerung und Leitlinien

Gute Unternehmensführung

Umweltschutz

GB (62 ff.)

E.ON handelt grundsätzlich mit langfristiger Perspektive; das gilt für alle Unternehmensbereiche und alle Handlungsfelder. Das Vorsorgeprinzip ist im Umweltschutzbereich sowohl im Alltagsgeschäft als auch über „Impact Assessments“ bei investiven Maßnahmen verankert. Das Risikomanagement von E.ON berücksichtigt ökologische und soziale Risiken über rechtliche Fragen hinausgehend. Wir untersuchen bei Neubau- und Infrastrukturprojekten über das jeweils geforderte Maß hinaus die Auswirkungen unserer Arbeiten.

komplett
abgedeckt

4.12 Externe Vereinbarungen und Prinzipien

Steuerung und Leitlinien

E.ON ist auf allen Ebenen in einer Vielzahl von Initiativen aktiv. Auf Konzernebene zählen dazu unter anderem:

- „Global Compact“
- „World Business Council for Sustainable Development“ (WBCSD)
- „Econsense“

komplett
abgedeckt

4.13 Mitgliedschaft in Verbänden bzw. Interessenvertretungen

Stakeholder-Dialoge

Steuerung und Leitlinien

komplett
abgedeckt

4.14 Stakeholder-Gruppen

Stakeholder-Management

Materiality-Analyse

Berichterstattung

Regionale Aktivitäten

Dialog – Investoren

Dialog – Presse

Kunden

Als international tätiges Unternehmen ist E.ON kontinuierlich mit einer Vielzahl von Stakeholdern im Dialog.

komplett
abgedeckt

4.15 Grundlage für Auswahl der Stakeholder

Stakeholder-Management

Materiality-Analyse

Berichterstattung

Als international tätiges Unternehmen ist E.ON kontinuierlich mit einer Vielzahl von Stakeholdern im Dialog. Mit wem wir konkret sprechen, ist abhängig vom jeweiligen Thema.

komplett
abgedeckt

4.16 Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern

<u>Stakeholder-Management</u>	
<u>Materiality-Analyse</u>	
<u>Berichterstattung</u>	
<u>Regionale Aktivitäten</u>	
<u>Dialog – Investoren</u>	
<u>Dialog – Presse</u>	
<u>Mitarbeitereinbindung</u>	komplett
<u>Kunden</u>	abgedeckt

4.17 Fragen und Bedenken von Stakeholdern

<u>Stakeholder-Management</u>	
<u>Materiality-Analyse</u>	
<u>Berichterstattung</u>	
<u>Regionale Aktivitäten</u>	
<u>Kundenzufriedenheit</u>	
<u>Dialog – Investoren</u>	
<u>Fragen & Antworten für Privatanleger</u>	komplett
<u>Dialog – Presse</u>	abgedeckt

Ökonomische Indikatoren

Die ökonomischen Indikatoren untergliedern sich in die drei Kategorien „Wirtschaftliche Leistung“, „Marktpräsenz“ und „Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen“. Die Indikatoren geben Informationen über den wirtschaftlichen Erfolg von E.ON und dessen Einfluss auf verschiedene Stakeholder. Weitergehende Informationen sind zudem im Finanz- und im Unternehmensbericht zu finden.

Ökonomische Indikatoren

-Managementansatz (inkl. EU6, 7, 8 und 9)

<u>Steuerung und Leitlinien</u>	
<u>Governance und Integrität</u>	
<u>Strategische Schwerpunkte</u>	
<u>Stakeholder-Management</u>	
<u>Regionale Aktivitäten</u>	
<u>Innovation</u>	
<u>Corporate Governance</u>	
GB (14 ff.)	komplett
-	abgedeckt

EC1 Unmittelbar erwirtschafteter Wert

<u>Daten und Fakten</u>	komplett
GB (96)	abgedeckt

EC2 Finanzielle Folgen des Klimawandels

Klimaschutz

GB (14 ff., 27, 66 ff.)

E.ON untersucht regelmäßig, welche Auswirkungen der Klimawandel – wie zum Beispiel die allmähliche Temperaturerhöhung oder Unwetterereignisse – auf das Geschäft haben könnte. So evaluieren wir mögliche physische Risiken für unsere Mitarbeiter sowie Sachrisiken, die unsere Gebäude und Netzanlagen betreffen. Darüber hinaus analysieren wir finanzielle Risiken, wie zum Beispiel Unfälle. Diese Risiken werden jährlich auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe untersucht. Durch diese Risikoanalysen will E.ON Schwerpunkte für Vorsorgemaßnahmen identifizieren.

zum Teil
abgedeckt

EC3 Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen

Personalverantwortung

Daten und Fakten

GB (132 ff.)

Wir bieten unseren Mitarbeitern an vielen Standorten umfassende Möglichkeiten zur eigenen Vorsorge über das gesetzliche Maß hinaus. Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge sind bei E.ON in Deutschland ein fester Bestandteil der Gesamtvergütung. So bietet E.ON ihren deutschen Mitarbeitern – neben einer attraktiven, durch das Unternehmen finanzierten Altersvorsorge – zusätzlich die Möglichkeit, diese durch eigene Beiträge aufzustocken. Entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten können die Mitarbeiter zwischen verschiedenen Modellen (zum Beispiel Direktversicherungen, Riesterrente und/oder Entgeltumwandlung) wählen oder diese auch kombinieren.

zum Teil
abgedeckt

EC4 Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand

GB (110)

zum Teil
abgedeckt

EC5 Verhältnis Standardeintrittsgehälter zum lokalen Mindestlohn

nicht
prioritär

EC6 Standortbezogene Auswahl von Zulieferern

Nachhaltige Beschaffung

Bei der Lieferantenauswahl achten wir auf eine wirtschaftlich sinnvolle Relation verschiedener Zulieferer unserer Market Units. So kaufen wir Dienstleistungen oft in der näheren Umgebung unserer Standorte ein. Damit kommen wir unserer Verantwortung für die Regionen, in denen wir aktiv sind, nach.

komplett
abgedeckt

-EC7 Standortbezogene Personalauswahl

--Personalverantwortung

Ausschlaggebende Kriterien sind die Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter. Eine bevorzugte Berücksichtigung bestimmter Personengruppen würde dem Prinzip der Nichtdiskriminierung zuwiderlaufen.

-

komplett
abgedeckt

EC8 Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen

Technologieentwicklung

Daten und Fakten

GB (47)

zum Teil
abgedeckt

EC9 Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen (Add)

Zurzeit werden hierzu keine umfassenden Daten erhoben.

nicht
prioritär**EU10 Geplante Erzeugungskapazität im Vergleich zur langfristig gesicherten Nachfrage**Klimaschutz

GB (13 ff., 60 ff.)

zum Teil
abgedeckt**EU11 Durchschnittliche Erzeugungseffizienz von thermischen Kraftwerken nach Energieträger und Region**KlimaschutzEigenerzeugungzum Teil
abgedeckt**EU12 Anteil der Energieverluste bei der Übertragung und Verteilung**

GB (31)

zum Teil
abgedeckt

Ökologische Indikatoren

Die Informationsanforderungen der ökologischen Indikatoren reichen vom Materialverbrauch bis zu den Emissionen von Treibhausgasen.

Ökologische Indikatoren

Managementansatz (inkl. EU6, 7, 8 und 9)UmweltschutzKlimaschutzSteuerung und LeitlinienStakeholder-ManagementStrategische SchwerpunkteE.ON WertschöpfungsketteESG Performance 2012Arbeitsprogramm 2012-2015Regionale Aktivitätenkomplett
abgedeckt**EN1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen**Nachhaltige BeschaffungDaten und Faktenzum Teil
abgedeckt**EN2 Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz**UmweltschutzDaten und Faktenzum Teil
abgedeckt**EN3 Direkter Primärenergieverbrauch**UmweltschutzDaten und Fakten

Den überwiegenden Teil des direkten Energieverbrauchs umfasst der Einsatz von Primärenergieträgern für die Stromproduktion.

komplett
abgedeckt

EN4 Indirekter Primärenergieverbrauch

GB (31 f.)

Eine Aufschlüsselung der bezogenen Strommengen nach Primärenergiequellen ist nicht möglich.

zum Teil
abgedeckt

EN5 Eingesparte Energie (Add)

Umweltschutz

Klimaschutz

Technologieentwicklung

Kundenorientierung

Regionale Aktivitäten

Konzernweite Daten sind nicht verfügbar; einzelne Beispiele werden aufgeführt.

zum Teil
abgedeckt

EN6 Initiativen für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien (Add)

Umweltschutz

Klimaschutz

Technologieentwicklung

Kundenorientierung

Regionale Aktivitäten

GB (53)

komplett
abgedeckt

EN7 Initiativen zur Einsparung indirekter Energie (Add)

Umweltschutz

Klimaschutz

Technologieentwicklung

Kundenorientierung

Regionale Aktivitäten

zum Teil
abgedeckt

EN8 Gesamtwasserentnahme nach Quellen

Umweltschutz

komplett
abgedeckt

EN9 Von Entnahme betroffene Wasserquellen (Add)

Umweltschutz

komplett
abgedeckt

EN10 Rückgewonnenes und wiederverwertetes Wasser (Add)

Umweltschutz

komplett
abgedeckt

EN11 Ort und Größe von Grundstücken in geschützten Gebieten

Wir halten diesen Indikator für nicht wesentlich in Bezug auf Aussagen zur Biodiversität. E.ON besitzt eine Vielzahl an Grundstücken in den unterschiedlichsten Ländern, sodass eine entsprechende Auflistung für den Leser nicht zielführend ist.

nicht
prioritär

EN12 Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Biodiversität

Umweltschutz

zum Teil
abgedeckt

EU13 Biodiversität der Ersatzflächen im Vergleich zur Biodiversität der zu ersetzenden Flächen

Wir halten diesen Indikator für wenig aussagekräftig, um Fragen des Biodiversitätsmanagements oder der betrieblichen Auswirkungen auf Biodiversität zu beantworten.

nicht
abgedeckt

EN13 Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume (Add)

Umweltschutz

zum Teil
abgedeckt

EN14 Strategien zum Schutz der Biodiversität (Add)

Umweltschutz

zum Teil
abgedeckt

EN15 Gefährdete Arten (Add)

Wir halten diesen Indikator für wenig aussagekräftig, um Fragen des Biodiversitätsmanagements oder der betrieblichen Auswirkungen auf Biodiversität zu beantworten.

nicht
abgedeckt

EN16 Treibhausgasemissionen

Klimaschutz

Daten und Fakten

GB (53)

Wir berichten über CO₂ als wichtigstes Treibhausgas der Energieversorger. SF₆ und CH₄ sind von untergeordneter Priorität.

komplett
abgedeckt

EN17 Andere Treibhausgasemissionen

Andere indirekte Treibhausgasemissionen sind verglichen mit direkten Emissionen für E.ON nicht relevant.

nicht
prioritär

EN18 Initiativen zur Verringerung von Treibhausgasemissionen (Add)

Umweltschutz

Klimaschutz

Technologieentwicklung

Kundenorientierung

Regionale Aktivitäten

GB (53)

komplett
abgedeckt

EN19 Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen nach Gewicht

Keine wesentlichen Emissionen aus der Geschäftstätigkeit.

nicht
prioritär

EN19 Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen nach Gewicht

Keine wesentlichen Emissionen aus der Geschäftstätigkeit.

nicht
prioritär

EN20 NO_x, SO_x und andere Luftemissionen

Umweltschutz

Daten und Fakten

Die wichtigsten anderen Luftemissionen sind NO_x, SO_x, CO und Staub.

komplett
abgedeckt

EN21 Abwassereinleitungen

Zurzeit werden hierzu keine umfassenden Daten erhoben.

nicht
prioritär

EN22 Abfall nach Art und Entsorgungsmethode

<u>Umweltschutz</u> <u>Daten und Fakten</u>	komplett abgedeckt
--	-----------------------

EN23 Gesamtanzahl und Volumen wesentlicher Freisetzung

<u>Umweltschutz</u> <u>Daten und Fakten</u>	komplett abgedeckt
--	-----------------------

EN24 Transport von Sonderabfällen (Add)

nicht
prioritär

EN25 Auswirkung von Abwassereinleitungen auf Biodiversität (Add)

Zurzeit werden hierzu keine umfassenden Daten erhoben.

nicht
prioritär

EN26 Initiativen zur Minimierung von Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen

<u>Umweltschutz</u> <u>Klimaschutz</u> <u>Technologieentwicklung</u> <u>Kundenorientierung</u> <u>Regionale Aktivitäten</u>	komplett abgedeckt
---	-----------------------

EN27 Zurückgenommenes Verpackungsmaterial

nicht
prioritär

EN28 Sanktionen wegen Nichteinhaltung von Umweltrechten

<u>Umweltschutz</u>	zum Teil abgedeckt
---------------------	-----------------------

EN29 Auswirkungen von Transport und Verkehr (Add)

Zurzeit werden hierzu keine umfassenden Daten erhoben.

nicht
abgedeckt

EN30 Ausgaben für Umweltschutz

<u>Umweltschutz</u> <u>Daten und Fakten</u>	zum Teil abgedeckt
--	-----------------------

Arbeitspraktiken und Menschenwürdige Beschäftigung

Arbeitspraktiken & menschenwürdige Beschäftigung

Managementansatz (inkl. EU14, 15 und 16)

<u>Steuerung und Leitlinien</u> <u>Stakeholder-Management</u> <u>Regionale Aktivitäten</u> <u>Nachhaltige Beschaffung</u> <u>Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</u> <u>Personalverantwortung</u> GB (54 ff.)	zum Teil abgedeckt
---	-----------------------

LA1 Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region

<u>Personalverantwortung</u> GB (54 ff.)	zum Teil abgedeckt
---	-----------------------

-LA2 Mitarbeiterfluktuation

<u>Personalverantwortung-Daten und Fakten</u>	zum Teil abgedeckt
---	-----------------------

EU17 Geleistete Arbeitstage durch Mitarbeiter von Auftragnehmern und Unterauftragnehmern

Für E.ON arbeiten zahlreiche Auftragnehmer und Unterauftragnehmer. Eine zentrale Erfassung und Berichterstattung der geleisteten Arbeitstage halten wir für nicht wesentlich in Bezug auf Aussagen zu Arbeitspraktiken.	nicht prioritär
---	--------------------

EU18 Prozentsatz der Auftragnehmer und Unterauftragnehmer, die an Sicherheitsunterweisungen teilgenommen haben

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Sicherheitsunterweisungen sind für alle unsere Auftragnehmer und Unterauftragnehmer verpflichtend vorgeschrieben. E.ON bietet ihren Auftragnehmern darüber hinaus weitere Sicherheitsschulungen an und will ihr Zertifizierungsschema für Auftragnehmer, das solche Schulungen voraussetzt, konzernweit ausweiten.	zum Teil abgedeckt
--	-----------------------

LA3 Betriebliche Leistungen für Vollzeitbeschäftigte (Add)

<u>Personalverantwortung</u> GB (454 ff., 114) Vgl. EC3	zum Teil abgedeckt
--	-----------------------

LA4 Mitarbeiter mit Kollektivvereinbarungen

<u>Personalverantwortung</u> <u>Daten und Fakten</u>	zum Teil abgedeckt
---	-----------------------

LA5 Mitteilungsfrist in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen-

<u>Personalverantwortung</u> In Deutschland gilt die Mitbestimmung. Standorte anderer Länder werden über den europäischen Betriebsrat einbezogen. Die Kündigungsfristen entsprechen den gesetzlichen Regelungen oder gehen darüber hinaus.	zum Teil abgedeckt
--	-----------------------

LA6 Anteil Gesamtbelegschaft in Arbeitsschutzausschüssen (Add)

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

In Deutschland sind alle Mitarbeiter über den Betriebsrat in Arbeitsschutzausschüssen vertreten. Der Arbeitsschutzausschuss wird in Deutschland ab einer Größe von 20 Mitarbeitern durch das Arbeitssicherheitsgesetz vorgeschrieben. In fast allen Ländern, in denen wir vertreten sind, gelten ähnliche rechtliche Vorgaben.	zum Teil abgedeckt
--	-----------------------

-LA7 Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Abwesenheit

<u>Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz-Daten und Fakten</u>	zum Teil abgedeckt
---	-----------------------

LA8 Weiterbildung zu ernsten Krankheiten	
<u>Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</u>	zum Teil abgedeckt
LA9 Arbeitsschutzthemen in Vereinbarung mit Gewerkschaften	
In Ländern, in denen Gewerkschaften Mitarbeiter direkt vertreten, sind Arbeitsschutzthemen in Vereinbarungen miteingeschlossen.	zum Teil abgedeckt
LA10 Weiterbildung pro Mitarbeiter	
<u>Personalverantwortung</u> <u>Daten und Fakten</u>	zum Teil abgedeckt
LA11 Programme für lebenslanges Lernen (Add)	
<u>Personalverantwortung</u> <u>Entwicklungsförderung</u> GB (55)	zum Teil abgedeckt
LA12 Leistungsbeurteilung von Mitarbeitern (Add)	
<u>Personalverantwortung</u> <u>Leistungsgerechte Vergütung</u> <u>Entwicklungsförderung</u>	zum Teil abgedeckt
LA13 Zusammensetzung der leitenden Organe	
<u>Steuerung und Leitlinien</u> GB (78 ff.)	komplett abgedeckt
LA14 Gehaltsunterschiede nach Geschlecht	
Aufgrund unserer Antidiskriminierungsrichtlinien unterscheiden wir hier nicht nach Geschlecht.	nicht abgedeckt
LA 15 Anteil der nach Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückkehrenden Mitarbeiter	
-	nicht abgedeckt

Menschenrechte

Menschenrechte

Managementansatz

Steuerung und Leitlinien
Schutz der Menschenrechte
Nachhaltige Beschaffung
Stakeholder-Management

zum Teil
abgedeckt

HR1 Wesentliche Investitionsvereinbarungen mit Menschenrechtsklauseln

Die Einhaltung der Menschenrechte ist E.ON ein wichtiges Anliegen. Wir haben 2008 eine Leitlinie zu Menschenrechten verabschiedet, die konzernweit gültig ist. Menschenrechtsaspekte werden im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt.

zum Teil
abgedeckt

HR1 Wesentliche Investitionsvereinbarungen mit Menschenrechtsklauseln

Die Einhaltung der Menschenrechte ist E.ON ein wichtiges Anliegen. Wir haben 2008 eine Leitlinie zu Menschenrechten verabschiedet, die konzernweit gültig ist. Menschenrechtsaspekte werden im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt.

zum Teil
abgedeckt

HR2 Prüfung von Zulieferern zu Menschenrechtsfragen

Schutz der Menschenrechte

Nachhaltige Beschaffung

E.ON Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung verpflichten Zulieferer und Auftragnehmer zum Schutz der Menschenrechte. E.ON überprüft die Einhaltung der Grundsätze regelmäßig. Die Angabe des Prozentsatzes der wesentlichen Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden, halten wir nicht für wesentlich in Bezug auf Aussagen zum Schutz der Menschenrechte. Die Berücksichtigung der Menschenrechte in unserer alltäglichen Geschäftstätigkeit halten wir für die wirkungsvollste Maßnahme, ihre Einhaltung zu gewährleisten.

zum Teil
abgedeckt

HR3 Schulungen zu Menschenrechtsaspekten (Add)

Schutz der Menschenrechte

zum Teil
abgedeckt

HR4 Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen

Gute Unternehmensführung

Schutz der Menschenrechte E.ON hält alle gesetzlichen Vorgaben zur Gleichbehandlung ein und hat entsprechende Mechanismen zur Umsetzung implementiert. Alle Fälle werden über ein konzernweites Berichtssystem behandelt. Es existiert die Verpflichtung, auf alle gemeldeten Vorfälle direkt zu reagieren.

zum Teil
abgedeckt

HR5 Vereinigungsfreiheit und Kollektivvereinbarungen

Gute Unternehmensführung**Steuerung und Leitlinien**

Siehe oben, Managementansatz. Es wurden keine Geschäftsaktivitäten ermittelt, bei denen gegen die Vereinigungsfreiheit oder das Recht auf Kollektiverhandlungen verstoßen wurde. Dies bekräftigen wir mit dem Human Rights Policy Statement of the E.ON Group. Im Bereich Einkauf wird die Einhaltung der Vereinigungsfreiheit und des Rechts auf Kollektiverhandlungen durch die Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON abgedeckt.

komplett
abgedeckt

HR6 Kinderarbeit

Gute Unternehmensführung

Steuerung und Leitlinien

UN Global Compact

Siehe oben, Managementansatz. Es wurden keine Geschäftsaktivitäten ermittelt, bei denen gegen das Verbot von Kinderarbeit verstoßen wurde. Dies bekräftigen wir mit dem Human Rights Policy Statement of the E.ON Group. Im Bereich Einkauf wird die Einhaltung des Verbots von Kinderarbeit durch die Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON abgedeckt.

komplett
abgedeckt

HR7 Zwangs- und Pflichtarbeit

Gute Unternehmensführung

Steuerung und Leitlinien

UN Global Compact

Siehe oben, Managementansatz. Es wurden keine Geschäftsaktivitäten ermittelt, bei denen gegen das Verbot von Zwangs- und Pflichtarbeit verstoßen wurde. Dies bekräftigen wir mit dem Human Rights Policy Statement of the E.ON Group. Im Bereich Einkauf wird die Einhaltung des Verbots von Zwangs- und Pflichtarbeit durch die Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON abgedeckt.

komplett
abgedeckt

HR8 Schulung des Sicherheitspersonals (Add)

nicht
prioritär

HR9 Verstoß gegen Rechte von Ureinwohnern (Add)

Gute Unternehmensführung

Steuerung und Leitlinien

Schutz der Menschenrechte

UN Global Compact

Im Rahmen unseres Materiality-Prozesses haben wir das Thema als nicht prioritär eingestuft. E.ON hält sich an alle rechtlichen und behördlichen Anforderungen in den Märkten, in denen sie aktiv ist. Dies bekräftigen wir mit dem Human Rights Policy Statement of the E.ON Group. Es wurden keine Geschäftsaktivitäten ermittelt, bei denen gegen die Rechte von Ureinwohnern verstoßen wurde.

komplett
abgedeckt

HR 10 Bereiche, die unter Menschenrechtsaspekten untersucht worden sind

-Schutz der Menschenrechte

zum Teil
abgedeckt

UN Global Compact

HR 11 Menschenrechtsfragen, Beschwerden und Lösungen

-Schutz der Menschenrechte

zum Teil
abgedeckt

UN Global Compact

Gesellschaft

Gesellschaft

Managementansatz (inkl. EU19, 20 und 21)

Steuerung und Leitlinien

Risikomanagement

Compliance und Vermeidung von Korruption

Stakeholder-Management

Gesellschaftliches Engagement

komplett
abgedeckt

Regionale Aktivitäten

SO1 Auswirkungen auf das Gemeinwesen

Risikomanagement

Stakeholder-Management

Gesellschaftliches Engagement

Regionale Aktivitäten

Ökologische und gesellschaftliche Risiken der Unternehmensaktivitäten werden über das Risikomanagementsystem analysiert und gemanagt. Zusätzlich zur vorgeschriebenen Einbindung von Stakeholdern beispielsweise in Umweltverträglichkeitsprüfungen gehen wir vielfältige Dialoge mit unseren Stakeholdern ein.

komplett
abgedeckt

EU22 Anzahl umgesiedelter Menschen (infolge neuer Projekte oder von Erweiterungsprojekten) und Kompensierung

Es sind keine Umsiedelungen identifiziert worden.

komplett
abgedeckt

-SO2 Korruptionsrisiken

Compliance und Vermeidung von Korruption-Risikomanagement

GB (62 ff.)

-

zum Teil
abgedeckt

SO3 Schulungen zu Antikorruption

Compliance und Vermeidung von Korruption Risikomanagement

zum Teil
abgedeckt

SO4 Maßnahmen aufgrund von Korruptionsvorfällen

Compliance und Vermeidung von Korruption Risikomanagement

zum Teil
abgedeckt

-SO5 Politische Positionen und Lobbying

--Steuerung und Leitlinien

Verantwortungsvolles Lobbying

E.ON Wertschöpfungskette

Strategische Schwerpunkte

Stakeholder-Management

GB (14 ff.)

komplett
abgedeckt

SO6 Zuwendungen an Politik (Add)

Verantwortungsvolles Lobbying

komplett
abgedeckt

SO6 Zuwendungen an Politik (Add)

Verantwortungsvolles Lobbying

komplett
abgedeckt

SO7 Wettbewerbswidriges Verhalten (Add)

Steuerung und Leitlinien

Compliance und Vermeidung von Korruption

Verantwortungsvolles Lobbying

GB (62 ff., 168)

komplett
abgedeckt

SO8 Sanktionen wegen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften

Steuerung und Leitlinien

Compliance und Vermeidung von Korruption

Verantwortungsvolles Lobbying

GB (62 ff., 168)

komplett
abgedeckt

Produktverantwortung

Produktverantwortung

Managementansatz (inkl. EU23 und 24)

Steuerung und Leitlinien
Stakeholder-Management
Regionale Aktivitäten
Technologieentwicklung
Kundenorientierung
Nachhaltige Beschaffung

zum Teil
abgedeckt

PR1 Gesundheits- und Sicherheitsauswirkungen entlang des Produktlebenszyklus

Technologieentwicklung
Kundenorientierung
Nachhaltige Beschaffung

Der sichere Umgang mit Gas und Elektrizität ist Teil der E.ON-Aktivitäten in Rahmen der Energie-, Sicherheits- und Umweltbildung sowie unserer Informationskampagnen.

zum Teil
abgedeckt

PR2 Verstöße gegen Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften (Add)

E.ON hält sich an alle rechtlichen und behördlichen Anforderungen in den Märkten, in denen sie aktiv ist.

nicht
abgedeckt

EU25 Anzahl der Verletzungen und Todesfälle in der Öffentlichkeit in Zusammenhang mit der Unternehmenstätigkeit

E.ON vertreibt Produkte, deren Gefahr auf den ersten Blick nicht zu erkennen ist. Sie werden über eine extrem große und öffentlich zugängliche Infrastruktur (Hochspannungsleitungen, Umspannwerke und Rohrleitungen) verteilt. 2010 haben wir mit der konzernweiten internen Berichterstattung begonnen und ein Berichtstool zur Erfassung von Verletzungen und Todesfällen in der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit unseren Anlagen und unserer Infrastruktur gestartet. Unser Ziel ist es, aus Vorfällen – unabhängig davon, wo das Verschulden liegt – zu lernen und beispielsweise die Öffentlichkeit noch besser auf Gefahren hinzuweisen oder zu schulen.

zum Teil
abgedeckt

PR3 Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen

Kundenorientierung
Regionale Aktivitäten

zum Teil
abgedeckt

PR4 Verstoß gegen Verhaltensregeln zur Kennzeichnung von Produkt- und Dienstleistungsinformationen (Add)

nicht
prioritär

PR5 Kundenzufriedenheit (Add)

Kundenorientierung
Regionale Aktivitäten

zum Teil
abgedeckt

PR6 Gesetze und Standards in Bezug auf Werbung

E.ON hält sich an alle rechtlichen und behördlichen Anforderungen in den Märkten, in denen das Unternehmen aktiv ist.

zum Teil
abgedeckt

PR7 Verstoß gegen Werbungsvorschriften (Add)	
Vgl. PR6	nicht prioritär
PR8 Beschwerden in Bezug auf Schutz von Kundendaten (Add)	
E.ON hält sich an alle rechtlichen und behördlichen Anforderungen in den Märkten, in denen das Unternehmen aktiv ist.	nicht prioritär
PR9 Sanktionen wegen Verstoßes gegen Produkt- und Dienstleistungsvorschriften	
Im Rahmen des bestehenden konzernweiten Risikomanagements sind dem Group Management keine Sanktionen gemeldet worden.	komplett abgedeckt
EU26 Prozentsatz der in übertragenen Verteilungsbereichen nicht bedienten Bevölkerung	
Überall, wo E.ON als lizenzierter Stromversorger tätig ist, beträgt der in Verteilungsbereichen bediente Bevölkerungsanteil in der Regel 100 Prozent.	komplett abgedeckt
EU27 Anzahl der vom Versorgungsnetz getrennten Haushalte	
<u>Kundenorientierung</u> <u>Regionale Aktivitäten</u> E.ON nimmt ihre Verantwortung gegenüber ihren Kunden sehr ernst. E.ON hat eine Selbstverpflichtung für bedürftige Kunden verabschiedet. Trotzdem kommt es auch bei E.ON zum Abschalten der Stromversorgung von Kunden.	
	zum Teil abgedeckt
EU28 Häufigkeit von Stromausfällen	nicht abgedeckt
EU29 Dauer von Stromausfällen	nicht abgedeckt
EU30 Durchschnittliche Verfügbarkeit von Kraftwerken	
<u>www.eon-schafft-transparenz.de</u>	zum Teil abgedeckt

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards/gri-index.html>

Deutscher Nachhaltigkeitskodex

Im Nachhaltigkeitsbericht 2012 berücksichtigen wir die Anforderungen, die sich aus dem „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ (Stand Januar 2012) ergeben. Die vollständige Entsprechenserklärung stellen wir an dieser Stelle zum Download bereit.

- [Entsprechenserklärung E.ON \(PDF\)](#)

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/kennzahlen-und-standards/deutscher-nachhaltigkeitskodex.html>

Bescheinigung über eine unabhängige betriebswirtschaftliche Prüfung¹

An die E.ON SE, Düsseldorf

Wir haben eine betriebswirtschaftliche Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit ausgewählter Bereiche des Nachhaltigkeitsberichts 2012 der E.ON SE, Düsseldorf, durchgeführt. Der Nachhaltigkeitsbericht erscheint als Onlineversion unter www.eon.com/nachhaltigkeit.

Unsere Prüfung bezog sich auftragsgemäß auf die Webseiten in den Rubriken „Management“ und „Berichterstattung“ sowie auf ausgewählten Kennzahlen in der Rubrik „Handlungsfelder“ („Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“). Die durch uns geprüften Angaben sind mit dem Zusatz "Reviewed 2012" gekennzeichnet.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die Aufstellung des Nachhaltigkeitsberichts unter Beachtung der in den Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3.1 (S. 7 bis 17) der Global Reporting Initiative (GRI) genannten Kriterien

- Wesentlichkeit,
- Einbezug von Stakeholdern,
- Nachhaltigkeitskontext,
- Vollständigkeit,
- Ausgewogenheit,
- Klarheit,
- Genauigkeit,
- Aktualität,
- Vergleichbarkeit und
- Zuverlässigkeit

liegt in der Verantwortung des Vorstands der E.ON SE. Diese Verantwortung umfasst auch die Konzeption, Implementierung und Aufrechterhaltung von Systemen und Prozessen, soweit sie für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts von Bedeutung sind, sowie die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeiten eine Beurteilung darüber abzugeben, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Webseiten in den Rubriken „Management“ und „Berichterstattung“ sowie ausgewählte Kennzahlen in der Rubrik „Handlungsfelder“ („Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“), in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den oben genannten Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3.1 der GRI aufgestellt worden sind.

Darüber hinaus wurden wir beauftragt, auf Basis der Ergebnisse unserer Tätigkeiten Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagement und der Nachhaltigkeitsberichterstattung auszusprechen.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 vorgenommen. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und den Auftrag so zu planen und durchzuführen, dass wir unsere Beurteilung mit einer begrenzten Sicherheit abgeben können.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine geringere Sicherheit gewonnen wird.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Im Rahmen unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung haben wir unter anderem folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- Befragung von Verantwortlichen der für die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts zuständigen Bereichs Corporate Responsibility über den konzernweiten Prozess zur Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts 2012 und über das auf diesen Prozess bezogene interne Kontrollsystem.
- Befragung von Mitarbeitern der Fachabteilungen, die die Themenfelder Corporate Communications, Corporate Responsibility, Health, Safety & Environment and Incident & Crisis Management, Community Involvement, Human Resources Controlling und Beschaffung von Fuel und Non-Fuels verantworten.
- Einsichtnahme in Konzernrichtlinien sowie Unterlagen zur Beschreibung des Nachhaltigkeitsmanagement Ansatzes und des Arbeitsprogramms 2012-2015.
- Nachvollzug der Prozesse zur Wesentlichkeitsanalyse und zur Themenfindung für die Nachhaltigkeitsberichterstattung 2012.
- Einsichtnahme in die Vorgaben zu ausgewählten Nachhaltigkeitskennzahlen und die Dokumentation der Anforderungen zur konzernweiten Erhebung, Analyse und Aggregation der Nachhaltigkeitskennzahlen sowie deren stichprobenartige Überprüfung.
- Vor-Ort-Besuche in der Konzernzentrale in Düsseldorf sowie in bei E.ON UK, E.ON Generation Deutschland, E.ON Avacon und E.ON Benelux zur stichprobenhaften Erhebung relevanter Systeme und Berichtsprozesse.
- Beurteilung der Konsistenz der auf den Webseiten der Rubrik „Management“ und „Berichterstattung“ getätigten Aussagen mit den im Rahmen unserer Tätigkeiten gewonnenen Erkenntnissen.

Urteil

Auf der Grundlage unserer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Webseiten in den Rubriken „Management“ und „Berichterstattung“ sowie die ausgewählten Kennzahlen in der Rubrik „Handlungsfelder“ („Umwelt“, „Soziales“ sowie „Governance und Integrität“), in

wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den Kriterien der Sustainability Reporting Guidelines Vol. 3.1 der GRI aufgestellt worden sind.

Ergänzender Hinweis - Empfehlungen

Ohne das oben dargestellte Urteil unserer Prüfung einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Nachhaltigkeitsberichterstattung aus:

Wir empfehlen E.ON, das Sustainability Council wie geplant in 2013 einzuführen. Das Council sollte dem Vorstand direkt berichten und die Koordination von Nachhaltigkeitsthemen in den jeweiligen Unternehmensbereichen sowie Managementeinheiten unterstützen.

E.ON sollte den Ansatz zur Förderung, Steuerung und Überwachung der Zielerreichung des Arbeitsprogramms weiterentwickeln. Dies beinhaltet eine verstärkte Kommunikation der geschäftlichen Relevanz von Nachhaltigkeit in der gesamten Organisation.

Für eine verbesserte Qualität der Nachhaltigkeitsberichterstattung sollte E.ON die Datenerhebungsprozesse und Kontrollen weiter optimieren. In diesem Zusammenhang empfehlen wir, die Verfahrensbeschreibungen zur Erfassung von Nachhaltigkeitsindikatoren für weitere Kennzahlen zu vervollständigen.

Düsseldorf, 26. April 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

1) Unser Prüfungsauftrag erstreckt sich auf die deutsche Fassung des Nachhaltigkeitsberichts. Daten, auf die aus den Webseiten heraus verwiesen oder verlinkt wird, waren nicht Gegenstand unserer Prüfung.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/berichterstattung/pruefungsbescheinigung.html>



Verankerung von Nachhaltigkeit in Geschäftsprozessen

Unsere konzernweiten Nachhaltigkeitsaktivitäten steuern wir mithilfe der Konzernbereiche gesellschaftliche Verantwortung ("Corporate Responsibility" - CR) und HSE. Unsere funktionalen CR- und HSE-Einheiten in der Konzernleitung sowie in den globalen und regionalen Einheiten agieren dabei als Wegbereiter, die für die Verankerung von sozialen und ökologischen Anforderungen in die alltäglichen Arbeitsprozesse sorgen. Als ein wichtiges Mittel zur Umsetzung dienen konzernweit verbindliche Richtlinien, die international ebenso wie regional angewandt werden. Dadurch wollen wir einheitliche und konzernweit gültige Nachhaltigkeitsstandards etablieren. Das ist ein Eckpfeiler unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“.

Unsere Bekenntnisse, Regelungen und Richtlinien

Unsere im gesamten Konzern verbindlichen Nachhaltigkeitsstandards basieren auf international anerkannten ethischen, sozialen und ökologischen Prinzipien und konkretisieren diese im Hinblick auf unsere Unternehmensprozesse. Dabei reagieren wir auf die sich wandelnden Einstellungen und Erwartungen in der Öffentlichkeit. Die Konzernrichtlinien haben Anweisungsscharakter und werden durch den Vorstand der E.ON SE erlassen. Sie definieren die operativen Rahmenbedingungen und Mindeststandards unserer Geschäftsprozesse und werden von uns kontinuierlich überprüft.

Die Vorstände beziehungsweise die Geschäftsführungen der einzelnen Konzerngesellschaften nehmen die Richtlinien an und veranlassen die Umsetzung; dies melden sie an den E.ON SE-Vorstand zurück. Dieses Vorgehen schließt alle Einzelgesellschaften, an denen wir die Mehrheit der Anteile halten, sowie Projekte und Teilhaberschaften, in denen wir operative Verantwortung tragen, ein. Auch unsere Vertragspartner und Lieferanten sind aufgefordert, unsere Mindeststandards zu erfüllen. In Joint Ventures mit gleichberechtigten Partnern gelten die Konzernrichtlinien nicht automatisch, doch es werden auf ihrer Basis gegebenenfalls den lokalen Gegebenheiten angepasste Richtlinien verhandelt und erlassen.

Externe Rahmenwerke und Bekenntnisse von E.ON

Bekenntnis zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact (2005)	Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitsnormen sowie Umweltschutzstandards, Beteiligung am Kampf gegen Korruption, Basis für entsprechende Konzernrichtlinien
E.ON-Selbstverpflichtung des Vorstands (2006)	Bekräftigung der gesellschaftlichen Verantwortung für das Unternehmen
E.ON-Bekenntnis zu Menschenrechten (2008)	Verpflichtung der Mitarbeiter und Geschäftspartner für angemessene Arbeitsverhältnisse, ethische Geschäftspraktiken und die Achtung der Menschenrechte
Luxemburger Deklaration (2009)	Umsetzung europäischer Standards zur betrieblichen Gesundheitsförderung
Erklärung von Seoul (2009)	Standards zu Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sowie Maßstäbe für Präventionsmaßnahmen
Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft (2010)	Gemeinsames Bekenntnis deutscher Unternehmen zu einer nachhaltigen, das Wohl des Menschen fördernden Wirtschaftsweise, um das in der Finanzkrise teilweise verlorene Vertrauen in die soziale Marktwirtschaft und die Führungskräfte der Wirtschaft wieder herzustellen
Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (2012)	Jährliche Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat der E.ON SE gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (2012)	Jährliche Veröffentlichung der Nachhaltigkeitsleistung der E.ON SE nach den Kriterien des Rats für Nachhaltige Entwicklung (RNE)

Interne Richtlinien und Leitlinien

Leitlinie Chancengleichheit und Förderung von Vielfalt (2006)	Rahmen für diskriminierungsfreies Handeln und die Förderung von Vielfalt im betrieblichen Umfeld
Community Involvement Handbuch (2006)	Erklärung zur konzernweiten Strategie im Bereich gesellschaftliches Engagement, Hinweise für E.ON-Mitarbeiter zur Umsetzung in den Einheiten
Richtlinie Verantwortungsvolle Beschaffung (2007)	Konzernweite Richtlinie, die strategische und operative Aufgaben für die Zusammenarbeit der dezentralen Beschaffungsorganisationen im E.ON-Konzern („E.ON Beschaffungsnetzwerk“) regelt. Sie basiert auf den Prinzipien des United Nations Global Compact und ist Teil der allgemeinen Einkaufsbedingungen. • Beschaffung von Biomasse (2010): Zusätzliche Anforderungen zur Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Beschaffung von Biomasse, Risikoprüfung und Audits der Lieferanten, Regelungen für Joint Ventures
Compliance-Richtlinie (2008)	Konzernweite Richtlinie zur Festlegung der Compliance-Strukturen, einheitlichen Anwendung und zu Nachweisen der Umsetzung
Umweltmanagement Minimumstandards (2008)	Festlegung der Organisation des Umweltschutzes für den gesamten E.ON-Konzern zur Erfüllung der übergeordneten Umwelt- und Klimaschutzleitlinie • Verfahrensanweisung Umweltfußabdruck (2012): Anforderungen für die Bestimmung, bzw. Berechnung des Umweltfußabdrucks von Brennstoffen, Prozessen und Produkten
Gesundheits- und Sicherheitsmanagement Minimumstandards (2008)	Organisation von Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Produktsicherheit (einschl. Anlagensicherheit und technische Zuverlässigkeit) für den E.ON-Konzern und alle seine Beteiligungen • Verfahrensanweisung Ereignis- und Krisenmanagement (2008): einheitlicher Ansatz für das risikobasierte Management der Verfahrens- und Anlagensicherheit im gesamten E.ON-Konzern, um Schäden für Mensch und Umwelt über den gesamten Lebenszyklus unserer Anlagen zu vermeiden
E.ON-Verhaltenskodex (2010)	Umgang mit Geschäftspartnern, Dritten und staatlichen Stellen; Vermeidung von Interessenkonflikten; Umgang mit Informationen Eigentum und Ressourcen des Unternehmens; Umwelt, Arbeitssicherheit und Gesundheit • Anlage 1: Checkliste Compliance (2010), Liste mit Fragen, anhand derer überprüft werden kann, ob die vorgesehenen Maßnahmen mit der von E.ON gelebten Integrität vereinbar sind • Anlage 2: Leitlinien Kartellrecht (2010), Verpflichtung zur Einhaltung aller geltenden kartellrechtlichen Vorschriften sowie Verfahren bei Verstößen • Anlage 3: Leitlinie Zuwendungen (2010), Prinzipien zur Annahme und Gewährung von Zuwendungen im Umgang mit Geschäftspartnern, Wettbewerbern sowie staatlichen Stellen
Richtlinie Stakeholder-Management (2011)	Definition wesentlicher Stakeholder-Gruppen (ohne Beteiligte des Kapitalmarkts), Grundsätze und Themen für den Austausch, Regelungen für die interne und externe Kommunikation und das Nachhaltigkeitsmanagement. Eine überarbeitete Fassung tritt am 01.07.2013 in Kraft.

Steuerung von Nachhaltigkeit im Konzern

Der Grundsatz der funktionalen Steuerung wird bei E.ON auch im Nachhaltigkeitsmanagement angewendet. Nach diesem Prinzip sind die Aufgaben zwischen der Konzernleitung und den global und regional agierenden Einheiten im Konzern klar verteilt. Die Steuerung aller Bereiche, die für die Themen CR und HSE zuständig sind, erfolgt aus dem „Group Management“. Damit wollen wir unsere Strategie „cleaner & better energy“ umsetzen, indem wir unseren umfassenden Einsatz für HSE-Themen erläutern, einen Überblick über die konzernweite HSE-Managementstruktur geben, ein konzernweites HSE-Managementsystem einführen, entsprechende Verantwortlichkeiten festlegen, Berichtswege definieren und Ziele sowie Programme aufstellen, die eine kontinuierliche Verbesserung unserer HSE-Leistung ermöglichen. Das HSE-Managementsystem ist in den meisten Fällen extern zertifiziert und entspricht OHSAS 18001 (Gesundheit und Sicherheit) sowie ISO 14001 oder EMAS (Umweltschutz). Letzteres beinhaltet auch die Vorgaben der Europäischen Union (EU) für ein effektives Energiemanagementsystem nach ISO 50001.

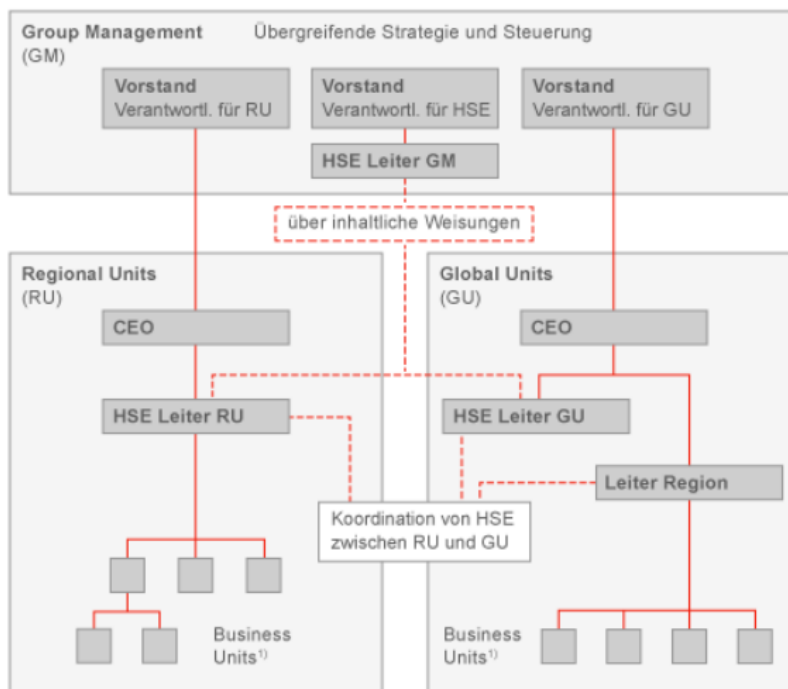
Einführung eines Nachhaltigkeitsrats

Geplant ist außerdem die Einführung eines Nachhaltigkeitsrats („Sustainability Council“ – SC), der aus Bereichsleitern und voraussichtlich einem Vorstandsmitglied bestehen soll. E.ON-Führungskräfte werden künftig regelmäßig zu einem Thema der Nachhaltigkeit aus ihrem jeweiligen Aufgabenbereich eingeladen. Sie werden mit einem externen Experten über Erfahrungen und Ansätze diskutieren und anschließend im Rahmen Runder Tische über Verbesserungspotenziale und die mögliche Umsetzung bei E.ON beraten. Die aus diesen Gesprächen entwickelten Vorschläge werden zweimal im Jahr dem SC vorgestellt. Der Rat wägt wiederum ab, welche davon er als Empfehlung an die operativen Einheiten weitergibt. Der SC berichtet halbjährlich an den Vorstand. Wir haben die Einrichtung des Rats und die Umsetzung der Runden Tische im vergangenen Jahr vorbereitet, beide werden 2013 erstmalig zusammentreten.

Modell zur HSE-Zielsetzung

Der Leiter des „Group Management HSE Department“ ist für die Anleitung der HSE-Verantwortlichen in den operativen Managementeinheiten zuständig. Dazu nutzt er ein jährliches zielorientiertes Führungsmodell namens „Target Operating Modell“ (TOM). Dieses Verfahren gilt auch für jene Einheiten, die keine eigene HSE-, oder CR-Abteilung haben. Der Vorgesetzte des HSE-Leiters der jeweiligen Einheit hat die übergreifende Verantwortung für die Zielsetzung und Leistungsentwicklung. Die Ermittlung von Zielen hängt dabei eng mit der Entwicklung einer einheitlichen Konzernstrategie zusammen. Zweck dieser Zielvorgaben ist es, konzernweit einheitliche HSE-Aktivitäten sicherzustellen, klare Führungsregeln umzusetzen und unsere HSE-Leistungen kontinuierlich zu verbessern.

HSE-Steuerung



1) Rechtliche Einheit oder Wirtschaftsgüter wie Kraftwerke, Stromnetze etc.

- Group-Management-Aktivitäten: Übergreifende Konzernstrategie, Festlegung von Zielen, HSE-Audit-System, Aufstellen von Regeln und Standards in der Unternehmensführung
- Global-Unit-Aktivitäten: Global-Unit-HSE-Strategie, Bereitstellen technologischer Expertise, Sicherstellen eines einheitlichen Managementsystems
- Regional-Unit-Aktivitäten: Allgemeine Tätigkeiten, die den „Global Units“ von den „Regional Units“ angeboten werden müssen, darunter landesspezifische Rechtsüberwachung, Audits, Wissensmanagement, Abfallmanagement, HSE-Training

Wo keine regionalen Einheiten existieren, stellen die globalen Einheiten sicher, dass ein ausreichendes Maß an HSE-Ressourcen zur Verfügung steht. So unterstützen sie die entsprechenden Aktivitäten vor Ort, stellen sicher, dass alle relevanten lokalen Gesetze und Vorgaben ebenso wie alle konzerninternen Regelungen bekannt sind und gewährleisten, dass eine klare Managementstruktur vorhanden ist.

Erfolgsfaktoren auf dem Weg Richtung Nachhaltigkeit

Um auf unserem Weg in Richtung Nachhaltigkeit voranzukommen, setzen wir auf eine Reihe von Erfolgsfaktoren. Dazu gehört das persönliche Bekenntnis des E.ON-Vorstands, der damit an der Spitze einer Umsetzungspyramide für Nachhaltigkeitsthemen steht. Mit dem aktuellen gemeinsamen Arbeitsprogramm 2012–2015 arbeiten CR- und HSE-Funktionen eng zusammen. Dadurch entstehen einheitliche Strukturen für Nachhaltigkeitsmanagement und -berichterstattung. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist außerdem die Transparenz im Umgang mit internen wie externen Stakeholdern. Transparenz schafft das Vertrauen unserer Stakeholder, auf

das wir für den laufenden Betrieb wie für die Zukunftspläne unseres Unternehmens angewiesen sind.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/steuerung-und-leitlinien.html>



Arbeitsprogramm 2012 -2015

Seit 2005 erstellen wir regelmäßig ein konzernweit verbindliches Arbeitsprogramm. Damit geben wir einen klaren Überblick über unsere Ziele und die geplanten Maßnahmen zur Zielerreichung.

Mit der Neuformulierung unseres Arbeitsprogramms 2012–2015 knüpfen wir an das vorangegangene, abgeschlossene Arbeitsprogramm an. Die Dialoge mit internen und externen Stakeholdern haben uns wesentliche Anregungen bei diesem Prozess gegeben.

Nachfolgend finden Sie die elf Elemente unseres Arbeitsprogramms.

1. CO₂-Reduktion (Stromerzeugung)

Reduktion des CO₂-Ausstoßes unserer Stromerzeugung in Europa und Einsatz der besten Technologien in den Märkten, in denen wir aktiv sind, um Kosten aus der CO₂-Auktionierung zu reduzieren und ein zukunftsfähiges Erzeugungsportfolio aufzubauen, das den geänderten Marktbedingungen "Rechnung trägt".

Zielsetzung

Reduktion der CO₂-Emissionen durch die Verbesserung des konventionellen Erzeugungsportfolios von E.ON und den Ausbau Erneuerbarer Energien.

Halbierung der CO₂-Intensität unserer Stromerzeugung in Europa bis 2025 (gegenüber dem Referenzjahr 1990) durch Verbesserung unseres konventionellen Erzeugungsportfolios und Ausbau Erneuerbarer Energien (aufgrund des Atomausstiegs in Deutschland fünf Jahre später, als ursprünglich festgesetzt).

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: CO₂-Intensität (t/MWh) der Stromerzeugung in Europa
- Ziel: Reduktion um 50% bis 2025 (Referenzjahr 1990)

2012	2013	2014	2015	Status
-	-	-	0,39 t/MWh	Prozess/Projekt fortschreitend: CO ₂ -Intensität 0,44 t CO ₂ /MWh (2012). Zielerreichung durch geplante Portfolioveränderungen angestrebt

2. CO₂-Fußabdruck

Verkleinerung des CO₂-Fußabdrucks der alltäglichen, nicht direkt mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit von E.ON mit dem Ziel, Effizienzvorteile zu realisieren und so Kosten zu senken.

Zielsetzung

Festlegung von Energieeffizienzstandards für neue und bestehende Gebäude E.ONs, Einführung eines CO₂-Ziels für E.ONs Fahrzeugflotte und Reduktion der CO₂-Emissionen aus Geschäftsreisen.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Tonnen CO₂ (absolute Werte)
- Ziel: Reduktion um 20% bis 2020 (Referenzjahr 2010)

2012	2013	2014	2015	Status
0%	0%	ca. 10%	ca. 15%	Prozess/Projekt in 2012 begonnen: Aufbau einer Berichterstattung zu den indirekten CO ₂ -Emissionen des Konzerns inklusive externer Verifizierung durch Wirtschaftsprüfer.

3. Wassermanagement

Einrichtung eines umfassenden Wassermanagements innerhalb des E.ON Konzerns, um derzeitige und zukünftige Wasserrisiken für E.ON (Genehmigungen, Kosten, Verfügbarkeit, Einleitungen und Versorgungskette) besser zu identifizieren und zu verringern.

Zielsetzung

Entwicklung und Einführung konzernweiter qualitativer Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Wassermanagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette unserer operativen Geschäftstätigkeiten bis 2015, einschließlich jener Bereiche der Versorgungskette, für die bedeutende Risiken bestehen (auf Basis der Anforderungen der gemeinnützigen Investorenvereinigung CERES); Umsetzung von Methoden, die für E.ON die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft im UN CEO Water Mandate zu schaffen.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Übereinstimmung mit den Anforderungen des UN CEO Water Mandate

- Ziel: Übereinstimmung bis 2015 zu 100%

2012	2013	2014	2015	Status
-	-	-	100% Übereinstimmung	Prozess/Projekt hat begonnen: Bekenntnis, alle Erfordernisse des „UN CEO Water Mandate“ für ein effizienteres Wassermanagement bis 2015 zu erfüllen. Derzeit wird die Anwendung des „Ceres Aqua Gauge“ auf unsere konventionellen Kraftwerksbetriebe überprüft, um dieses Ziel zu erreichen.

4. Inclusive Business

Erkundung von Möglichkeiten für Inclusive Businesses im Energiesektor, um Geschäftschancen in größerem Maßstab zu entwickeln und Menschen in Entwicklungsländern nachhaltige Lösungen anzubieten (Stichwort "Base of the Pyramid").

Inclusive Business: Geschäftsmodell, das Bevölkerungsschichten mit wenig Marktteilhabe und geringem Einkommen (Stichwort "Base of the Pyramid") mit Hilfe von angepassten Produkten in die Wertschöpfungsketten von Unternehmen einbezieht.

Zielsetzung

Unterstützung von nachhaltigen Energieprojekten in Entwicklungsländern (vornehmlich im ländlichen Raum); Beiträge zu Forschung und Entwicklung; Bewusstseinsbildung für Inclusive Business.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Anzahl unterstützter Inclusive-Business-Projekte (finanziell oder fachlich)
- Ziel: Drei Projekte bis 2015

2012	2013	2014	2015	Status
0	0	1	2	Prozess/Projekt hat begonnen: Derzeit Entwicklung eines Off-Grid-Projekts zur Elektrifizierung von Kommunen in Afrika, die keinen Anschluss an das regionale Stromverteilnetz haben.

5. Stakeholder

Proaktives Stakeholder-Engagement und -Dialoge, um Trends zu antizipieren, die Unterstützung der lokalen Öffentlichkeit sowie gesellschaftliche Akzeptanz für den Bau neuer Anlagen und das Betreiben unseres Geschäfts sicherzustellen.

Zielsetzung

Verbesserte Einbeziehung von Stakeholdern in die Geschäftsprozesse von E.ON und stärkere Berücksichtigung von Stakeholder-Belangen bei der Strategieentwicklung.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Anzahl der Multi-Stakeholder-Dialoge
- Ziel: Drei Dialoge pro Jahr

2012	2013	2014	2015	Status
0	1	2	3	Prozess/Projekt hat begonnen: Durchführung eines Multi-Stakeholder Dialogs in einem Kraftwerk in Hessen in 2012. Zusätzlich rund 40 Einzelveranstaltungen im Rahmen von „E.ON im Dialog“.

6. Arbeitssicherheit

Verbesserung der Leistung im Bereich Sicherheit, um die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhöhen und Ausfälle/Ausfallzeiten zu reduzieren.

Zielsetzung

Steigerung der mit OHSAS 18001 übereinstimmenden E.ON-Unternehmen sowie der H&S-zertifizierten Vertragspartner; Standardisierung der Prozesse (einschließlich der Verfahrensoptimierung bei risikoreichen Aktivitäten, sogenannten High-Risk Activities).

Bewertungskriterien und -ziele

- Kriterium 1: Häufigkeit unfallbedingter Arbeitszeitausfälle („Lost Time Injury Frequency Index“ - LTIF) für a) E.ON Mitarbeiter und b) Vertragspartner
- Kriterium 2: Gesamtzahl aller erfassten Unfälle („Total Recordable Injury Frequency Index“ - TRIF) für E.ON Mitarbeiter und Vertragspartner gemeinsam c)
- Ziele: Senkung von LTIF auf a) 2.0/b) 3.0 und c) TRIF auf 3.0

2012	2013	2014	2015	Status
-	-	a)1,0; b)3,0; c)3,0;	-	Prozess/Projekt fortschreitend: a) LTIF E.ON-Mitarbeiter 1,9 (2012); b) LTIF Fremdfirmen 1,9 (2012); c) kombinierter TRIF 2,9 (2012)

7. Gesundheitsschutz

Verbesserung der psychischen und physischen Gesundheit der Mitarbeiter, um ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten und arbeitsbedingte Erkrankungen sowie Ausfallzeiten zu reduzieren; dabei Ausgleich von demografischen Trends.

Zielsetzung

Verbesserung der psychischen und physischen Gesundheit der Mitarbeiter, um ihre Arbeitsfähigkeit zu erhalten und arbeitsbedingte Erkrankungen sowie Ausfallzeiten zu reduzieren; dabei Ausgleich von demografischen Trends.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Teilnahme an Gesundheitsmaßnahmen
- Ziel: eine Beteiligung der Risikogruppen von mindestens 50 % bis 2015

2012	2013	2014	2015	Status
13%	25%	38%	50%	Prozess/Projekt fortschreitend: E.ON fördert mit verschiedenen Maßnahmen die Gesundheit der Mitarbeiter. Jedes Jahr setzen wir einen thematischen Schwerpunkt für den Konzern, mit dem wir wichtige Belastungsfaktoren gezielt angehen. Aufgrund der Maßnahmen des Effizienzsteigerungsprogramms E.ON 2.0 und der damit verbundenen organisatorischen Veränderungen im Jahr 2012 können an dieser Stelle derzeit keine belastbaren Daten zur prozentualen Teilnahme von Risikogruppen an Gesundheitsmaßnahmen angegeben werden.

8. Gender diversity

Erhöhung der Mischung beider Geschlechter („Gender Diversity“) in der Belegschaft, um vom global vorhandenen Talentpool zu profitieren.

Zielsetzung

Ziel ist die Chancengleichheit beider Geschlechter (Gender Diversity) bei der Besetzung von Führungspositionen im Unternehmen. Vielfalt und Chancengleichheit wirken nachhaltig positiv auf den Unternehmenserfolg.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Steigerung des Anteils weiblicher Führungskräfte
- Ziel: Anteil von 14 % weiblicher Führungskräfte in Deutschland bis 2016

2012	2013	2014	2015	Status
10,6%	11,75%	12,9%	13,6%	Prozess/Projekt hat begonnen: Anteil weiblicher Führungskräfte 10,1 % in Deutschland (2012) und 12,9 % konzernweit (2012)

9. Beschaffung (Non-Fuels)

Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Lieferantenauswahl und Einkaufsentscheidungen, um nichtfinanzielle Risiken zu erkennen und zu reduzieren. Damit managen wir nichtfinanzielle Risiken und erfüllen die steigenden Erwartungen und Anforderungen unserer Stakeholder – zum Beispiel die Erwartungen von Investoren, (Industrie-)Kunden, Geschäftspartnern und Nichtregierungsorganisationen („NGOs“).

Zielsetzung

Bewertung von annähernd 100 Prozent unserer als kritisch (gemessen am Einkaufsvolumen) einzuschätzenden Lieferanten im Bereich „Non-Fuel“ im Rahmen unserer Lieferantenpräqualifikation bis 2015. Sie repräsentieren nahezu 80 Prozent des Einkaufsvolumens in diesem Sektor.

Zusätzliches Ziel (seit 2013)

Aufbau eines Lieferantenmanagements mit dem Ziel, 2013 ein System zur konzernweiten Steuerung der strategischen Partnerschaft mit unseren wichtigsten Lieferanten zu entwickeln, die Transparenz zu erhöhen und Ansätze für eine weltweite Beschaffung umzusetzen, die uns den Zugang zu neuen und günstigen Beschaffungsmärkten eröffnet

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Prozentsatz der ausgewerteten Lieferanten
- Ziel: 100% bewertete Lieferanten

2012	2013	2014	2015	Status
60%	70%	80%	100%	Prozess/Projekt hat begonnen: Für 2012 liegen für unsere wesentlichen, risikoreichen Lieferanten Analysen zur Lieferantenvorauswahl vor. Damit unterstützen wir maßgeblich die Vergabeentscheidungen auf Grundlage unserer E.ON Standards. Die erfolgreiche Qualifizierung von mehr als 500 Lieferanten umfasst den größten Teil unserer Ausgaben und deckt auch Compliance- und Nachhaltigkeitsrisiken ab. Damit liegen wir deutlich über dem Ziel von 60 %.

10. Beschaffung (Fuels)

Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei Lieferantenauswahl und Einkaufsentscheidungen, um nichtfinanzielle Risiken zu erkennen und zu reduzieren. Damit managen wir nichtfinanzielle Risiken und erfüllen die steigenden Erwartungen und Anforderungen unserer Stakeholder – zum Beispiel von Investoren, Kunden, Geschäftspartnern und NGOs.

Zielsetzung

Entwicklung und Etablierung der „Bettercoal“-Initiative, mit dem Ziel, die Versorgungskette für Kohle nachhaltiger zu gestalten und gemeinsam die Auditierung von Kohleminen bis 2015 zu standardisieren und auszubauen.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Anzahl der Audits
- Ziel: Vier Audits bis 2015

2012	2013	2014	2015	Status
0	1	1	2	Prozess/Projekt hat begonnen: Die Initiative wurde 2012 offiziell gegründet und ihre Organisation weiterentwickelt. Erste Pilotprüfungen einzelner Minen wurden vorgenommen und ein entsprechendes Handbuch weiterentwickelt. Zudem verpflichten alle Mitgliedsunternehmen ihre Lieferanten eine Selbstbewertung nach den festgelegten Standards durchzuführen. Die Verabschiedung des Bettercoal-Codes ist für 2013 geplant.

11. Investitionen/Desinvestitionen

Berücksichtigung von Nachhaltigkeits- und anderen Risiken bei Investitionsentscheidungen und Veräußerungen, um Risiken im Kontext von Umwelthaftung, Sanierungsbedarf oder anderen Umweltangelegenheiten zu verringern, die künftige Geldflüsse beeinflussen können.

Zielsetzung

Integration von Nachhaltigkeitsstandards in relevante Richtlinien, Handlungsanweisungen und Prozesse, die in Verbindung mit Investitionsentscheidungen und Veräußerungen stehen.

Bewertungskriterium und -ziel

- Kriterium: Grad der Integration von Nachhaltigkeitsstandards
- Ziel: 100% Integration bis 2015

2012	2013	2014	2015	Status
25%	50%	75%	100%	Prozess/Projekt hat begonnen: Entwicklung einer Richtlinie zur systematischen Berücksichtigung von „Environment, Social and Governance“- (ESG-)Risiken für alle externen Geschäftstätigkeiten ab einer festgelegten Größenordnung sowie Etablierung von konzernweiten Mindeststandards zur Identifizierung von ESG-Risiken. Die Fertigstellung der Richtlinie ist bis Ende 2013 geplant.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/arbeitsprogramm-2012-2015.html>



Systematische Einbindung der Stakeholder

E.ON agiert in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Ansprüche und Interessen gesellschaftlicher Gruppen (Stakeholder) – global wie regional. Deshalb haben wir das Stakeholder-Management zu einem Kernprozess der Unternehmensführung gemacht und die Aufgaben und Verantwortlichkeiten für den gesamten Konzern klar festgelegt. Eine konzernweit geltende Richtlinie ist dafür maßgeblich.

Wir sind ständig mit allen für uns wichtigen gesellschaftlichen Gruppen im Gespräch – mit unseren Kunden und Lieferanten, politischen Entscheidungsträgern, Verwaltungen und Behörden, Öffentlichkeit und Medien, Umweltschutz- oder Sozialverbänden, Mitarbeitern und Gewerkschaften, Geschäftspartnern und Wettbewerbern sowie Investoren. Eine unserer Herausforderungen besteht darin, teilweise konkurrierende Erwartungen unserer Stakeholder in Bereichen wie Klima- und Umweltschutz, Versorgungs- und Beschäftigungssicherheit sowie Rendite auszugleichen. Diese Aufgabe gilt es, in einem schwierigen Marktumfeld zu meistern, das von zunehmenden regulativen Markteingriffen und absehbaren Technologieumbrüchen geprägt ist.



Die Relevanz der Stakeholder bewertet E.ON anhand verschiedener Kriterien, darunter die von ihnen gestellten Ansprüche und aufgeworfenen Themen, ihre Bedeutung für die öffentliche Meinungsbildung sowie ihre Haltung gegenüber E.ON oder einem spezifischen E.ON-Projekt. Dabei findet die Bewertung der Stakeholder auf zwei Ebenen statt: projektbezogen, zum Beispiel bei der Planung von Neubauvorhaben, oder auf Konzernebene durch die zentralen Fachbereiche, wie Investor Relations und Energiehandel.

Einheitlicher Rahmen für das Stakeholder-Management

Wir streben eine offene und inhaltlich konsistente Kommunikation mit unseren Stakeholdern an. Unsere Richtlinie zum Stakeholder-Management bietet einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit externen Stakeholdern und Mitarbeitern. In dieser Richtlinie definieren wir Standards für übermittelte Informationen und regeln Verantwortlichkeiten, Prozesse und Instrumente. Hierzu gehört ein transparentes Politik- und Informationsmanagement für unsere Konzernrepräsentanten. Die Richtlinie gilt für alle Themen, bei denen E.ON mit internen oder externen Stakeholdern in Kontakt steht, etwa die europäische Regulierung, Technologie- und Innovation oder strategische Fragen wie der Kauf neuer Tochterfirmen oder Verkauf von Unternehmensteilen. Auch regional wichtige Themen zählen dazu. Wir wollen die Kommunikation des Konzerns effizient koordinieren. Deshalb bezieht die Richtlinie alle Funktionen, Bereiche und Einheiten im Konzern mit ein, die Schnittstellen zu unseren Stakeholdern haben. Sie legt interne Aufgaben und Verantwortlichkeiten eindeutig fest.

Die Richtlinie zeigt auch auf, wie Stakeholder proaktiv über Umwelt- und soziale Auswirkungen der Vorhaben informiert werden. Neben diesen eher formalen Abläufen implementieren wir strukturierte Dialoge mit Stakeholdern in Kraftwerksforen, in denen wir ihre Anliegen berücksichtigen, zum Beispiel am deutschen Standort Datteln. Im vergangenen Jahr haben wir die Richtlinie überarbeitet, vor allem im Hinblick auf eine transparentere Organisation des Nachhaltigkeitsmanagements. Die neue Fassung tritt zum 01.07.2013 in Kraft. Ferner werden die Verantwortlichkeiten im Zusammenspiel zwischen Konzernleitung, globalen Einheiten und regionalen Einheiten entsprechend der neuen Konzernstruktur angepasst.

Stakeholder-Einbindung in der operativen Geschäftstätigkeit

Der Dialog mit Stakeholder-Gruppen ist Bestandteil unserer täglichen Geschäftsprozesse. Das Stakeholder-Management koordiniert die Kontakte vieler E.ON-Funktionen, -Bereiche und -Einheiten zu den oben genannten Interessengruppen. Wir führen Dialoge auf unterschiedlichen Ebenen und im Rahmen verschiedener Formate. Am stärksten treten dabei die Fachbereiche HSE, „Corporate Responsibility“ (CR), Politik, Kommunikation, „Investor Relations“, Marketing und Vertrieb, Einkauf, „Business Compliance“ (einschließlich „Corporate Governance“), „Licensing & Permitting“ sowie „Human Resources“ (inklusive Beziehungen zu Gewerkschaften) in Erscheinung. Im Rahmen unseres „Materiality“-Prozesses tauschen sich ausgewählte Mitarbeiter aus diesen Bereichen regelmäßig über die Erwartungshaltungen aus, leiten gemeinsam den Handlungsbedarf ab und setzen entsprechende Maßnahmen um.

Stakeholder-Management als Bestandteil des Risikomanagements

Die Betriebserlaubnis für unsere Anlagen kommt letztlich nicht nur von den zuständigen Behörden, sondern wir benötigen auch gesellschaftliche Akzeptanz für neue Anlagen und den Betrieb unseres Geschäfts („license to build and operate“). Deshalb betrachten wir die Pflege unserer Stakeholder-Beziehungen als Bestandteil des Risikomanagements: Im Dialog erkennen wir mögliche Konfliktthemen, aber auch Chancen für neue Geschäftsfelder. Transparente und vertrauensvolle Stakeholder-Beziehungen schaffen darüber hinaus mehr Sicherheit bei langfristigen Investitionen in Infrastrukturen und ermöglichen es uns, in strategischen Handlungsfeldern schnell und vorausschauend zu agieren. Dabei sind vor allem die zahlreichen Dialoge auf Ebene unserer regionalen Einheiten von großer Bedeutung.

Umsetzung vor Ort

In der Regel kennen die regionalen Einheiten die Bedürfnisse und Voraussetzungen in ihrem Gebiet am besten. Sie sind deshalb der ideale Gesprächspartner für die Stakeholder vor Ort. Sie beteiligen sich auch an regionalen Dialog- und Beteiligungsforen, beispielsweise im Rahmen von Neubauprojekten. Überregionale Belange, wie das Themenmonitoring oder der Materiality-Prozess, werden zentral gesteuert und weiterentwickelt. Den Austausch mit konzernrelevanten Stakeholdern übernimmt die Konzernleitung. In einigen Fällen werden Stakeholder-Dialoge auch von globalen Einheiten geführt, zum Beispiel wenn besondere fachliche Expertise dies notwendig macht. Grundsätzlich legt E.ON beim Austausch mit den Stakeholdern großen Wert auf Transparenz. Durch den konzernweiten Austausch von „Best Practice“-Beispielen (Erfolgsmethoden) arbeiten wir an der Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses für Bedeutung und Management von Stakeholder-Dialogen.

Weiterer Ausbau der Stakeholder-Dialoge

Unter den gegebenen Bedingungen ist es uns nicht immer möglich, alle konkurrierenden Erwartungen gleichermaßen zu erfüllen. Wir wollen daher unsere Dialoge in Zukunft weiter verbessern und ausbauen. Deshalb haben wir uns auf Konzernebene in unserem Arbeitsprogramm zum Ziel gesetzt, künftig noch stärker auf die Erwartungen unserer Stakeholder einzugehen. Für die Berichterstattung und Strategieentwicklung wollen wir sie künftig einbeziehen. Im Jahr 2012 veranstaltete E.ON einen Multi-Stakeholder-Dialog in einem Kraftwerksforum in Hessen. Im Rahmen der Initiative „E.ON im Dialog“ haben zusätzlich rund 40 Veranstaltungen in Deutschland stattgefunden.

Wir orientieren uns hierbei an dem von der internationalen Organisation AccountAbility entwickelten Standard AA1000 und arbeiten langfristig darauf hin, dessen Prinzipien

- **Wesentlichkeit** (Relevanz der Themen für Stakeholder),
- **Inklusivität** (Einbindung von Stakeholdern in strategische Entwicklungen) und
- **Reaktivität** (Reaktion auf Stakeholder-Anliegen, Gesprächs- und Handlungsbereitschaft)

noch besser in unserem Umgang mit Stakeholdern zu verankern.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/stakeholder-management.html>



Im Austausch mit unseren Stakeholdern

Wir stehen – je nach Zielgruppe und Thema – auf unterschiedlichen Ebenen im Austausch mit unseren Stakeholdern, von der Information über den Dialog bis hin zur direkten Einbindung:

- **Information:** Wir verwenden je nach Zielgruppe unterschiedliche Plattformen zur Stakeholder-Information – vom mobilen Infopunkt, unserem „Energy Truck“, bis zum Besucherzentrum. Konkrete Fragen von Investoren beantworten wir, indem wir Kennzahlen zum Thema Nachhaltigkeit nennen. In Investoren-„Roadshows“ geben wir Auskunft über unsere Nachhaltigkeitsleistung. Der Nachhaltigkeitsbericht bietet darüber hinaus zielgruppenübergreifende Informationen.
- **Dialog:** Unsere Initiative „E.ON im Dialog“ stärkt die Kommunikation mit Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Auch durch internationale und überregionale Initiativen tauschen wir uns mit unseren Stakeholdern aus. So bilden wir im Verbund mit 33 global führenden Unternehmen das Unternehmensnetzwerk econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V. und engagieren uns im „World Business Council for Sustainable Development“ (WBCSD). Dort sind wir Teil eines Multi-Stakeholder-Prozesses und erarbeiten gemeinschaftlich branchenweite Standards. Darüber hinaus lassen wir im „Materiality“-Prozess unsere strategischen Ansätze überprüfen. Die Ergebnisse der Materiality-Analyse, auch Wesentlichkeitsanalyse genannt, sowie der Kunden- und „Investor Relations“-Umfragen fließen in die Entwicklung unserer Schwerpunktthemen und Ziele mit ein.
- **Einbindung:** Um unsere Stakeholder in unternehmerische Entscheidungsprozesse einzubinden, nutzen wir Kraftwerksforen und politische Gespräche. Ein Fokus liegt dabei auf Dialogen an Standorten von Neubauprojekten, zum Beispiel bei On- und Offshore-Windparks oder im Solarbereich.

Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung verlangt ein koordiniertes Vorgehen von Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Wir engagieren uns in

zahlreichen Initiativen, Zusammenschlüssen und Netzwerken und pflegen einen branchenübergreifenden Austausch. Im Folgenden wollen wir Beispiele für unser Engagement darstellen:

Bettercoal-Initiative

„Bettercoal“ ist eine Initiative von acht führenden europäischen Stromversorgern mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit der Kohleversorgungskette kontinuierlich zu verbessern, insbesondere auf der Ebene der Minen. Eine Reihe von Stakeholdern hat gemeinsam einen Code entwickelt, der einen global anerkannten Rahmen für soziale, ökologische und ethische Anforderungen vorgibt. Im Jahr 2012 wurde die Initiative offiziell gegründet und ihre Organisation weiterentwickelt. Erste Pilotprüfungen einzelner Minen wurden vorgenommen und ein entsprechendes Handbuch weiterentwickelt. Zudem verpflichten alle Mitgliedsunternehmen ihre Lieferanten, eine Selbstbewertung nach den festgelegten Standards durchzuführen. Die Verabschiedung des Bettercoal-Codes ist für 2013 geplant.

econsense – Forum nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e.V.

Unter dem Dach von econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e. V. haben sich führende, global agierende Unternehmen und Organisationen der deutschen Wirtschaft zusammengeschlossen. Das Netzwerk versteht sich als Denkfabrik („Think Tank“) und zentrale Dialogplattform für nachhaltige Entwicklung. Seit seiner Gründung im Jahr 2000 engagiert sich E.ON in Arbeitsgruppen unter anderem zu den Themen Nachhaltigkeit in der Lieferkette und Bewertung von Nachhaltigkeitsleistungen. Innerhalb der Arbeitsgruppen tauschen wir Erfahrungen aus und entwickeln gemeinsame Vorgehensweisen für spezifische Nachhaltigkeitsthemen. So wirken wir über Dialoge aktiv an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen mit: econsense hat beispielsweise den Deutschen Nachhaltigkeitskodex des Rats für Nachhaltige Entwicklung nach seiner Überarbeitung ausdrücklich begrüßt und neue Anstöße für die Weiterentwicklung der integrierten Berichterstattung erarbeitet.

Enterprise for Health

„Enterprise for Health“ (EfH) ist ein Netzwerk internationaler Unternehmen, das sich für die Entwicklung einer partnerschaftlichen Unternehmenskultur sowie einer modernen betrieblichen Gesundheitspolitik engagiert. In halbjährlichen Treffen werden „Best Practice“-Beispiele (Erfolgsmethoden) und Erfahrungen ausgetauscht.

Kraftwerksforen

Um unsere Stakeholder in unternehmerische Entscheidungsprozesse im Rahmen von Kraftwerksprojekten einzubinden, nutzen wir Kraftwerksforen. Hier sitzen Interessenvertreter aus der Region an einem Tisch mit dem Kraftwerksbetreiber E.ON. Alle Teilnehmer des Forums haben die gleichen Rechte und Pflichten. Sie treffen sich mehrmals im Jahr und diskutieren gemeinsam die unterschiedlichen

Interessen. Die Ergebnisse dieser Arbeit veröffentlichten die Foren in Presse-Informationen, im Newsletter und auf der Homepage. Im Jahr 2012 führte E.ON einen Multi-Stakeholder Dialog im Rahmen des Kraftwerksforums am Standort Datteln durch.

Multi-Stakeholder-Prozess zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex

Ursprünglich ging die Initiative für den „Deutschen Nachhaltigkeitskodex“ vom Kapitalmarkt aus, doch Vertreter von Industrieunternehmen und aus der Zivilgesellschaft griffen die Idee rasch auf. So entstand der Kodex in einem zweijährigen Dialogprozess. E.ON hat den Dialog aktiv begleitet und an der Pilotphase des Deutschen Nachhaltigkeitskodex teilgenommen. Im Jahr 2012 haben wir erstmalig eine Entsprechungserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex abgegeben – also versichert, dass unsere Prozesse und Strukturen mit dem Regelwerk übereinstimmen. Damit unterstützt E.ON die Willenserklärung der Bundesregierung zur Nachhaltigkeit und leistet einen Beitrag zur politischen Diskussion um „nichtfinanzielle Berichterstattung“ auf nationaler und europäischer Ebene.

UN Global Compact

Der „Global Compact“ ist eine freiwillige Wirtschaftsinitiative der Vereinten Nationen („United Nations“ – UN). Bei unserem Beitritt haben wir uns im Jahr 2005 gegenüber der UN verpflichtet, zehn definierte Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung einzuhalten und jährlich über die Fortschritte bei der Umsetzung der Prinzipien bei E.ON zu berichten. Zudem bringen wir uns durch regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen als Mitglied des Global Compact ein.

World Business Council for Sustainable Development

Das „World Business Council for Sustainable Development“ (WBCSD), ein Zusammenschluss führender Unternehmen, will in erster Linie nachhaltige Wirtschaftsformen voranbringen. Im Fokus stehen dabei die Themen Energie und Klimaschutz, Schutz der Ökosysteme sowie Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. E.ON wirkt in verschiedenen Arbeitsgruppen wie der „Greenhouse Gas Emissions Working Group“ mit sowie in Kooperationsprojekten, wie beispielsweise zur Entwicklung von Branchenstandards für ein nachhaltiges Wassermanagement im Energiesektor. Als Teilnehmer von verschiedenen Veranstaltungen bringen wir uns kontinuierlich in die Aktivitäten des WBCS ein.

World Energy Council und World Economic Forum

E.ON engagiert sich auch in nationalen und internationalen Energieinitiativen wie dem „World Energy Council“ (WEC) und als Mitglied im „World Economic Forum“ (WEF). Unsere globalen und regionalen Einheiten sind ihrerseits in weitere Initiativen und Netzwerke eingebunden. Informationen über Initiativen zu einzelnen Themen unseres strategischen Nachhaltigkeitsansatzes finden sich auch in den jeweiligen Handlungsfeldern.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/stakeholder-management/stakeholder-dialog.html>



Was ist wesentlich?

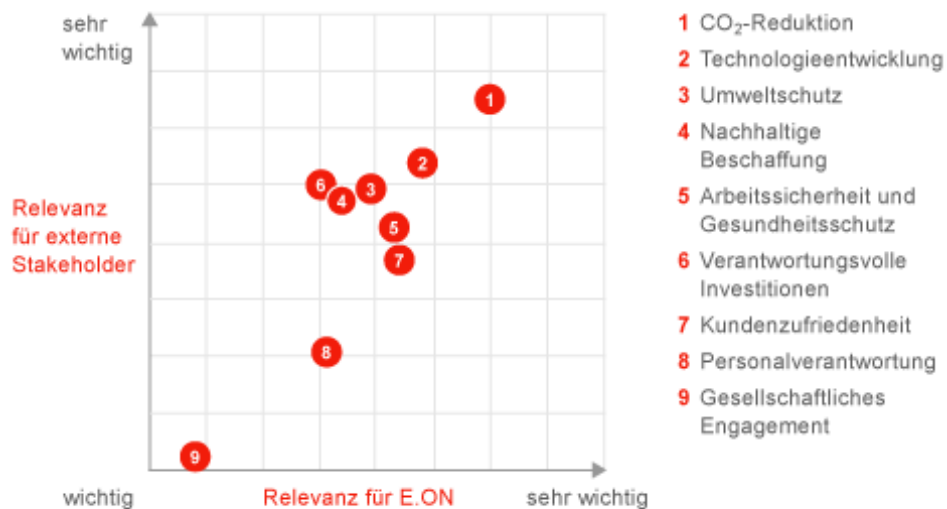
Welche Themen sind wesentlich? Wo soll es hingehen? Wen müssen und können wir bei der Beantwortung dieser Fragen berücksichtigen? Diese Fragen stellen wir uns bei der Entwicklung und Umsetzung unseres Arbeitsprogramms und unserer Ziele. Unsere Stakeholder haben vielschichtige, teilweise gegensätzliche Interessen. Manche stehen im Einklang mit unserer unternehmensstrategischen Ausrichtung – so genießt der Ausbau Erneuerbarer Energien grundsätzlich große Zustimmung in der Bevölkerung. Andere befinden sich dazu im Widerspruch – beispielsweise beurteilen Anwohner den Bau von Windparks in der Nähe ihres Wohnorts häufig kritisch.

Regelmäßige Bewertung der wichtigsten Themen

Seit 2006 wird die Nachhaltigkeitsberichterstattung von einer jährlichen „Materiality“-Analyse, auch Wesentlichkeitsanalyse genannt, begleitet. Dabei gewichten wir Berichtsthemen nach ihrer Relevanz für das Unternehmen beziehungsweise für unsere Stakeholder, um sie angemessen in der Berichterstattung zu berücksichtigen. Unseren Materiality-Prozess entwickeln wir laufend weiter. So haben wir Ende 2011 erstmals eine größere Gruppe relevanter externer und interner Stakeholder befragt und auch unsere Standorte in Großbritannien, Schweden, Benelux sowie Italien eingebunden. Außerdem haben wir die Umfragemethodik verfeinert. Anstelle des klassischen Themenrankings fragten wir im vergangenen Jahr nach der Bewertung der strategischen Handlungsfelder unseres Arbeitsprogramms sowie von Maßnahmen in den jeweiligen Feldern. Dies bedeutet eine quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Analyse – weg von einer reinen Gewichtung der Berichtsthemen.

Mit den abgefragten Zielen und Maßnahmen wurden zugleich wesentliche Inhalte unseres neuen Arbeitsprogramms 2012–2015 bewertet. Die erzielten hohen Skalenwerte bestätigen die hohe Relevanz unseres Programms. Dennoch wollen wir die Resultate im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in die Weiterentwicklung unserer Strategie einfließen lassen. Die Ergebnisse unseres Materiality-Prozesses stellen wir in Form einer Matrix dar, welche die Relevanz einzelner Themen für E.ON sowie für unsere Stakeholder verdeutlicht.

Materiality-Matrix 2011/2012



Themen mit höchster Priorität für beide Seiten finden sich im rechten oberen Viertel der Matrix. Unsere Stakeholder konnten die Elemente auf einer Skala von 1 (nicht wichtig) bis 5 (sehr wichtig) bewerten. Insbesondere Klimaschutz, Umweltschutz und nachhaltige Beschaffung haben an Bedeutung zugenommen. Dabei beurteilten die teilnehmenden Stakeholder die Handlungsfelder und Maßnahmen differenziert. Alle Einzelmaßnahmen erreichen einen Wert über 2,5. Für die bessere Darstellung der gewichteten Handlungsfelder wurde die Skala der Matrix angepasst, diese beginnt bei 3,4.

Materiality-Analyse 2012/2013

Anstelle einer externen Befragung haben wir uns im Berichtszeitraum darauf konzentriert, die Ergebnisse aus der vorigen Wesentlichkeitsanalyse zu nutzen, um inhaltliche Schwerpunkte in der Nachhaltigkeitsstrategie auszuarbeiten. Gleichzeitig wollen wir das damit verbundene Reporting verbessern und unser Vorgehen beim Thema Nachhaltigkeit besser mit der Unternehmenstätigkeit verknüpfen. Wir haben die im Vorjahr als wesentlich eingestuft Handlungsfelder und Themen entlang der Wertschöpfungskette tiefergehend analysiert. Vertreter aus verschiedenen Fachbereichen, stellvertretend für unsere Stakeholder-Gruppen, tauschten sich hierzu über ihre Einschätzungen aus.

Ähnlich sind wir bereits in vergangenen Jahren vorgegangen. Neu in diesem Prozess war eine systematischere Einbindung verschiedener Mitarbeiter in einem gemeinsamen Prozess. Mitarbeiter aus den Bereichen Einkauf, Personal, Politik, Kommunikation, Strategie und Nachhaltigkeit haben gemeinsam die identifizierten Herausforderungen diskutiert und anschließend nach dem Grad ihrer Dringlichkeit geordnet. Ziel war es, die für uns und unsere Stakeholder relevanten Themen stärker herauszuarbeiten und daraus Handlungsbedarf gezielter abzuleiten. Das Ergebnis dieser Weiterentwicklung haben wir in nachstehender Tabelle zusammengefasst. Wie sich E.ON diesen Herausforderungen stellt, erfahren Sie über die E.ON-Wertschöpfungskette im Nachhaltigkeitsbericht.

Ergebnisse Materiality-Prozess 2012

Wertkettenstufe	Priorisierte Herausforderungen
Strategische Planung	1. Berücksichtigung von Umweltstandards außerhalb Europas 2. Vereinbarkeit von Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit 3. Gesellschaftliche Akzeptanz energiewirtschaftlicher Projekte
Technologie und Innovation	1. Ausschließliche Stromversorgung durch Erneuerbare Energien? 2. Lösungen mit Mehrwert für unsere Kunden 3. Intelligente Nutzung konventioneller Kraftwerke
Förderung, Beschaffung und Handel	1. Durchsetzung internationaler Standards und Korruptionsvermeidung in der Lieferkette 2. Menschenrechte und Umweltstandards im Bergbau 3. Arbeitssicherheit und Umweltschutz beim Erdgasbezug
Erzeugung	1. Stilllegung fossiler Kraftwerke 2. Berücksichtigung von Auswirkungen der Energiewende auf Kommunen 3. Vermeidung von Umweltauswirkungen der Erzeugungsanlagen
Verteilung	1. Störungsfreiheit in der Stromversorgung 2. Angemessener Umgang mit lokalem Widerstand gegen den Netzausbau 3. Reduktion von Umwelteingriffen durch den Netzausbau
Vertrieb und Nutzung	1. Preiswerte Energie für Kunden 2. Klimaschutz durch innovative Produkte und Dienstleistungen 3. Transparente Preisgestaltung

Das Team mit Mitgliedern aus verschiedenen Unternehmensbereichen wird im Herbst erneut zusammentreten, um den Dialog fortzuführen und gemeinsam weitere Schritte abzuleiten. Ziel ist es, einen systematischen Materiality-Prozess kontinuierlich weiterzuentwickeln.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/stakeholder-management/materiality-analyse.html>

Risikomanagement mit Weitblick und System

Mit unternehmerischem Handeln im globalen Maßstab sind immer auch Risiken verbunden. Ebenso wie andere Unternehmen berühren uns neben Marktentwicklungen auch Ereignisse wie die internationale Finanzkrise oder der Reaktorunfall in Fukushima. Megatrends, wie Klimawandel, Ressourcenverknappung oder Urbanisierung, betreffen unsere Geschäftsaktivitäten im Kern, bergen Risiken und bringen uns gleichzeitig neue Chancen. E.ON stellt das vor Herausforderungen bei der Analyse und Entscheidungsfindung. Wenn wir Entwicklungen nicht beachten oder falsch einschätzen, können ernstzunehmende Geschäftsrisiken entstehen. Deshalb ist es entscheidend, auf diese Entwicklungen strategische, konzeptionelle und operative Antworten zu finden. Um Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und konsequent anzugehen, haben wir Steuerungs- und Kontrollsysteme etabliert. Sie sind zu einem einheitlichen und konzernweiten Risikomanagementsystem zusammengefasst.

Wichtige Risikokategorien

Risiken zu identifizieren und bezüglich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Schadenshöhe zu bewerten, ist eine wesentliche Aufgabe aller am Risikomanagementprozess beteiligten Bereiche. Unser Risikomanagement entspricht der allgemeinen „Best Practice“ in der Industrie und zielt darauf ab, die Unternehmensleitung in die Lage zu versetzen, rechtzeitig angemessene Maßnahmen zu ergreifen. Wichtige Risikokategorien hierbei sind:

- **Markt- und Preisänderungsrisiken:** Unser in- und ausländisches Geschäft mit Strom und Gas ist einem verstärkten Wettbewerb und allgemeinen Konjunkturrisiken ausgesetzt. Darüber hinaus ergeben sich Preisrisiken, da die Gasbezugspreise zum Teil an den Ölpreis gekoppelt sind, während die Verkaufspreise sich am Handelsmarkt orientieren. In unserem operativen Geschäft bestehen Preisänderungsrisiken bei Strom-, Gas-, Kohle-, Emissionsrechte- und Ölpreissicherungsgeschäften.
- **Finanzwirtschaftliche Risiken:** E.ON ist wie andere international tätige Unternehmen Risiken durch Veränderungen von Wechselkursen, Zinssätzen und Aktienkursen ausgesetzt. Daraus ergeben sich Verlustrisiken aus kurz- und langfristigen Kapitalanlagen, die bei E.ON zur Deckung langfristiger Verpflichtungen im Pensions- und Entsorgungsbereich dienen.
- **Strategische Risiken:** Unsere Strategie bezieht Akquisitionen und Investitionen in das Kerngeschäft sowie Desinvestitionen mit ein. Daraus ergeben sich zahlreiche Risiken. Unter anderem müssen wir uns in neuen geografischen Gebieten und Geschäftsfeldern mit unbekannten Absatzmärkten und Wettbewerbern vertraut machen.
- **Operative Risiken:** Die zunehmend dezentrale Einspeisung vornehmlich aus erneuerbaren Energiequellen führt zu einer Verschiebung von Lastflüssen in den Stromnetzen. Diese Entwicklung erfordert einen Ausbau der Verteilnetze. Es besteht das Risiko von Stromausfällen sowie der Abschaltung von Kraftwerken, beispielsweise infolge unvorhergesehener Betriebsstörungen. Produktionsausfälle, Umweltschäden und Probleme bei der Erschließung von

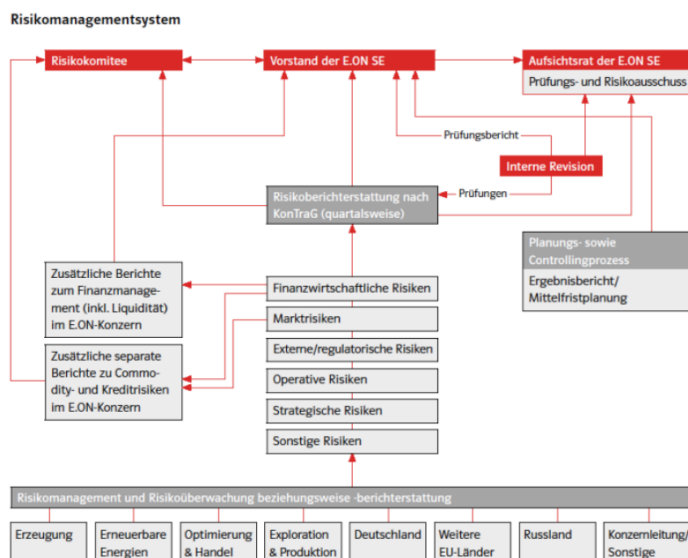
Gasfeldern können unsere Kostensituation erheblich beeinflussen. Auch der Klimawandel ist ein zentraler Risikofaktor geworden, der unsere operative Geschäftstätigkeit unter anderem durch ausbleibende Niederschläge beeinflussen kann.

- **Externe Risiken:** Änderungen im politischen, rechtlichen und regulatorischen Umfeld führen für E.ON zu Risiken, sobald sie zu Planungsunsicherheit führen. Beispiele hierfür sind laufende Klagen und Verfahren, die Entscheidung der Bundesregierung zum Ausstieg aus der Kernenergie, Unklarheit bezüglich eines Endlager-Standorts in Deutschland, die Umsetzung der Europäischen Richtlinie zur Energieeffizienz ab 2014 sowie eine geplante Reform zur Einspeisevergütung in Großbritannien.
- **Reputationsrisiken:** Diskussionen über die Kernkraft oder die Energiepreise beeinflussen die Reputation vieler Energieversorgungsunternehmen. E.ON ist in Deutschland als großes Dax-Unternehmen besonders exponiert und wird bei öffentlichen Diskussionen zu Themen der Energieversorgung stets genannt.
- **IT-Risiken:** Die Steuerung des Konzerns ist abhängig von komplexer Informationstechnologie. Daraus resultieren Risiken durch unberechtigten Datenzugriff, -missbrauch und -verlust.

Umfassendes Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem ist in die gesamte Aufbau- und Ablauforganisation von E.ON eingebettet. Es ist damit integraler Bestandteil der Geschäftsprozesse und Unternehmensentscheidungen. Mit diesem Risikomanagementsystem erfassen wir alle voll konsolidierten Konzerngesellschaften und alle „at equity“ einbezogenen Gesellschaften mit einem Buchwert von mehr als 50 Mio Euro. Darunter fallen auch Risiken im Zusammenhang mit Staudammbrüchen, Unfällen in kerntechnischen Anlagen oder auf Offshore-Plattformen.

Das Risikomanagementsystem besteht aus einer Vielzahl von Bausteinen, die die folgende Grafik zeigt:



Zu den wichtigsten Bausteinen des Risikomanagementsystems zählen konzernweite Richtlinien und Berichtssysteme, der im gesamten Konzern einheitliche Strategie-, Planungs- und Controllingprozess, die Tätigkeit der internen Revision, die gesonderte konzernweite Risikoberichterstattung auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und die Einrichtung des Risikokomitees. Dieses Gremium, dem maßgeblich beteiligte Bereiche und Abteilungen von E.ON SE angehören, stellt die Umsetzung und Einhaltung der durch den Vorstand beschlossenen Strategie zur Risikopolitik im Commodity- und Kreditrisikobereich sicher und entwickelt sie weiter.

Weitere Risikobegrenzung

Darüber hinaus ergreift E.ON weitere Maßnahmen zur Risikobegrenzung. So begegnen wir Marktrisiken durch ein umfassendes Vertriebscontrolling und ein intensives Kundenmanagement oder begrenzen operative Risiken durch Netzmanagement und den optimalen Einsatz unserer Kraftwerke. Zusätzlich haben wir die operativen und finanziellen Auswirkungen von Umweltrisiken auf unser Geschäft in eine Ausfallplanung integriert. Sie sind Teil der Erfassung von Krisen- und Störfallszenarien, die unser Notfall- und Krisenmanagementteam für den Konzern vorbereitet. Weitere Maßnahmen zur Risikobegrenzung und die aktuelle Risikolage werden regelmäßig im aktuellen Geschäftsbericht erläutert.

Neue Methodik für Risikoanalyse und -berichterstattung

2013 führten wir mit „risk2chance“ eine neue, IT-gestützte Methode zur Bewertung von Risiken ein. Mit ihr können wir die Auswirkungen quantifizierbarer Risiken auf Basis ihrer Verteilung, wie Normalverteilung oder gleichmäßige Verteilung, bewerten. Dies ermöglicht es uns, durch Simulationen die Ausprägungen – abgestuft von „schlimmstenfalls“ über „wahrscheinlich“ bis zu „bestenfalls“ – der Einzelrisiken und der aggregierten Risiken auf den E.ON-Konzern zu quantifizieren. Bestandteil des Verfahrens sind außerdem neue, zusätzliche Risikokategorien sowie eine Methode zur Klassifizierung der Intensität und Wahrscheinlichkeit nichtquantifizierbarer Risiken. Mit dieser Methode können wir erstmals auch deren bisher schwer kalkulierbare Auswirkungen auf unsere Vermögenslage systematisch beurteilen.

Das 2012 im Pilotbetrieb erfolgreich erprobte Instrument haben wir Anfang 2013 einheitlich im Konzern umgesetzt. Es übernimmt neben den Analysen die Aufgabe der konzernweiten KonTraG-Risikoberichterstattung und legt die hierfür erhobenen Daten und Berechnungen in einem eigenen Risikoregister ab.

Bedeutung von ESG-Risiken

Neben der reinen Finanzberichterstattung rücken sogenannte nichtfinanzielle Kennzahlen zunehmend in den Fokus einer umfassenden Risikoberichterstattung. Dies wird durch zusätzliche Berichtsanforderungen mit dem Ziel, tiefer in die Wertschöpfungskette zu schauen, verstärkt. Charakteristisch für nichtfinanzielle Risiken ist der Umstand, dass diese Risiken oftmals nicht quantifizierbar sind. Trotz dieser mangelnden Quantifizierbarkeit können sie helfen, Reputationsrisiken zu vermeiden, und zudem als Frühwarnindikator für spätere finanzielle Risiken dienen. Im Fokus der Betrachtung nichtfinanzieller Risiken steht der ESG-Ansatz. Dieser Ansatz ermöglicht es uns, die Bereiche „Environment“ (Umwelt), „Social“ (Soziales)

und „Governance“ (Unternehmensführung) – ESG – besser zu berücksichtigen und auf diese Weise Risikolücken systematisch zu schließen. Das betrifft unterschiedliche Bereiche, die vom betrieblichen Umweltschutz über die Wahrung von Arbeitnehmerinteressen bis hin zur Korruptionsbekämpfung reichen.

ESG-Aspekte sind inzwischen ein wichtiger Bestandteil der Bewertung von Analysten und Investoren, zum Beispiel im Rahmen der „Äquator-Prinzipien“, einem freiwilligen Regelwerk von Banken zur Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards im Bereich der Projektfinanzierungen. Auch die Prinzipien für Verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen („UN Principles for Responsible Investment“ – UN PRI), einer Investoreninitiative in Partnerschaft mit dem UN-Umweltprogramm „United Nations Environment Programme“ (UNEP) und dem „UN Global Compact“, verdeutlichen diese Entwicklung. Zudem stellen große Geschäftskunden von E.ON bereits ihre eigenen Anforderungen an Transparenz und Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette. Grund dafür ist unter anderem die Erkenntnis, dass die mit der Wertschöpfung verbundenen ökologischen und sozialen Herausforderungen nicht von einem Unternehmen alleine, sondern nur durch Zusammenarbeit entlang der Lieferkette gelöst werden können.

Darüber hinaus fordern Regierungen weltweit Unternehmen verstärkt dazu auf, ihre Leistung in den Bereichen Umwelt und Soziales zu messen und offenzulegen. Beispiele hierfür sind die Änderungen der EU-Richtlinie zur Transparenz von nichtfinanziellen Informationen sowie der „Deutsche Nachhaltigkeitskodex“. Wir sind uns der wachsenden Aufmerksamkeit unserer Stakeholder für nichtfinanzielle Berichterstattung über unserer Aktivitäten bewusst. Indem wir diese transparent offenlegen, möchten wir die notwendige Akzeptanz für unsere Geschäftsaktivitäten sicherzustellen.

Neue Richtlinie unter Berücksichtigung von ESG-Risiken

Um nichtfinanzielle Aspekte besser berücksichtigen zu können, entwickeln wir zurzeit eine neue Richtlinie, mit der wir ESG-Risiken einheitlich und umfassend in das konzernweite Risikomanagement integrieren. Ein frühzeitiges Erkennen von unterschätzten Risiken in den Bereichen Umwelt, soziale Aspekte oder gute Unternehmensführung vermindert unerwünschte Folgen, beispielsweise für Investitionen oder bei der Auswahl von externen Geschäftspartnern. Die neue Richtlinie soll einen einheitlichen Rahmen für die Berücksichtigung von relevanten ESG-Kriterien schaffen und entsprechende Mindeststandards für alle Geschäftsbereiche festlegen. Die Richtlinie soll bis Ende 2013 fertiggestellt sein. Im Anschluss daran erfolgt die Umsetzung in die operativen Geschäftsprozesse.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/management/risikomanagement.html>



Schritte in eine klimafreundliche Zukunft

Die Wissenschaft ist sich mehrheitlich darüber einig, dass die globale Erwärmung auf 2° C begrenzt werden muss, um den fortschreitenden Klimawandel zu stoppen. Wir sind uns als Energieunternehmen bewusst, dass wir auf dem Weg zu diesem Ziel eine besondere Verantwortung tragen. Hauptbestandteil unserer Treibhausgasemissionen ist Kohlendioxid (CO₂), das bei der Nutzung fossiler Brennstoffe wie Kohle entsteht. Entsprechend unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ entwickeln wir deshalb Lösungen, um unsere CO₂-Emissionen systematisch weiter zu verringern. Bis zum Jahr 2025 sollen unsere Kraftwerke in Europa durchschnittlich weniger als 0,32 t CO₂ pro erzeugte Megawattstunde Strom (MWh) ausstoßen. Das wären 50 Prozent weniger als im Jahr 1990. In Wachstumsmärkten außerhalb Europas erzeugen wir Strom in Kraftwerken, die sauberer sind als die beste in den jeweiligen Märkten eingesetzte Technologie. Damit tragen wir dort zu einer deutlichen Verbesserung der Energieversorgung bei.

Verringerung der CO₂-Intensität

Im Jahr 2007 haben wir uns das Ziel gesetzt, unsere spezifischen CO₂-Emissionen zu reduzieren. Die CO₂-Intensität ist dabei der zentrale Indikator. Sie gibt an, wie viele Tonnen CO₂ wir bei der Erzeugung von 1 MWh Elektrizität in die Atmosphäre freisetzen. Indem wir die CO₂-Intensität als Maßstab benutzen, können wir uns bei der Beurteilung unserer Anstrengungen für mehr Klimaschutz besser mit Wettbewerbern vergleichen. Zusätzlich erheben wir den gesamten CO₂-Fußabdruck des E.ON-Konzerns. Dadurch wollen wir auch CO₂-Emissionen verringern, auf die wir nur indirekt Einfluss nehmen können. Sie werden zum Beispiel durch Geschäftsreisen, den Energiebedarf unserer Fahrzeugflotte oder beim Transport von Kohle aus den Herkunftsländern nach Europa verursacht. Im Rahmen unseres Arbeitsprogramms 2012 bis 2015 haben wir folgende verbindliche Ziele formuliert:

Klimaschutzziele

Ziele	Status 2012
Halbierung der CO ₂ -Intensität unserer Stromerzeugung in Europa bis 2025 gegenüber dem Referenzjahr 1990 von 0,63 auf 0,32 t CO ₂ pro MWh (aufgrund des 2011 beschlossenen vorgezogenen Atomausstiegs in Deutschland statt zehn nur fünf Jahre früher als ursprünglich geplant).	Wir haben die CO ₂ -Intensität der Stromerzeugung bereits heute um 30 Prozent im Vergleich zum Referenzjahr 1990 gesenkt. Sie beträgt jetzt 0,44 t CO ₂ pro MWh.
Erhöhung des Anteils Erneuerbarer Energien an unserer Stromerzeugung insgesamt auf mehr als 20 Prozent bis 2020.	Im Jahr 2012 wurden insgesamt 31,8 TWh aus Erneuerbaren Energien inklusive großer Wasserkraft erzeugt (Vorjahr 2011: 29,6). Das entspricht einem Anteil von 12,0 Prozent an der gesamten Eigenerzeugung/Stromabsatzmenge. In Deutschland entfallen auf Erneuerbare Energien bereits 9,1 Prozent der Eigenerzeugung.
Verkleinerung des CO ₂ -Fußabdrucks unserer alltäglichen, nicht direkt mit der Stromerzeugung verbundenen Geschäftstätigkeit um 20 Prozent bis 2020 gegenüber dem Referenzjahr 2010.	Das Projekt beginnt im Laufe des Jahres 2013.

Spannungsfeld unterschiedlicher Ansprüche

Bei der Reduzierung unserer CO₂-Emissionen agieren wir in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Ansprüche und Interessen – global wie lokal. Wir wollen diese Ziele vor allem durch die Verbesserung unserer konventionellen Erzeugungsanlagen und den Ausbau Erneuerbarer Energien erreichen. Auch höhere Effizienzstandards an unseren Standorten sowie CO₂-Einsparungen bei der Fahrzeugflotte und Geschäftsreisen tragen dazu bei. Diese Aktivitäten verbessern nicht nur die Klimaverträglichkeit der Stromerzeugung, sie verringern auch die Kosten und Preisrisiken für den Konzern. Um entsprechend handeln zu können, brauchen wir das Vertrauen unserer Stakeholder. Dazu gehören Anwohner, die in der Nähe unserer Anlagen leben, ebenso wie Kunden und Beschäftigte, Politiker und Behördenvertreter sowie die allgemeine Öffentlichkeit. Wir sind offen für die Ideen und konstruktive Kritik unserer Stakeholder und legen zugleich unsere eigene Sicht so transparent wie möglich dar.

Spezialist für effiziente Projektentwicklung

E.ON steht vor der Herausforderung, die zunehmend unterschiedlichen nationalen, europäischen und internationalen politischen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und zugleich einen Mehrwert für das Unternehmen und die Gesellschaft zu schaffen. Wir sind überzeugt, dass der Umbau der Energieerzeugung so effizient und kostengünstig wie möglich umgesetzt werden muss. Nur so können wir eine zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung gewährleisten. Im Bereich Erneuerbare Energien gelingt uns dies bereits. Im Jahr 2012 haben sie mit 13 Prozent signifikant zum Konzernergebnis beigetragen. E.ON versteht sich hier als Spezialist für effiziente Projektentwicklung und nimmt eine Spitzenstellung bei Anlagenverfügbarkeit und Kostenreduktion ein. Einen

wesentlichen Schritt müssen wir noch in der Vermarktung und Einführung von dezentralen Erzeugungsanlagen machen. Wir haben daher eine neue Einheit für dezentrale Energieerzeugung gegründet und wollen entsprechende Aktivitäten im Jahr 2013 weiter verstärken.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/klimaschutz.html>

Mehr Investitionssicherheit für Klimaschutz

Nach den Klimazielen der Europäischen Union soll der Ausstoß an Treibhausgasen bis 2050 um 80 bis 95 Prozent im Vergleich zu 1990 gesenkt werden. Bereits 2009 hatte sich E.ON zusammen mit anderen europäischen Energieunternehmen selbst verpflichtet ab, 2050 eine zu 95 Prozent CO₂-freie Stromerzeugung anzubieten. Investitionssicherheit ist für eine politisch und ökonomisch erfolgversprechende Strategie zur Umsetzung dieser Ziele äußerst wichtig. Viele der erforderlichen Investitionen sind auf Jahrzehnte angelegt und setzen einen verlässlichen politischen Rahmen voraus. Nur so können wir die Energiewende in Deutschland und die „Energy Roadmap 2050“ in Europa mitgestalten und gleichzeitig Versorgungssicherheit zu bezahlbaren Preisen gewährleisten. Aus unserer Sicht ist diese notwendige Sicherheit für Investitionen derzeit nicht gewährleistet.

Klimaschutz als Teil unserer Unternehmensentscheidungen

Wenn wir über den Einsatz unserer Kraftwerke und Investitionsentscheidungen nachdenken, sind zwei Aspekte entscheidend: auf der einen Seite wirtschaftliche Überlegungen im Rahmen der von uns gesetzten Klimaschutzziele, auf der anderen Seite unsere Erwartungen an zukünftige politische Rahmenbedingungen. In Europa spielt hier die Preisgestaltung der Emissionsrechte innerhalb des „EU Emission Trading Scheme“ (EU-ETS) eine wichtige Rolle. Wir behandeln CO₂ grundsätzlich als Produktionsfaktor und optimieren seinen Einsatz unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten ebenso wie Kapital oder Brennstoffe. Hierfür entwickeln wir unterschiedliche Szenarien, die beispielsweise eine mögliche Verknappung der Klimazertifikate, aber auch andere energiewirtschaftliche Entwicklungen berücksichtigen. Auf diese Weise spielen Klimaschutzaspekte vor allem im Zuge der langfristigen Planung, bei Investitionsentscheidungen und im Risikomanagement eine Rolle.

Seit 2005 nimmt E.ON im Rahmen der europäischen Klimaschutzgesetzgebung am EU-ETS teil. Dieses klimapolitische Instrument bietet den entscheidenden Vorteil einer einfachen, transnationalen und marktwirtschaftlichen Struktur, die jederzeit auf neue Regionen und Sektoren ausgeweitet werden kann. Allerdings kann das System die beabsichtigte Lenkungsfunction derzeit nicht erfüllen. Von ihm gehen keine Investitionsanreize aus, da zu viele Zertifikate im Umlauf sind. Die CO₂-Zertifikatepreise sind deshalb sehr niedrig. Ursprünglich war geplant, im Rahmen des EU-ETS im Jahr 2020 einen Preis von rund 30 Euro pro t CO₂ zu erzielen. Tatsächlich ist er heute auf etwa zehn Prozent dieser Annahme gesunken.

Diese Entwicklung hat vor allem drei Gründe: Erstens stößt die europäische Wirtschaft durch die schwache Konjunktur derzeit weniger Treibhausgase aus als angenommen, zweitens sind Erneuerbare Energien unerwartet stark ausgebaut worden und drittens verringert sich der Preis auch durch die steigende Energieeffizienz. Dazu trägt eine EU-Richtlinie bei, die die Einrichtung eines Managementsystems zur Verbesserung der Energieeffizienz vorschreibt.

Erhaltene CO₂-Emissionsrechte

Innerhalb der nationalen Allokationspläne des EU-ETS hat E.ON im Jahr 2012 Emissionsrechte für 83,5 Mio t CO₂ erhalten. Die im Emissionshandel erfassten, von unseren Kraftwerken bei der Strom- und Wärmeerzeugung freigesetzten CO₂-Emissionen lagen um etwa 5,5 Mio t über der erhaltenen Menge an Emissionsrechten.

Erhaltene CO₂-Emissionsrechte des E.ON-Konzerns¹

in Mio t	2012	2011	2010	2009	2008 ²
CO ₂ -Emissionsrechte	83,45	80,7	75,1	77,6	78,5
CO ₂ -Emissionen	88,96	88,5	85,4	84,7	80,2

¹) Russland ist nicht Teil des Europäischen Emissionshandels

²) Zahlen für 2008 wurden 2009 bedingt durch eine unterschiedliche Konsolidierungsbasis angepasst

Mit der Schaffung des E.ON Competence Service Center CO₂ haben wir unsere Datenerfassung der CO₂-Emissionen und -Zertifikate zentralisiert. Dadurch verbessern wir die Planbarkeit und erhöhen die Effizienz unserer Teilnahme am EU-ETS. Seit 2012 nutzen wir hierfür ein neues Softwarepaket, das flexibel auch den Handel von weiteren Emissionsarten unterstützen kann.

Notwendige Revitalisierung des EU-ETS

Unseres Erachtens ist es dringend erforderlich, den Emissionshandel zu revitalisieren, um die europäischen Klimaschutzziele zu erreichen. E.ON hat sich dazu im Februar 2013 an einem von der Umweltgruppe Germanwatch organisierten Appell zur Schärfung des europäischen CO₂-Handelssystems beteiligt. Gemeinsam mit fünf weiteren großen deutschen Unternehmen rufen wir die Bundesregierung dazu auf, dem Vorschlag der EU-Kommission zuzustimmen, 900 Mio t Emissionsrechte aus dem Markt zu nehmen. In Europa haben insgesamt 30 Unternehmen diesen Appell unterzeichnet. Durch dieses Backloading – also die zeitweise Herausnahme von Emissionsrechten aus dem Handel – werden dem Markt überschüssige Zertifikate entnommen. Dies würde dazu führen, dass die Preise der CO₂-Zertifikate steigen und damit langfristig Anreize für Investitionen in den Klimaschutz entstehen.

Ehrgeizigere europäische Klimaschutzziele

Darüber hinaus sind wir der Überzeugung, dass die Klimaschutzziele der Europäischen Union nicht ehrgeizig genug sind und fordern deshalb eine Anhebung des generellen Reduktionsziels für Treibhausgase auf 30 Prozent bis 2020. Ferner könnten die im Emissionshandel erfassten Anlagen bis 2030 eine CO₂-Reduktion von 50 Prozent bringen. Die Verschärfung der Klimaschutzziele ist in unseren Augen eine notwendige Voraussetzung dafür, dass der EU-ETS wieder funktionsfähig wird und seine Steuerungsfunktion beim Umbau der Energiesysteme in Europa einnehmen kann. Angesichts der unterschiedlichen nationalen energiepolitischen

Förderregime treten wir zudem für eine Harmonisierung des europäischen Energiebinnenmarkts ein. Im Sinne der Energy Roadmap 2050 der EU kann so ein verlässlicher Rahmen für Investitionen in Emissionsvermeidung sowie in neue Technologien geschaffen werden.

Beitrag zur internationalen Klimapolitik

Die Diskussion um das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen („United Nations Framework Convention on Climate Change“ – UNFCCC) verfolgen wir und beteiligen uns aktiv über unsere Verbandsarbeit daran. E.ON unterstützt eine politische Einigung auf internationaler Ebene und fordert die Regierungen dazu auf, trotz unterschiedlicher nationaler Interessen eine gemeinsame Lösung für die globale Herausforderung Klimawandel zu entwickeln.

Teilnahme am amerikanischen Emissionsrechtemarkt

Unabhängig von den Fortschritten der UN-Verhandlungen ist E.ON bereits international im Handel mit CO₂-Zertifikaten aktiv. Unsere neue Einheit E.ON Global Commodities ist auch auf dem amerikanischen Emissionsrechtemarkt tätig und handelt mit Zertifikaten wie RGGIs („Regional Greenhouse Gas Initiative Allowances“) und CRTs („Climate Reserve Tonnes“). Dies ermöglicht es uns, Entwicklungen in den Vereinigten Staaten und ihre Folgen für Europa besser zu verstehen, Risiken zu minimieren und neue Handelschancen zu nutzen.

Projektbasierte Mechanismen

E.ON erwirbt zudem Zertifikate im Rahmen der projektbasierten Mechanismen „Joint Implementation“ und „Clean Development Mechanism“, die im Kyoto-Protokoll vorgesehen sind. Allerdings ist das Volumen dieser Zertifikate („Certified Emission Reductions“ – CERs) insgesamt rückläufig. In der EU können Akteure CERs noch bis 2020 zur Zielerfüllung nutzen. E.ON beteiligt sich überdies im Rahmen der Konzernstrategie „cleaner & better energy“ durch Investitionen außerhalb Europas an Projekten in Russland und in der Türkei, die durch vergleichsweise hohe Effizienzstandards oder den Einsatz Erneuerbarer Energien einen Beitrag zur Reduktion der CO₂-Intensität in diesen Ländern leisten.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/klimaschutz/klimapolitik-und-emissionsrechtehandel.html>

Energiemix und CO₂-Reduktion

Wenn wir über die künftige Zusammensetzung unseres Kraftwerksparks nachdenken, wägen wir Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit sowie Klimaschutzanforderungen gegeneinander ab. Denn wir sind überzeugt: Nur mit einem ausgewogenen Energiemix können wir allen zukünftigen Herausforderungen erfolgreich begegnen. Für die Gestaltung unseres Portfolios ist es wichtig, die aktuelle Menge des von uns selbst erzeugten Stroms und dessen Verteilung auf verschiedene Erzeugungsarten zu betrachten.

Energiemix des eigenerzeugten Stroms

Die Zusammensetzung unseres Kraftwerksparks passen wir an die veränderten Rahmenbedingungen in der Stromerzeugung an. So wuchs der Anteil der Erneuerbaren Energien in den vergangenen Jahren stetig.

✓ Reviewed 2012

Energiemix des eigenerzeugten Stroms¹

in %	2012	2011	2010
Braunkohle	6	6	5
Steinkohle	26	23	23
Kernenergie	22	23	26
Gas/ Öl	34	38	35
Wasserkraft	7	6	6
Wind	4	3	3
Sonstige (Erneuerbare inklusive Abfall)	1	1	2
Gesamt	100	100	100

¹⁾ bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten

Im Jahr 2012 lag die in unseren eigenen Kraftwerken erzeugte Strommenge mit 263,2 Mrd kWh um drei Prozent unter dem Vorjahresniveau von 271,2 Mrd kWh. Dabei betrug der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Eigenerzeugung zwölf Prozent, große Wasserkraftwerke eingeschlossen. Die aus Erneuerbaren Energien erzeugte Strommenge lag um sieben Prozent über dem Wert des Vorjahres. Allein bei der Windkraft haben wir seit 2008 jährlich einen Zuwachs von einem Prozentpunkt erreicht. Fossile Brennstoffe wie Kohle und Gas spielen bei unserer Energieerzeugung nach wie vor eine große Rolle. Deren Anteil an unserer Erzeugung liegt bei 66 Prozent und damit auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr (67 Prozent).

Integration Erneuerbarer Energien

Durch den steigenden Anteil von Wind- und Sonnenenergie am Energiemix sinken die CO₂-Emissionen, jedoch nehmen gleichzeitig in Deutschland und einigen anderen Ländern die Schwankungen im Stromnetz zu. Um dennoch die

Wirtschaftlichkeit und Sicherheit der Stromversorgung gewährleisten zu können, nutzen wir weiterhin konventionelle Kraftwerke. Zusätzlich benötigt das Versorgungssystem Energiespeicher als Ergänzung. E.ON unterstützt dieses produktive Nebeneinander verschiedener Energieerzeugungstechnologien, um den Umbau der Energieerzeugung in Deutschland so effizient und kostengünstig wie möglich zu gestalten.

Die naturgemäß starken Schwankungen bei der Erzeugung von Sonnen- und Windenergie lassen sich – neben dem Einsatz von Energiespeichern – durch flexible Anlagen ausgleichen, die ihre Leistung schnell hoch- und wieder herunterfahren können. Dazu eignen sich insbesondere Gaskraftwerke gut. Sie werden zur Abdeckung der Mittel- und Spitzenlast eingesetzt und erzeugen dabei im Vergleich zu anderen konventionellen Kraftwerken weniger CO₂-Emissionen. Wegen des niedrigen Preises für CO₂-Zertifikate ergibt sich daraus allerdings gegenwärtig kein wirtschaftlicher Vorteil. Vielmehr wird Strom bevorzugt in Kohlekraftwerken erzeugt. Gaskraftwerke sind vor allem in Deutschland teilweise nicht mehr rentabel zu betreiben, da die notwendigen Laufzeiten zur Stromerzeugung sehr gering sind und somit der Kapitaldienst für die getätigten Investitionen nicht mehr geleistet werden kann.

Pumpspeicherkraftwerke sind in der Lage, überschüssige Energie effizient zu speichern und trotz möglicher Stromschwankungen bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen. Eine weitere Möglichkeit zur Speicherung von Strom aus Erneuerbaren Energien ist die Erzeugung von Wasserstoff mit der „Power to Gas“-Technologie. Damit können bestehende Erdgasnetze und -speicher genutzt werden. Auch Batterien in Elektrofahrzeugen können zukünftig im großen Maßstab zur Erhöhung der elektrischen Speicherkapazität beitragen.

Anpassung unseres Erzeugungsportfolios

Nur rentable Kraftwerke können nachhaltig eingesetzt werden. Wegen der beschriebenen aktuellen Entwicklungen in Europa, darunter dem Verfall der Zertifikatspreise, lassen sich Gaskraftwerke jedoch derzeit kaum noch wirtschaftlich betreiben. E.ON stellt sich darauf ein und will die konventionelle Erzeugung so umbauen, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit der Kraftwerksflotte zügig verbessert. Neben weiteren Kostensenkungen und Effizienzverbesserungen planen wir auch die Stilllegung von Kraftwerken in Europa. Bis 2015 wollen wir etwa 30 Kraftwerksblöcke mit einer Kapazität von insgesamt etwa 11 GW außer Betrieb nehmen, die allein im Jahr 2012 rund 17 Mio t CO₂ emittierten. Gleichzeitig investieren wir in Erneuerbare Energien: Im Jahr 2012 betrugen unsere Investitionen in diesem Bereich mit 1.629 Mio Euro mehr als das Dreifache dessen, was in andere Erzeugungstechnologien investiert wurde.

Wachstum außerhalb Europas

In vielen Regionen der Welt besteht – anders als in Europa – hoher Bedarf an zusätzlichen Kraftwerkskapazitäten. Wir erschließen für die konventionelle und Erneuerbare Energieerzeugung wachstumsstarke Länder außerhalb Europas. Dabei bieten wir Lösungen an, die zu einer deutlichen Verbesserung der dortigen Energieversorgung beitragen. In Nordamerika zählen wir zu den führenden Betreibern von Windparks. In Russland haben wir in den vergangenen Jahren neue

Gas- und Dampfkraftwerke in Betrieb genommen. 2012 sparten wir im Vergleich zu den durchschnittlichen CO₂-Emissionen der Energieerzeuger in diesen Regionen insgesamt 11,4 Mio t CO₂-Emissionen ein. Neben den erfolgreichen Geschäften in Nordamerika und Russland erschließen wir Brasilien und die Türkei als nächste Wachstumsmärkte.

Stromerzeugung und CO₂-Emissionen außerhalb Europas

	Eigenerzeugung	Durchschnittliche CO ₂ -Intensität des Landes ¹	Emissionen E.ONs bei Erzeugung mit durchschnittlicher CO ₂ -Intensität	Emissionen E.ONs 2012	Einsparungen 2012
-	in TWh	in g/kWh	in Mio t CO ₂	in Mio t CO ₂	in Mio t CO ₂
USA	6,9	528	3,6	0,0	3,6
Russland	64,2	684	43,9	36,1	7,8

¹⁾ Quelle: IEA Publikation "CO₂ Emissions From Fuel Combustion - Highlights (2012 Edition)"

Ausbau Erneuerbarer Energien

Um eine deutliche Reduktion der CO₂-Emissionen zu erreichen, investieren wir in den kommenden fünf Jahren mindestens 7 Mrd Euro in Technologien im Bereich der Erneuerbaren Energien wie Wind, Wasser, Sonne und Biomasse. Dieselbe Summe haben wir auch bereits in den vergangenen fünf Jahren investiert. Verantwortlich für den Ausbau ist unsere global agierende Einheit für Erneuerbare Energien E.ON Climate & Renewables. Unser Ziel: Bis 2020 soll der Anteil der Erneuerbaren Energien an unserer Stromerzeugung bei über 20 Prozent liegen. Allein 2013 werden wir die Kapazitäten zur Erzeugung von Strom aus Erneuerbaren Energien von 3,6 auf 5,5 GW steigern. Das sind 400 Prozent mehr als noch vor fünf Jahren. Große Wasserkraftwerke sind bei diesem Vergleich nicht eingerechnet. Insgesamt verfügt E.ON Ende 2012 über 10,3 GW Erzeugungskapazität aus Erneuerbaren Energien. Gleichzeitig wollen wir die Kosten für den Ausbau deutlich senken, um die Wettbewerbsfähigkeit der Technologien zu verbessern und so entsprechend unserer Strategie „cleaner & better energy“ einen Mehrwert für den Konzern zu schaffen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, durch Nutzung der Technologien im industriellen Maßstab die Investitionen je Megawatt installierte Leistung deutlich zu verringern. Bis 2015 planen wir, diese für Onshore-Windenergie um 25 Prozent, für Offshore-Windenergie um 40 Prozent und für Photovoltaik um 35 Prozent zu reduzieren.

Wachstumsfeld Offshore-Windenergie

Technologisch ist die Energieerzeugung von Windkraft auf dem Meer eine Herausforderung, insbesondere dort wo Anlagen fernab der Küste und in tiefen Gewässern installiert werden. E.ON ist auf diesem Gebiet weltweit in der Spitzengruppe und hat bisher, teilweise zusammen mit Partnern, sechs Parks in der Nord- und der Ostsee, sowie in der Irischen See errichtet. Wir sehen hohes Potenzial für diese Technologie und planen auch weiterhin, in Offshore-Windparks wesentlich mehr zu investieren als in Windparks an Land. Zum Jahresende 2012 verfügten wir über eine Erzeugungskapazität von 451 MW. Das entspricht etwa dem

Vorjahreswert. Durch Lieferschwierigkeiten und das hohe Haftungsrisiko des Netzbetreibers kommt es zu Verzögerungen beim Anschluss einiger Parks. Dennoch halten wir an unserem Ziel fest, etwa alle 18 Monate einen neuen Offshore-Windpark in Betrieb zu nehmen. In der britischen Themse-Mündung ist E.ON mit 30 Prozent der Anteile am Bau von London Array, einem der größten Offshore-Windparks der Welt, beteiligt. Mit Ende der ersten Ausbaustufe im Dezember 2012 ist der Windpark schon jetzt in der Lage, 360 MW Leistung bereitzustellen. Gemeinsam mit Partnern planen wir die Errichtung von drei weiteren großen Offshore-Windparks in Nord- und Ostsee. Einer davon ist der Kårhamn-Windpark in Schweden, der bereits 2013 fertiggestellt und an das Netz angeschlossen werden soll.

Beim Bau des Offshore-Windparks Amrumbank West haben wir im April 2012 einen weiteren Meilenstein erreicht, als ein Pachtvertrag zur Nutzung von Flächen auf Helgoland unterzeichnet wurde. Wir nutzen die Insel künftig als Servicestützpunkt. Der geplante Windpark Amrumbank liegt circa 35 km nördlich von Helgoland, wird aus insgesamt 80 Windturbinen bestehen und eine Gesamtleistung von 288 MW erzielen. Mit der erzeugten Energie versorgt Amrumbank bis zu 300.000 Haushalte und spart jährlich mehr als 740.000 t CO₂ ein. E.ON ist alleiniger Eigentümer dieses Windparks, der ein Investitionsvolumen von rund 1 Mrd Euro umfasst. Als Baubeginn ist Ende 2013 festgesetzt, Fertigstellung und Inbetriebnahme sind für das Frühjahr 2015 beabsichtigt.

Zusätzliche Onshore-Windkraftanlagen

In weniger als fünf Jahren ist es E.ON gelungen, unter die Top 10 der weltweit führenden Windkraftbetreiber aufzusteigen. Zum Jahresende 2012 verfügten wir an Land über eine Erzeugungskapazität von rund 4.000 MW. Das entspricht einem Plus von knapp 600 MW im Vergleich zum Vorjahr. Dazu tragen drei Projekte in den US-Bundesstaaten Texas und Indiana bei, die 2012 fertiggestellt wurden und nun zusätzliche 500 MW Leistung bereitstellen. Im Oktober 2012 haben wir unseren 50-prozentigen Anteil an drei US-amerikanischen Windparks an einen dänischen Pensionsfonds verkauft. E.ON behält jedoch einen bedeutenden Anteil an den Windparks, die 120.000 US-amerikanische Haushalte mit Strom versorgen. Auch das operative Tagesgeschäft betreiben wir weiterhin. Die Veräußerung verringerte zwar den Anteil Erneuerbarer Energien an unserem Portfolio, vergrößerte gleichzeitig aber die Möglichkeit, unsere Projektpipeline in diesem Bereich besser auszuschöpfen und so weiter zum Umbau der Energiesysteme beizutragen. Das entspricht unserer Strategie, möglichst wenig Kapital zu binden und gleichzeitig Mehrwert zu schaffen. Onshore-Windenergie nimmt weiterhin eine wichtige Rolle im weltweiten Wachstumsmarkt für Erneuerbare Energien ein. Wir wollen unsere Kapazitäten in diesem Bereich pro Jahr etwa um 600 MW erweitern.

Innovative Ansätze für die Bio-Erdgasproduktion

Bio-Erdgas kann mithilfe des bestehenden Erdgasnetzes transportiert werden, da es sich in der Zusammensetzung nach entsprechender Aufbereitung nicht von Erdgas unterscheidet. E.ON engagiert sich bei der Weiterentwicklung dieses Marktsegments vornehmlich in Deutschland und Schweden. So werden in einem neu entwickelten Verfahren im bayerischen Wolnzach seit September 2012 erstmalig die beim Hopfenanbau anfallenden Hopfenrebenhäcksel zur Bio-Erdgasproduktion eingesetzt. E.ON hat diese moderne Bio-Erdgasanlage geplant und gebaut. Betreiber ist die

Bioerdgas Hallertau GmbH, an der die E.ON Bioerdgas GmbH und weitere Partner beteiligt sind. Die gemeinsamen Investitionen betrugen rund 20 Mio Euro. Heute produziert die Anlage etwa 1.000 m³ Bio-Erdgas in der Stunde – eine Menge, die rechnerisch den Bedarf von 5.000 Haushalten decken könnte. Das Gärprodukt, das dabei entsteht, wird in einem Nährstoffkreislauf wieder zur Düngung in den Hopfengärten und Feldern verwendet. Zusätzliche Flächen für Hopfenanbau sind nicht nötig. Ein weiterer Ausbau der Bio-Erdgasanlagen ist in Deutschland derzeit schwierig, da Investitionsanreize fehlen.

Produktion von Solarstrom

Derzeit gibt es zwei Möglichkeiten, aus Solarenergie Strom zu erzeugen. Wenn Sonnenstrahlen direkt in Strom umgewandelt werden, spricht man von Photovoltaik (PV). Alternativ erzeugt gebündelte Solarenergie („Concentrated Solar Power“ – CSP) in einem sogenannten solarthermischen Kraftwerk Dampf, der über eine Turbine einen Generator antreibt. Im Bereich CSP konzentrieren wir uns darauf, aus den Erfahrungen mit unserem 50-prozentigen Anteil an der bestehenden Anlage Helioenergy in Algeciras zu lernen und den Wissensaustausch mit verschiedenen Projektentwicklern zu suchen. Der Ausbau von PV-Anlagen hingegen ist für E.ON ein Wachstumsmarkt. Insgesamt verfügen wir zum Jahresende 2012 über 57 MW installierte Kapazität in PV- und CSP-Anlagen. Unser Ziel ist es, jedes Jahr neue Anlagen mit einer Leistung von circa 120 MW in Betrieb zu nehmen. Unser Fokus liegt dabei auf Südeuropa, wo wir für Italien und Frankreich Projekte mit einer Leistung von insgesamt rund 600 MW planen. Gleichzeitig möchten wir die spezifischen Kosten zum Bau von Solaranlagen bis 2015 um 35 Prozent senken und das Solargeschäft auf einen ähnlichen Industrialisierungsgrad wie unser Windgeschäft bringen. So können wir erhebliche Zeit- und Kosteneinsparungen bei der Planung und Entwicklung erzielen, indem wir einen bestehenden Windpark um eine Solarfarm erweitern.

Effizienz und Flexibilität in der konventionellen Erzeugung

Während Erneuerbare Energien einen Wachstumsschwerpunkt darstellen, nutzen wir weiterhin fossile Energieträger in unserem Kraftwerkspark. Deshalb ist die Steigerung der Effizienz und der Flexibilität im Kraftwerkspark für die konventionelle Energieerzeugung bedeutsam. Damit senken wir sowohl die Kosten als auch die Emissionen dieser Kraftwerke. Unsere globale Einheit Erzeugung arbeitet ständig an Maßnahmen zur Optimierung und setzt diese um.

Verbesserung bestehender Anlagen

Im vergangenen Jahr haben wir 1.555 Mio Euro in Verbesserungen an bestehenden Anlagen investiert. Weitere 42 Mio Euro wurden für Forschung und Entwicklung im Bereich der konventionellen Erzeugung, beispielsweise für den Einsatz neuerer und effizienterer Technologien, aufgewendet. Innerhalb Europas beträgt der durchschnittliche Wirkungsgrad unserer Kohle- und Gaskraftwerke bei der Stromproduktion derzeit 39 Prozent und liegt damit über dem europäischen (36 Prozent) wie dem globalen (30 Prozent) Durchschnitt. In Europa liegt unser Schwerpunkt bei den konventionellen Kraftwerken auf der Optimierung und

Verbesserung der Wirtschaftlichkeit. Sie sollen flexibler werden und in der Lage sein, Kapazitätsreserven vorzuhalten. Beides dient der Sicherstellung der Versorgung.

Einsatz von Biomasse

Um die CO₂-Bilanz von Kohlekraftwerken zu verbessern, hat E.ON damit begonnen, Biomasse mitzuverbrennen („Co-firing“) oder die Anlagen gleich ganz zu reinen Biomasseanlagen umzurüsten. So stellen wir derzeit in Frankreich, Belgien und Großbritannien Kohlekraftwerke auf die Verbrennung von Holzpellets um. Die beiden 370-MW-Blöcke der Anlage Ironbridge befeuert E.ON bereits seit Anfang 2013 mit Holzpellets. Dies ist ein wichtiger Testlauf, um Erkenntnisse für weitere Komplettkonversionsprojekte, die wir in den kommenden Jahren durchführen wollen, zu gewinnen. Dank der Umstellung auf Biomasse kann E.ON im Vergleich zur Befeuerung mit Kohle etwa 80 Prozent der CO₂-Emissionen im jeweiligen Kraftwerk einsparen. Zum Nachweis der erzielbaren CO₂-Reduktion führen wir Lebenszyklusanalysen durch.

Pilotanlage zur Optimierung der CO₂-Wäsche

Um unsere Klimaschutzziele zu erreichen, untersuchten wir zudem, inwiefern Kohlekraftwerke mit Verfahren zur CO₂-Abtrennung und -Speicherung mit einer klimafreundlichen Technologie ausgerüstet werden können. Hierzu betreibt E.ON einige Pilotanlagen in Europa. Im Jahr 2012 haben wir eine weitere Pilotanlage in Verbindung mit dem Kohlekraftwerk in Wilhelmshaven in Betrieb genommen, die nach dem Prinzip der CO₂-Wäsche funktioniert. Hauptziel des Projekts ist es, weitere Verbesserungen des Verfahrens zu erreichen.

Rückzug aus Projekten im Bereich Kernenergie

E.ON hat nach einer umfangreichen strategischen Neubewertung im März 2012 beschlossen, die Pläne zur Weiterentwicklung des Joint Ventures Horizon Nuclear Power in Großbritannien nicht weiter zu verfolgen. Stattdessen konzentrieren wir uns in diesem Markt künftig verstärkt auf strategische Projekte, die bereits kurzfristig Vorteile für die Kunden wie auch für das Unternehmen bringen. Künftig setzt E.ON hier auf Investitionen in Erneuerbare Energien, dezentrale Erzeugung und Energieeffizienz. Auch in Finnland war E.ON mit einem Anteil von 34 Prozent an einem Neubauprojekt eines Kernkraftwerks beteiligt, das sich in einem sehr frühen Entwicklungsstadium befindet. Im Zuge einer strategischen Überprüfung hat sich E.ON Sverige zu einer stärkeren Fokussierung des operativen Geschäfts in Skandinavien entschieden und die Veräußerung von Beteiligungen und Anlagen in Finnland, darunter das „Fennovoima“-Projekt, eingeleitet.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/klimaschutz/energiemix-und-co2-reduktion.html>

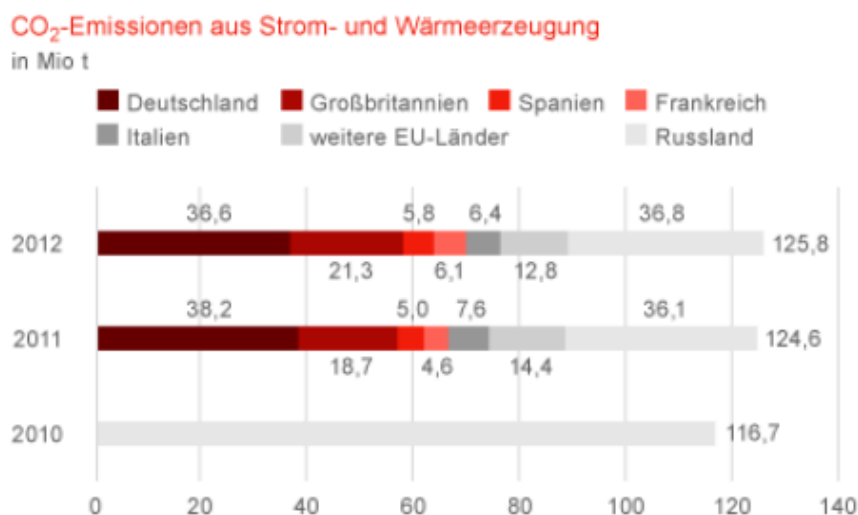
Transparenz für mehr Klimaschutz

Transparenz ist ein entscheidender Faktor auf unserem Weg in die Energiezukunft. Seit 2004 publizieren wir die CO₂-Emissionen aus der Stromerzeugung im Rahmen des „Carbon Disclosure Projects“ (CDP). Unsere CO₂-Intensität berichten wir als wichtige Messgröße für unser CO₂-Reduktionsziel seit 2005. Zusätzlich erheben wir nun im dritten Jahr den gesamten CO₂-Fußabdruck des E.ON-Konzerns.

CO₂-Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung

Der Ausstoß an CO₂ ist für den größten Teil der Klimaerwärmung verantwortlich. Bei den Emissionen von Energieversorgern spielt es die mit Abstand wichtigste Rolle. Andere Treibhausgase wie Schwefelhexafluorid (SF₆) und Methan (CH₄) sowie indirekte CO₂-Emissionen sind von untergeordneter Bedeutung.

✓ Reviewed 2012



2012 stiegen die von uns bei der Strom- und Wärmeproduktion ausgestoßenen Mengen an CO₂ um knapp 1,2 Mio t auf 125,8 Mio t. Für den Anstieg gibt es mehrere Gründe. So wirkte sich der Wegfall der CO₂-freien Stromerzeugung aus den im Frühjahr 2011 stillgelegten Kernkraftwerken erstmals für ein volles Jahr aus. Dazu kamen die niedrigen Preise für Kohle und CO₂-Zertifikate, die den Einsatz von Kohle zur Stromerzeugung begünstigen. In Europa erzeugte E.ON mit rund 89 Mio t etwa genauso viel CO₂ wie im Vorjahr.

CO₂-Intensität des E.ON-Konzerns

Die CO₂-Intensität dient uns als wichtiger Indikator auf dem Weg zur Erreichung unseres CO₂-Reduktionsziels, der Halbierung der CO₂-Intensität unserer Stromerzeugung in Europa bis 2025 (gegenüber 1990).

CO₂-Intensität¹ im E.ON-Konzern

in t CO ₂ /MWh	1990	2010	2011	2012
Deutschland	-	0,32	0,38	0,38
Großbritannien	-	0,66	0,62	0,68
Spanien	-	0,51	0,55	0,64
Frankreich	-	0,81	0,71	0,82
Italien	-	0,41	0,45	0,48
Weitere EU-Länder	-	0,27	0,26	0,27
E.ON-Konzern (nur Europa)²	0,63	0,39	0,41	0,44
Russland	0,62	0,56	0,56	0,56
E.ON-Konzern³	0,66	0,42	0,43	0,46

¹⁾ Spezifische CO₂-Emissionen: ausgestoßene Tonnen CO₂ pro MWh erzeugten Stroms.

²⁾ Inklusive Erzeugung aus Erneuerbaren Energien in Europa.

³⁾ Inklusive Erzeugung aus Erneuerbaren Energien außerhalb von Europa (Erzeugung aus Wind in den USA).

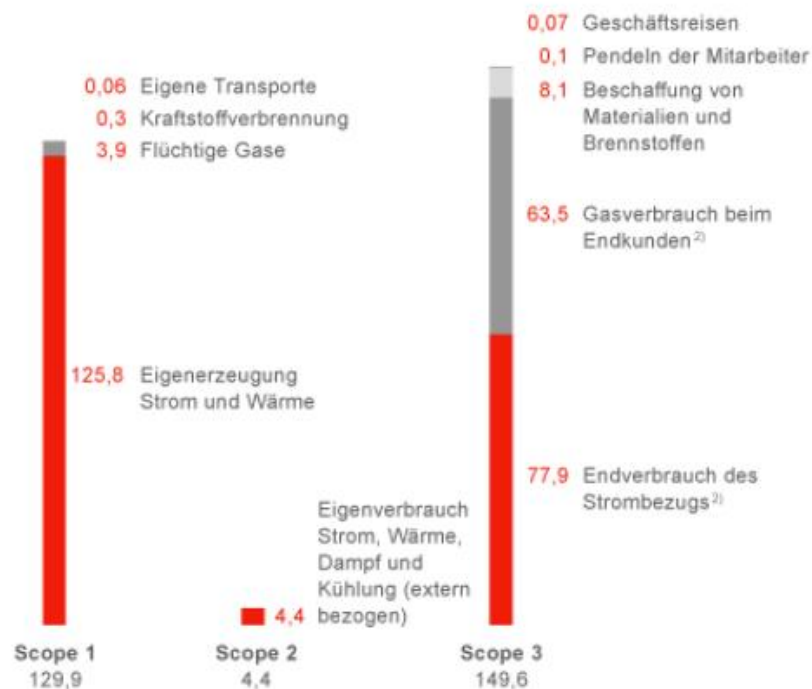
Unsere CO₂-Intensität ist 2012 auf 0,46 t CO₂ pro MWh gestiegen, gegenüber 0,43 t im Vorjahr. In Europa allein hat sich die CO₂-Intensität von 0,41 t CO₂ pro MWh auf 0,44 t CO₂ pro MWh verschlechtert. Die Steigerung ist ebenso wie die insgesamt gestiegenen CO₂-Emissionen auf die oben beschriebenen Markteffekte zurückzuführen. Im Vergleich zum Referenzjahr 1990 haben wir die CO₂-Intensität um 30 Prozent reduziert.

CO₂-Fußabdruck

Zusätzlich zu den CO₂-Emissionen aus unserer Stromerzeugung messen wir den gesamten CO₂-Fußabdruck unseres Unternehmens. Dabei beziehen wir die komplette Wertschöpfungskette von unseren Lieferanten bis hin zum Endkunden mit ein. Als Grundlage für die komplexe Berechnung unserer Emissionen dient der global anerkannte „WRI/WBCSD Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standard“.

CO₂-Fußabdruck¹⁾

Gesamt CO₂-Äquivalente in Mio t



- 1) Die Emissionen aus der Strom- und Wärmeerzeugung, der Eigenverbrauch Strom, Wärme, Dampf und Kühlung (extern bezogen) sowie der Endverbrauch des Strombezugs und der Gasverbrauch beim Endkunden wurden durch PricewaterhouseCoopers (PwC) geprüft. Das entspricht 95,6 % (217,5 Mio t CO₂) des gesamten CO₂-Fußabdrucks von E.ON 2012.
2) Werte beinhalten Privat-, Gewerbe- und Industriekunden.

Scope 1 beinhaltet Emissionen, die aus unseren eigenen Anlagen und Betrieben, beispielsweise aus der Stromerzeugung, kommen. Sie machen einen Großteil unseres CO₂-Ausstoßes aus. Anstiege sind oft konjunkturbedingt durch zunehmende Stromnachfrage oder Preisentwicklungen. 2012 stiegen die von uns bei der Strom- und Wärmeproduktion ausgestoßenen Mengen an CO₂ leicht auf insgesamt 129,9 Mio t CO₂ (2011: 129,3 Mio t CO₂). Die Steigerung ist ebenso wie die insgesamt gestiegenen CO₂-Emissionen auf die oben beschriebenen Effekte zurückzuführen.

Scope 2 beschreibt Emissionen, auf die wir indirekt Einfluss nehmen können. Diese entstehen zum Beispiel durch die Produktion von Strom, den wir für den Betrieb unserer Anlagen beziehen, durch Wärme- und Dampferzeugung oder durch Verluste beim Transport von Erdgas. 2012 fielen unsere Scope-2-Emissionen auf insgesamt 4,4 Mio t CO₂ (2011: 5,3 Mio t CO₂). Da wir die Effizienz unserer Anlagen verbessern und die Produktion Erneuerbarer Energien weiter ausbauen wollen, erwarten wir, dass die Scope-2-Emissionen weiter sinken.

Scope 3 beinhaltet weitere indirekte Emissionen, die im Zusammenhang mit unseren Geschäftsaktivitäten entstehen. Hierbei beziehen wir unsere Lieferkette ebenso mit ein wie den CO₂-Ausstoß in Verbindung mit Geschäftsreisen sowie durch Strom- und Gasmengen, die wir an unsere Kunden verkauft haben und die von diesen genutzt wurden. Letztere verursachen den Großteil der Scope-3-Emissionen. Deshalb entwickelt E.ON neue Produkte und Dienstleistungen im Bereich

Energieeffizienz und dezentrale Energieerzeugung. 2012 fielen unsere Scope-3-Emissionen auf insgesamt 149,6 Mio t CO₂ (2011: 154,7 Mio t CO₂).

Klimaberichterstattung für Investoren

Im Namen von mehr als 600 Investoren erhebt die unabhängige gemeinnützige Klimadatenbank „Carbon Disclosure Project“ (CDP) einmal jährlich Daten und Informationen zu CO₂-Emissionen, Klimarisiken und Reduktionszielen. Die Organisation verwaltet die mittlerweile weltweit größte Datenbank ihrer Art und berichtet über die Ergebnisse im „CDP Global 500 Report“. Zudem bietet das CDP-Rating eine Beurteilung der Transparenz und Ausführlichkeit der CO₂-Berichterstattung. Hier erzielte E.ON eine Bewertung von 78 von 100 Punkten (2011: 80 Punkte). Darüber hinaus nehmen wir an fünf weiteren Investorenratings und -rankings teil. Dort berichten wir ausführlich über unsere CO₂-Emissionen, die Strategie und konkreten Maßnahmen zur weiteren Senkung unseres Ausstoßes.

Weiterentwicklung von Berichtsstandards

Wir beteiligen uns aktiv an einer Reihe von Multistakeholder-Arbeitsgruppen einschließlich der „Greenhouse Gas Protocol Working Group“ des Weltwirtschaftsrats für Nachhaltige Entwicklung („World Business Council for Sustainable Development“ – WBCSD). Damit wollen wir dazu beitragen, die Standards zur Berechnung und zur verbesserten Anwendung von Treibhausgasdaten durch Unternehmen und ihre wesentlichen Stakeholder, wie beispielsweise Investoren, weiterzuentwickeln.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/klimaschutz/co2-berichterstattung.html>



Wegbereiter für ein neues Energiesystem

Globale Trends, wie der Klimawandel, die fortschreitende Urbanisierung oder die Neugestaltung der Energiemärkte, verändern die Landschaft der Energieversorgung grundlegend. Diese Transformation der Energiesysteme schafft in jedem Entwicklungsschritt neue Herausforderungen, bietet zugleich aber auch zusätzliche Chancen. Damit die Energiewende gelingen kann, brauchen wir innovative Technologien und Lösungen. Wir sind zuversichtlich, dass diese entwickelt werden und wollen mit unseren Aktivitäten im Bereich Technologie und Innovation (T&I) dazu beitragen. Wie die zukünftige Energiewelt aussehen wird, ist im Detail noch nicht absehbar. Deshalb versuchen wir, relevante technologische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und auf dieser Basis marktfähige nachhaltige Energielösungen zu gestalten.

Enge Verzahnung mit der Konzernstrategie

Im Rahmen unserer Konzernstrategie *cleaner & better energy* konzentrieren wir unsere T&I-Aktivitäten auf drei technologische Bereiche: konventionelle Energieerzeugung, erneuerbare Energieerzeugung sowie dezentrale Energieerzeugung. In jedem dieser Bereiche entwickeln wir Leuchtturmprojekte, die bestimmte technologische Entwicklungen vorantreiben sollen.

Zentrale Annahmen bilden dabei die Basis für die schwerpunktmäßige Ausrichtung dieser Aktivitäten:

T&I Schwerpunkte

Zentrale Annahmen	T&I-Aktivitäten (Status 2012)
Umbau der Erzeugungslandschaft durch den Ausbau Erneuerbarer Energien	- Optimierung existierender Anlagen im Bereich Erneuerbarer Energien, insbesondere Offshore-Wind (z.B. „vorausschauende“ Getriebe für Offshore-Windanlagen, Entwicklung neuer Fundamente) - Erforschung des Potenzials neuer Technologien (z. B. Gezeiten- oder Photovoltaik-Kraftwerke, Biomasse)
Reduktion und Flexibilisierung der konventionellen Stromerzeugung	- Erhöhung der Flexibilität der bestehenden Kohle- und Gaskraftwerksflotte zur verbesserten Integration Erneuerbarer Energien - Prüfung einer Nachrüstung der Gas-und-Dampf-Kombikraftwerke („Combined Cycle Gas Turbines“ – CCGT) für Treibstoffe mit geringeren Emissionswerten (z. B. Biogas, Wasserstoff)
Vermehrt CO ₂ -arme Lösungen für die Märkte Mobilität und Raumwärme	- Bewertung verschiedener E-Mobility-Lösungen und Durchführung von Demonstrationsprojekten - Weiterentwicklung von Gaswärmepumpen-Technologien
Zunehmende dezentrale Energieerzeugung	- Verbesserung der Technologien zur Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung durch Endverbraucher (Mikro-KWK-Anlagen, z. B. Brennstoffzellen) für eine CO₂-arme Energieversorgung im Zusammenspiel mit Erneuerbaren Energien - Weiterentwicklungen bei Photovoltaik, um Produktionskosten zu senken und den Wirkungsgrad zu steigern
Integrierte Infrastruktur für Energieverteilung sowie Informations- und Kommunikationstechnik	- Bewertung der Möglichkeiten, IT zur Steigerung der Effizienz existierender Anlagen und als Basis für eine neue, „smarte“ Energiewelt zu nutzen - Weiterentwicklung intelligenter Mess- und Zähltechnik („Smart Metering“), Optimierung des Anlagenmanagements und der Datengewinnung

Stärker an der Erzeugung orientierter Verbrauch

- Ausbau der Möglichkeiten zur aktiven Nutzung von Speichertechnologien (z. B. Batterien, „Power to Gas“, Druckluft- oder Wärmespeicherung)
- Weiterentwicklung von flexiblen, intelligenten und aktiven Netzen in einem dezentralen Energiesystem
- Abstimmung der Kundenbedürfnisse mit Steuerungsmöglichkeiten des lokalen Energiesystems (dezentrale Erzeugung, Strom- und Wärmeverbrauch und -speicherung) sowie Entwicklung des Bereichs „Intelligentes Wohnen“ mithilfe von Datenvernetzung und Fernsteuerbarkeit („Smart Homes“)
- Weiterer Roll-out und Standardisierung von Smart Metering

✓ Reviewed 2012

Ausgaben für Forschung und Entwicklung

Wir erschließen Wachstumsfelder wie die Erneuerbaren Energien und die dezentrale Stromerzeugung, indem wir in Demonstrationsprojekte investieren, Geld für Forschung und Entwicklung (F&E) ausgeben und die Grundlagenforschung in Universitäten fördern. Diese Aufwendungen lohnen sich zusätzlich, weil die erzielten Forschungsergebnisse uns helfen, bestehende Aktivitäten effizienter zu gestalten. Wir richten das Forschungsbudget entsprechend den strategischen Schwerpunkten des Unternehmens aus, um der Vielfalt der Themen und dem raschen Wandel der Herausforderungen gerecht zu werden. Im Jahr 2011 haben wir trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds unsere Ausgaben im Bereich T&I erstmals seit 2008 wieder erhöht. Diese Entwicklung setzte sich 2012 fort. Mit rund 144 Mio Euro hat E.ON im Vergleich zum Vorjahr rund 34 Prozent mehr für Forschung und Entwicklung ausgegeben.

Technologie und Innovation

In Mio €	2012	2011
Forschung und Entwicklung <i>Technologie</i>	108 ¹⁾	81 ¹⁾
Sonstiges <i>Demonstrationsanlagen</i>	28	18
<i>Universitätsunterstützung</i>	8	8
Summe	144	107

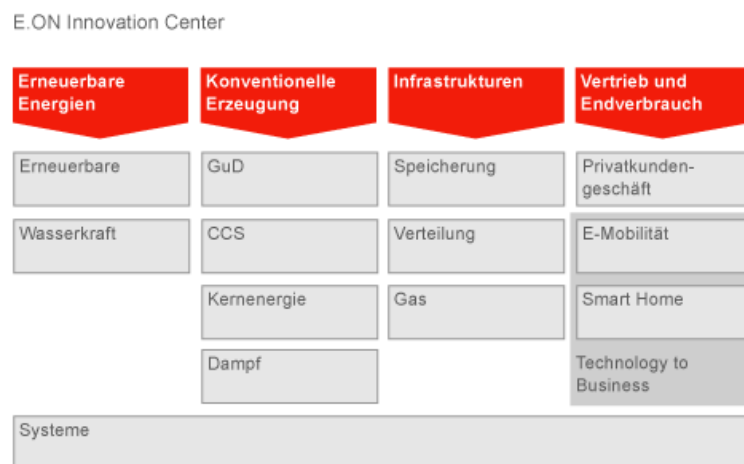
¹⁾ F&E-Aufwand gemäß IAS 38 (51 Mio €; siehe Textziffer 14 im Anhang des E.ON Geschäftsberichtes 2012) und weitere dem Bereich F&E zuzuordnende Projekte.

Im Jahr 2012 wendeten wir insgesamt 122 Mio Euro für die Bereiche Erneuerbare Energien, konventionelle Erzeugung, Infrastrukturen sowie Vertrieb und Nutzung auf. Weitere Angaben zu Investitionen in diesen Bereichen haben

wir auf den Unterseiten zu den jeweiligen Themen zusammengestellt. Darüber hinaus investierten wir weitere 22 Mio Euro für technologieübergreifende Projekte. Wir planen, die Ausgaben im Laufe der nächsten Jahre insgesamt mindestens auf dem bestehenden Niveau zu halten.

E.ON Innovation Center

Der E.ON-Bereich T&I befasst sich mit den vielfältigen Fragestellungen rund um das zukünftige Energiesystem. E.ON hat dort 2011 seine Forschungs- und Innovationsprozesse zusammengefasst. In dem neuen Bereich pflegen wir Kontakte zu internationalen Forschungseinrichtungen, Universitäten sowie Technologieunternehmen und koordinieren unser Innovationsnetzwerk. Aktuell betreiben wir vierzehn E.ON Innovation Center (EIC). Alle sind direkt in bestehende Geschäftseinheiten integriert und werden zentral vom Bereich T&I gesteuert. Hauptaufgabe der einzelnen EIC ist es, globales technologisches Wissen möglichst effizient in unsere Wertschöpfungsprozesse zu überführen.



Zwölf EIC sind bei den vier Bereichen Erneuerbare Energien, konventionelle Erzeugung, Infrastruktur sowie Vertrieb und Endverbrauch angesiedelt. Die zwei EIC Intelligente Energie und Energiesysteme sind dagegen bereichsübergreifend organisiert. In einer zunehmend vernetzten und dezentralen Energiewelt steigt der Bedarf, die Kunden und die einzelnen Elemente des Energiesystems kommunikativ miteinander zu verbinden. Das 2012 neu gegründete EIC Intelligente Energiesysteme soll hierfür Daten besser nutzbar machen. Dazu ein Beispiel: Der erhöhte Energieverbrauch eines Kühlschranks kann auf Verschleiß hindeuten. E.ON könnte den Kunden darauf aufmerksam machen und zugleich für den Ersatz des Kühlschranks ein energiesparendes Gerät empfehlen. Bei allen diesen Aktivitäten nehmen wir den Datenschutz und das Vertrauen der Kunden sehr ernst.

Neuen Trends auf der Spur

Für E.ON ist es wichtig, Technologietrends frühzeitig aufzuspüren und neue, zukunftsweisende Geschäftsmodelle zu entwickeln. Dabei wird die Konzernleitung im Bereich T&I seit Anfang 2011 durch sogenannte Technologie-Scouts unterstützt. Diese Fachleute sollen zudem E.ONs geistiges Eigentum, wie Patente, schützen und als Schnittstelle mit der Technologiewelt außerhalb

des Konzerns, wie zum Beispiel Forschungseinrichtungen, fungieren. Sie regen aber auch Investitionen in kleinere Projekte oder Start-up-Unternehmen an. T&I hat im September 2012 die Zustimmung des E.ON-Vorstands erhalten, strategische Co-Investitionen in neue Unternehmen mit innovativen Geschäftsmodellen oder Produkten vorzunehmen, um sie in das Geschäft von E.ON einzubringen. Wir wollen diese Aktivitäten intensivieren und direkt an der Wertsteigerung solcher Unternehmen teilhaben. Ziel ist, jährlich eine einstellige Anzahl von Investitionen in innovative Firmen zu tätigen, die zu unserer strategischen Ausrichtung passen. Besonders interessante Themenfelder werden von T&I jedes Jahr als Leuchtturmprojekte identifiziert, intensiv untersucht und vorangetrieben. Sie haben das Potenzial, neue, innovative Geschäftsfelder für E.ON zu eröffnen, 2012 waren dies die Themen „Intelligente Energie“ und „Rückbaugeschäft Kernkraftwerke“.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung.html>

Erneuerbare effizienter und wettbewerbsfähiger machen

E.ONs Forschungs- und Entwicklungsarbeit bei Erneuerbaren Energien zielt darauf ab, existierende Anlagen zu optimieren und gleichzeitig zu erforschen, wo neue Technologien wie Gezeiten- oder Photovoltaik-Kraftwerke über noch nicht erschlossenes Potenzial verfügen. Dabei konzentriert sich E.ON auf ausgewählte Themen, darunter die Entwicklung und Verbesserung der Windenergie mit Schwerpunkt auf Offshore-Technologien. Intensiv befassen wir uns auch mit neuen Wasserkrafttechnologien, der Energiegewinnung aus Biomasse, einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Photovoltaikanlagen und einer Erweiterung unserer Expertise bei konzentrierender Solarenergie.

Steigende Investitionen für die Weiterentwicklung Erneuerbarer Energien

Unsere Forschungs- und Entwicklungs- (F&E-)Ausgaben im Bereich Erneuerbare Energien sind in den vergangenen Jahren leicht, aber kontinuierlich angestiegen. Im Jahr 2012 betrugen sie 15 Mio Euro. Der Anteil am Gesamtbudget lag damit bei zehn Prozent. Während die Investitionen zuvor in die Erforschung einer Vielzahl von Technologien, wie Meeresenergie oder Sonnenwärmekraftwerke, geflossen sind, haben wir im Jahr 2012 einen deutlichen Schwerpunkt gesetzt: Unsere F&E-Aktivitäten konzentrierten sich auf Demonstrationsanlagen für Photovoltaik und Windkraft. Diese Ausrichtung möchten wir in den kommenden Jahren beibehalten.

F&E-Aufwendungen Erneuerbare

	2012	2011	2010
Ausgaben (in Mio €)	15	13	14
Anteil Forschungsbudget	10%	12%	15%

Ausgewählte Projekte im Berichtszeitraum

Im vergangenen Jahr hat E.ON eine Reihe von Projekten für Erneuerbare Energien initiiert oder umgesetzt, von denen wir hier nur einige exemplarisch vorstellen. Sie alle tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie über die Reduzierung der CO₂-Emissionen hinaus einen positiven Beitrag zur Verringerung von ökologischen oder sozialen Auswirkungen der Stromerzeugung leisten. Informationen über weitere Technologie- und Innovations- (T&I)-Projekte haben wir unter www.eon.com/innovation zusammengestellt.

Offshore-Windkraftanlagen

Die Weiterentwicklung von Offshore-Windenergieanlagen ist ein Schwerpunkt unserer T&I-Aktivitäten. Hierzu gehört zum Beispiel ein Projekt zur vorbeugenden Wartung und Instandhaltung. Dazu entwickeln wir Modelle über die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Getriebe eines Windgenerators in einem bestimmten Zeitraum ausfällt. So können wir bereits vorbeugend handeln. Mit solchen

„vorausschauenden“ Getrieben wollen wir allein für die Standorte Scroby Sands und Robin Rigg die Sicherheit der Fachkräfte vor Ort verbessern und Kosteneinsparungen in zweistelliger Millionenhöhe erzielen.

Aktuell untersuchen wir außerdem ein neuartiges, kostengünstiges Verfahren zur Verhinderung von Meeresbodenerosionen im Bereich der Gründungsrohre von Windkraftanlagen (Monopile). Damit können wir die Auswirkungen von Offshore-Windparks auf das Ökosystem verringern. Dasselbe Verfahren könnte auch zur Verhinderung von Erosionen an anderen verbundenen Strukturen beitragen wie beispielsweise an Kabeln. Insgesamt planen wir pro Offshore-Windpark Investitionen von etwa 20 Mio Euro ab 2015 zur Verbesserung der Fundamente ein.

Im Jahr 2012 haben wir erfolgreich ein neues System getestet, um den sicheren Zugang zu Offshore-Windkraftanlagen zu gewährleisten. Dabei setzen wir eine hydraulische Plattform am Bug eines Schiffes ein, die auch bei Seegang ihre Position halten kann. Diese innovative Technik verbessert zugleich die Sicherheit des Personals bei der täglichen Arbeit und verbessert die Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Anlagen.

Wasserkraftanlagen

Neben der Optimierung bestehender Anlagen und der Erkundung neuer Technologien spielt der Schutz der natürlichen Vielfalt von Flora und Fauna, der Biodiversität, eine wichtige Rolle für uns. Deshalb prüfen wir in einem laufenden Projekt den Bau kleiner sogenannter „Very Low Head“-Anlagen (VLH-Anlagen) mit geringer Fallhöhe für Wasserkraft-Standorte ohne große Höhenunterschiede. Diese Anlagen kommen ohne Staudämme, Wehre und Speicherseen aus, was sie besonders für Flüsse mit geringem Gefälle interessant macht. Sie sind vor allem für ökologisch sensible Standorte geeignet, an denen beispielsweise der Fischbestand geschützt werden muss.

Biomasse-Kraftwerke

Im Bereich Biomasse arbeiten wir insbesondere an der weiteren Erforschung der Energiegewinnung. Hölzer, Gräser und andere nachwachsende Rohstoffe können bis zu 50 Prozent Wasser enthalten – das macht sie schwer und sorgt für hohe Transportkosten. Zudem gilt die Regel: Je mehr Biomasse zur Erzeugung einer bestimmten Energiemenge benötigt wird, desto mehr Emissionen fallen an. Im Rahmen eines Versuchs haben wir 2012 eine Vorbehandlungsmethode untersucht, die zu einer höheren Energiedichte von Biomasse führt. So können wir die Transportkosten senken und gleichzeitig die Emissionen verringern.

Außerdem hat E.ON mithilfe eines Lasers umfangreiche Messungen über einem Biomethan-Kraftwerk vorgenommen, um Daten über dessen Methanemissionen zu gewinnen. Dabei stellte sich heraus, dass die Emissionen geringer sind als zuvor angenommen.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung/erneuerbare-energien.html>

Mehr Effizienz, weniger Emissionen

In der konventionellen Stromerzeugung zielen unsere Forschungs- und Entwicklungs- (F&E)Aktivitäten auf eine weitere Steigerung der Flexibilität und Effizienz bei gleichzeitiger Verringerung der Emissionen. Ausgewählte Schwerpunkte bestimmen dabei unsere Arbeit: Wir suchen nach Möglichkeiten zur Verbesserung der Anlagentechnik für die unterschiedlichen Kraftwerkstypen. Dazu gehört auch die Entwicklung von Technologien zur CO₂-Abscheidung und Speicherung. Außerdem entwickeln wir Lösungen für die sichere Stilllegung und den Rückbau von Kernkraftwerken weiter.

Weniger F&E-Ausgaben im Bereich konventionelle Erzeugung

Die F&E-Ausgaben im Bereich konventionelle Erzeugung sind im Jahr 2012 von 40 auf 42 Mio Euro leicht gestiegen, während der Anteil am Gesamtbudget in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken ist. Der Anteil am Gesamtbudget lag bei 29 Prozent. Während wir den Schwerpunkt unserer Arbeit 2011 vor allem auf höhere Wirkungsgrade bei Neubauprojekten gelegt hatten, haben wir uns im vergangenen Jahr auf die Optimierung der bestehenden Kraftwerke konzentriert. So arbeiten wir an einer verbesserten Überwachung der Anlagen mit dem Ziel, die Betriebskosten zu verringern und die Flexibilität zu steigern. Auch in den kommenden Jahren steigen nach unserer Erwartung die Anforderungen an konventionelle Kraftwerke hinsichtlich ihrer Einsatzflexibilität, der Brennstoffausnutzung und schärferer Emissionsgrenzen.

F&E-Aufwendungen konventionelle Erzeugung

	2012	2011	2010
Ausgaben (in Mio €)	42	40	38
Anteil Forschungsbudget	29%	37%	58%

Ausgewählte Projekte im Berichtszeitraum

Im vergangenen Jahr hat E.ON eine Reihe von Projekten in der konventionellen Erzeugung initiiert oder umgesetzt, von denen wir hier nur einige exemplarisch vorstellen. Sie alle tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie über die Reduzierung der CO₂-Emissionen hinaus einen positiven Beitrag zur Verringerung von ökologischen oder sozialen Auswirkungen der Stromerzeugung leisten. Informationen über weitere Technologie- und Innovations- (T&I-)Projekte haben wir hier zusammen gestellt:

Flexibilisierung des Kraftwerksbetriebs

Je stärker die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien wächst, umso flexibler müssen fossile Kraftwerke reagieren können. Denn diese sind für eine stabile Energieversorgung notwendig, wenn die Stromnachfrage besonders hoch ist oder Wind- und Solarkraftwerke gerade wenig Energie liefern. Um einen solchen Betrieb besser zu ermöglichen, entwickelt E.ON neue Ansätze und testet diese in den

bestehenden Anlagen. Auf diese Weise können wir Anlaufzeiten verkürzen und die Mindestlast verringern. Durch eine verlangsamte Alterung und geringere Ausfallzeiten können pro Kraftwerk mehrere Millionen Euro eingespart werden. Mit der Prüfung eines mathematischen Simulationsmodells haben wir untersucht, ob solche Simulationen dazu beitragen können, Testverfahren kosteneffizient zu optimieren.

Ein weiteres Projekt zielte darauf ab, die Mindestlast bei Kohlekraftwerken auf 20 Prozent der normalen Leistung oder weniger abzusenken. Die Möglichkeit, konventionelle Kraftwerke auch bei einer Last von unter 20 Prozent stabil zu betreiben, würde E.ON angesichts der geplanten Einbindung größerer erneuerbarer Erzeugungskapazitäten in das Energiesystem einen Wettbewerbsvorteil sichern. Dies wäre besonders dann wichtig, wenn beim umfangreichen Einsatz von Wind- und Solarkraftwerken eine niedrige verbleibende Last gedeckt werden muss, zum Beispiel in Gebieten, in denen Haushalte tagsüber viel Solarstrom ins Netz einspeisen.

Reduzierung von Emissionen

Kohlekraftwerke sind für einen Großteil der Umweltemissionen verantwortlich, darunter Stickoxide (NO_x) und Schwefeloxide (SO_x). Eines unserer F&E-Vorhaben beschäftigt sich mit der Verringerung von Quecksilberemissionen, andere mit der weiteren Verbesserung von Filteranlagen. Die EU-Gesetzgebung schreibt eine drastische Senkung der Quecksilberemissionen von Kohlekraftwerken bis 2016 vor. Um dies zu ermöglichen, haben wir in einer unserer Anlagen ein neues Verfahren zur Quecksilberabspaltung entwickelt, das zukünftig auch in anderen Anlagen eingesetzt werden soll.

Im Rahmen eines weiteren Projekts haben wir zusammen mit der Universität Stuttgart ein Material identifiziert, das die Katalysatoren von ehemaligen Kohlekraftwerken beim Betrieb mit Biomasse vor Schäden schützen könnte. Dies würde es erleichtern, einen Teil der Kohle durch Biomasse („Co-firing“) zu ersetzen und auf diese Weise einen Beitrag zur klimaneutralen Stromerzeugung zu leisten.

Rückbau von Kernkraftwerken

Die Suche nach Lösungen für die sichere Stilllegung und den Rückbau von Kernkraftwerken beschäftigt derzeit viele Länder und erzeugt Handlungsdruck. E.ON hat sich frühzeitig mit diesem Thema befasst und kann deshalb schon heute konkrete Erfahrungen aus den beiden Rückbauprojekten Würgassen und Stade vorweisen. Auf dieser Basis entwickelt der T&I-Bereich gegenwärtig Lösungen und Prozesse für einen sicheren Kernkraftwerks-Rückbau weiter und hat 2012 gemeinsam mit dem Geschäftsbereich Kernenergie ein Leuchtturmprojekt ins Leben gerufen.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung/konventionelle-energieerzeugung.html>

Die Zukunft wird smart

Mit unserer Forschung und Entwicklung (F&E) im Bereich Infrastrukturen wollen wir vor allem zwei Ziele erreichen: flexible, intelligente und aktive Netze („Smart Grids“) schaffen und Technologien zur Speicherung von Energie entwickeln. Dabei konzentrieren wir uns auf Fortschritte bei intelligenten Messsystemen („Smart Metering“) und auf die Verbesserung von Möglichkeiten der elektrischen Speicherung, zum Beispiel mithilfe von Batterien. Wir erforschen darüber hinaus weitere Speichermethoden, darunter die Umwandlung von Strom in Wasserstoff (Power-to-Gas-Technologie), die Druckluftspeicherung sowie die Wärmespeicherung, die beispielsweise in der Kraft-Wärme-Kopplung von Bedeutung ist.

F&E-Aktivitäten im Bereich Infrastruktur weiterhin bedeutend

E.ON hat die Forschungsanstrengungen beim Thema Infrastrukturen deutlich erhöht. Im Jahr 2012 waren unsere Ausgaben mit 24 Mio Euro dreimal so hoch wie noch 2010. Der Anteil der Ausgaben am Gesamtbudget verdoppelte sich nahezu von 9 auf 17 Prozent. Nach einer starken Zunahme auf 26 Mio Euro im Jahr 2011 konnten wir im vergangenen Jahr die Ausgaben für F&E-Aktivitäten im Bereich Infrastruktur nahezu auf einem gleichbleibenden Niveau halten. Bei den Verteilnetzen konzentrieren wir unsere Aktivitäten weiterhin auf intelligentere Verteiltechnologien, die der verbesserten Netzintegration von Erneuerbaren Energien dienen. Auf dem Gebiet der Energiespeicherung haben wir mehrere Demonstrationsprojekte auf den Weg gebracht. Auch in Zukunft werden wir uns auf diese Themen konzentrieren.

F&E-Ausgaben Infrastruktur

	2012	2011	2010
Ausgaben (in Mio €)	24	26	8
Anteil Forschungsbudget	17%	24%	9%

Ausgewählte Projekte im Berichtszeitraum

Im vergangenen Jahr hat E.ON mehrere Projekte im Bereich Infrastrukturen initiiert oder umgesetzt, von denen wir hier nur einige exemplarisch vorstellen. Sie alle tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie über die Reduzierung der CO₂-Emissionen hinaus einen positiven Beitrag zur Verringerung von ökologischen oder sozialen Auswirkungen der Stromversorgung leisten. Informationen über weitere Technologie- und Innovations- (T&I-)Projekte haben wir unter www.eon.com/innovation zusammengestellt.

Smart Cities

E.ON ist als Hauptakteur maßgeblich daran beteiligt, Hyllie zum nachhaltigsten Stadtteil von Malmö, Schwedens drittgrößter Stadt, zu entwickeln. In diesem Zusammenhang haben wir uns vertraglich dazu verpflichtet, dieses Gebiet bis 2020 zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Quellen oder über recycelte – sprich:

rückgewonnene – Energien zu versorgen. Wir arbeiten an der Entwicklung einer voll integrierten Infrastruktur für die Strom-, Wärme- und Kälteversorgung für Hyllie, bei der wir stark auf dezentrale Energieerzeugung setzen. So fördern wir auch die Eigenversorgung. E.ON setzt in Hyllie auf eine intelligente Energieinfrastruktur, die mit innovativen Technologien in den Gebäuden kommuniziert. So können die Energieeffizienz gesteigert, Verluste gemindert, das Spitzenlastmanagement verbessert und die Stromversorgung zuverlässiger gestaltet werden.

Speicherung von Energie

E.ON untersucht innovative Lösungen für die Einspeisung von Biogas und Wasserstoff in das Gas-Verteilernetz. Dazu haben wir ein neues Verfahren zur Ermittlung der Gasbeschaffenheit entwickelt. Eine neue simulationsbasierte Lösung zur Überwachung der Gasqualität wurde, auf Basis der nachgewiesenen Genauigkeit, von der deutschen Genehmigungsbehörde im August 2012 genehmigt. Hierdurch lässt sich zukünftig der Aufwand zur Aufbereitung des Biogases verringern sowie die Anzahl der Messeinrichtungen im Gasnetz reduzieren. Außerdem planen wir, mithilfe von Elektrolyse überschüssigen Wind- oder Solarstrom zur Erzeugung von Wasserstoff zu nutzen und diesen ebenso wie aufbereitete Biogase in die lokalen und regionalen Erdgasverteilernetze einzuspeisen. Das so entstehende Gasgemisch verursacht weniger CO₂-Emissionen als die Nutzung von Erdgas.

Im August 2012 hat E.ON mit der Errichtung einer Pilotanlage zur Speicherung von Windstrom im Erdgasnetz begonnen. Im dritten Quartal 2013 nimmt die Anlage voraussichtlich durch Windkraftanlagen erzeugten, überschüssigen Strom auf, der nicht in das Netz eingespeist werden kann. Damit wird die anderenfalls notwendige Abschaltung von Windkraftanlagen bei Netzengpässen vermieden und die Ausbeute der Erzeugung von Windstrom steigt.

Derzeit entwickelt und testet E.ON zudem gemeinsam mit dem Mobilfunkunternehmen Vodafone dezentrale lithiumbasierte Energiespeichersysteme für Elemente im Mobilfunknetz. Ziel des Projekts ist es, diese kleinen Speichersysteme zu größeren „virtuellen“ Batterie-Speicherkraftwerken zusammenzuführen.

Im Rahmen eines Vorhabens mit Modellcharakter auf der Nordseeinsel Pellworm errichtet E.ON bis zum Frühling 2013 ein hybrides Speichersystem, mit dem Stromerzeugung und -verbrauch besser aufeinander abgestimmt werden können. Bei viel Wind und Sonne kann überschüssiger Strom dann direkt in leistungsstarken Batterien oder in Heizungssystemen von Haushalten gespeichert werden. Ziel des Projekts ist es auch, die Notwendigkeit von Stromtransporten zu verringern und den dafür erforderlichen Netzausbau zu reduzieren.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung/infrastruktur.html>

Der Kunde im Fokus

Zu den Zielen von E.ON zählt die Entwicklung von Technologien, mit deren Hilfe Privat- und Geschäftskunden einen zusätzlichen Nutzen erzielen können. Darauf richten sich unsere Technologie- und Innovations- (T&I-)Aktivitäten im Bereich Vertrieb und Endnutzung. Zu den Themen zählen beispielsweise Energieeffizienz, Energiemanagement oder dezentrale Energieerzeugung. Darüber hinaus entwickelt E.ON Smart-Home-Lösungen, mit denen sich die gesamte Haus- und Heiztechnik per PC oder Smartphone überwachen und steuern lässt. Endkunden profitieren dabei von mehr Komfort, Sicherheit und Energieeffizienz, während sich daraus für E.ON neue Geschäftsmodelle rund um Vertrieb, Netz und Erzeugung ergeben. Wir können damit mehrere Vorteile verbinden. Die Kundenbindung wächst, der Netzausgleich fällt leichter, die Erzeugungsanlagen werden besser ausgelastet, während die Handelsrisiken sinken. Außerdem entwickeln und testen wir verschiedene Technologien im Bereich E-Mobility, um auch hier neue Märkte zu erschließen.

Hohe Investitionen für die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen

Die F&E-Aktivitäten bei Vertrieb und Endnutzung bilden derzeit einen deutlichen Schwerpunkt unserer Projekte im Bereich T&I. Auf diesen Bereich entfielen im vergangenen Jahr 21 Prozent unseres gesamten Forschungsbudgets. Wir steigerten die Ausgaben um 5 Mio Euro auf insgesamt 31 Mio Euro. In den kommenden Jahren soll der Kundennutzen etwa von dezentralen Energielösungen verstärkt in konkreten Demonstrationsprojekten veranschaulicht werden, beispielsweise anhand von integrierten Lösungen von Fotovoltaik in Kombination mit Batteriespeichern.

F&E-Ausgaben Vertrieb/Endnutzung

	2012	2011	2010
Ausgaben (in Mio €)	31	26	8
Anteil Forschungsbudget	21%	24%	9%

Ausgewählte Projekte im Berichtszeitraum

Im vergangenen Jahr hat E.ON eine Reihe von Projekten im Bereich Vertrieb und Endnutzung initiiert oder umgesetzt, von denen wir hier nur einige exemplarisch vorstellen. Sie alle tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem sie über die Reduzierung der CO₂-Emissionen hinaus einen positiven Beitrag zur Verringerung von ökologischen oder sozialen Auswirkungen der Energieversorgung leisten. Informationen über weitere T&I-Projekte haben wir unter www.eon.com/innovation zusammengestellt.

E-Mobility

Mit Elektrofahrzeugen lassen sich CO₂-Emissionen auf zweierlei Weise deutlich reduzieren: Zum einen verbrauchen ihre effizienten Elektromotoren weniger Energie, die zudem aus erneuerbaren Quellen stammen kann. Zum anderen können ihre

Batterien innerhalb des Energiesystems als Teil eines riesigen vernetzten Energiespeichers verwendet werden. E.ON führt derzeit ein lebensechtes Projekt durch, das gleichzeitig in Großbritannien, Deutschland und Schweden stattfindet. Wir untersuchen, wie die teilnehmenden Hauseigentümer mit einem Elektrofahrzeug umgehen, das über eine spezielle intelligente Ladestation im Haus aufgeladen werden kann. Das Projekt ermöglicht es uns, Benutzerverhalten und Kundenbedürfnisse bei Entwicklung, Aufbau und Vernetzung von Ladestationen noch stärker zu berücksichtigen.

Im westfälischen Datteln ist die Caritas mit E.ON emissionsfrei unterwegs. Im Rahmen unserer Initiative „Innovative Technologien“ stellen wir dort dem mobilen Pflegedienst für zwei Jahre ein rein elektrisch betriebenes Fahrzeug zur Verfügung. Geladen wird es an der auf dem Grundstück unseres Projektpartners Caritas aufgestellten E.ON-Stromtankstelle. Von dem Projekt versprechen wir uns Erkenntnisse über den Dauereinsatz von Elektrofahrzeugen bei Betreibern ganzer Fahrzeugflotten – ein wichtiges Marktsegment. Die Ergebnisse werden wir unter energiewirtschaftlichen Aspekten auswerten.

Im Juni 2012 hat E.ON einen Solarcarport für das Kraftwerk Scholven in Betrieb genommen. Die Pilotanlage hat insgesamt vier Parkplätze mit Lademöglichkeiten für Elektroautos. „Betankt“ werden die Fahrzeuge an sonnigen Tagen durch Photovoltaikmodule auf dem Dach des Carports. Pünktlich zur Einweihung der Anlage hat der Kraftwerksstandort zwei neue Elektroautos angeschafft. Die Fahrzeuge ersetzen zwei Dieselaautos und werden von den Mitarbeitern täglich genutzt, um zu Außenstellen des Kraftwerks zu fahren. Das Projekt verbessert die CO₂-Bilanz des Kraftwerk-Fuhrparks deutlich und unterstützt die Aktivitäten der Solarstadt Gelsenkirchen.

Kundenfreundliche Wärmespeicher

Umweltfreundliche dezentrale Energiesysteme, wie Wärmepumpen, Biomasse-Heizkessel und Solarthermieanlagen, benötigen für einen effizienten Betrieb einen Wärmespeicher. Gerade in Privathaushalten dürfen diese allerdings nicht viel Platz einnehmen. Bei der Planung thermischer Speicher und der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle für diesen Markt muss dies sorgfältig bedacht werden. Um für jede Technologie kundenfreundliche Lösungen entwickeln zu können, überprüfen wir im Rahmen eines Projekts künftige Optionen der Wärmespeicherung. Die Entwicklung optimierter Wärmespeicher ermöglicht uns den Einsatz dezentraler Energieanlagen im großen Maßstab und bietet uns einen Wettbewerbsvorteil auf diesem Markt, der 2010 einen Wert von 48 Mio Euro in Deutschland hatte und bis zum Jahr 2015 auf mehr als 106 Mio Euro anwachsen soll.

Smart Homes

Im Rahmen eines europäischen Gemeinschaftsprojekts haben wir 75 Haushalte mit Smart-Home-Technologie ausgestattet. An dem Projekt sind unter anderem auch das Milton Keynes Council, die National Energy Foundation sowie eine Auswahl an britischen Universitäten beteiligt. Die gewonnenen Daten werden analysiert, Testergebnisse zusammengetragen und Rückmeldungen von den Hausbesitzern

eingeholt. Diese Informationen bilden wiederum die Grundlage für zukünftige Tests und kommerzielle Versuche. Dabei berücksichtigen wir insbesondere neue Herausforderungen im Bereich Datenschutz.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/technologieentwicklung/vertrieb-und-nutzung.html>



Konzernweites Engagement für Umweltschutz

Mit unserer Umwelt- und Klimaschutzrichtlinie stellen wir ein konzernweites Umweltmanagement nach einheitlichen Standards sicher. Sie ist seit 2008 in Kraft. Mithilfe der Richtlinie wollen wir negative Auswirkungen unserer Tätigkeiten entlang der Wertschöpfungskette so gering wie möglich halten. Maßgeblich für unser Handeln ist das von den Vereinten Nationen („United Nations“ – UN) geprägte Vorsorgeprinzip. Damit Schäden gar nicht erst entstehen können, sorgen wir frühzeitig dafür, dass die gesetzlichen Vorgaben erfüllt sind und Umweltgefahren vermieden werden. Deshalb haben wir seit 2010 an allen Standorten des E.ON-Konzerns mit wesentlichen Umweltauswirkungen Umweltmanagementsysteme eingerichtet (gemäß EN ISO 14001 oder EMAS II). In den meisten Fällen sind diese durch unabhängige Dritte zertifiziert.

Für E.ON als Energieversorgungsunternehmen gehen Umweltschutz und Klimaschutz Hand in Hand. Denn würden wir bei der Optimierung der Stromerzeugung den Klimaschutz vernachlässigen, so hätte dies auch darüber hinaus gehende Auswirkungen auf die Umwelt. Der Einsatz klimafreundlicher Technologien dagegen reduziert nicht nur den Ausstoß von Treibhausgasen, sondern auch andere Umweltauswirkungen der Energieerzeugung, wie sie beispielsweise durch den Ausstoß von Schwefeldioxid (SO₂) entstehen können.

Ziele zum Ausbau des Umweltmanagements

Neben der Verringerung der spezifischen CO₂-Emissionen aus unserer Stromerzeugung haben wir uns zur Verbesserung des Umweltschutzes folgende Ziele gesetzt:

Umweltschutzziele

Ziele	Status 2012
Einführung eines ganzheitlichen Umweltrisikomanagements, das unsere komplette Wertschöpfungskette abdeckt.	Einen ersten Meilenstein haben wir mit der Entwicklung einer konzernweiten Richtlinie zum Umweltfußabdruck erzielt. Sie trat im Februar 2012 in Kraft.
Wir wollen bis 2015 ein umfassendes Wassermanagement entlang unserer Wertschöpfungskette errichten und so die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft im UN CEO Water Mandate schaffen.	Neben einer „E.ON Water Management Site Decision Matrix“ haben wir im Jahr 2012 zusätzliche Kennzahlen entwickelt, um ein bilanzielles Wassermanagement umsetzen zu können.

Zusätzlich haben wir 2012 damit begonnen, unsere Aktivitäten in den Wachstumsfeldern Gasmobilität und Bio-Erdgas besser in das bestehende Umweltmanagement zu integrieren. In den Organisationen sind entsprechende „Health, Safety & Environment“- (HSE-)Managementsysteme in Vorbereitung. Für jede Einheit wurde ein HSE-Beauftragter benannt.

Organisation des Umweltmanagements bei E.ON

Unsere konzernweiten Aktivitäten im Bereich Umwelt haben wir im Bereich HSE zusammengefasst. Der Konzernvorstand trägt die Verantwortung, kontrolliert alle Maßnahmen und entwickelt sie nach Bedarf weiter. Für alle Teile des Konzerns gelten Rahmenvorgaben, die HSE-Gremien zusammen mit Expertenteams aus spezialisierten Managern erarbeitet haben. Um das Bewusstsein der Beschäftigten für Umweltfragen weiter zu schärfen, treibt in jeder Geschäftseinheit ein vom jeweiligen Vorstand eingesetztes HSE-„Governance Council“ die HSE-Kultur voran. Seit 2010 gehen die Berichte direkt an den Vorstand. Das Governance Council im „Group Management“ bestimmt dabei die Richtung und setzt die Prioritäten für unsere konzernweiten HSE-Aktivitäten. Ihm gehören neben dem für das Thema Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umwelt zuständigen Vorstandsmitglied auch Vorstände globaler und regionaler Einheiten an. Durch den Einsatz von Standards im Umweltmanagement und den Austausch von Wissen und Erfahrungen möchten wir Umweltaspekte im gesamten Konzern verstärkt in Entscheidungen einbeziehen. Dies gilt sowohl für Mehrheitsbeteiligungen als auch für Joint Ventures.

Der E.ON-Konzern setzt sich stetig dafür ein, die Umweltauswirkungen seiner Aktivitäten weiter zu vermindern oder ganz zu vermeiden. 2012 haben wir im Rahmen der konzernweiten Neuaufstellung der Verwaltungsfunktionen begonnen, ein neues Organisationsmodell im Bereich HSE einzuführen. Darüber hinaus installieren wir einen auditierfähigen Datensammlungsprozess, der es uns ermöglicht, HSE-Kennzahlen für die Konzernführung bereitzustellen. Seit 2012 berichten wir monatlich konzernweit speziell zu Vorfällen im Bereich Arbeitssicherheit und Umweltschutz.

Um die Steuerung und Organisation im Bereich HSE noch stärker zusammenzuführen, erarbeiten wir derzeit eine neue Konzernrichtlinie, die im zweiten Quartal 2013 verabschiedet werden soll. Sie enthält unter anderem eine Grundsatzerklärung, definiert Werte und greift unsere Ziele aus unserem Arbeitsprogramm 2012–2015 im Bereich Umwelt auf.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz.html>

Aufbau eines ganzheitlichen Umweltmanagements

Wir haben Umweltstandards definiert, die für den gesamten Konzern gelten und auf die wir auch unsere Partner verpflichten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass wir ein integriertes Umweltmanagement entlang der gesamten Wertschöpfungskette verwirklichen können. So setzen wir mit unserer Richtlinie zum Umwelt- und Klimaschutz seit 2008 konzernweit Mindestanforderungen um. 2012 haben wir zudem eine neue Richtlinie zum „Umweltfußabdruck“ verabschiedet. Sie legt Umweltindikatoren fest, die wir im Portfoliomanagement und bei der Bewertung von Technologien und Marketingstrategien mit berücksichtigen. Wir definieren die Indikatoren auf Basis allgemein bekannter Umweltkategorien, wie zum Beispiel Klimawandel und Ressourcenschutz, nach der jeweils höchsten Relevanz für E.ON. Die Festlegung und Bewertung erfolgt anhand der Themengebiete in den jeweiligen Projekten.

Umweltschutzrisiken als Bestandteil der strategischen Planung

Aktuelle und mögliche zukünftige Entwicklungen der Energiewirtschaft beziehen wir in unser Risikomanagement mit ein. Bei der strategischen Planung berücksichtigen wir systematisch Umweltschutzaspekte, wie Klimawandel, Wasserknappheit, Ressourcenverbrauch, und bevorstehende Umweltregulierungen. Deshalb spielt bei unserem Risikomanagement gemäß dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG-Risikomanagement) der Umgang mit Umweltrisiken über die gesamte Wertschöpfungskette eine wichtige Rolle. Die Internationale Energie Agentur (IEA) geht in ihrem jährlich erscheinenden Prognosebericht „World Energy Outlook“ von einem Szenario aus, in dem trotz des starken Zuwachses an Erneuerbaren Energien konventionelle Energieträger weiterhin zur Deckung des Energiebedarfs beitragen. Es bleibt daher ein zentrales Thema, die Auswirkungen des Einsatzes von Kohle, Öl und Erdgas auf Umwelt und Klima zu reduzieren. E.ON baut, beispielsweise in Irsching, moderne Gaskraftwerke, die vergleichsweise geringe Schadstoffemissionen verursachen und auf grund ihrer Flexibilität die schwankende Erzeugung aus Erneuerbaren Energien ausgleichen können.

2012 haben wir in unserer globalen Einheit „Neubau & Technologie“ (ENT), die den Neubau von Anlagen im Projektmanagement und die Projektabwicklung unterstützt, ein neues System eingeführt. Damit können wir Umweltrisiken bei Projekten und Innovationen systematisch entdecken, bewerten und Umweltschutzaspekte bei der Planung und Anpassung unseres Erzeugungsportfolios noch besser berücksichtigen. Jede einzelne Investition muss neben wirtschaftlichen Ansprüchen auch Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Darunter verstehen wir deren Potenzial zur Senkung des Ausstoßes an Treibhausgasen und zur Verbesserung der Energieeffizienz, aber auch die Einhaltung anderweitiger Verpflichtungen („Cross-Compliance“) zur Einhaltung von Umweltstandards.

Zentrale Genehmigungsplattform für den Bau und Betrieb von Anlagen

Sowohl die Anforderungen an Genehmigungsverfahren als auch die Erwartungen unserer Stakeholder werden zunehmend komplex. Ein effizientes integriertes

Umweltmanagement wird deshalb immer wichtiger. Beispiele wie die EU-Wasserrahmenrichtlinie zum Gewässerschutz und die Anpassung der EU-Industrie-Emissionsrichtlinie für niedrigere Grenzwerte bei Großfeuerungsanlagen zeigen die Verschärfung der Regulierung im Umweltbereich. Vor diesem Hintergrund hat E.ON 2012 eine zentrale Genehmigungsplattform für den Bau und Betrieb von Anlagen eingerichtet. Diese Plattform versetzt uns in die Lage, auf nationaler und europäischer und außereuropäische Ebene aktuelle und potenzielle Rahmenbedingungen und Gesetzgebungen kontinuierlich zu beobachten und zu bewerten, die für eine Genehmigung von Bedeutung sind. Zudem soll die Plattform zu einer einheitlichen Ausrichtung unseres Handelns im Konzern gegenüber externen Stakeholdern beitragen und einen integrierten Ansatz gegenüber nationalen und europäischen Institutionen, Politikern, Kommunalverwaltungen, Anwohnern, Nichtregierungsorganisationen („NGOs“) und anderen Interessengruppen ermöglichen.

Klima- und Umweltfreundlichere Erzeugung

Für das zukünftige Erzeugungsportfolio von E.ON spielt auch die Entwicklung der klimapolitischen Rahmenbedingungen in Europa eine zentrale Rolle. Wir betreiben hochmoderne Gaskraftwerke. Diese sind klima- und umweltfreundlicher als Kohlekraftwerke, die teilweise von den strengen Umweltauflagen der Großfeuerungsanlagenrichtlinie ab 2015 betroffen sind. Aus strategischen Gründen lassen wir diese Anlagen in der Regel auslaufen. In einigen Fällen rüsten wir technisch nach, um den Anforderungen der Richtlinie zu entsprechen. Wo es rentabel ist, rüsten wir Kohlekraftwerke auch um, zum Beispiel im Fall Ironbridge auf den Betrieb mit Holzpellets aus nachhaltiger Forstwirtschaft, wobei auch eine Mischbefeuerung mit Kohle möglich ist. Allerdings können Klima- und damit Umweltschutzaspekte bei der Optimierung der Stromerzeugung nicht ausreichend berücksichtigt werden, solange das Europäische Emissionshandelssystem (EU ETS) nicht wirkungsvoll funktioniert.

Umweltstandards für Investitionsentscheidungen und Joint Ventures

Wir wollen inner- und außerhalb Europas im Umweltschutz zu den Besten gehören. Mit unserem Verhaltenskodex verpflichten wir uns dazu, Umweltstandards auch im Rahmen von Investitionsentscheidungen, Joint Ventures und Minderheitsbeteiligungen zu berücksichtigen. Im Rahmen unserer Aktivitäten in neuen Wachstumsmärkten, wie Brasilien und der Türkei, spielt daher die Untersuchung von Investitionen auf eventuelle Altlasten und Umweltschäden („Umwelt-Due-Diligence“) eine zunehmende Rolle. So verwenden wir beispielsweise Inhalte des „Hydropower Sustainability Assessment Protocol“ der International Hydropower Association zur Bewertung von Sachverhalten. Zudem setzen wir uns außerhalb Europas für die mittel- bis langfristige Umsetzung europäischer Standards ein, zum Beispiel in Russland hinsichtlich des Umgangs mit Asbest. Im vergangenen Jahr haben wir im Rahmen der „Health, Safety & Environment“- (HSE)Improvementpläne für 2013 Messungen der Asbestbelastung nach europäischem Standard vereinbart. Darüberhinaus läuft bereits ein Asbest-Austauschprogramm, bei dem Asbest in russischen Kraftwerken ersetzt wird.

Ökologische Aspekte innerhalb von Transport und Verteilung

E.ON betreibt umfangreiche Verteilnetze und schafft Verbindungen: vom Kraftwerk zur Industrie, von der Biogasanlage zur Gastankstelle, von der Windkraftanlage zum Privathaushalt. Die Umweltauswirkungen dieser Verteilnetze sind sehr unterschiedlich und reichen von nur geringen Auswirkungen bis zu hohem Flächenverbrauch durch Trassenbau. Bei der Wartung und Instandhaltung von Gasleitungen wird beispielsweise Methan freigesetzt, ein Treibhausgas das 25-mal wirksamer ist als CO₂. Zudem gibt es hier besondere Herausforderungen wie etwa die Beeinträchtigung der Artenvielfalt im Lebensraum Meer beim Anschluss von Offshore-Windparks oder auch Entweichungen und Lecks bei Leitungen. Im Rahmen von Großprojekten, zum Beispiel der Nordstream-Pipeline werden deshalb umfassende Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt.

Neue Produkte für mehr Umweltschutz beim Kunden

Unseren Kunden helfen wir mit innovativen, intelligenten Lösungen, selbst zum Klima- und Umweltschutz beizutragen. So sind wir beispielsweise auf dem Markt für Gasmobilität tätig. Die Nutzung von Erdgas-Fahrzeugen senkt den CO₂-Ausstoß im Verkehrssektor. Um die Gesamtbilanz der Erdgas-Tankstellen systematisch zu optimieren, wenden wir auch hier Instrumente zur Berechnung des Umweltfußabdrucks an. Unsere Aktivitäten im Bereich Gasmobilität fallen außerdem unter unsere Richtlinie zur nachhaltigen Beschaffung. So stellen wir sicher, dass auch in der Lieferkette unsere Umweltschutzvorgaben berücksichtigt werden. CO₂-Bilanzen und Berechnungen zum Potenzial, den Ausstoß an Treibhausgasen zu senken, geben darüber hinaus wichtige Hinweise zur Umweltrelevanz im Bereich Bioerdgas. Aufgrund der erhöhten Nachfrage nach zertifizierten Produkten auf dem Markt für komprimiertes Biogas und Bioerdgas haben wir Mitarbeiter hinsichtlich der Nachhaltigkeitskriterien und –Zertifizierung geschult und die gesamte Produktion von Biogas und Bioerdgas nachhaltig zertifiziert. Bei der Produktion für andere Märkte ohne gesetzliches Zertifizierungsverfahren, wenden wir die Kriterien der Biokraftstoffnachhaltigkeitsverordnung an.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz/ganzheitliches-umweltmanagement.html>

Umweltrelevante Vorfälle

Wir können Vorfälle mit Auswirkungen auf die Umwelt vermeiden, wenn wir eine umfassende Anlagen- und Prozesssicherheit beachten, die den ganzen Lebenszyklus berücksichtigt, umweltkritische betriebliche Aspekte einbezieht und die Bewertung sowie das Management von Umweltrisiken verbessert. Dank eines systematischen Umwelt- und Sicherheitsmanagements sind umweltrelevante Vorfälle der Kategorie „schwer“ im E.ON-Konzern sehr selten. Gleichwohl bleiben wir wachsam, um auch geringe Risiken zu identifizieren und die Wahrscheinlichkeit von Unfällen zu reduzieren. Falls Schäden entstehen, bleiben in letzter Instanz nur noch Maßnahmen zur Minderung vor Ort. Schwere umweltrelevante Vorfälle unterliegen der 24-Stunden-Meldepflicht. Unfälle dieser Kategorie müssen mindestens ein festgelegtes Kriterium erfüllen. Dazu gehören beispielsweise irreparable Schäden an geschützten Lebensräumen oder Sanierungskosten, die 1,5 Mio Euro übersteigen.

✓ Reviewed 2012

Ein schwerer Vorfall im Berichtsjahr

In Spanien ereignete sich im September 2012 leider ein schwerer Vorfall aufgrund eines Kanaldurchbruchs am Wasserkraftwerk Arenas de Cabrales in der autonomen Gemeinschaft Asturien in Nordspanien. Bei dem Unfall kam bedauerlicherweise eine Frau ums Leben und zwei weitere Menschen wurden verletzt. In der direkten Umgebung wurden Fabrikgelände und Vegetation zerstört. Die Techniker bei E.ON Spain arbeiteten sofort unter Leitung der Landesbehörde mit dem örtlichen Rettungsdienst zusammen. Der Kanalbruch wurde durch einen erhöhten Grundwasserfluss verursacht, wodurch ein Hangrutsch auslöst wurde, der wiederum zum Kanalbruch führte. Ob aus dem Kanal austretendes Wasser den Hangrutsch begünstigt hat, konnte nicht abschließend ausgeschlossen werden. E.ON prüfte in weiteren acht Anlagen in Europa, ob durch ähnliche geologische Gegebenheiten Risiken für einen Kanaldurchbruch bestehen. Die Untersuchungen sind nahezu abgeschlossen. Sieben der Anlagen sind bereits wieder in Betrieb.

Geplante Erfassung mittelschwerer Vorfälle

Zukünftig werden wir die konzernweite Umweltberichterstattung für mittelschwere Vorfälle weiterentwickeln. Im Zuge der Überarbeitung werden Unfälle dieser Kategorie ab Sommer 2013 meldepflichtig. Ein Datensystem wurde bereits eingeführt und für die monatliche Umweltberichterstattung an die Konzernleitung eingesetzt. Im Jahr 2012 wurden in den bestehenden Erfassungssystemen insgesamt 15 Vorfälle gemeldet.

Keine Vorfälle in Kernkraftwerken

In unseren Kernkraftwerken gab es im Jahr 2012 ebenso wie im Vorjahr kein Ereignis der Kategorien eins bis sieben auf der siebenstufigen Internationalen Nuklearen Ereignisskala („International Nuclear Event Scale“ – INES).

Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen

Unsere kurzfristigen Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und ähnliche Verpflichtungen beliefen sich 2012 auf 101 Mio Euro (2011:42 Mio EUR), die langfristigen sanken auf 836 Mio Euro (von 924 Mio Euro 2011).

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz/umweltrelevante-vorfaelle.html>

Verringerung von Luftschadstoffen

Der überwiegende Teil der Emissionen, die E.ON verursacht, stammt aus den Aktivitäten in der Stromerzeugung. Hierzu gehören vor allem die Luftschadstoffe Schwefeldioxid (SO₂) und Stickoxid (NO_x). Als Anlagenbetreiber sind wir verpflichtet, für eine Verbesserung der Luftqualität zu sorgen. Mit Investitionen in Erneuerbare Energien und Effizienzmaßnahmen will E.ON diese Emissionen deutlich senken. Die derzeitigen Entwicklungen im Europäischen Emissionshandelssystem (EU ETS) mit sehr niedrigen Preisen für Emissionsrechte könnten jedoch dazu führen, dass Kohlekraftwerke vermehrt eingesetzt werden. Wird das EU ETS nicht angepasst, so droht hierdurch ein Anstieg der CO₂-Emissionen und anderer Luftschadstoffe.

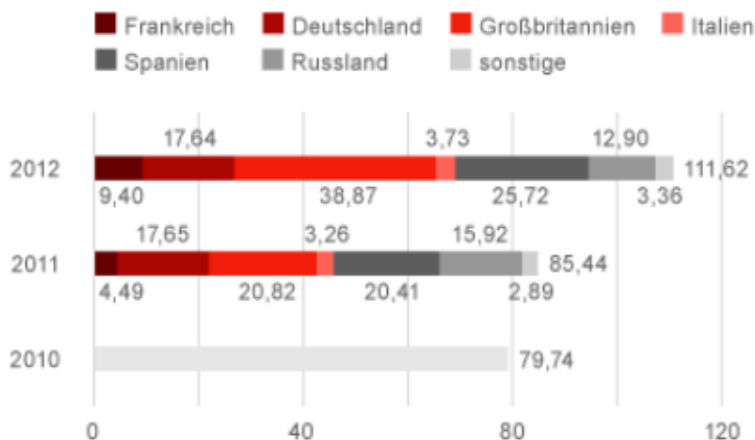
✓ Reviewed 2012

Schwefeldioxid-Emissionen

Hauptemissionsquelle für Schwefeldioxid ist die Verbrennung schwefelhaltiger Kohle. SO₂-Emissionen können wir beispielsweise durch zusätzliche Filter und die Steigerung des Gasanteils im Energiemix senken.

SO₂-Emissionen

in kt



Seit 2010 sind unsere SO₂-Emissionen kontinuierlich gestiegen. Mit etwa 112 kt lagen die insgesamt ausgestoßenen Mengen im Jahr 2012 deutlich über dem Wert des Vorjahres. Der Anstieg ist auf einen verstärkten Einsatz von Kohle als Primärenergieträger zur Stromerzeugung zurückzuführen. Insbesondere in Spanien, Großbritannien Frankreich und Italien wurde vermehrt Kohle statt Erdgas oder Öl als Brennstoff eingesetzt. Dies hat zu gestiegenen SO₂-Emissionen geführt. Hintergrund ist die aktuelle Preisentwicklung für Zertifikate im Emissionshandelssystem. Die niedrigen Preise begünstigen die Stromerzeugung aus Kohle im Vergleich zu anderen Energieträgern wie Erdgas.

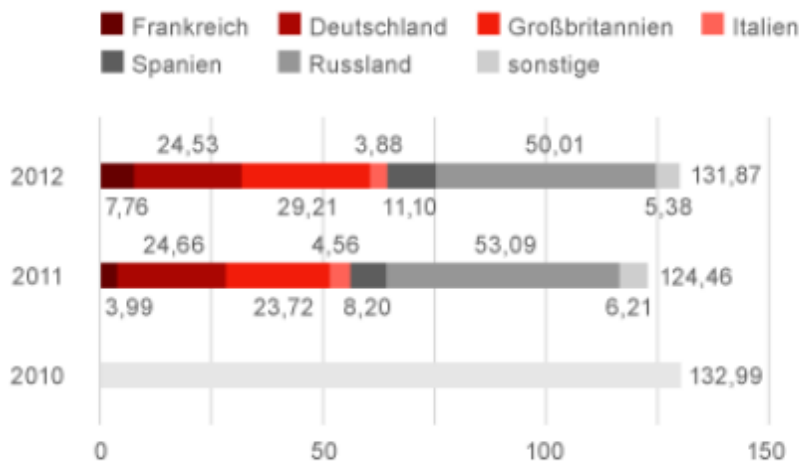
Die spezifischen SO₂-Emissionen pro Energieeinheit stiegen im Berichtszeitraum von 0,32 kg/MWh im Jahr 2011 auf 0,42 kg/MWh im Jahr 2012 an.

Stickoxid-Emissionen

Emissionen von Stickoxiden entstehen vor allem unter hohen Verbrennungstemperaturen aus dem Luftstickstoff. So ist zum Beispiel die Verbrennung von Gas oder Kohle in unseren Kraftwerken mit NO_x-Emissionen verbunden. Wir tragen darum eine besondere Verantwortung, diese Schadstoffemissionen weiter zu reduzieren. Unsere neu in Betrieb genommenen Kraftwerke sowie mehrere 2009 in unser Portfolio aufgenommene Anlagen haben wir mit moderner Filtertechnik ausgestattet. Wir konnten deshalb seit 2009 einen Rückgang an NO_x-Emissionen verzeichnen, der sich allerdings im vergangenen Jahr nicht fortsetzte:

NO_x-Emissionen

in kt



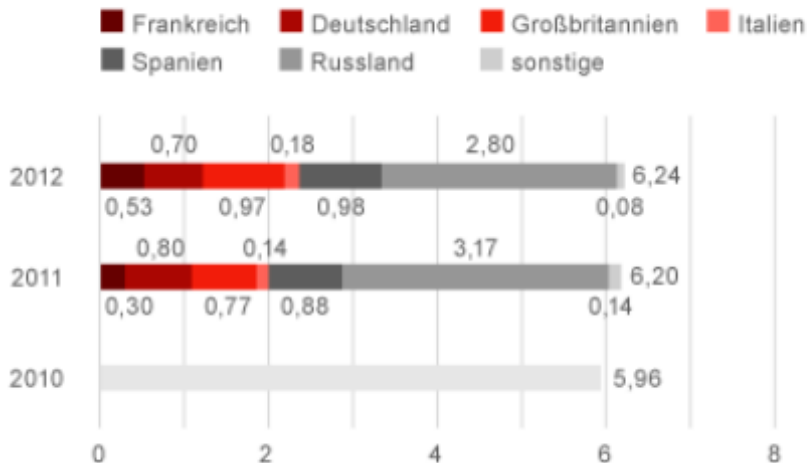
Die Stickstoffmenge stieg von 124,5 kt im Vorjahr auf knapp 132 kt an. Dieser Anstieg ist ebenso wie bei CO₂- und SO₂- Emissionen darauf zurückzuführen, dass vor dem Hintergrund der aktuellen Preisentwicklung im Emissionshandelssystem verstärkt Steinkohle statt Erdgas als Primärenergieträger zur Energieerzeugung eingesetzt wurde. Auch im Verhältnis zur erzeugten Strommenge (271,2 GWh im Jahr 2011) stiegen die Werte weiter: So beliefen sich die spezifischen NO_x-Emissionen 2012 auf 0,50 kg/MWh, während es 2011 noch 0,46 kg/MWh waren.

Staubemissionen

Beim Betrieb von Kohlekraftwerken wird Staub freigesetzt. Diese sogenannten Staubexpositionen beliefen sich 2012 auf rund 6,24 kt.

Staubexpositionen

in kt



Unsere Staubexpositionen sind im Vergleich zum Vorjahr mit 6,24 kt nahezu unverändert. Die leichte Zunahme ist ebenso wie für CO₂-, SO₂- und NO_x-Emissionen auf die Verschiebungen bei den Primärenergieträgern zurückzuführen. Ein verstärkter Einsatz von Steinkohle hat trotz einer geringeren Menge an erzeugten kWh auch zu erhöhten Staubemissionen geführt. Im Zuge der Inbetriebnahme von Gaskraftwerksblöcken in Russland verringerten sich die Staubexpositionen. Durch die Investition in die Verbesserung von Elektrofiltern in weiteren Ländern wurde eine zusätzliche Reduktion erzielt. Den leichten Gesamtanstieg aufgrund der verstärkten Kohlenutzung konnten diese Maßnahmen allerdings nicht vollständig kompensieren.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz/luftemissionen.html>

Ressourcenschonung und Abfallvermeidung

Effizienz im Umgang mit Ressourcen beim Bau und Betrieb unserer Anlagen ist eine wichtige Messgröße innerhalb unseres Umweltmanagements. Ressourcenschonung und Abfallvermeidung stehen dabei in direktem Zusammenhang. Deshalb, aber auch aus Kostengründen, hat die Vermeidung von Abfällen bei E.ON generell Vorrang vor der Abfallverwertung als zweitbesten und der Beseitigung als letzter Alternative.

Erhöhung der Effizienz

E.ON betreibt hocheffiziente Kraftwerke, die zu Rohstoffeinsparungen sowie zum Klima- und Umweltschutz beitragen und gleichzeitig die Kosten senken. Ein weiterer hochmoderner Gasturbinenblock mit Wärmenutzung wurde in 2012 in Philippsthal in Betrieb genommen. Durch die optimale Ausnutzung des Brennstoffs Erdgas erreicht die 30-MW-Anlage einen sehr hohen Gesamtwirkungsgrad knapp 90 Prozent. Im Vergleich zur Erzeugung in älteren Anlagen werden so pro Jahr rund 95.000 t CO₂ eingespart.

Auch bei unseren anderen Geschäftstätigkeiten verbessern wir die Ressourceneffizienz. Bei der Nutzung von Fahrzeugen mit Gas wird beispielsweise Strom zum Antrieb des Verdichters an den Tankstellen benötigt. Hier wählen wir die Aggregate nach ihrem stromtechnischen Wirkungsgrad aus und beobachten verfügbare Technologien ständig im Hinblick auf mögliche Verbesserungspotenziale.

Vermeidung und Verwertung von Abfällen

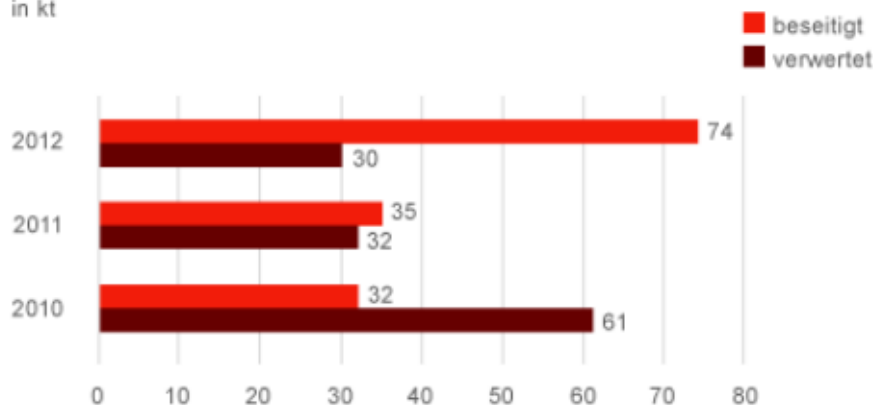
Als Anlagenbetreiber haben wir die Auflage, Abfälle zu recyceln oder sicher und sachgerecht zu entsorgen. Für die Verwertung gibt es verschiedene Wege, die abhängig davon genutzt werden, aus welchem Prozess die Abfälle stammen. Wir verfügen über langjährige Erfahrungen in der ressourceneffizienten Nutzung von Nebenprodukten wie Schlacke, Asche und Gips.

Gefährliche Abfälle

Die Gesamtmenge der gefährlichen und Abfälle ist 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 56 Prozent auf insgesamt 104 kt im Jahr 2012 angestiegen.

Gefährlicher Abfall

in kt



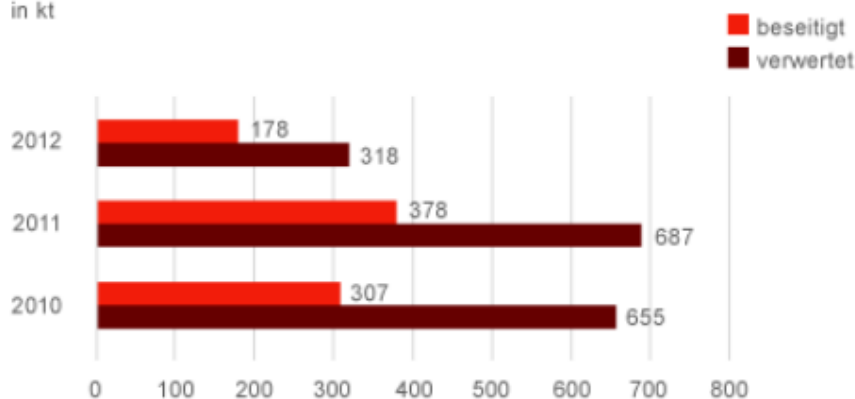
Von der Gesamtmenge konnten insgesamt 30 kt verwertet werden. 74 kt haben wir entsprechend den regionalen Gesetzen entsorgt. Davon stammen 10 kt aus unserem operativen Geschäft. Das ist eine Reduktion um rund 40 Prozent (2011: 24 kt). 64 kt fielen aus projektbezogenen Maßnahmen an. Alleine im Rahmen eines großes Bodensanierungsprojekts in Deutschland fielen etwa 62 kt zu deponierender Bodenaushub an.

Nichtgefährliche Abfälle

Die Menge der ungefährlichen Abfälle sank im Jahr 2012 um 569 kt auf 496 kt.

Nicht gefährlicher Abfall

in kt



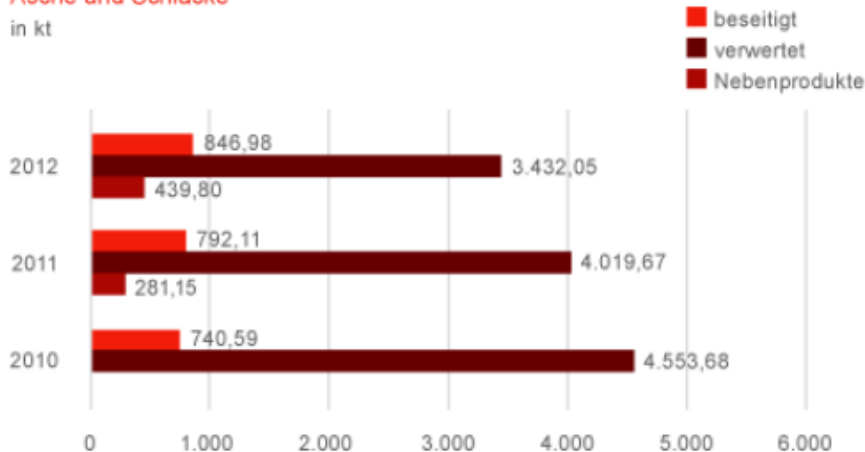
Von der Gesamtmenge der ungefährlichen Abfälle konnten insgesamt 318 kt verwertet werden und damit weniger als im Vorjahr. 178 kt wurden entsprechend den regionalen Gesetzen entsorgt.

Asche und Schlacke

Asche und Schlacke fallen insbesondere bei der Verbrennung von Kohle in erhebliche Mengen an. Im Jahr 2012 belief sich die Menge an Asche und Schlacke insgesamt auf 4.718,8 kt. Die Abfälle wollen wir möglichst wieder verwerten.

Asche und Schlacke

in kt



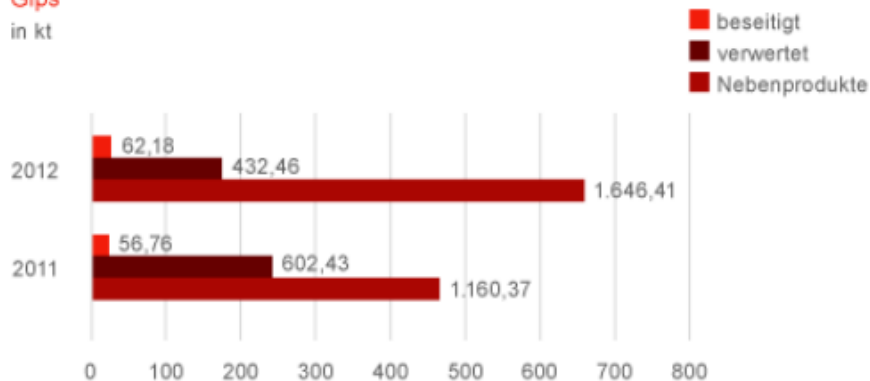
Die Menge der zur Verwertung und zur Beseitigung anfallenden Asche und Schlacke verringerte sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 532,8 kt auf 4279 kt. Unter Einbeziehung der Nebenprodukte, die aus dem Kraftwerksbetrieb anfallen und an die Baustoffwirtschaft weiter vertrieben werden, erhöhte sich die Gesamtmenge um 374,1 kt auf 4.718,8 kt. Diese erheben wir seit dem Berichtsjahr 2012 und rückwirkend für 2011.

Gips

Als Nebenprodukt der Rauchgasentschwefelung erzeugen wir in unseren Kohlekraftwerken große Mengen an Gips. Er ist ungefährlich und kann als Baustoff weiterverwendet werden. Auf diese Weise hilft er sogar, Umweltschäden im Gipsbergbau zu vermeiden. Kraftwerke sind auf der Grundlage von Emissionsschutzgesetzen mit Anlagen zur Rauchgasreinigung ausgestattet, die den Rauchgasen umweltschädliche Stoffe entziehen. Damit sind diese Stoffe aber noch längst nicht umweltneutral beseitigt. Wir arbeiten mit der Baumineral AG bei der Verarbeitung von Rückständen aus den Rauchgas-Entschwefelungsanlagen unserer Kohlekraftwerke in Deutschland, Belgien und in den Niederlanden zusammen. Die Baumineral AG vertreibt Nebenprodukte, die aus dem Kraftwerksbetrieb anfallen. Dazu gehören Flugasche, Kesselsand und Gips. Aus den Rückständen werden Produkte wie Klinker und Transportbeton für die Baustoffindustrie hergestellt. Eine solche Kooperation wird derzeit auch in Italien durchgeführt.

Gips

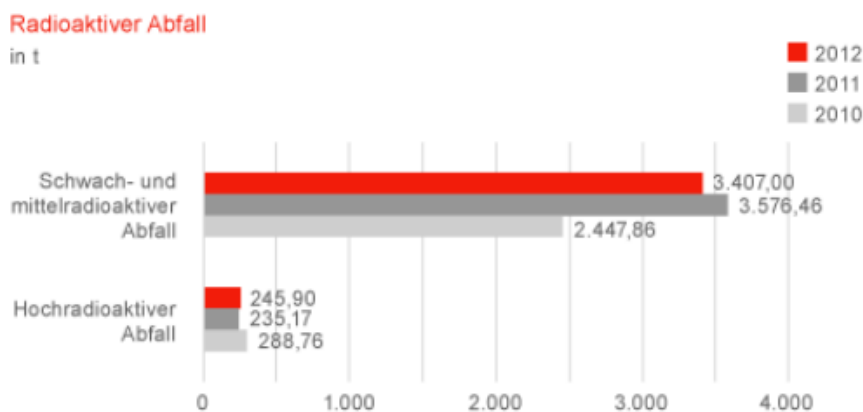
in kt



Die Menge des zur Verwertung und zur Beseitigung anfallenden Gipses verringerte sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 164,6 kt auf 494,6 kt. Unter Einbeziehung der Nebenprodukte, die wir seit dem Berichtsjahr 2012 und rückwirkend für 2011 erheben, erhöhte sich die Gesamtmenge um 321,5 kt auf 2.141,1 kt. Diese Erhöhung ist auf den verstärkten Einsatz von Kohle als Primärenergieträger im Jahr 2012 zurückzuführen.

Radioaktiver Abfall

Radioaktiver Abfall fällt in unseren Kernkraftwerken in Schweden und Deutschland an. Wir unterscheiden zwischen schwach- und mittelradioaktiven oder hochradioaktiven Abfällen.



Nach einem Anstieg im Jahr 2011 ist die Menge von schwach- und mittelradioaktivem Abfall 2012 wieder leicht gesunken. Wir liegen in 2012 mit 3.407 t wieder unter dem Stand von 2009, als wir bauliche Maßnahmen an schwedischen Kernkraftwerken durchführten. Hinzu kommen konzernweit knapp 246 t hochradioaktiver Abfälle. Diese fielen sowohl im operativen Betrieb als auch bei der Demontage der derzeit im Rückbau befindlichen Kraftwerke Stade und Würgassen an.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz/ressourceneffizienz-und-abfaelle.html>

Strategische Bedeutung der Ressource Wasser

Die Verfügbarkeit von ausreichenden Wassermengen zählt nach dem jüngsten Prognosebericht „World Energy Outlook“ der Internationalen Energie Agentur (IEA) zu den zentralen Herausforderungen für den Energiesektor. E.ON geht davon aus, dass der Klimawandel die Verfügbarkeit von Wasser weltweit beeinflusst. Wasser ist eine wichtige Ressource für unsere Arbeit, denn wir nutzen es im Produktionsprozess vor allem als Kühlwasser für die thermische Energieerzeugung und für unsere Kernkraftwerke. Wir haben den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser daher 2010 auf die Liste der strategischen Themen gesetzt. Im Rahmen des „Carbon Disclosure Project“ (CDP) „Water Disclosure“ veröffentlichen wir hierzu seit 2011 umfassende Daten. Dieses Programm befragt im Namen von Investoren große Unternehmen zu ihren Risiken im Bereich Wasser. Detailliertere Informationen können unserer Antwort entnommen werden.

Zielsetzung: effizientes Wassermanagement

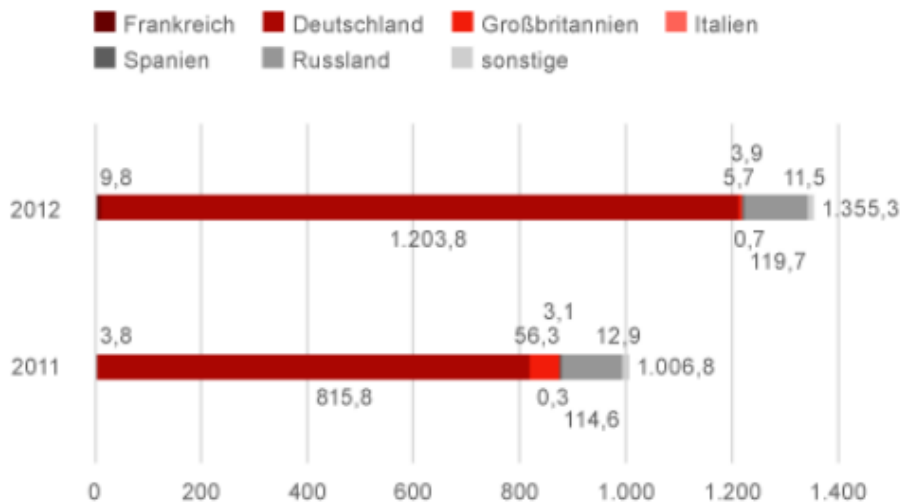
Bei der Entnahme und Rückführung von Kühlwasser befolgen wir die rechtlichen und ökologischen Rahmenbedingungen. Neben dem Kühlwasser verwenden wir Wasser für die Erzeugung von Dampf. 95 bis 99 Prozent des Wassers, das hierfür eingesetzt wird, kondensiert und wird erneut genutzt. Entscheidend ist es allerdings, den Süßwasserverbrauch zu reduzieren. E.ON bekennt sich dazu, alle Erfordernisse des „UN CEO Water Mandate“ für ein effizienteres Wassermanagement bis 2015 zu erfüllen. Wir überprüfen derzeit, wie wir den „Ceres Aqua Gauge“ – ein von der gemeinnützigen Investorenvereinigung Ceres angebotenes Instrument für das Management von Wasserrisiken – auf unsere konventionellen Kraftwerksbetriebe anwenden können, um dieses Ziel zu erreichen.

Süßwasserverbrauch

Bereits 2011 haben wir gemeinsam mit anderen großen Energieunternehmen den Weltwirtschaftsrat für Nachhaltige Entwicklung („World Business Council for Sustainable Development“ – WBCSD) bei der Entwicklung des „Global Water Tool“ (GWT) unterstützt. Diesem Tool entsprechend haben wir unseren Wasserindikator angepasst und messen seit 2011 anstelle des Prozesswasserverbrauchs den Süßwasserverbrauch unserer operativen Tätigkeit. Der Indikator gibt die Differenz zwischen der Menge des von uns bezogenen Süßwassers und der Menge an Süßwasser an, das wir wieder abgeben. Dies ist das Volumen, das wir im eigentlichen Sinne verbrauchen, da es nicht länger für Dritte als Süßwasser zur Verfügung steht.

Süßwasserverbrauch

in Mio m³



Im Jahr 2012 ist der Süßwasserverbrauch um 348,5 Mio m³ auf 1.355,3 Mio m³ gestiegen. Der Anstieg ist vor allem auf einen betriebsbedingten Mehrverbrauch der Nuklearanlagen in Deutschland zurückzuführen. In weiteren Ländern gab es Änderungen aufgrund der produzierten Energiemengen, der tatsächlich eingesetzten Kraftwerkstechnologie sowie durch Verschiebungen im Frischwasseranteil, neue technische Anlagen und Verbesserungen in der Mengenerfassung.

Um ein noch umfassenderes Bild unseres Wassermanagements zu erhalten, messen wir neben dem Süßwasserverbrauch die Gesamtwasserentnahme des E.ON Konzerns. Diese erheben wir seit dem Berichtsjahr 2012 und rückwirkend für 2011.

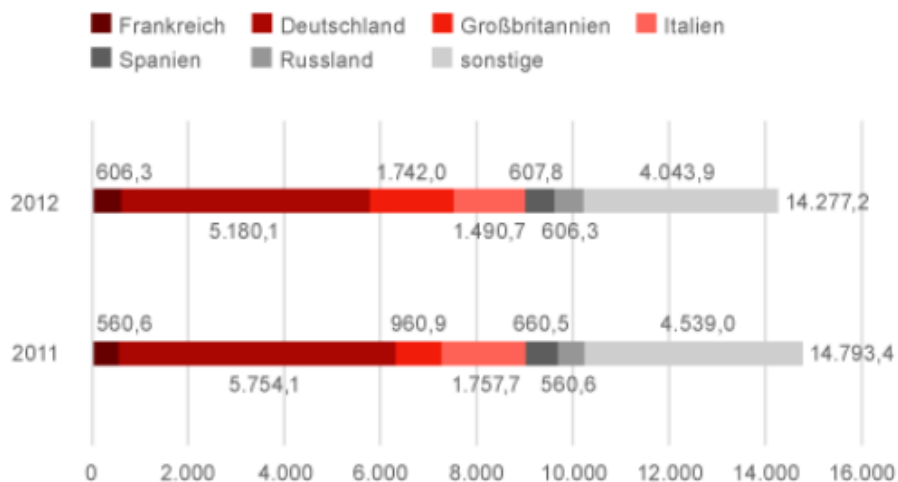
✓ Reviewed 2012

Gesamtwasserentnahme

Die Gesamtwasserentnahme sank im Vergleich zum Vorjahr um 516,1 Mio m³ auf 14.277,2 Mio m³. Insbesondere in Deutschland und Italien verringerten sich die entnommenen Wassermengen.

Wasserentnahme

in Mio m³



Neue Methode zur Beurteilung der Wasserverfügbarkeit

Um zu untersuchen, inwieweit der Wasserverbrauch in wasserarmen Gebieten in Verbindung mit unseren Geschäftsprozessen steht, haben wir im Jahr 2012 in Zusammenarbeit mit dem WBCSD eine „E.ON Water Management Site Decision Matrix“ erstellt. Sie ermöglicht uns die systematische Identifikation von Regionen, in denen bezüglich der Verfügbarkeit von Wasser für uns und für die Kommunen, in den wir tätig sind, Risiken bestehen. Wasserverfügbarkeit ist damit ein fester Bestandteil des Risikomanagements. Gemäß unseren Analysen befinden sich 23 unserer Anlagen an Standorten, in denen mit Wasserknappheit zu rechnen ist. Durch langjährige Erfahrung beim operativen Betrieb von Anlagen unter strengen Auflagen zum Wasserverbrauch und der Wasserentnahme ist E.ON zudem gut auf sich verknappende Wasserressourcen vorbereitet.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/umwelt/umweltschutz/wassermanagement.html>



Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

Die Mitarbeiter sind für E.ON ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Dies kommt in der Unternehmensstrategie „cleaner & better energy“ klar zum Ausdruck. Know-how, Motivation und Zuverlässigkeit der für uns tätigen Menschen sind entscheidend für den Unternehmenserfolg – ganz besonders in einem Umfeld, in dem der Wettbewerb immer schärfer wird. In neuen Märkten wie Russland, Brasilien und der Türkei benötigen wir entsprechend qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte. Dasselbe gilt für unsere strategischen Wachstumsfelder Erneuerbare Energie und dezentrale Erzeugung. Talente für E.ON zu gewinnen, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zielgerichtet weiterzuentwickeln und sie langfristig an E.ON zu binden – dies sind Schwerpunkte der Personalarbeit.

Personalmanagement im Wandel

Wir müssen sicherstellen, dass wir über die optimale Kombination von Kompetenzen und Fertigkeiten verfügen. Nur so können wir den besonderen Aufgaben bei der Erschließung neuer Wachstumsfelder begegnen und gleichzeitig im etablierten Kerngeschäft bestehen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und veränderter gesellschaftlicher Wertvorstellungen ergeben sich bei E.ON zentrale Herausforderungen für das Personalmanagement:

Herausforderungen

Interne Herausforderungen	Externe Herausforderungen
▪ Personalabbau und Rekrutierungsbedarf: Dem sozialverträglichen Stellenabbau im Rahmen von E.ON 2.0 steht der Aufbau neuer Stellen gegenüber. Wir konzentrieren uns daher auf die interne Qualifizierung unserer Mitarbeiter und stellen, wo nötig, neue an. ▪ Internationaler Wachstumskurs: Mit dem Erschließen neuer Märkte außerhalb Europas werden Internationalität – inklusive der notwendigen Sprachkenntnisse – und Mobilität zu gefragten Kernkompetenzen für E.ON-Mitarbeiter und -Führungskräfte. ▪ Veränderte Wahrnehmung als Arbeitgeber: Wir bieten verstärkt neue Karrieremöglichkeiten in unseren zukunftsorientierten Wachstumsfeldern.	▪ Megatrend Individualisierung: Im Zuge der Individualisierung steigen die Bedürfnisse der Mitarbeiter hinsichtlich flexibler Arbeitszeiten, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie interessanter Tätigkeiten. ▪ Demografischer Wandel: Durch die veränderte Altersstruktur der Belegschaft gewinnen Gesunderhaltung und attraktive Angebote zur Weiterbeschäftigung an Bedeutung. So können wir das Risiko altersbedingter Ausfälle und damit verbundener Personalkosten senken.

Strategische Personalarbeit

Als Antwort auf diese vielfältigen Anforderungen setzt E.ON die strategische Personalarbeit anhand von vier Schwerpunkten um:

1. Qualitative Personalplanung

Aus dem kontinuierlichen Abgleich von Angebot und Nachfrage leiten wir rechtzeitig und konzernweit koordinierte Maßnahmen ab. So stellen wir beispielsweise verstärkt Auszubildende in bestimmten Berufsfeldern oder Regionen ein und richten unsere Kommunikation frühzeitig auf ausgewählte Berufsgruppen aus. Wir verfeinern unsere Planung weiter, um passgenau auf Herausforderungen reagieren zu können.

2. Talentmanagement

Durch individuelle Programme, regelmäßige Feedbackgespräche und kontinuierliche Weiterbildung unterstützen wir die fachliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter. Hierzu zählen Trainingsmaßnahmen zur Qualifizierung, Transfer- und Rotationsprogramme sowie „Talent Boards“, die besonders begabten und engagierten Nachwuchs konzernweit fördern und weiterentwickeln.

3. Globales Lernen

Neue Impulse und Kenntnisse gewinnen unsere Mitarbeiter durch zeitweilige Einsätze in anderen Abteilungen, dies vor allem bei einer Entsendung ins Ausland. E.ON unterstützt aktiv die zunehmend internationale Tätigkeit der Mitarbeiter und fördert Auslandseinsätze mit der speziellen Richtlinie

„International Transfer Policy“. Darüber hinaus bieten wir globale Lernprogramme an, die sich an den Bedarfen der einzelnen globalen und regionalen Einheiten und an deren Mitarbeitern ausrichten.

4. Strategisches Recruiting und Personalmarketing

Seit Anfang 2013 unterstützen wir die strategische Personalbeschaffung zusätzlich mit unserer Mitgliedschaft in der Initiative „Quality Engineering for Sustainability“ des Vereins Deutscher Ingenieure e. V. (VDI) und der Deutschen Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur („United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization“ – UNESCO). Gemeinsam mit vier weiteren deutschen Unternehmen sowie neun führenden Technischen Universitäten Deutschlands entwickeln wir ein Programm zur Verbesserung der Ingenieurausbildung in Schwellen- und Entwicklungsländern.

Sozialverträglicher Personalabbau im Rahmen von E.ON 2.0

Im Jahr 2012 haben wir damit begonnen, die umfangreichen Maßnahmen des Effizienzsteigerungsprogramms „E.ON 2.0“ vorzubereiten und umzusetzen. Das hat die Personalarbeit in diesem Zeitraum geprägt. Ziel des Programms ist es, die beeinflussbaren Kosten des Konzerns bis spätestens 2015 auf 9,5 Mrd Euro pro Jahr zu reduzieren. Damit soll Spielraum für Investitionen geschaffen werden. Um dies zu erreichen, ist es unumgänglich, konzernweit rund 11.000 Arbeitsplätze abzubauen und die Organisationsstrukturen zu vereinfachen. Damit beschleunigen wir auch Entscheidungsprozesse. Soziale Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern hat für E.ON einen hohen Stellenwert. Bei der Umsetzung der mit E.ON 2.0 verbundenen Personalmaßnahmen haben wir deshalb mit den Mitbestimmungsgremien eine Reihe von Instrumenten und Leistungen für die betroffenen Mitarbeiter vereinbart. Dabei haben wir die landesspezifischen rechtlichen Erfordernisse und die jeweils übliche Praxis berücksichtigt. Die offene und zeitnahe Kommunikation ist uns bei den Personalanpassungen besonders wichtig. Unsere Führungskräfte sind angehalten, den kontinuierlichen Dialog mit den Mitarbeitern zu suchen und mit ihnen die Veränderungen und Auswirkungen zu besprechen.

In Deutschland haben wir mit den Gewerkschaften ver.di und IG BCE im Januar 2012 einen Tarifvertrag zur Umsetzung von E.ON 2.0 vereinbart. Darin haben wir die Rahmenbedingungen für einen sozialverträglichen Personalabbau verbindlich festgelegt und umfangreiche Instrumente vereinbart, darunter Regelungen zum freiwilligen Ausscheiden mit Abfindungs- und Vorruhestandsangeboten sowie die Einrichtung der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft E.ON Perspektiv GmbH. Alle Beteiligten sind ihrer Verantwortung gerecht geworden und haben damit die Voraussetzungen dafür geschaffen, E.ON 2.0 wie geplant umzusetzen. Im Juni 2012 haben E.ON und Arbeitnehmervertreter einen Mustersozialplan zur Flankierung der Maßnahmen vereinbart. Dieser wurde anschließend durch die zuständigen Betriebsparteien in lokale Sozialpläne der deutschen E.ON-Einheiten überführt. Beispiele für die Umsetzung von E.ON 2.0 in anderen Ländern werden im Geschäftsbericht 2012 dargestellt.

Konzernweites Personal- und Rechnungswesen an vier Standorten

Auch die Unterstützungsfunktionen im Konzern richten wir neu aus. In diesem Zusammenhang bündeln wir das Personal- und Rechnungswesen in der neuen Einheit E.ON Business Service Center (EBUS) an den Standorten Berlin, Regensburg, Hannover/Hemmingen sowie in Rumänien am Standort Cluj. Dies führt nicht nur zu deutlichen Kostensenkungen, sondern vor allem auch zu einer Verbesserung und Standardisierung von Prozessen, einer optimierten Nutzung von Know-how und einheitlich hohen Qualitätsstandards für alle Konzerngesellschaften. In Deutschland und in Rumänien haben wir mit den Gewerkschaften für die jeweiligen EBUS-Einheiten Tarifverträge abgeschlossen, die die zukünftig geltenden Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen festschreiben.

Mitbestimmungsgremien der E.ON SE

Über Mitbestimmungsgremien haben unsere Beschäftigten die Möglichkeit, Einfluss auf die Unternehmensentwicklung zu nehmen. Wir beziehen die zuständigen Gremien in die relevanten Prozesse mit ein. Dabei beachten wir die rechtlichen Erfordernisse, berücksichtigen die unterschiedlichen kulturellen Rahmenbedingungen und entwickeln gemeinsam sozialverträgliche Lösungen.

Die Europäische Arbeitnehmerbeteiligung wurde auf Konzernebene im Jahr 2012 auf eine neue Grundlage gestellt. Im Vorfeld der Umwandlung in eine Europäische Aktiengesellschaft haben sich die E.ON AG und die Arbeitnehmervertreter im Oktober 2012 auf eine Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmervertreter auf europäischer Ebene sowie die Besetzung des Aufsichtsrats auf der Arbeitnehmerseite verständigt. Der Vereinbarung gingen konstruktive Gespräche zwischen dem Verhandlungsgremium der Arbeitnehmerseite, bestehend aus Arbeitnehmervertretern aus 19 Ländern, und Unternehmensvertretern voraus. Gemäß dieser Beteiligungsvereinbarung werden künftig Mitarbeiter aus allen europäischen Ländern, in denen E.ON aktiv ist, im SE-Betriebsrat vertreten sein. Darüber hinaus bestimmt der SE-Betriebsrat die Arbeitnehmervertreter im SE-Aufsichtsrat. Dieser wird aus zwölf Mitgliedern bestehen, davon die Hälfte Arbeitnehmervertreter.

E.ON-SE-Betriebsrat

Der E.ON-SE-Betriebsrat vertritt alle in Europa beschäftigten Arbeitnehmer von E.ON. Er ist bei grenzüberschreitenden Themen zu informieren und anzuhören. Darüber hinaus bestimmt er die Arbeitnehmervertreter im E.ON-SE-Aufsichtsrat. Aus allen europäischen Ländern, in denen E.ON aktiv ist, sind Mitarbeiter im SE-Betriebsrat vertreten. Die Anzahl der Vertreter im E.ON-SE-Betriebsrat richtet sich nach der Zahl der Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern.

E.ON-SE-Konzernbetriebsrat

Der Konzernbetriebsrat ist gemäß § 58 BetrVG (Betriebsverfassungsgesetz) zuständig für Angelegenheiten, die den gesamten Konzern beziehungsweise mehrere Konzernunternehmen in Deutschland betreffen. Gleichzeitig kann er von lokalen Betriebsräten mit der Erledigung von Aufgaben beauftragt werden. Der

Konzernbetriebsrat setzt sich aus Betriebsräten der E.ON-Einheiten in Deutschland zusammen.

Konzernschwerbehindertenvertretung

Die Konzernschwerbehindertenvertretung sorgt in Deutschland gemeinsam mit dem Unternehmen für die Rahmenbedingungen zur Beschäftigung von Schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Mitarbeitern und übernimmt dabei auch eine Beratungsfunktion.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/personalverantwortung.html>

Unsere Mitarbeiterzahlen

Im Folgenden stellen wir eine Übersicht der Mitarbeiterzahlen nach Geschäftsfeldern, Regionen sowie nach Beschäftigungsarten und Arbeitsverträgen dar.

Anzahl der Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2012 waren im E.ON-Konzern weltweit 72.083 Mitarbeiter in voll konsolidierten Gesellschaften beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten ist damit im Vergleich zum Jahresende 2011 um 8,6 Prozent gesunken. Hinzu kommen 2.252 Auszubildende sowie 274 Vorstände und Geschäftsführer.

✓ Reviewed 2012

Mitarbeiter¹ des E.ON-Konzerns zum 31.12.2012

	2012	+/- %	2011	2010
Erzeugung	10.055	-4,9%	10.578	n/a
Erneuerbare Energien	1.810	0,1%	1.808	n/a
Optimierung & Handel	2.190	-44,4%	3.941	n/a
Exploration & Produktion	183	-9,9%	203	n/a
Deutschland	20.363	-5,7%	21.602	n/a
Weitere EU-Länder	28.628	-10,3%	31.909	n/a
Russland	5.038	2,9%	4.896	n/a
Konzernleitung ²	3.816	-3,4%	3.952	n/a
E.ON-Konzern	72.083	-8,6%	78.889	85.105

¹) ohne Vorstände/Geschäftsführer (2012: 274) und Auszubildende (2012: 2.252)

²) einschließlich E.ON SE, EOI, ENT, E.ON Risk Consulting, E.ON Connecting Energies

Gründe für den Rückgang der Mitarbeiterzahl im Segment Erzeugung waren insbesondere das Auslaufen von befristeten Verträgen, Übergänge in Altersteilzeit und Maßnahmen beziehungsweise freiwillige Austritte im Rahmen des Effizienzsteigerungsprogramms „E.ON 2.0“. In Großbritannien wechselten zudem Mitarbeiter in die dortige regionale Einheit. Die Abnahme im Segment Optimierung & Handel beruht im Wesentlichen auf dem Verkauf der Open Grid Europe GmbH sowie auf E.ON-2.0-Maßnahmen. Im Segment Exploration & Produktion ist der Rückgang der Mitarbeiterzahl auf die Schließung der Niederlassung in Essen zurückzuführen. Im Berichtssegment Deutschland trug insbesondere die Standortschließung der E.ON Energie AG in München im Zuge von E.ON 2.0 zur gesunkenen Mitarbeiterzahl bei. In den weiteren EU-Ländern ist der Rückgang vornehmlich durch die Veräußerung der E.ON Bulgaria und der SAKAB AB, Effizienzsteigerungsmaßnahmen in der regionalen Einheit Großbritannien sowie E.ON-2.0-Maßnahmen, insbesondere in Ungarn und Rumänien, begründet. In Russland führten der Ausbau der neu eingerichteten zentralen

Instandhaltungseinheit sowie weitere Neubauprojekte zu einem leichten Anstieg der Mitarbeiterzahl. In der Konzernleitung kamen ebenfalls Anpassungen im Rahmen von E.ON 2.0 zum Tragen.

Anzahl der Mitarbeiter nach Region

Am 31. Dezember 2012 waren im E.ON-Konzern weltweit 72.083 Mitarbeiter in voll konsolidierten Gesellschaften beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten ist damit im Vergleich zum Jahresende 2011 um 8,6 Prozent gesunken. Hinzu kommen 2.252 Auszubildende sowie 274 Vorstände und Geschäftsführer

✓ Reviewed 2012

Mitarbeiter nach Regionen¹

	2012	2011	2010
Deutschland	31.548	35.133	35.116
Großbritannien	11.556	12.264	16.343
Rumänien	6.324	6.457	6.535
Ungarn	5.246	5.337	5.431
Russland	5.050	4.912	4.828
Tschechien	3.451	3.477	3.454
Schweden	3.360	3.530	5.064
Spanien	1.240	1.287	1.310
Weitere Länder ²	4.308	6.492	7.024

¹⁾ ohne Vorstände/Geschäftsführer (2012: 274) und Auszubildende (2012: 2.252)

²⁾ unter anderem Italien, Frankreich, Niederlande, Polen und andere Länder

Der Anteil der im Ausland tätigen Mitarbeiter ist im Vergleich zum Jahresende 2011 leicht gestiegen. Zum Ende des vierten Quartals 2012 waren insgesamt 40.535 E.ON-Mitarbeiter (56 Prozent) im Ausland tätig.

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit

✓ Reviewed 2012

Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit¹

in Jahren	2012	+/- %	2011	2010
Erzeugung	18,8	6,1%	17,7	n/a
Erneuerbare Energien	13,4	-11,3%	15,1	n/a
Optimierung & Handel	9,5	-19,1%	11,8	n/a
Exploration & Produktion	3,1	-3,1%	3,2	n/a
Deutschland	15,3	-9,8%	17,0	n/a
Weitere EU-Länder	12,8	7,1%	12,0	n/a
Russland	8,9	-27,1%	12,2	n/a
Konzernleitung ²	10,5	-0,7%	10,6	n/a
E.ON-Konzern	13,9	-1,8%	14,2	14,7

¹⁾ einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

²⁾ einschließlich E.ON SE, EOI, ENT, E.ON Risk Consulting, E.ON Connecting Energies

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit blieb im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert und betrug weiterhin circa 14 Jahre

Mitarbeiterfluktuation

Die Fluktuationsquote gibt den Anteil der freiwilligen Abgänge im Verhältnis zum durchschnittlichen Personalbestand für das jeweilige Jahr an.

✓ Reviewed 2012

Fluktuationsquote¹

in %	2012	2010	2011
Erzeugung	2,2	2,5	n/a
Erneuerbare Energien	4,1	3,5	n/a
Optimierung & Handel	3,0	2,9	n/a
Exploration & Produktion	12,6	7,3	n/a
Deutschland	3,1	2,6	n/a
Weitere EU-Länder	3,7	4,5	n/a
Russland	7,6	4,8	n/a
Konzernleitung ²	3,2	4,4	n/a
E.ON-Konzern	3,6	3,6	4,5

¹⁾ einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

²⁾ einschließlich E.ON SE, EOI, ENT, E.ON Risk Consulting, E.ON Connecting Energies

Die basierende Fluktuationsquote lag im Konzerndurchschnitt bei 3,6 Prozent und ist damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Anzahl der Mitarbeiter nach Beschäftigungsart und Arbeitsvertrag

Insgesamt waren 6.305 Mitarbeiter am Jahresende im E.ON-Konzern in Teilzeit beschäftigt, davon 4.490 Frauen (71 Prozent).

✓ Reviewed 2012

Anteil Mitarbeiter an der Gesamtbelegschaft¹ mit Vollzeit- bzw. unbefristeten Arbeitsverträgen 2012

in %	Vollzeit 2012	unbefristet 2012
Erzeugung	95%	97%
Erneuerbare Energien	92%	96%
Optimierung & Handel	91%	94%
Exploration & Produktion	97%	99%
Deutschland	87%	92%
Weitere EU-Länder	93%	97%
Russland	100%	97%
Konzernleitung ²	89%	96%
E.ON-Konzern	92%	95%
E.ON-Konzern 2011	91%	95%
E.ON-Konzern 2010	91%	96%

¹) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

²) einschließlich E.ON SE, EOI, ENT, E.ON Risk Consulting, E.ON Connecting Energies

Im Vergleich zu 2011 ist die absolute Zahl an Mitarbeitern in Teilzeit damit zwar leicht gesunken (Teilzeitbeschäftigte 6.305; davon Frauen 4.386), der prozentuale Anteil jedoch aufgrund der insgesamt gesunkenen Beschäftigtenzahl leicht gestiegen.

Der Anteil der unbefristeten Arbeitsverträge liegt wie im Vorjahr im Gesamtkonzern bei 95 Prozent. Konzernweit haben 83 Prozent der Mitarbeiter ein Beschäftigungsverhältnis auf tarifvertraglicher Basis.

Erhebung der Mitarbeiterzufriedenheit

Der Austausch mit unseren Mitarbeitern über alle Hierarchieebenen hinweg hat bei E.ON einen hohen Stellenwert. Zusätzlich zu direkten Mitarbeitergesprächen führen wir Befragungen zur Ermittlung der Zufriedenheit und der Bedürfnisse unserer Mitarbeiter durch. Die jüngste Erhebung erfolgte im Jahr 2011. Dabei gaben 78 Prozent der Mitarbeiter an, dass sie stolz darauf seien, bei E.ON zu arbeiten; 80 Prozent würden E.ON als guten Arbeitgeber weiterempfehlen.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/personalverantwortung/mitarbeiterzahlen.html>

Kompetenzen systematisch ausbauen

Die Ausbildung, Förderung und Weiterentwicklung von Mitarbeitern ist eine zentrale Aufgabe der Führungskräfte bei E.ON. Im Fokus stehen dabei das lebenslange Lernen und ein systematisches Talentmanagement. In einem ersten Schritt definieren wir gemeinsam mit den Führungskräften der Geschäftseinheiten den quantitativen und qualitativen Talentbedarf. Anschließend vergleichen wir die Ergebnisse dieser Analyse mit der tatsächlichen Situation und überlegen, wie wir eventuell vorhandene Talentlücken schließen können. Die gezielte Entwicklung der benötigten Kompetenzen ist ein wichtiger Baustein unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“.

✓ Reviewed 2012

Den Einstieg in die Arbeitswelt ermöglichen

Die Berufsausbildung junger Menschen hat bei uns einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2012 haben 592 Nachwuchskräfte ihre Ausbildung begonnen. Der Konzern beschäftigt damit zum Ende des Jahres insgesamt 2.252 Auszubildende und dual Studierende.

Auszubildende in Deutschland zum 31. Dezember 2012

	2012	2011	2010
Erzeugung	491	522	n/a
Erneuerbare Energien	65	68	n/a
Optimierung & Handel	94	197	n/a
Deutschland	1.507	1.551	n/a
Konzernleitung ¹⁾	95	128	n/a
E.ON-Konzern	2.252	2.466	2.501

¹⁾ einschließlich E.ON SE, EOI, ENT, E.ON Risk Consulting, E.ON Connecting Energies

Die Gesamtzahl der Auszubildenden lag Ende 2012 in Deutschland bei 2.252 und ist im Vergleich zum Vorjahr um 8,6 Prozent gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf den Verkauf der Tochtergesellschaft Open Grid Europe GmbH zurückzuführen. Die Ausbildungsquote liegt wie im Vorjahr bei 7 Prozent.

Wie in den Vorjahren haben wir auch 2012 die E.ON-Ausbildungsinitiative zur Vorbeugung gegen Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland fortgeführt. Mehr als 900 junge Menschen wurden in diesem Rahmen beim Start ins Berufsleben unterstützt, unter anderem in Form von ausbildungsvorbereitenden Praktika und Schulprojekten.

Talente fördern

Wir möchten das Potenzial der bei E.ON arbeitenden Talente frühzeitig nutzen. Deshalb binden wir ein konzernweites Talentmanagement über „Talent Boards“ in das operative Geschäft ein. Zu deren Zielen gehört es, den qualitativen und quantitativen Bedarf an Nachwuchstalente quer durch alle Arten von Jobs zu definieren, mögliche Nachwuchslücken rechtzeitig zu erkennen, und es ist

entsprechend zu handeln. So haben wir im Jahr 2012 beispielsweise ein internes Talentprogramm für Ingenieure auf den Weg gebracht. Die Teilnehmer können unter anderem durch den Wechsel in verschiedene Abteilungen oder die Übernahme von Projekten ein breites Erfahrungswissen aufbauen und kommerzielle Kenntnisse erlangen. Führungskräfte des Fachbereichs Engineering übernehmen dabei eine Mentorenfunktion und begleiten das Programm verantwortlich. Den Erfolg unseres Talentmanagements überprüfen wir im Rahmen der konkreten Stellenbesetzungen und der Personaleinsatzplanung für Projekte, aber auch der internen Leistungsbewertungen.

Mitarbeiter kontinuierlich weiterbilden

Durch ein breites Angebot an berufsbegleitenden Programmen, Seminaren, Kursen und „Training on the Job“-Maßnahmen sorgen wir dafür, dass unsere Mitarbeiter fachlich auf dem neuesten Stand sind und ihre Kompetenzen kontinuierlich ausbauen können. Im Jahr 2012 beliefen sich die Aufwendungen für Weiterbildung auf rund 1.047 Euro pro Mitarbeiter (gemessen in Vollzeitäquivalenten). Ein Vergleich zu den Vorjahren ist nicht möglich, da wir im Rahmen der Reorganisation nun konzernweit eine weitergefasste Definition der Weiterbildungsangebote verwenden. Im vergangenen Jahr nahm jeder E.ON-Mitarbeiter durchschnittlich für etwa drei Tage an einer Weiterbildung teil.

Vergütung, Leistungsbewertung und Mitarbeiterbeteiligung

Eine attraktive Vergütung sowie entsprechende Nebenleistungen zählen zu einem wettbewerbsfähigen Arbeitsumfeld. Leistungen der betrieblichen Altersvorsorge sind ein wichtiger Bestandteil der Gesamtvergütung und tragen ebenso wie unser Mitarbeiteraktienprogramm zur langfristigen Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen bei.

Für E.ON- Führungskräfte sind variable, leistungsabhängige Komponenten, wie Boni, Gehaltsanpassungen und gegebenenfalls langfristige Leistungsanreize, ein fester Bestandteil des Vergütungsprozesses. Das variable Jahresgehalt („Short-term Incentive“) der E.ON-Führungskräfte hängt von der Leistung des Einzelnen und der Unternehmensleistung ab, die Basis hierfür bildet das konzernweite Kompetenzmodell. Dieses Modell definiert die wichtigsten Kompetenzen für E.ON-Mitarbeiter und ist ein zentrales Instrument zur Potenzialidentifikation zum Beispiel durch einen „Management Review Prozess“ oder „360°-Feedback“. Außerdem spielt es eine wichtige Rolle in weiteren konzernweiten Personalprozessen, wie dem Einstellungsprozess mit Interviews und begleitenden Instrumenten zur Auswahl von Trainees.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/personalverantwortung/personalentwicklung.html>

Vielfalt als Produktivitätsfaktor

Die Themen Chancengleichheit und Vielfalt („Diversity“) sind seit Jahren wichtige Bestandteile der Unternehmenskultur bei E.ON. Wir fördern im Konzern gezielt das Miteinander verschiedener Nationalitäten und Kulturen sowie unterschiedlicher Altersgruppen und Geschlechter. Unseren Mitarbeitern wollen wir eine vorurteilsfreie Arbeitsumgebung bieten, die Leistung durch Motivation und Kreativität fördert, Chancengleichheit gewährleistet und in der Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten gerne zusammenarbeiten. Wir verpflichten uns konzernweit mit unserer Leitlinie „Chancengleichheit und Förderung der Vielfalt“ zur Einhaltung folgender Grundsätze:

- „Null Toleranz“ gegenüber Diskriminierung, Vorurteilen und Belästigung
- Aktive Förderung und bewusster Ausbau von Vielfalt in der Belegschaft
- Chancengleichheit bei der persönlichen und beruflichen Entwicklung
- Gleichwertigkeit, nicht Gleichartigkeit: Wertschätzung von Individualität
- Interner Austausch zur Steigerung des gegenseitigen Verständnisses

Jede Einheit von E.ON fördert Vielfalt durch verschiedene Programme und Initiativen um. Hierzu gehören an unterschiedliche Lebensentwürfe angepasste Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben („Life Balance“), präventive Gesundheitsangebote als Reaktion auf die sich ändernde Altersstruktur sowie Maßnahmen zur Förderung spezieller Zielgruppen. Außerdem hat E.ON das Thema Vielfalt als wesentlichen Bestandteil in die Führungskräfte-Entwicklungsprogramme integriert. Im Sinne unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ erschließen wir so das Potenzial gemischter Teams und stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Frauenanteil in Führungspositionen: Verdoppelung angestrebt

Knapp 30 Prozent der Beschäftigten bei E.ON sind Frauen. Innerhalb Deutschlands streben wir einen Anteil von 14 Prozent Frauen in Führungspositionen bis 2016 an. Konzernweit haben wir uns das Ziel gesetzt, diesen Anteil bis 2020 im Vergleich zum Jahr 2012 mehr als zu verdoppeln. Um die Konzerneinheiten aktiv in die Zielerreichung einzubeziehen, definierten wir auch für 2012 individuelle Zielvorgaben für jede Einheit. Außerdem wurde das Erreichen dieses Ziels als Teil der regulären Leistungserwartungen mit der variablen Vergütung der Top-Führungskräfte verbunden. Die Zielerreichung wird halbjährlich überprüft.

Frauen in Führungspositionen

Ziel	Status 2012	-
Konzernweit soll der Anteil von Frauen in Führungspositionen von 2010 bis 2020 mehr als verdoppelt werden. Als konkrete Wegmarke dorthin wollen wir in Deutschland den Anteil der Frauen in Führungspositionen von 9,5 Prozent im Jahr 2011 auf 14 Prozent bis 2016 steigern.	Ende 2012 lag der Anteil der Frauen in Führungspositionen konzernweit bei 12,9 Prozent (2011: 12,5 Prozent). In Deutschland stieg der Anteil von 9,5 auf 10,1 Prozent.	-

Förderung von Frauen

Um Frauen im Unternehmen zu fördern, setzen wir im gesamten Unternehmen Maßnahmen wie Mentoringprogramme, die Bereitstellung von KiTa-Plätzen und flexible Arbeitszeitmodelle um. Bereits 2011 haben wir die konzernweite Besetzungsrichtlinie („Placement Policy“) angepasst, bei der jeweils mindestens ein Mann und eine Frau als potenzielle Nachfolger für eine frei werdende Stelle in die engere Wahl genommen werden. Wir kooperieren auch mit externen Partnern wie dem VDI und dem Karrierezentrum Femtec. Seit der Unterzeichnung des nationalen MINT-Pakts „Komm, mach MINT!“ im Jahr 2011 unterstützen wir speziell weibliche Absolventen mit dem Fokus auf die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik („MINT“).

Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft

Der Austausch mit unseren Mitarbeitern über alle Hierarchieebenen hinweg hat bei E.ON einen hohen Stellenwert. Zusätzlich zu direkten Mitarbeitergesprächen führen wir Befragungen zur Ermittlung der Zufriedenheit und der Bedürfnisse unserer Mitarbeiter durch. Die jüngste Erhebung erfolgte im Jahr 2011. Dabei gaben 78 Prozent der Mitarbeiter an, dass sie stolz darauf seien, bei E.ON zu arbeiten; 80 Prozent würden E.ON als guten Arbeitgeber weiterempfehlen.

✓ Reviewed 2012

Anteil der Frauen an der Gesamtbelegschaft¹

	2012	2011	2010
Erzeugung	11,8%	12,0%	n/a
Erneuerbare Energien	19,2%	19,5%	n/a
Optimierung & Handel	34,0%	27,3%	n/a
Exploration & Produktion	34,7%	34,0%	n/a
Deutschland	30,1%	30,2%	n/a
Weitere EU-Länder	32,7%	32,4%	n/a
Russland	31,1%	31,4%	n/a
Konzernleitung ²	29,6%	30,9%	n/a
E.ON-Konzern	28,4%	28,3%	27,3%

¹) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

²) einschließlich E.ON SE, EOI, ENT, E.ON Risk Consulting, E.ON Connecting Energies

Der Frauenanteil an der Belegschaft lag zum 31. Dezember bei 28,4 Prozent und stieg damit leicht gegenüber dem Vorjahr (28,3 Prozent).

Anteil der Frauen in Führungspositionen

Anteil der Frauen in Führungspositionen¹⁾

	2012	2011	2010
E.ON-Konzern	12,9%	12,5%	11,5%

¹⁾ einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

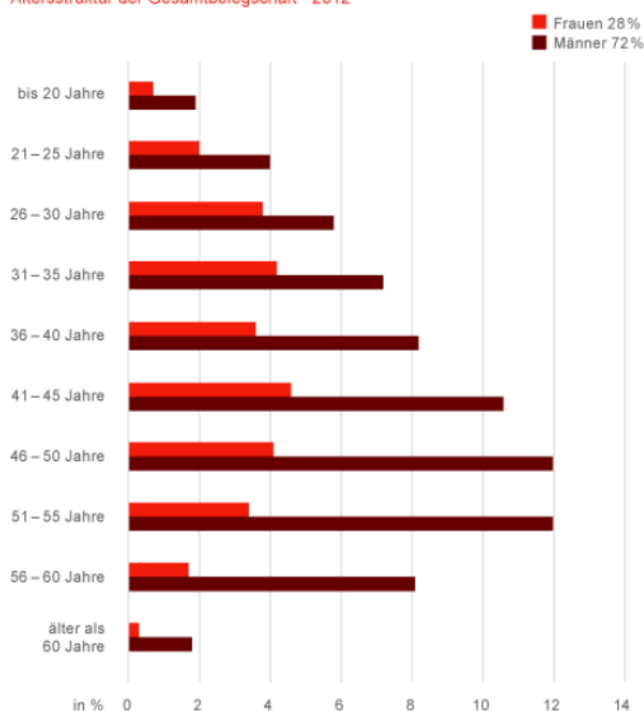
Der E.ON-Konzern konnte 2012 den Frauenanteil in Führungspositionen von 12,5 auf 12,9 Prozent erhöhen.

Bereits 2010 hat E.ON mit Regine Stachelhaus als eines der ersten deutschen DAX-30-Unternehmen eine Frau in den Vorstand berufen. Insbesondere in der Unternehmensführung ist der Frauenanteil bei E.ON gegenüber vergleichbaren Unternehmen in Deutschland weit überdurchschnittlich: Im Jahr 2012 beträgt der Frauenanteil im Aufsichtsrat 25 und im Vorstand 17 Prozent.

Durchschnittsalter im E.ON-Konzern

Zum Jahresende 2012 betrug das Durchschnittsalter im E.ON-Konzern rund 42 Jahre. Dies ist vergleichbar mit dem anderer DAX-30-Unternehmen. Dabei spiegelt die Altersstruktur der Mitarbeiter bei E.ON die demografische Entwicklung der Bevölkerung in Deutschland wider: 2012 waren rund 18 Prozent der erwerbsfähigen Personen bis zu 30 Jahre alt, 55 Prozent zwischen 31 und 50 sowie rund 27 Prozent über 50 Jahre alt.

Altersstruktur der Gesamtbelegschaft¹⁾ 2012



E.ON ist auf den demografischen Wandel vorbereitet. Wir haben entsprechende Schritte in den Bereichen Gesundheitsvorsorge, Recruiting und Nachwuchsförderung eingeleitet.

Anteil schwerbehinderter Mitarbeiter in Deutschland

Im Jahr 2012 waren bei den deutschen E.ON-Gesellschaften rund 1.900 Schwerbehinderte oder Personen mit einer gleichgestellten Behinderung beschäftigt.

Anzahl schwerbehinderter Mitarbeiter¹ der in Deutschland ansässigen Konzerngesellschaften (2012)

	2012	2011	2010
Erzeugung	492	485	n/a
Erneuerbare Energien	85	115	n/a
Optimierung & Handel	54	124	n/a
Exploration & Produktion	0	1	n/a
Deutschland	1.130	1.360	n/a
Konzernleitung ²	122	127	n/a
E.ON-Konzern	1.883	2.212	2.092

¹) einschließlich Vorstände/Geschäftsführer und Auszubildende

²) einschließlich E.ON SE, EOI, ENT, E.ON Risk Consulting, E.ON Connecting Energies

Die absolute Zahl der Schwerbehinderten ist im Vergleich zum Vorjahr um 329 Mitarbeiter gesunken. Die Schwerbehindertenquote hat sich ebenfalls leicht von 6,3 auf 5,8 Prozent verringert.

Die Anzahl schwerbehinderter Auszubildender ist von 29 im Vorjahr auf 24 Ende 2012 zurückgegangen. Nach wie vor ist die Übernahme von sozialer Verantwortung einer der Pfeiler der Ausbildung bei E.ON.

Anzahl der Nationalitäten der Mitarbeiter

Anzahl Nationalitäten (2012)

	2012	2011	2010
E.ON-Konzern	106	108	108

Die Belegschaft des E.ON-Konzerns setzt sich aus weltweit über 100 Nationalitäten aller Kontinente außer Antarktis zusammen.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/personalverantwortung/vielfalt.html>

Freiräume für individuelle Lebensgestaltung

Wir wollen qualifizierte Kräfte für unser Unternehmen gewinnen und so auch den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnen. Daher unterstützen wir unsere Mitarbeiter umfassend dabei, berufliche und private Anforderungen zu vereinbaren. Wir machen unseren Mitarbeitern zahlreiche Angebote zur Unterstützung. Dazu gehören insbesondere flexible Arbeitszeiten, aber auch eine geförderte Kinderbetreuung oder Beratungs- und Vermittlungsleistungen für die Pflege von Angehörigen. Dieses Angebot bauen wir kontinuierlich und bedarfsgerecht aus.

Flexible Arbeitszeitgestaltung

Um unseren Mitarbeitern ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit zu ermöglichen, bieten wir ihnen zahlreiche flexible Arbeitszeitmodelle an. Hierzu gehören Teilzeit, „Home Office“-Regelungen, Vertrauensarbeitszeit oder die Möglichkeit, längere Auszeiten („Sabbaticals“) zu nehmen.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Eltern unterstützen wir gezielt über mehrere Wege. So bieten wir Mitarbeitern in Elternzeit bevorzugt an, Urlaubs- oder Krankheitsvertretungen zu übernehmen, damit sie den Kontakt zu den Entwicklungen im Unternehmen möglichst gut halten können. Zudem stellen wir geförderte Betreuungsplätze in Kooperation mit Kindertagesstätten oder Krippen bereit. Mit externen Dienstleistern arbeiten wir zusammen, wenn es um die Vermittlung von Ad-hoc-Betreuung geht. Zum Jahresende 2012 waren 1.069 E.ON-Mitarbeiter in Elternzeit.

E.ON ist Mitglied im Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, das uns vielfältige Anregungen zur Gestaltung eines familienfreundlichen Arbeitsumfelds vermittelt. Im Rahmen des Audits „berufundfamilie®“ lässt sich E.ON von der Hertie-Stiftung zertifizieren. Das Zertifikat gilt als anerkanntes Qualitätssiegel für familienbewusste Personalpolitik und wird im Anschluss an einen dreimonatigen Auditierungsprozess für jeweils drei Jahre verliehen. Mehrere E.ON-Einheiten konnten bereits mit einer erfolgreichen Re-Auditierung belegen, dass sie ihre selbstgesteckten Ziele erreicht haben und eine familienfreundliche Unternehmenskultur leben.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/personalverantwortung/life-balance.html>



Hohe Standards für Gesundheit und Sicherheit

Keine unserer unternehmerischen Aktivitäten rechtfertigt es, die Gesundheit oder das Leben von Menschen zu gefährden. Mit unserer Leitlinie für Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit („Health&Safety“ – H&S) verpflichten wir uns, hohe Sicherheitsstandards einzuhalten und die Gesundheit unserer Mitarbeiter zu fördern. Im Jahr 2009 hat E.ON die „Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union“ sowie das „Düsseldorf Statement“ der Erklärung von Seoul über Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz unterzeichnet. Kontinuierlich stärken wir unsere konzernweite H&S-Kultur, um unsere Mitarbeiter, Partner und die Öffentlichkeit zu schützen – hiermit wollen wir zum Vorreiter innerhalb der Energiebranche werden.

Konzernweit verbindliche Standards und Regeln

„Null Toleranz für Unfälle“ lautet unser Grundsatz im Bereich Arbeitssicherheit. Konzernweit setzen wir daher verbindliche Standards und Sicherheitsregeln um. Ihre Einhaltung fordern wir selbstverständlich auch von unseren Vertragspartnern. Unsere risikoträchtigen produktiven Einheiten besitzen in der Regel zertifizierte Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementsysteme, die anerkannten Standards wie OHSAS 18001 entsprechen. Zudem berücksichtigen wir H&S-Themen bei Akquisitionen und Gemeinschaftsunternehmen. Im Bereich Gesundheit konzentrieren wir uns auf die kontinuierliche Stärkung des Bewusstseins unserer Führungskräfte und Mitarbeiter für Gesundheitsschutz und -vorsorge. Um wichtige Themen übergreifend zu adressieren, wollen wir das betriebliche Gesundheitsmanagement weiter in unseren Einheiten systematisieren. Alle diese Vorkehrungen sind wichtige Bausteine einer effizienten und effektiven Organisation und somit Bestandteile unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“.

Weniger Unfälle und mehr Gesundheitsvorsorge

Wir möchten unsere Leistungen im Bereich H&S stetig verbessern. Für den Zeitraum 2012 bis 2015 haben wir uns in unserem Arbeitsprogramm verbindliche Ziele gesetzt, die anhand messbarer Kriterien bewertet werden:

Ziele im Bereich H&S

Ziele	Status 2012
Senkung der Gesamtzahl aller erfassten Unfälle („Total Recordable Injury Frequency Index“ – TRIF) von E.ON-Mitarbeitern und Partnerfirmen auf 3,0 pro eine Million Arbeitsstunden bis 2014.	Im Jahr 2012 wurden insgesamt 2,9 Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden erfasst und somit der Zielwert für 2014 bereits erreicht.
Reduzierung der Häufigkeit unfallbedingter Arbeitszeitausfälle („Lost Time Injury Frequency Index“ – LTIF) von E.ON-Mitarbeitern auf 1,0 pro eine Million Arbeitsstunden und von Partnerfirmen auf 3,0 bis 2014.	2012 konnte der LTIF sowohl für E.ON-Mitarbeiter als auch für Vertragspartner auf 1,9 pro eine Million Arbeitsstunden gesenkt werden. Damit wurde der Zielwert für 2015 bei Vertragspartnern bereits erreicht. Die Erreichung der Ziele in diesen Kategorien wird allerdings überschattet von sechs Todesfällen, die sich im Jahr 2012 ereigneten.
Teilnahme an Gesundheitsmaßnahmen mit Beteiligung der Risikogruppen von mindestens 50 Prozent bis 2015.	E.ON fördert mit verschiedenen Maßnahmen die Gesundheit der Mitarbeiter. Jedes Jahr setzen wir einen thematischen Schwerpunkt für den Konzern, mit dem wir wichtige Belastungsfaktoren gezielt angehen. Aufgrund der umfangreichen Maßnahmen des Effizienzsteigerungsprogramms E.ON 2.0 und der damit verbundenen organisatorischen Veränderungen im Jahr 2012 können an dieser Stelle derzeit keine belastbaren Daten zur prozentualen Teilnahme der Risikogruppen an Gesundheitsmaßnahmen angegeben werden.

Unsere H&S-Schwerpunkte im Jahr 2012

Unsere Aktivitäten im Bereich H&S entwickeln wir kontinuierlich weiter. Im Jahr 2012 haben wir mit der Einführung eines neuen Organisationsmodells im Bereich Gesundheit, Arbeitssicherheit und Umwelt („Health, Safety & Environment“ – HSE) im Rahmen der konzernweiten Neuaufstellung der organisatorischen Strukturen begonnen. Außerdem starteten wir die Einführung eines auditierfähigen Datensammelprozesses zur Bereitstellung von HSE-Kennzahlen für die Konzernführung. Eine besondere Herausforderung dabei war die Optimierung der HSE-Leistung, während die Mitarbeiterkapazitäten im Bereich HSE (gemessen in Vollzeitäquivalenten, „Full Time Equivalent“ – FTE) sanken. Diese Herausforderung bleibt auch weiterhin bestehen.

Klare Verantwortungen innerhalb der Organisationsstruktur

E.ON hat die weltweiten H&S-Aktivitäten im Bereich HSE zusammengeführt, der die Aktivitäten kontrolliert und kontinuierlich weiterentwickelt. Die Verantwortung trägt der E.ON-Vorstand. Verschiedene Gremien erarbeiten zusammen mit Expertenteams aus HSE-Managern konzernweite Standards, Regeln und Ziele. In jeder Geschäftseinheit treibt ein vom jeweiligen Vorstand eingesetztes HSE-„Governance Council“ die HSE-Kultur voran. Die Mitglieder des E.ON-HSE-„Group Managements“ bearbeiten spezifische konzernweite Arbeitssicherheitsthemen, wie beispielsweise das Partnerfirmenmanagement.

Dank der „Safety Improvement“-Pläne unserer Tochtergesellschaften haben wir in den letzten Jahren konzernweit geltende Prozesse und Strukturen im H&S-Bereich aufgebaut und umgesetzt. Seit 2011 legt eine Anweisung für das Management der Verfahrens- und Anlagensicherheit konzernweit einheitliche hohe Standards bei unterstützenden Prozessen fest und wird entsprechend der jeweiligen Risikobewertung schrittweise in den Einheiten realisiert. Insbesondere in den globalen Einheiten haben wir seit 2011 weitere spezifische Vorgaben zur Einhaltung und Umsetzung unserer konzernweiten Anforderungen implementiert. E.ON sichert damit den kontinuierlichen Betrieb der Anlagen, um Schäden für Mensch und Umwelt zu vermeiden. Die Safety-Improvement-Pläne, die sich beim Thema Sicherheit bewährt haben, sollen auch auf die Bereiche Gesundheitsschutz und Umweltschutz ausgeweitet werden. Dies wollen wir 2013 erreichen, sodass wir dieses Instrument bald zur Steuerung und Verbesserung aller drei Schwerpunktthemen nutzen können.

Einheitliche Umsetzung durch die revidierte HSE-Konzernrichtlinie

E.ON überarbeitet derzeit die Konzernrichtlinien zum Thema HSE, die in einer Richtlinie zusammengefasst werden, um Steuerung und Organisation des Bereichs stärker zusammenzuführen. Die revidierte Richtlinie wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2013 verabschiedet. Wir erwarten uns davon Verbesserungen in der systematischen Umsetzung unserer HSE-Aktivitäten in allen Einheiten. Die künftige Konzernrichtlinie enthält eine Grundsatzerklärung, in der wir unsere Ziele auf dem Gebiet von Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz definieren. Damit wollen wir unserer HSE-Kultur mehr Ausdruck verleihen. Weitere wesentliche Änderungen betreffen

- die Harmonisierung von Anforderungen und einheitliche Strukturen bei den Steuerungselementen für Health, Safety und Environment
- die stärkere Integration des betrieblichen Gesundheitsmanagements in bestehende Organisationsstrukturen

Darüber hinaus beschreiben die Konzernrichtlinie und die darauf aufbauenden konzernweiten Leitlinien und Standards die Organisation und die Reichweite der HSE-Managementsysteme sowie Managementanforderungen für den Konzern und unsere Vertragspartner.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/arbeitsicherheit-und-gesundheitsschutz.html>

Unfallvermeidung mit System

Um Unfallrisiken zu reduzieren, erfassen wir konzernweit Daten zu Vorfällen und ihren Umständen. Anfang 2012 haben wir das neue Ereignismanagementsystem „Prevent!“ eingeführt. Seither können einige Konzerneinheiten risikoträchtige Ereignisse und Unfälle der Mitarbeiter von E.ON und den Partnerfirmen, aber auch nicht arbeitsbezogene Unfälle über das System erfassen, analysieren und an die entsprechenden Abteilungen weiterleiten. Dies umfasst auch eventuelle Todesfälle – ein Thema, bei dem wir ebenfalls eine hohe Transparenz anstreben, denn wir wollen solche bedauerlichen Vorfälle vermeiden. Dank Prevent! sind wir zukünftig in der Lage, konzernweit noch schnellere Präventionsmaßnahmen gegen ermittelte Risiken einzuleiten. Das System wird sowohl in Deutschland als auch in den internationalen Gesellschaften eingesetzt. Erste aussagekräftige Auswertungen anhand von Prevent! werden im Laufe des Jahres 2013 möglich sein.

Datenerhebung für eine genaue Unfallanalyse

In unserem zentralen Erfassungssystem Prevent! registrieren wir im Rahmen der monatlichen Unfallberichterstattung neben Unfallereignissen, die zu Verletzungen geführt haben, auch die Anzahl von Beinaheunfällen, die zu Verletzungen hätten führen können. Zukünftig wird E.ON in dieser Kategorie der Beinaheunfälle zusätzlich das Risikopotenzial systematisch bewerten, denn häufig könnte ein Ereignis bei unglücklicherem Verlauf auch deutlich schwerwiegendere Folgen haben. Mit dem Wissen um sehr riskante Vorfälle und Ereignisse können wir zielgerichteter präventive Maßnahmen einleiten und weitere Verbesserungen erreichen.

Fortschritte im Rahmen unserer Unfallberichterstattung

Über die Entwicklung der Anzahl der Unfälle und Arbeitszeitausfälle berichten wir an dieser Stelle für den Zeitraum der vergangenen drei Jahre:

Anteil der Unfälle (TRIF) E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner

Maßgeblich für die Bewertung unserer Leistung im Bereich Arbeitssicherheit ist der „Total Recordable Injury Frequency Index“ (TRIF), der die Gesamtzahl aller erfassten Unfälle (ohne Erste-Hilfe-Unfälle) misst. Der Index, den wir seit 2008 nutzen, berücksichtigt nicht nur die Anzahl der Verletzungen mit Ausfallzeiten, sondern ebenso Unfälle, in deren Folge nur eingeschränktes Arbeiten möglich ist oder nach denen der Mitarbeiter zwar medizinisch behandelt wurde, aber keine Ausfallzeiten entstehen. Seit 2011 beziehen wir hierbei auch die für uns tätigen Vertragspartner und deren Mitarbeiter ein.

TRIF kombiniert¹²

	2012
Erzeugung	3,4
Erneuerbare Energien	6,9
Gas	1,2
Handel	0,0
Exploration & Produktion	4,5
Deutschland	3,6
Weitere EU-Länder	2,9
Russland	0,2
Konzernleitung/Konsolidierung	1,4
E.ON-Konzern	2,9

¹⁾ Total Recordable Injury Frequency - Summe aller arbeitsbedingten Unfälle mit Todesfolge, mit Ausfallzeit und nach denen nur eingeschränktes Arbeiten möglich ist oder Mitarbeiter medizinisch behandelt werden, aber keine Ausfallzeiten entstehen, pro eine Million Arbeitsstunden

²⁾ Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht vollkonsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung inne hat.

TRIF E.ON-Mitarbeiter und Vertragspartner¹⁾



¹⁾ Total Recordable Injury Frequency – Summe aller arbeitsbedingten Unfälle mit Todesfolge, mit Ausfallzeit und nach denen nur eingeschränktes Arbeiten möglich ist oder Mitarbeiter und Vertragspartner medizinisch behandelt werden, aber keine Ausfallzeiten entstehen, pro eine Million Arbeitsstunden

Bis 2014 soll der kombinierte TRIF konzernweit auf 3,0 sinken. Diesen Zielwert haben wir bereits erreicht. Im vergangenen Jahr wurden mit 2,9 Unfällen pro eine Million Arbeitsstunden deutlich weniger Unfälle als im Vorjahr erfasst (2011: 3,9). Bei den E.ON-Mitarbeitern ging der Wert deutlich auf 2,6¹⁾ zurück (2011: 3,3). Bei unseren Vertragspartnern lag die entsprechende Kennziffer mit 3,4¹⁾ ebenfalls deutlich unter dem Vorjahreswert (2011: 4,9). Wir sehen dennoch weiteres Verbesserungspotenzial in einzelnen Einheiten und bei unseren Vertragspartnern. Die Entwicklung über die vergangenen Jahre hat gezeigt, dass wir die Häufigkeit von Arbeitsunfällen pro eine Million Arbeitsstunden deutlich senken konnten. Unser vorrangiges Ziel ist weiterhin die Vermeidung von arbeitsbedingten Todesfällen.

¹⁾ Die Werte TRIF Mitarbeiter wurden durch PricewaterhouseCoopers (PwC) im Rahmen der Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts 2012 verifiziert.

Häufigkeit der Arbeitszeitausfälle (LTIF) E.ON-Mitarbeiter

✓ Reviewed 2012

Die Häufigkeit von Arbeitsunfällen mit Arbeitszeitausfällen erfassen wir anhand des „Lost Time Injury Frequency Index“ (LTIF). Durch mehr und bessere Sicherheitsschulungen und die weitere Implementierung unserer Sicherheitskultur wollen wir unseren LTIF bis 2014 auf 1,0 senken..



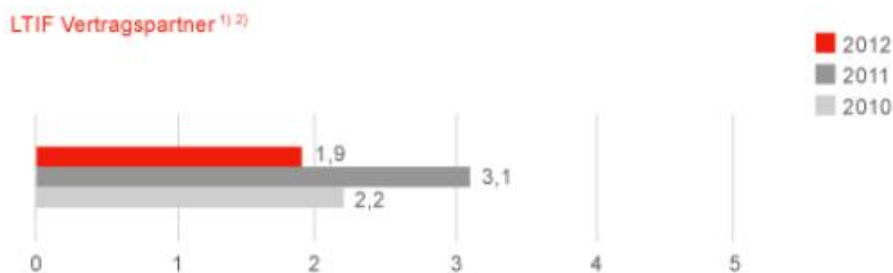
1) Lost Time Injury Frequency – arbeitsbedingte Unfälle mit Ausfallzeiten pro eine Million Arbeitsstunden

2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht vollkonsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung inne hat.

Auch die Häufigkeit von Arbeitsunfällen mit Arbeitszeitausfällen ist bei den E.ON-Mitarbeitern stetig gesunken, wie die Entwicklung über die vergangenen Jahre zeigt. Der LTIF hat sich von 2,1 (2011) auf 1,9 im Jahr 2012 verbessert. Wir wollen die Unfallhäufigkeit weiter reduzieren, indem wir ergebnisorientierte Maßnahmen umsetzen, darunter eine intensive Einbeziehung des Managements und eine stärkere Förderung des Sicherheitsbewusstseins und der Aufmerksamkeit. Unverzichtbar sind ferner klare Regeln und Zielvorgaben. Unser LTIF-Zielwert für 2014 liegt bei 1,0.

Häufigkeit der Arbeitszeitausfälle (LTIF) Vertragspartner

Die Sicherheitsstandards von E.ON gelten im gleichen Maße für Vertragspartner, die für uns oder in unserem Auftrag arbeiten. Deshalb erheben wir den LTIF auch für Vertragspartner. Bei ihnen wollen wir die Unfallhäufigkeit bis 2014 auf 3,0 pro eine Million Arbeitsstunden reduzieren.



1) Lost Time Injury Frequency – arbeitsbedingte Unfälle mit Ausfallzeiten pro eine Million Arbeitsstunden

2) Abweichend vom allgemeinen Berichtsansatz umfassen die Kennzahlen der Arbeitssicherheit auch die nicht vollkonsolidierten Gesellschaften, für die E.ON die Betriebsführung inne hat.

2009 konnten wir auch den LTIF für Vertragspartner kontinuierlich verbessern. Nach einem Anstieg auf 3,1 im Jahr 2011, sank die Unfallhäufigkeit im Jahr 2012 auf 1,9 und lag damit unterhalb des Wertes von 2010. So haben wir unseren Zielwert für 2014 zwar bereits erreicht. Wir mussten jedoch fünf arbeitsbedingte Todesfälle von Mitarbeitern unserer Vertragspartner. Durch ein strukturiertes

Partnerfirmenmanagement werden wir unsere Bemühungen zur Unfallvermeidung auf Seiten unserer Vertragspartner weiter verstärken

Tödliche Unfälle bei E.ON-Mitarbeitern und Vertragspartnern

Trotz der hohen Arbeitssicherheitsstandards im Konzern haben sich im Jahr 2012 bei E.ON und den Vertragspartnern sechs tödliche Unfälle ereignet. In der Tschechischen Republik verunglückte im März ein Mitarbeiter einer Partnerfirma durch Absturz aus der Höhe tödlich. Während der Arbeiten an elektrischen Anlagen in der Slowakei kam im Juni 2012 ein E.ON-Mitarbeiter ums Leben. Im Juli wurden dort zwei weitere Menschen tödlich verletzt, die im Auftrag von E.ON gearbeitet haben. In Rumänien ereignete sich im Juli ein weiterer tödlicher Arbeitsunfall bei Arbeiten an elektrischen Anlagen im Auftrag von E.ON. Im Oktober wurde ein Mitarbeiter einer Partnerfirma in Russland von einem sich bewegenden Teil tödlich verletzt.

Wir bedauern jeden einzelnen dieser Todesfälle zutiefst und bemühen uns deshalb intensiv, unsere Arbeitssicherheitskultur weiter zu verbessern. Neben der behördlichen Untersuchung analysierte eine interne Untersuchungskommission den genauen Hergang der Unfälle. Daraufhin wurden Maßnahmen erarbeitet, die allen operativen Bereichen im Konzern zur Verbesserung der Verhaltensweisen und Arbeitsprozesse zur Verfügung gestellt werden. Wir wollen so vermeiden, dass sich ein derartiger Unfall wiederholen kann.

Ergebnisse der Unfalluntersuchungen

Im vergangenen Jahr hat eine Expertenkommission umfassende Unfalluntersuchungen in Russland, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Rumänien durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass es uns teilweise noch nicht gelungen ist, bei unseren Partnerfirmen die gleichen hohen Sicherheitsstandards zu realisieren, wie sie für den Konzern gelten. Das Thema Partnerfirmenmanagement wird in den nächsten Jahren weiter eine wichtige Rolle bei E.ONs „Health, Safety & Environment“- (HSE-)Strategie und -Programmen einnehmen. Mit der Überarbeitung der HSE-Konzernrichtlinie sollen auch wesentliche Elemente des Umgangs mit den Partnerfirmen weiter verbessert werden. Detaillierte zielgerichtete Verfahrensvorgaben werden mit der nächsten Anpassung des E.ON-HSE-Standards zum Partnerfirmenmanagement implementiert.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz/unfallberichterstattung.html>

Kontinuierliche Verbesserung und Kontrolle

Die erhobenen Unfalldaten ermöglichen uns neben der Ursachenforschung auch eine umfassende Risikoanalyse. Basierend auf den Ergebnissen leiten wir unmittelbar Präventionsmaßnahmen ein und können zugleich langfristige Ansätze entwickeln, die unsere „Health&Safety“- (H&S-)Leistung kontinuierlich steigern. Ein wichtiges Steuerungsinstrument, um unsere Arbeitssicherheit beständig zu verbessern, sind auch die „Safety Improvement“-Pläne (SIP). Sie werden für einen festgelegten Zeitraum – in der Regel für ein Jahr – konkrete messbare Ziele für die Verringerung von Risiken sowie zur kontinuierlichen Verbesserung der Prozesse in den einzelnen Einheiten definiert. Regelmäßig überprüfen wir, inwieweit wir die Ziele bereits erreicht haben. Falls nötig, intensivieren wir unsere Anstrengungen.

Durchführung von Audits

Die SIP werden seit 2010 von sämtlichen Einheiten umgesetzt und von den HSE-„Governance Councils“ der globalen und regionalen Einheiten jährlich aktualisiert. Infolge der durchgeführten Zertifizierungen nach OHSAS 18001 müssen die SIP auch weiterhin jedes Jahr von allen Einheiten erstellt und abgearbeitet werden. Dies überprüfen wir regelmäßig in Audits. Im Berichtszeitraum hat E.ON bei Einheiten in Schweden, der Tschechischen Republik, Russland und Deutschland entsprechende Audits durchgeführt.

Einbindung der Führungskräfte

Wir binden das Top-Management aktiv ins Sicherheitsmanagement ein. Es soll eine Vorbildfunktion einnehmen. Seit 2009 führen wir ein entsprechendes Trainingsprogramm durch, an dem jeder Top-Manager teilgenommen haben sollte. Dieses Managertraining „Leaders in Safety“ zielt auf eine deutliche Schärfung des Sicherheitsbewusstseins der Teilnehmer ab. Darauf zielt auch eine weitere Maßnahme ab: Seit 2011 ist der „Total Recordable Injury Frequency Index“ (TRIF), der die Gesamtzahl aller erfassten Unfälle angibt, Leitkennzahl im Bereich Sicherheit. Die Ziele werden auf Basis der individuell in den Konzerneinheiten erreichten Werte für das folgende Jahr fortgeschrieben. Als Anreiz für Führungskräfte, systematisch präventive Arbeitssicherheitsmaßnahmen aufzubauen, fließen die Unfallrate sowie die erfolgreiche Umsetzung der SIP in die Bemessung der variablen Vergütung ein.

Einbindung der Mitarbeiter

E.ON bietet allen Mitarbeitern konzerneinheitliche Schulungsprogramme zu Sicherheitsthemen an. Im Berichtszeitraum fanden für ausgewählte Teilnehmer aus mehreren Ländern „Nebosh“-Trainings statt. Das National Examination Board in Occupational Safety and Health ist eine in Großbritannien ansässige, unabhängige Prüfungskommission, die Qualifizierungen in den Bereichen Gesundheit, Sicherheit und Umwelt anbietet. Wir haben zudem erste Vorbereitungen getroffen, um qualifizierte Mitarbeiter im Bereich Vorfalluntersuchung konzerneinheitlich intensiver auszubilden.

Ein weiterer Schritt, um das Bewusstsein unserer Mitarbeiter sowie der Mitarbeiter unserer Partnerfirmen für die Bedeutung von H&S im Berufsalltag zu stärken, ist unsere konzernweite Kampagne zur Förderung von Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz „Safety F1RST!“, die seit 2011 läuft. Mithilfe von allgemein verständlichen Comics und Videos sowie Plakatserien und der Verbreitung des Safety-F1RST-Logos haben wir in diesem Zuge drei zentrale Verhaltensregeln für Mitarbeiter aller Verantwortungsebenen etabliert:

- **Regel Nr.1: Wir passen auf unsere Kollegen auf.**
Jeder, der für E.ON arbeitet, sorgt aktiv für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz – sowohl für sich als auch für andere.
- **Regel Nr. 2: Wir stoppen unsicheres Arbeiten.**
Jeder, der für E.ON arbeitet, greift aktiv ein, um Unfälle und Gesundheitsgefährdungen zu verhindern.
- **Regel Nr. 3: Wir sprechen Fehler offen an.**
Jeder, der für E.ON arbeitet, meldet alle Beinaheunfälle und Unfälle. Wir sind bereit, zu lernen und Verbesserungen umzusetzen.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz/praeventives-sicherheitsmanagement.html>

Engagement für gesunde Mitarbeiter

Gesundes Arbeiten setzt Strukturen und Arbeitsplätze voraus, die dies ermöglichen. Wir möchten, dass unsere Mitarbeiter gut sitzen, stehen, sehen und sich bewegen können. Darüber hinaus sollen sie jederzeit die Möglichkeit haben, mit ihren Vorgesetzten offen und sachlich zu reden. Um das alles gewährleisten zu können, fördert E.ON mit verschiedenen Maßnahmen die Gesundheit der Mitarbeiter – von ergonomischer Arbeitsplatzgestaltung über individuelle Programme bis hin zu Lärmschutz. Jedes Jahr setzen wir einen thematischen Schwerpunkt für den Konzern, mit dem wir wichtige Belastungsfaktoren gezielt angehen.

Neues Programm zur Gesundheitsförderung in Deutschland

Wir möchten unsere Mitarbeiter umfassend unterstützen. Im Juni 2012 hat der E.ON-Vorstand mit dem „Employee Assistance Program“ (EAP) die Einführung eines weiteren Angebots in Deutschland beschlossen. Hierbei handelt es sich um einen unabhängigen externen Beratungsservice für Führungskräfte und Mitarbeiter, der individuelle Unterstützung in jeder Region anbietet. Anhand von Beratungsgesprächen mit qualifizierten Fachberatern werden Lösungen für berufliche, private und gesundheitliche Probleme erarbeitet. Ziel ist es, die Stabilität, Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten zu erhalten und zu fördern. Die Mitarbeiter können sich selbstständig vertraulich an die Experten wenden. Sie helfen beispielsweise bei psychischen Problemen und Belastungen, wie Suchtgefahren, Stress oder Überforderung im beruflichen oder privaten Umfeld sowie bei anderen Lebenskrisen. Betroffene erhalten eine konkrete, lösungsorientierte, praxisnahe und schnell wirksame Beratung – webbasiert, telefonisch oder im persönlichen Gespräch. Bei Therapiebedarf sind die Experten in der Lage, die betreffenden Mitarbeiter umgehend an Spezialisten, Therapeuten oder Kliniken zu vermitteln.

Daneben bieten wir Führungskräften spezielle Beratungsmodule zum Beispiel zum Umgang mit psychisch belasteten oder suchtmittelauffälligen Mitarbeitern an. Führungskräfte sind in der Regel nicht für den Umgang mit solchen Mitarbeitern ausgebildet. Durch das EAP haben sie zukünftig jederzeit eine Fachkraft an ihrer Seite.

Schwerpunkt psychische Gesundheit

Abwesenheiten aufgrund von psychisch bedingten Krankheiten kommen immer häufiger vor, wie die Statistik belegt. Deshalb war dieses Thema – wie bereits in den vergangenen Jahren – ein Schwerpunkt für viele E.ON-Einheiten. Generell verfolgen wir das Ziel, Führungskräfte dafür zu sensibilisieren, Anzeichen psychischer Erkrankungen früh zu erkennen – sowohl bei sich selbst als auch bei Mitarbeitern und Kollegen. Wichtig ist es, Abwesenheitsmuster richtig zu deuten und Auffälligkeiten direkt anzusprechen.

Wir haben 2012 ein entsprechendes Pilotprojekt entwickelt und am Jahresende umgesetzt. Es entstand in enger Zusammenarbeit zwischen dem „Group Management Office“ von E.ON-Health, Safety & Environment (E.ON-HSE), internen Experten für Gesundheitsschutz und dem betreffenden HSE-„Governance Council“ in einer international tätigen Einheit des Konzerns. Ziele des Projekts sind die

Verbesserung der Lebensqualität jedes Einzelnen und schnellstmögliche Hilfe für die Betroffenen. Ursachen für Krankheiten sollen besser identifiziert und langfristig vermindert werden. Wir wollen Mitarbeiter besser und schneller wieder ins Arbeitsleben integrieren und so die Fehlzeitenquote im Unternehmen reduzieren. Die ersten Erfahrungen werden 2013 ausgewertet. Anschließend ist geplant, das Projekt in allen Einheiten in Deutschland schrittweise einzuführen.

Weiterbildungsangebote

Im E.ON-Konzern existiert eine Vielzahl an HSE-Trainings und Schulungsprogrammen. Im Jahr 2012 haben wir damit begonnen, sie zu erfassen, zu strukturieren und besser aufeinander abzustimmen. Hierzu sind vier Workshops mit Fachleuten geplant. Gemeinsam mit HSE-Experten sollen dabei einheitliche Schulungs- und Weiterbildungsangebote erarbeitet werden. Diese beinhalten globale Themen, spezifische Schulungserfordernisse für den Einsatz von Arbeitsmaschinen und -materialien sowie bestimmte Arbeitsverfahren. Angebote zum Thema Umweltschutz sind ebenfalls vorgesehen.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz/gesundheitsfoerderung.html>



Unser Engagement vor Ort

Wir sind als Unternehmen verantwortlich für unser soziales Umfeld und die Umwelt. Mit unserem gesellschaftlichen Engagement in den Einheiten („Community Involvement“ – CI) setzen wir uns vor Ort für eine nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft ein. Auf diesem Wege möchten wir auch die langfristige gesellschaftliche Akzeptanz für unser unternehmerisches Handeln sichern. Dabei konzentrieren wir uns auf Projekte, in die wir unsere Kernkompetenzen einbringen können. Wo immer möglich, binden wir unsere Mitarbeiter in gemeinnützige Projekte ein. Zugunsten der lokalen Gemeinschaft und damit letztlich auch unseres eigenen Unternehmens streben wir eine gute Beziehung von Wirtschaft und Gesellschaft an. Unsere Aktivitäten im CI sollen einen Beitrag hierzu leisten.

Fokus auf Themen mit Bezug zum Kerngeschäft

Wir wollen uns wirkungsvoll und glaubwürdig engagieren. Deshalb legen wir bei der Auswahl der Themen Wert auf einen Bezug zu unserem Kerngeschäft. Der Fokus unseres CI liegt auf den Bereichen Energie- und Umweltbildung, Klimaschutz sowie Zugang zu Energie. In den genannten Feldern unterstützen wir lokale Projekte, oft in langjährigen Partnerschaften, und beziehen dabei die Interessen der verschiedenen lokalen Akteure mit ein. Der damit verbundene Dialog mit unseren Stakeholdern ermöglicht uns auch die Überprüfung unseres Nachhaltigkeitsverständnisses. Im Bereich Unternehmensspenden fassen wir unsere meist rein finanzielle Unterstützung von gemeinnützigen Organisationen zusammen. Dort orientieren wir unsere Spendenaktivitäten an den Zielen des Weltwirtschaftsrats für Nachhaltige Entwicklung (WBCSD) und berücksichtigen, wenn möglich, Projekte in den Feldern Gesundheit, Bildung, Arbeit und Umwelt.

✓ Reviewed 2012

Gesellschaftliche Investitionen 2012

Wir unterscheiden bei unseren gesellschaftlichen Investitionen zwischen drei Bereichen: dem strategisch-gesellschaftlichen Engagement, dem mit gesellschaftlichem Nutzen verbundenen Anteil unserer Sponsoringaktivitäten bei Sport und Kultur und reinen Spenden ohne konkreten thematischen Bezug.

Gesellschaftliche Investitionen 2012 nach Typ



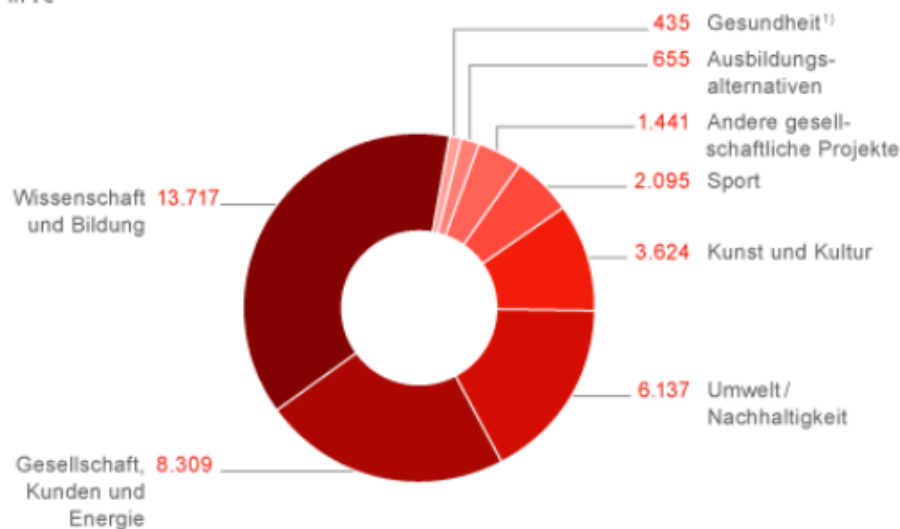
Im Jahr 2012 ist das Volumen der gesellschaftlichen Investitionen von 41,9 Mio Euro im Vorjahr auf 36,4 Mio Euro gesunken. Ursache ist ein Rückgang in den Bereichen Sponsoring und Spenden.

Wie in anderen Konzernbereichen passen wir auch im CI unsere Ausgaben an die gedrückten Ertragserwartungen an. Gleichzeitig wollen wir unser Engagement stärker auf strategische Aktivitäten mit Bezug zum Kerngeschäft richten. Im vergangenen Jahr konnten wir den Anteil der strategisch-gesellschaftlichen Investitionen von 55 auf 64 Prozent erhöhen, während auf die Ausgaben für Sponsoring und Spenden noch 36 Prozent entfielen, gegenüber 45 Prozent im Vorjahr.

Diese Ausrichtung werden wir in Zukunft beibehalten. Dies bedeutet, dass wir bei der Förderung von gemeinnützigem Engagement unseren langjährigen Projektpartnern treu bleiben und bei neu eintreffenden Förderanfragen abwägen, ob diese zu unseren strategischen Förderschwerpunkten passen. Überdies werden wir prüfen, welche gesellschaftliche Wirkung mit der Umsetzung dieses einen Anliegens erzielt werden kann.

Wie hoch unsere gesellschaftlichen Investitionen in einzelnen thematischen Bereichen waren, veröffentlichen wir jährlich für neun Kategorien:

Gesellschaftliche Investitionen 2012 nach Projekt in t€



1) Investitionen im Bereich Gesundheit im Jahr 2012 einschließlich Katastrophenhilfe.

Der größte Teil unserer gesellschaftlichen Investitionen fiel 2012 in den Bereich Wissenschaft und Forschung. Investitionen in Forschungs- und Entwicklungsprogramme oder Ausgaben für Kundenmarketing werden an dieser Stelle nicht aufgeführt. Ebenso werden Aktivitäten zur Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen nicht in die Gesamtausgaben für gesellschaftliche Investitionen eingerechnet.

Mitarbeiterengagement auf verschiedenen Ebenen

Ein Baustein unseres gesellschaftlichen Engagements ist der Einsatz unserer Mitarbeiter („Employee Involvement“) für gemeinnützige Projekte. Der Umfang dieser Engagements variiert von Land zu Land. Seit 2009 gibt es in allen Ländern, in denen wir tätig sind, entsprechende Aktivitäten. E.ON-Mitarbeiter leisteten im vergangenen Jahr konzernweit rund 14.300 Arbeitsstunden in einer ehrenamtlichen Tätigkeit. Insgesamt stellte der Konzern knapp 360.000 Euro an Arbeitsleistung zur Verfügung.

Nahezu 2.300 unserer Beschäftigten, etwa 700 weniger als im Vorjahr, waren im Jahr 2012 für gemeinnützige Zwecke tätig. Dieser Rückgang in absoluten Zahlen ist im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des Konzerns und der damit verbundenen sinkenden Mitarbeiterzahl zu sehen. Diese Veränderungen betreffen auch die Verfügbarkeit und Flexibilität der verbleibenden Mitarbeiter. Wir unterstützen weiterhin Mitarbeiter, die sich neben ihren Aufgaben im E.ON-Konzern ehrenamtlich engagieren möchten.

Umsetzung vor Ort

Die Verantwortlichen bei E.ON vor Ort setzen das gesellschaftliche Engagement unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten um. Die Konzernleitung steht den Einheiten dabei beratend zur Seite. Unser seit 2007 bestehendes konzernweites Programm zur Energie- und Umweltbildung „Energie für Kinder“ hat eine bereits mehrjährige Tradition und wird in 13 Ländern umgesetzt. Übergreifendes Ziel von Energie für Kinder ist der Anspruch, an jedem Standort wegweisende Bildungsprojekte zu den Themen Energie und Umwelt anzubieten. Profitieren sollen Kinder zwischen 3 und 18 Jahren beziehungsweise ihre Lehrer und Erzieher. Jede Einheit fördert eigene nationale Projekte – angepasst an die örtlichen Gegebenheiten. Nicht zuletzt durch ihre pädagogische Qualität haben die Projekte in den jeweiligen Ländern Maßstäbe für die Energie- und Umweltbildung gesetzt. Dies gilt besonders für das deutsche Projekt „Leuchtpol“, das 2012 vertragsgemäß ausgelaufen ist.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/soziales/gesellschaftliches-engagement.html>



Kundennähe als wichtiges Anliegen

Kundenorientierung ist Teil unseres E.ON-Konzernleitbilds. Wir kümmern uns intensiv um die Belange unserer Kunden und erneuern unsere Vertriebsorganisationen, um die Zufriedenheit unserer Kunden zu erhöhen. Mit unserer Konzernstrategie „cleaner & better energy“ haben wir den Anspruch formuliert, unseren Kunden Produkte und Dienstleistungen zu bieten, die besser und sauberer als die des Wettbewerbs sind.

Märkte und Regionen

In Europa sind unsere elf regionale Einheiten für das kundennahe Vertriebsgeschäft, die regionale Infrastruktur und dezentrale Erzeugungskapazitäten verantwortlich. Die regionalen Einheiten bieten neben Produkten und Dienstleistungen für Privatkunden auch maßgeschneiderte Angebote für kleine und mittlere Unternehmen an. Zudem unterstützen sie industrielle Großverbraucher mit individuellen und effizienten Lösungen in 16 europäischen Ländern. In einigen europäischen Ländern arbeiten sie auch als Vertriebspartner von Regionalversorgungsunternehmen und Stadtwerken mit großem Engagement im lokalen Umfeld.

Im Jahr 2012 entfiel unser Umsatz mit Produkten und Dienstleistungen für Groß- und Privatkunden sowie Vertriebspartnern jeweils zu etwa 47 Prozent auf Strom und auf Gas. Das Vertriebsgeschäft der Regionen erzielte einen Umsatz von knapp 50 Mrd Euro, davon 22,9 Mrd Euro mit Strom und 27 Mrd Euro mit Gas. Im Bereich private Haushalte sowie klein- und mittelständische Unternehmen belieferte E.ON Ende 2012 18,9 Millionen Kunden mit Strom und 7,6 Millionen Kunden mit Gas.

Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

Im Geschäft mit den Endkunden wollen wir noch wettbewerbsfähiger werden. Dazu werden wir unsere internen Strukturen und Prozesse effizienter gestalten und unseren Kunden innovative Angebote für Strom, Gas und Wärme unterbreiten. Gleichzeitig bauen wir unser dezentrales Energiegeschäft deutlich aus. Wir werden Kleinanlagen mit intelligenter Energietechnik für breite Kundengruppen verfügbar machen und können uns dabei auf eine Reihe von Aktivitäten bei E.ON stützen. In einem nächsten Schritt planen wir, Kleinanlagen durch ein gemeinsames Energiemanagement zu bündeln. Durch die Verbindung mit dem Gesamtsystem können dezentrale Kleinkraftwerke zu einer Schlüsseltechnologie der Energiewende

werden. 1.000 Kleinanlagen mit je 1 MW Leistung sind für uns unternehmerisch so interessant und wertvoll wie ein großes Kraftwerk.

Neue Geschäftseinheit für dezentrale Kundenlösungen

Dezentrale Energie ist weltweit eines der am schnellsten wachsenden Geschäftsfelder der Energiewirtschaft. Von der bis zum Jahr 2020 insgesamt neu zu installierenden Erzeugungskapazität werden voraussichtlich 30 bis 40 Prozent auf dezentrale Anlagen entfallen. E.ON will daher das Geschäft zur Bereitstellung dezentraler Energielösungen ausbauen und hat im Juli 2012 die neue Geschäftseinheit E.ON Connecting Energies (ECT) gegründet. ECT plant, Komplettlösungen für die Kunden von E.ON bereitzustellen – eine Kombination aus Stromerzeugung vor Ort und Energiemanagement, Heizung und Kühlung, Energieeffizienz sowie einer besseren Einbindung der lokalen Energiesysteme in die Großhandelsmärkte. Zum einen soll die neue Einheit interessante, profitable Projekte für E.ON akquirieren und gezielt langfristige Beziehungen zu Kunden aufbauen. Zum anderen wird ECT für ausgewählte Lösungen leistungsfähige Lieferkapazitäten entwickeln. Auf dieser Basis können die regionalen E.ON-Einheiten ihren Kunden ein größeres Spektrum an Lösungen bieten.

Externe Anerkennungen für guten Service

2012 haben unsere Regionalen Einheiten mehrere Auszeichnungen für Kundenorientierung erhalten und in Umfragen besonders gut abgeschnitten:

- Das spanische Magazin Actualidad Económica hat „Triple Energía“ (Triple-E), ein Produkt von E.ON España unter die besten fünf gewählt. In der Kategorie „Energie“ ist Triple-E als einzige dieser Ideen ein käufliches Produkt. Die Preisverleihung fand im Mai 2012 in Madrid statt. Weitere Informationen finden Sie im Profil der Regionalen Einheit.
- E.ON España wurde außerdem vom spanischen Magazin Dirigentes für den „Customer Care Company of The Year Award“ nominiert. Die Entscheidung wurde mit einer deutlichen Verbesserung der Kundenerfahrungen und insbesondere der Einführung einer kostenlosen Kundenhotline begründet.
- Einer unabhängigen Kundenzufriedenheitsumfrage zufolge ist E.ON UK „der beliebteste Energieversorger im Vereinigten Königreich“. In den Umfrageergebnissen von uSwitch.com, der britischen Version von Verivox.de, erzielte E.ON eine Kundenzufriedenheitsquote von 74 Prozent und liegt damit um zehn Prozent besser als im Vorjahr. Das Internetportal verlieh E.ON 2012 sechs von insgesamt zwölf Auszeichnungen

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/kundenorientierung.html>.

Regional orientiert und zentral gesteuert

Unsere Mitarbeiter vor Ort wissen am besten, was ihre Kunden wünschen. Daher setzen wir das Thema Kundenorientierung regional um. Dennoch ist die zentrale Koordination wichtig, um Wissen zu teilen und sich gemeinsam weiterzuentwickeln. Das Thema Kundenorientierung steht für E.ON über alle Märkte hinweg im Fokus. Wir passen beispielsweise Tarife an, bringen neue Produkte auf den Markt oder richten eine kostenlose Kundenhotline ein. Zur Messung der Kundenbindung und zur weiteren Verbesserung der Kundenbeziehung nutzen wir den „Net Promoter Score“ (NPS), eine Kennzahl zur Messung der Kundenzufriedenheit. Übergreifende Ziele zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit werden vom E.ON-Vorstand vorgegeben und sind Bestandteil der Leistungsvereinbarung der Führungskräfte. Unsere regionalen Einheiten definieren ihre spezifischen Ziele vor dem Hintergrund der Gegebenheiten vor Ort. Die jeweiligen Verantwortlichen berichten dem Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung. Konzernweit wollen wir die Kundenorientierung bis Ende 2014 in den unternehmensinternen Abläufen weiter verankern, damit wir in allen Märkten von den Kunden positiv wahrgenommen werden. Ab 2014 wollen wir Programme umsetzen, die uns ein genaueres Eingehen auf verschiedene Kunden ermöglichen. So möchten wir unterschiedliche Kundengruppen mit ihren Bedürfnissen gezielter ansprechen.

Ermittlung der Kundenzufriedenheit

Das NPS-Programm erhebt die Kundenzufriedenheitsrate für jeden Markt einzeln. In ausgewählten Kontaktsituationen bitten wir unsere Kunden durch ein persönliches Gespräch, ein Telefonat oder eine Befragung per E-Mail, auf einer Skala von null bis zehn zu bewerten, wie groß ihre Bereitschaft ist, E.ON an Freunde weiterzuempfehlen. Außerdem fragen wir sie nach den Gründen für ihre Bewertung. Jedes regionale Team analysiert die Antworten und leitet Vorschläge und Ideen daraus ab, um sie in künftige Kundenkontakte einfließen zu lassen und unseren Service zu verbessern. Die Ergebnisse aus der Befragung dienen so als Erfahrungswerte und Verbesserungsmaßstäbe, die in unsere Prozesse und Systeme einfließen.

Der NPS ist bisher bei E.ON in Deutschland, Großbritannien, Italien, Schweden, Tschechien, den Niederlanden, Spanien eingeführt. In Rumänien, Ungarn und der Slowakei haben wir damit begonnen, die Einführung des Systems vorzubereiten. Im Jahr 2012 erfasste E.ON mehr als doppelt so viele Kontaktsituationen als noch im Vorjahr.

Neben der direkten Kundenbefragung erhebt E.ON Daten zur Kundenzufriedenheit im Vergleich zu Mitbewerbern in den einzelnen Märkten. Hierfür beauftragen wir Marktforschungsunternehmen, die für uns Kunden befragen. Auf dieser Grundlage ermitteln wir den NPS für Wettbewerber, in den Ländern, in denen das Instrument eingesetzt wird sowie für die Slowakei und Ungarn.

Center of Excellence für Kundenzufriedenheit

Zur Durchführung und Leitung des NPS-Programms haben wir 2010 ein „Center of Excellence“ eingerichtet. Es ermöglicht uns, den Programmfortschritt zu überprüfen und zu bewerten, die Einheitlichkeit der NPS-Messungen auf Konzernebene sicherzustellen und die wirtschaftlichen Vorteile von Kundentreue zu ermitteln. Zudem unterstützt das Center of Excellence das Programm mit operativer Expertise und stellt eine Plattform für den Austausch von Erfolgsmethoden („Best Practices“) bereit.

Mit dem Kunden im Dialog

Jedes regionale Team analysiert die NPS-Messungen und leitet Maßnahmen daraus ab, wie sich der Service verbessern lässt. Als Ergebnis des regional ermittelten NPS hat E.ON España beispielsweise als erstes Energieunternehmen in Spanien für Kunden eine Gratishotline für sämtliche Belange eingerichtet. Unter dem Slogan „Du gibst uns Energie“ gehen die Mitarbeiter auch durch weitere Angebote und Dienstleistungen direkt auf die Kunden ein.

In Großbritannien intensivieren wir den Dialog mit Kunden im Rahmen des „Reset Programms“. Kunden von E.ON UK haben die Möglichkeit, sich online auf der Plattform „YourSay“ in Diskussionen und Foren einzubringen und auszutauschen. Seit dem Start 2010 haben sich bereits 28.000 Kunden zu 100 verschiedenen Themen geäußert. Mit ihrer Hilfe wollen wir den Dialog über wichtige Energiethemen stärken, damit wir ihre Erwartungen bei Entscheidungen besser berücksichtigen können. 2011 haben wir in Großbritannien als bisher erstes Energieunternehmen einen unabhängigen Kundenbeirat einberufen, der alle relevanten Kundenanliegen erfassen will.

Kundenbeschwerden als Leistungskennzahl

Zukünftig werden zusätzlich zur NPS-Kennzahl auch die Kundenbeschwerden gemessen. Unsere Kunden sollen 24 Stunden am Tag die Möglichkeit haben, über ein Onlineformular mit E.ON in Kontakt zu treten und Beschwerden abzugeben. Die Rate der Kundenbeschwerden wird zukünftig konzernweit als Leistungskennzahl vierteljährlich an den E.ON-Vorstand berichtet. Sie wird eine wichtige Basis für die weitere Produktentwicklung und -verbesserung bilden.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/kundenorientierung/kundenzufriedenheit.html>

Faire Preisgestaltung

Um Energie so preisgünstig wie möglich zu unseren Kunden zu bringen, arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit. Allerdings hat E.ON auf die Höhe der Endverbraucherpreise nur begrenzt Einfluss. Steuern und Abgaben, beispielsweise für die Einspeisung Erneuerbarer Energien, wirken sich in den einzelnen Ländern in unterschiedlicher Höhe auf die Preise aus – je nach Gesetzeslage. In Europa liegt der Anteil der Steuern am Gesamtstrompreis für Haushaltskunden im Durchschnitt bei 29 Prozent. Dieser Anteil kann allerdings regional stark variieren. Am niedrigsten ist er im Vereinigten Königreich mit knapp unter fünf Prozent und am höchsten in Dänemark mit mehr als dem Zehnfachen. Neben Steuern und Abgaben machen sich die Preisschwankungen an den weltweiten Rohstoffmärkten bei den Endverbraucherpreisen bemerkbar (Quelle: Eurostat 2011). Im Durchschnitt erhöhte sich im selben Jahr der Strompreis für private Haushalte in der EU-27 um 7 Prozent.

Preissicherheit bei Produkten und Dienstleistungen

Wir bieten unseren Kunden eine breite Auswahl an Dienstleistungen und Produkten und können damit auf ihre individuelle Situation reagieren. Angepasst an die Gegebenheiten und Bedürfnisse in den einzelnen Ländern bieten wir weitere Optionen:

- In einigen Regionen stellen wir Tarife mit Preisbegrenzung oder Fixpreisprodukte bereit, um den Kunden Planungssicherheit zu geben.
- Andere Produkte ermöglichen es ihnen, sich mit gleichmäßig über das Jahr verteilten Raten vor hohen Rechnungen – zum Beispiel in kalten Wintern – zu schützen.
- Kunden, die bestimmte Energiesparziele erreichen wollen, erhalten bei Erfolg von E.ON eine Belohnung durch Gutscheine.
- Außerdem bieten wir an Kundenvorlieben orientierte Produkte an, beispielsweise solche mit festgelegten und nach oben begrenzten Tarifen oder an fallende Marktpreise angepasste „Tracker Prices“.

Letztlich bestimmt der Kunde mit seiner Tarifentscheidung, welche Strom- und Gasprodukte auf dem Markt Erfolg haben. Wir untersuchen die Bereitschaft der Kunden, diese bisher teilweise wenig bekannten Optionen zu nutzen. Dadurch wollen wir herausfinden, wo wir über unser bestehendes Angebot hinausgehen müssen. So bieten wir beispielsweise Schulungen an, um den Kunden das Energiesparen zu erleichtern.

Engagement für bedürftige Kunden

Wir engagieren uns außerdem für Kunden, die besonders schutzbedürftig sind. Dadurch wollen wir verhindern, dass die Versorgung mit Strom oder Gas für Kundengruppen wie beispielsweise ältere oder behinderte Menschen mit geringem Einkommen oder Personen mit lebenserhaltenden Geräten abgebrochen wird, wenn diese in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Das ist vor allem in den Wintermonaten wichtig. Haushalten mit geringem Einkommen bieten wir – abhängig von den jeweiligen nationalen Förderstrukturen – besondere Hilfen an. Wir unterstützen

beispielsweise Kunden in Zahlungsschwierigkeiten in einigen Regionen, in denen es keine öffentlichen Beihilfen gibt, leisten mit Partnern Vorfinanzierung für die Isolierung von Wohnräumen oder bringen Zahlungspläne auf den Weg.

Zuverlässige Energieversorgung

Wir möchten unseren Kunden eine gesicherte Versorgung bieten. Überall, wo E.ON als lizenzierter Stromverteilnetzbetreiber tätig ist, verfügt in der Regel jeder Haushalt und jeder Betrieb über einen Netzanschluss. In Schweden gehören wir zu den Betreibern, die Stromausfälle am schnellsten und effizientesten beheben – Kunden können diese Fortschritte sogar live im Internet verfolgen.

Langfristige Stabilität und Sicherheit

Wir setzen auf einen Mix aus unterschiedlichen Energiequellen und beziehen unsere Rohstoffe aus verschiedenen Regionen, um wetterbedingte Produktionsschwankungen und abrupte Preisänderungen auszugleichen. Es ist zudem absehbar, dass der Umbau der Energieversorgung hin zu mehr dezentralen und regenerativen Energien zu einem weitaus höheren Bedarf an Energiespeichern führen wird als heute. Nur so können wir eine verlässliche Energieversorgung von hoher Qualität bei weiter zunehmender wetterabhängiger Erzeugung auch in Zukunft gewährleisten.

Dazu stehen unter anderem direkt einsetzbare Stromspeicher, flexible Gaskraftwerke sowie Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung zur Verfügung. Besonders stark wächst die Bedeutung von Gasspeichern zum Ausgleich von Schwankungen. So lässt sich mithilfe der „Power to Gas“-Technologie Windstrom auch im Gasnetz speichern. Eine entsprechende Pilotanlage haben wir im vergangenen Jahr in Falkenhagen eingeweiht. Zugleich investiert E.ON in den Ausbau und die Erweiterung von Gasspeichern. Im Oktober 2012 wurde zum Beispiel der Erdgasspeicher Etzel in Betrieb genommen, der sich zum Ausgleich kurzfristiger Bedarfsschwankungen eignet. Er kann etwa bei Kälteeinbrüchen eingesetzt werden und verfügt über eine Speicherkapazität von rund 2 Mrd m³ Gas. Damit zählt er zu den größten Kavernenspeichern in Europa. Darüber hinaus arbeitet E.ON an Lösungen in den Verteilnetzen, wie „Smart Grid“-Konzepte oder die fernsteuerbare dezentrale Erzeugung.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/kundenorientierung/preise-und-zuverlaessige-versorgung.html>

Klimaschutz beim Kunden

Beim Energieeinkauf kann neben dem Preis auch der Klimaschutz ein bedeutender Aspekt für Kunden sein. Die Erhebung unseres CO₂-Fußabdrucks zeigt, dass CO₂-Emissionen infolge der Nutzung von Strom- und Gasmengen durch unsere Endkunden sogar höher sind als unsere selbst verursachten Emissionen (etwa 141 Mio t CO₂ in 2012). Im Sinne der Konzernstrategie „cleaner & better energy“ achten wir darauf, unsere Produkte und Dienstleistungen effizient und klimaschonend zu gestalten, um auf diese Weise unsere Kunden beim Klimaschutz zu unterstützen.

Schaffung von Anreizen zum Energiesparen

Wir bieten unseren Privat- und Geschäftskunden in allen Regionen viele Möglichkeiten, Energie zu sparen und ihren CO₂-Ausstoß zu verringern. In einem Energiesystem, in dem Erzeugung und Verbrauch immer mehr zusammenwachsen, werden die Verbraucher dabei zunehmend als Partner wichtig. Deshalb bieten wir Dienst- und Beratungsleistungen zur Verbesserung der Energieeffizienz an. Zudem wollen wir mit Energiesparprodukten, wie effizienteren Heizungsanlagen und Mikro-Kraft-Wärmekopplung, unseren Kunden helfen, ihren Energieverbrauch zu senken. In einigen Ländern, darunter Italien, Deutschland und Spanien, schaffen wir durch Spartarife, Rabatte und Prämien finanzielle Anreize zur Senkung des Energieverbrauchs. In Italien betreiben wir beispielsweise ein Programm bei dem die Teilnehmer für erzielte Stromeinsparung, Weiterempfehlung an Bekannte oder das Nutzen einer App im Rahmen des Kundenbindungsprogramms E.ON EnergiaPremiata belohnt werden.

E.ON-Produkt unter den fünf innovativsten Ideen in Spanien

Auch das von E.ON España entwickelte Produkt „Triple Energía“ (Triple-E) setzt Anreize zum Energiesparen. Es wurde vom spanischen Magazin Actualidad Económica in der Kategorie „Energie“ unter die fünf innovativsten Ideen gewählt. Triple-E war die einzige dieser Ideen, die tatsächlich auf dem Markt erhältlich ist. Das Produkt motiviert Kunden zum Energiesparen mit der Aussicht, dass ihnen die Stromrechnung für einen Monat erlassen wird. Dieses Angebot hat dazu geführt, dass wir unser Preisimage in Spanien verbessern und die Anfragen nach Preissenkung reduzieren konnten. In der Folge ist die Abwanderung von Kunden auf rund 20 Prozent gesunken. Das Triple-E-Programm ist noch nicht beendet. Nachdem die Markteinführung sehr rege verlaufen ist, kommt es nun für uns darauf an, Triple-E-Kunden über ihren Verbrauch zu informieren und ihnen dabei zu helfen, noch effizienter zu werden.

Ressourcensparende Rechnungstellung

E-ON bietet in allen Märkten die Möglichkeit an, Rechnungen elektronisch zu erstellen und zu versenden. Das dient dem Umweltschutz und senkt die Kosten. Ende 2012 hatten 22 Prozent unserer Kunden diese Option gewählt. Um die Kunden zu motivieren, sich für eine elektronische Rechnung zu entscheiden, möchten wir sie in Zukunft gezielter ansprechen und mögliche Präferenzen aus den Ergebnissen der Kundenbefragung ermitteln. Alle Kunden – insbesondere solche, die nicht oder nur

selten Internet nutzen – erhalten, wenn gewünscht, selbstverständlich weiterhin ihre Rechnung auf Papier.

Smart Metering

Wir helfen unseren Kunden auch dadurch beim Energiesparen, dass wir ihren Verbrauch sichtbar machen. Intelligente Stromzähler („Smart Meter“) speichern Verbrauchsdaten der Kunden und übermitteln sie automatisch. Neben einer besseren Einschätzung des Energiekonsums ermöglicht die Smart-Meter-Technologie es den Kunden auch, Verbrauchsdaten online oder über ein Display zu Hause nachzuvollziehen. Dadurch können sie ihren Energieverbrauch effizienter verwalten und verfolgen. In Schweden und Italien haben wir das Smart-Meter-System bereits eingeführt und an anderen Standorten mit der Einführung begonnen. In Ländern wie Spanien und Frankreich erfüllen wir damit auch gesetzliche Anforderungen. In den Niederlanden hat sich unsere regionale Einheit selbst zur Einführung der Smart Meter bei 80 Prozent der Kunden bis 2020 verpflichtet. E.ON UK hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2014 eine Million Smart Meter zu installieren. Insgesamt waren Ende 2012 bei E.ON 1,5 Millionen Haushalte mit einem Smart Meter ausgestattet.

Smart Homes

Damit Hausbesitzer Energieströme und Endgeräte effizient verwalten können, bietet E.ON seit 2012 ein „Smart Home“-Testpaket in Kooperation mit einem Hardwarepartner an. Mit dem Smartphone oder Tablet-PC können elektrischen Geräte oder Heizkörper so per App auch von unterwegs aus gesteuert werden. E.ON ist im vergangenen Jahr zudem der Brancheninitiative EEBus Initiative e. V. beigetreten. Bei EEBus handelt es sich um einen einheitlichen Technologiestandard im Bereich Smart Home, der die reibungslose Kommunikation zwischen elektronischen Verbrauchern und Energieversorgern sicherstellt. Ferner hat das E.ON Innovation Center Smart Home gemeinsam mit Partnern wie Samsung, Miele und EnBW an einem einheitlichen technischen Standard für das vernetzte Haus der Zukunft gearbeitet. Zudem arbeitet E.ON an der Entwicklung eines intelligenten Algorithmus, der individuell die Kundenbedürfnisse mit den Anforderungen des Netzes koordiniert.

Klimafreundliche Mobilität

E.ON hält klimaschonende Angebote aus dem Bereich Elektro- und Erdgasmobilität bereit. Derzeit betreiben wir mehr als 120 Erdgastankstellen in Deutschland und knapp 40 in Schweden. Bei einem erdgasbetriebenen Fahrzeug entsteht etwa ein Viertel weniger CO₂ als bei einem vergleichbaren benzinbetriebenen. Mit der zunehmenden Beimischung von regenerativ erzeugtem Bio-Erdgas verbessert sich die Klimabilanz weiter.

Elektroautos können einen Beitrag leisten, Mobilität sauberer und unabhängiger von fossilen Energieträgern zu machen. Entsprechend bieten wir Kunden ein Produktbündel für den Einstieg in die Elektromobilität an, das ausschließlich Strom aus Erneuerbaren Energien nutzt. In einem Forschungsprojekt mit einem Partner aus der Automobilindustrie haben wir erstmals in Deutschland erfolgreich demonstriert, dass es heute schon möglich ist, Strom aus der Batterie eines Elektrofahrzeugs in

das Stromnetz zurückzuspeisen. Projekte wie diese bringen uns wichtige Erkenntnisse über das Einsatzpotenzial von Elektrofahrzeugen als Energiespeicher im Energiesystem der Zukunft.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/kundenorientierung/klimafreundliche-produkte-und-dienstleistungen.html>

Gute Unternehmensführung auf Basis erprobter Strukturen

Global agierende Unternehmen wie E.ON stehen heute vor komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen: Hohe Renditeerwartungen unserer Stakeholder stehen neben besonderen Erwartungen an eine nachhaltig orientierte Unternehmensführung und transparente Entscheidungsprozesse. Die Umwelt zu achten, Menschenrechte einzuhalten und Interessenkonflikte zu vermeiden sind uns wichtige Anliegen, deren Erfüllung wirkungsvolle Unternehmensstrukturen und klare Verantwortlichkeiten voraussetzen. Bei E.ON basieren diese auf den Grundsätzen der „Good Corporate Governance“. Wir bekennen uns seit 2005 ausdrücklich zu den zehn Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen (United Nations – UN). Der UN Global Compact ist die weltweit größte Nachhaltigkeitsinitiative mit mehr als 10.000 Mitgliedern aus 130 Ländern. Mit unserem Bekenntnis setzen wir uns für die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitsnormen sowie Umweltschutzstandards ein und beteiligen uns am Kampf gegen Korruption. 2010 haben wir zudem das „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ unterzeichnet. Darin bekennen wir uns klar zur sozialen Marktwirtschaft und zu fairen Regeln im globalen Wettbewerb.

Corporate Governance System

Mit unserem „Corporate Governance System“ stellen wir die effiziente Zusammenarbeit von Vorstand („Executive Board“) und Aufsichtsrat („Supervisory Board“) ebenso sicher wie die Transparenz in der Berichterstattung. Unser System entspricht dem „Deutschen Corporate Governance Kodex“ weitestgehend. Dies gewährleistet, dass wir Unternehmens- und Aktionärsinteressen wahren, dass Vorstandsentscheidungen nachvollziehbar sind und die Unabhängigkeit der Aufsichtsräte gegeben ist. Am 15. November 2012 wurde die E.ON AG in eine Europäische Aktiengesellschaft („Societas Europaea“ – SE) umgewandelt. Wie bisher übernehmen Vorstand und Aufsichtsrat – entsprechend dem in Deutschland angewandten dualen System – die Leitung und Kontrolle des Konzerns. Der Aufsichtsrat besteht auch künftig paritätisch aus Vertretern der Anteilseigner und der Mitarbeiter. Er wurde von zwanzig auf insgesamt zwölf Mitglieder verkleinert und ist international besetzt. E.ON möchte hiermit die Gremienarbeit effizienter gestalten und der zunehmenden Internationalisierung des Geschäfts gerecht werden.

Verankerung von Nachhaltigkeitsthemen auf Führungsebene

Für zentrale Nachhaltigkeitsthemen tragen der Vorstand und der Aufsichtsrat von E.ON die Führungs- und Aufsichtsverantwortung. Beide Gremien werden regelmäßig über wesentliche Maßnahmen, Ereignisse und Kennzahlen auf den neuesten Stand gebracht. Der „Quarterly Board Report“, ein an den Vorstand gerichteter Quartalsbericht, informiert außerdem über zentrale Kennzahlen zu Sicherheit, Umwelt- und Klimaschutz sowie über den Anteil von Frauen in Führungspositionen. Darüber hinaus tauschen sich die Verantwortlichen für Nachhaltigkeit („Corporate Responsibility“ – CR) sowie für Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit und Umwelt („Health, Safety and Environment“ – HSE) mit einzelnen Vorständen aus, beispielsweise durch Berichte oder in persönlichen Besprechungen. Insbesondere zwischen den Bereichen Nachhaltigkeit sowie Technologie und Innovation (T&I)

bestehen thematische Schnittstellen, die wir gezielt nutzen. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt "Innovation City Ruhr", bei dem Inhalte aus dem Feld Nachhaltigkeit für die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen aufgegriffen wurden.

Geplant ist außerdem die Einführung eines Nachhaltigkeitsrat ("Sustainability Council" – SC), der aus Bereichsleitern und voraussichtlich einem Vorstandsmitglied bestehen soll. E.ON-Führungskräfte werden künftig regelmäßig zu einem Thema der Nachhaltigkeit aus ihrem jeweiligen Aufgabenbereich eingeladen. Sie werden mit einem externen Experten über Erfahrungen und Ansätze diskutieren und anschließend im Rahmen runder Tische über Verbesserungspotenziale und die mögliche Umsetzung bei E.ON beraten. Die aus diesen Gesprächen entwickelten Vorschläge werden zweimal im Jahr dem SC vorgestellt. Der Rat wägt wiederum ab, welche davon er als Empfehlung an die operativen Einheiten weitergibt. Der SC berichtet halbjährlich an den Vorstand. Wir haben die Einrichtung des Rats und die Umsetzung der runden Tische im vergangenen Jahr vorbereitet, beide werden 2013 erstmalig zusammentreten.

Nachhaltigkeit in Zielvereinbarungen

Der E.ON-Aufsichtsrat bewertet als oberstes Führungsgremium die Leistung des E.ON-Vorstands. Er setzt dem Vorstand Nachhaltigkeitsziele, die Bestandteil der variablen Vergütung sind. Auf diese Weise werden qualitative und quantitative Nachhaltigkeitskriterien in der strategischen Ausrichtung und in der Steuerung des operativen Geschäfts umgesetzt. Das variable Jahresgehalt ("Short-term Incentive") der E.ON-Führungskräfte hängt sowohl von der Leistung des Einzelnen als auch von der Leistung des gesamten Unternehmens ab. Jede Konzerneinheit hat zudem Zielvorgaben für Aktivitäten hinsichtlich geschlechtsspezifischer Vielfalt ("Gender Diversity") sowie im Bereich HSE. Wir wollen die Führungskräfte motivieren, sich vorausschauend mit den Themen der Nachhaltigkeit zu befassen. Deshalb fließen die HSE-Kennzahlen beziehungsweise die vor Ort festgelegte Zielgröße auch in den operativen Einheiten in die Bewertung der variablen Vergütung der Führungskräfte ein.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung%09.html>

Freiwillige Verpflichtung auf Werte und Grundsätze

Der englische Begriff „Compliance“ besagt in der betriebswirtschaftlichen Fachsprache, dass sich das Handeln eines Unternehmens im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben bewegt. Für E.ON beinhaltet Compliance darüber hinaus die Beachtung der Werte und Grundsätze, zu denen wir uns freiwillig verpflichtet haben. Maßgeblich hierfür sind konzernweit gültige Verhaltensregeln, die wir uns mit dem Verhaltenskodex gegeben haben. Die aktuelle Fassung des Kodex ist seit Januar 2010 in Kraft. Wir unterstützen die Ziele des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ und entsprechen nahezu allen Empfehlungen und Anregungen.

Verhaltenskodex für sämtliche Mitarbeiter

Mit unserem Verhaltenskodex verpflichten wir unsere Mitarbeiter dazu, wesentliche Grundsätze und Regeln für rechtmäßiges sowie verantwortungsvolles Verhalten einzuhalten. Dies betrifft vor allem den Umgang mit Geschäftspartnern und Trägern öffentlicher Ämter. Jeder einzelne Mitarbeiter – und insbesondere jede Führungskraft – ist verpflichtet, den Vorgaben des Verhaltenskodex bei allen Prozessen, Entscheidungen und Alltagsaktivitäten vollständig und dauerhaft nachzukommen. Der Kodex umfasst folgende Bereiche:

1. Umgang mit Geschäftspartnern, Dritten und staatlichen Stellen
2. Vermeidung von Interessenkonflikten
3. Umgang mit Informationen
4. Umgang mit Eigentum und Ressourcen des Unternehmens
5. Umwelt, Arbeitssicherheit und Gesundheit

Geltungsbereich des Verhaltenskodex

Die im Verhaltenskodex festgeschriebenen Regelungen gelten gleichermaßen für alle Konzerneinheiten auf globaler wie regionaler Ebene, für sämtliche Konzerngesellschaften sowie Tochterunternehmen mit Mehrheitsbeteiligung. Sie gelten für alle Mitarbeiter mit E.ON-Arbeitsvertrag, auch wenn diese beispielsweise in Joint Ventures oder Minderheitsgesellschaften entsandt werden. Vorstände und alle sonstigen Führungskräfte sind daran ebenso gebunden. Unsere Zulieferer und Vertragspartner verpflichten wir mithilfe der Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung bei E.ON ebenfalls zur Einhaltung unseres Verhaltenskodex. Für Unternehmen mit Minderheitsbeteiligung ist der Geltungsbereich von der Höhe des jeweiligen Anteils abhängig. Bei einem Joint Venture mit gleichberechtigten Anteilen der Partner werden auf Basis unseres Verhaltenskodex Regeln zwischen den beiden Partnern vereinbart.

Umfassende Compliance-Organisation

Die Verantwortung für die Arbeit unserer Compliance-Organisation tragen der E.ON-Vorstand und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Sie lassen sich vom Chief Compliance Officer (CCO) über Compliance-Themen wie Kartellrecht, Kapitalmarktrecht und Insiderregeln, den Verhaltenskodex sowie die Themen Betrug

und Korruption berichten. Darüber hinaus ist der CCO für die regelmäßige Anpassung des Verhaltenskodex sowie für Änderungen weiterer Compliance-Regelungen zuständig. Alle regionalen und globalen Einheiten verfügen über einen Compliance Officer, der direkt an den CCO in der E.ON-Konzernzentrale berichtet. Jede Geschäftseinheit, in der ein Regelverstoß festgestellt wurde, ist unmittelbar für die Untersuchung und Korrektur des Fehlverhaltens zuständig. Sie entscheidet auch darüber, ob und welche Sanktionen zu ergreifen sind. Zurzeit wird unsere Compliance-Organisation durch einen Wirtschaftsprüfer nach dem Standard zur Prüfung von Compliance-Management-Systemen (IDW PS 980) zertifiziert.

Die Compliance-Richtlinien des E.ON-Konzerns, wie zum Beispiel die Insiderrichtlinie, gelten für alle Mitarbeiter. Es ist daher von besonderer Relevanz, dass diese sich mit dem Inhalt der Vorgaben auseinandersetzen und auch daran halten. Der Kodex wird durch eine "Checklist Compliance" ergänzt, mit deren Hilfe jeder Mitarbeiter selbst überprüfen kann, inwieweit vorgesehene Maßnahmen mit der gelebten Integrität bei E.ON vereinbar sind. Ein Verstoß kann unter Umständen straf- oder zivilrechtliche Konsequenzen haben. Weitere detaillierte Vorschriften und konkrete Handlungsanweisungen betreffen die Themen Kartellrecht und Zuwendungen.

Umgang mit Fehlverhalten

Unsere Compliance-Organisation zielt darauf ab, regelkonformes Verhalten gemäß dem E.ON-Verhaltenskodex in unserem Unternehmen zu gewährleisten und Schwachstellen im Hinblick auf ethisch einwandfreies Verhalten aufzudecken und zu beheben. Mit den Abteilungen "Compliance Audits" und "Internal Controls Compliance" haben wir Expertenteams zur Betrugsaufdeckung und -ermittlung aufgebaut. Ihnen kommt eine Schlüsselrolle bei der Bekämpfung von Korruption und Betrug zu. Sie sind Teil unserer Compliance-Organisation im Bereich "Corporate Audit".

Wir wollen unseren Mitarbeitern die Möglichkeit geben, diskret auf Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Deshalb betreiben wir seit 2010 in Zusammenarbeit mit einer Anwaltskanzlei eine konzernweite "Whistleblower"-Hotline, bei der jeder Mitarbeiter mögliche Regelverstöße melden kann. Die Kanzlei leitet die Mitteilung über den Verdacht – gegebenenfalls auch anonym – an den CCO weiter. So stellen wir sicher, dass der Hinweisgeber keine negativen Folgen aufgrund seiner Meldung zu befürchten hat. Außerdem können unsere Mitarbeiter im Rahmen von Erhebungen anonym ihre Meinung äußern beziehungsweise auf mögliche Missstände hinweisen. Konzernweite Befragungen finden etwa alle zwei Jahre statt, Teilbefragungen je nach Entscheidung des Vorstands auch in geringeren Abständen.

Berichterstattung im Bereich Compliance

Im Jahr 2012 sind im E.ON-Konzern 96 Compliance-Meldungen registriert und detailliert untersucht worden. Die Mehrheit dieser Fälle wurde über unser internes Compliance-System erfasst. Die Tragweite der Fälle war dabei sehr unterschiedlich. Sie reichte von Fehlmeldungen bis hin zu schweren Vergehen, die fristlose Kündigung und staatsanwaltliche Untersuchungen zur Folge hatten. In der Regel handelt es sich um kleinere Verstöße, doch einige Vorkommnisse verursachen einen nennenswerten finanziellen Schaden. Die Vermeidung solcher Vorfälle hat für uns

einen hohen Stellenwert. Wir entwickeln zurzeit eine neue Richtlinie, die uns dabei helfen soll, derartige Risiken in Zukunft konzernweit frühzeitig zu erkennen und abzuwenden

E.ON hat im vergangenen Jahr nicht nur die Einhaltung des Verhaltenskodex überwacht und Verstöße dagegen untersucht, sondern zusätzlich in drei regionalen Einheiten "Compliance Risk Assessments" entwickelt und durchgeführt. Diese auf einzelne Länder und Einheiten zugeschnittene Risikoermittlung übernehmen wir 2013 konzernweit. Die Ergebnisse werden an den Vorstand berichtet und dort diskutiert.

Maßnahmen zur Verhinderung von Korruption

Die Vermeidung von Interessenkonflikten genießt bei uns oberste Priorität. Mit unserem Bekenntnis zum "UN Global Compact" beteiligen wir uns am Kampf gegen die Korruption. Die Korruptionsbekämpfung haben wir dementsprechend in unseren eigenen Leitlinien verankert. Mit unserer Teilnahme an nationalen wie internationalen Global-Compact-Netzwerken, beispielsweise in Deutschland und Schweden, stärken wir branchenübergreifende Initiativen, die helfen, diese Herausforderungen weltweit anzugehen.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Geschäftstätigkeit Länder einschließt, in denen höhere Korruptionsrisiken bestehen. Nach dem Internationalen Korruptionsindex ("Corruption Perception Index" – CPI) von Transparency International ist E.ON in 13 Ländern direkt tätig, die unterhalb des Schwellenwerts von 60 Punkten liegen. Mit Unternehmen in weiteren sechs Ländern dieser Kategorie unterhalten wir Lieferantenbeziehungen. 2012 haben wir in diesen Ländern rund 7,5 Prozent unseres Umsatzes erwirtschaftet (knapp 10 Mrd Euro). Mit dem in einigen Ländern bereits durchgeführten Compliance Risk Assessments tragen wir unter anderem den unterschiedlichen Korruptionsrisiken Rechnung.

Schulungen im Bereich Compliance

Unsere Beschäftigten können sich jederzeit auf den Wortlaut des Verhaltenskodex berufen. Um das Bewusstsein der Mitarbeiter für relevante Themen zu schärfen und sie in Compliance-Fragen zu schulen, wenden wir seit 2010 ein elektronisches Lernprogramm über alle Inhalte des Kodex an. Die Schulungen umfassen

- gesetzestreu Verhalten,
- den Umgang mit Geschäftspartnern, Dritten und staatlichen Stellen,
- die Vermeidung von Interessenkonflikten und Korruption sowie
- den Umgang mit Informationen, Eigentum und Ressourcen des Unternehmens.

Mittlerweile sind konzernweit etwa 60.000 E.ON-Mitarbeiter – alle, die Zugang zu unserem Intranet haben, für das Programm freigeschaltet. Davon haben bisher 83 Prozent das Programm erfolgreich absolviert. Für neue Mitarbeiter ist die Schulung obligatorisch. Mit gedruckten Broschüren ermöglichen wir auch Mitarbeitern ohne Internetzugang, ein entsprechendes Training durchzuführen.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung%09/compliance-und-vermeidung-von-korruption.html>

Selbstverpflichtung zum Schutz der Menschenrechte

Ebenso wie die rechtlichen Vorgänger der E.ON SE respektieren wir seit jeher die Menschenrechte, auch wenn wir dies vor 2005 noch nicht formal erklärt hatten. Im Zuge der zunehmenden Internationalisierung unseres Geschäfts haben wir uns zur Unterstützung des “Global Compact” der Vereinten Nationen (United Nations – UN) und damit auch zum Schutz der Menschenrechte verpflichtet. Das Bekenntnis zur Wahrung der Menschenrechte ist auch ein Bestandteil der E.ON-Selbstverpflichtung des Vorstands zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung aus dem Jahr 2006. Im Rahmen des “Corporate-Sustainability“- (CS-)Arbeitsprogramms 2008–2010 haben wir überdies die E.ON-Leitlinie zu Menschenrechten entwickelt, mit der wir die “Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UN“ (AEMR) und die “Konvention der Internationalen Arbeitsorganisation“ (ILO) anerkennen. Der Vorstand hat die Leitlinie 2008 unterzeichnet. Darin sprechen wir uns unter Berufung auf die ILO-Konventionen Nr. 29, Nr. 105, Nr. 132 und Nr. 182 ausdrücklich gegen Kinderarbeit aus. Auf dieser Basis beziehen wir Fragen der Menschenrechte in unsere Beschaffungsprozesse und CR-Audits ein. Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte bieten darüber hinaus seit 2011 einen internationalen Standard für Unternehmen. Sie enthalten Maßnahmen sowohl zur Abhilfe wie auch zur Prävention. Wir berücksichtigen diese Prinzipien im Abgleich mit bestehenden Leit- und Richtlinien.

Integration von Menschenrechtsaspekten in die Beschaffung

Die größten Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Schutz der Menschenrechte entstehen im Rahmen der Beschaffungsprozesse, also unserer Lieferkette. Wir wollen Kinderarbeit vermeiden, angemessene Arbeitsbedingungen sicherstellen und ethische Geschäftspraktiken anwenden. Deshalb ist die Einhaltung der Menschenrechte Bestandteil unserer Grundsätze zur verantwortungsvollen Beschaffung, die seit 2007 konzernweit gelten und zu den allgemeinen Voraussetzungen für den Einkauf gehören. Wir erwarten von unseren Lieferanten, dass sie die Menschenrechte berücksichtigen und für faire Arbeitsbedingungen sorgen. Die Grundsätze werden in den verantwortlichen Einheiten in Zusammenarbeit mit der Konzernzentrale gesteuert. Für die konkrete Umsetzung der einzelnen Maßnahmen ist der jeweils zuständige Fachbereich verantwortlich, beispielsweise der Einkauf. Unterstützung erhalten die Fachbereiche dabei durch die Nachhaltigkeitsexperten. Gefährdungspotenziale analysieren wir sorgfältig und vorbeugend: Wir verfolgen risikobasierte Prozesse für einzelne Materialgruppen und erstellen Risikoprofile von wichtigen Lieferanten.

Projektgruppe Nachhaltigkeit in der Lieferkette

Wir beteiligen uns an der Projektgruppe „Nachhaltigkeit in der Lieferkette“ von econsense, einem Forum der deutschen Wirtschaft für Nachhaltigkeit. Im Jahr 2012 entwickelten wir gemeinsam einen Leitfaden, als Orientierungshilfe für große und kleine Unternehmen. Dieser soll ein besseres Verständnis darüber fördern, was unternehmerische Nachhaltigkeit im globalen Kontext bedeutet. Zudem wollen wir den Dialog über Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette vereinfachen. Diese

Orientierungshilfe stellt einen Grundkonsens der econsense-Mitglieder über die zentralen Aspekte unternehmerischer Nachhaltigkeit in globalen Lieferketten dar und ist eng an international anerkannte Standards angelehnt. Sie unterstützt insbesondere jene Unternehmen bei der betrieblichen Verankerung von Nachhaltigkeit, die noch kein systematisches Nachhaltigkeitsmanagement etabliert haben. Diese Orientierungshilfe besteht aus drei thematischen sowie zwei prozessbezogenen Kategorien (Managementprozess, Monitoring & Ergebnisse). Darin ist das Thema Menschenrechte enthalten.

Koordiniertes Vorgehen für Kohle und Uran

Eine weitere große Herausforderung ist das Fehlen branchenweit gültiger Standards. So kann E.ON beim Kohle- oder Uranabbau – oft im Tagebau – nicht strikt davon ausgehen, dass Menschen- oder Arbeiterrechte in allen Ländern geachtet werden. E.ON ist sich dieser Risiken bewusst. Deshalb haben wir bei der Kohlebeschaffung gemeinsam mit sieben führenden europäischen Stromversorgern die “Bettercoal“-Initiative ins Leben gerufen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Nachhaltigkeit der Kohleversorgungskette insbesondere auf der Ebene der Minen kontinuierlich zu verbessern. In intensivem und transparentem Austausch mit unterschiedlichen Stakeholder-Gruppen und Minenbetreibern vor Ort in Südafrika, Russland, Kolumbien und Indonesien hat Bettercoal einen Code entwickelt, der einen global anerkannten Rahmen für soziale, ökologische und ethische Anforderungen vorgibt. So soll zum Beispiel Kinderarbeit unterbunden werden, indem Unternehmen sicherstellen, dass sie Standards beim Mindestalter ihrer Mitarbeiter erfüllen. Die Vorgaben sind in Form von Kriterien formuliert, mit deren Hilfe die Anwendung der Vorgaben verifiziert wird. Dazu zählen Angaben zur Berücksichtigung des Alters im Einstellungsprozess und die Anwendung bestimmter Grundsätze. Bettercoal hat ein Sekretariat eingerichtet, das geeignete Instrumente entwickelt und Audits durchführt. Unabhängige qualifizierte Dritte bewerten Lieferanten vor Ort durch Begehungen und Interviews. Die Mienen, die dem vorgegebenen Standard noch nicht entsprechen bekommen entsprechendes Feedback und Zielvorgaben, die Prozesse und Verhältnisse zu verbessern. Die Verabschiedung des Bettercoal-Codes wird nach zwei öffentlichen Konsultationsphasen mit unterschiedlichen Stakeholdern in einem transparenten Prozess voraussichtlich im Sommer 2013 abgeschlossen sein. Die Bettercoal-“Assessment Guidelines“ gehen nach Abschluss und Konsolidierung der ersten Phase nun in die zweite Phase der öffentlichen Konsultation. Parallel dazu ist bis zum Sommer der Aufbau einer gemeinsamen Datenbank für die Auditergebnisse geplant.

Auch im Uranabbau werden derzeit Mindeststandards festgelegt. Eine internationale Arbeitsgruppe, in der Verbraucher und Produzenten kooperieren, stimmt die Standards ab, koordiniert durch die “World Nuclear Association“ (WNA). Hierbei erarbeiten die Minenbetreiber in einem mehrjährigen Prozess Protokolle zur Evaluation von Themen wie Gesundheit, Arbeits- oder Umweltschutz (Health, Safety and Environment – HSE) oder Managementsysteme. E.ON beobachtet diesen Prozess und wird je nach Entwicklung die Ergebnisse in den eigenen regelmäßigen Audits vor Ort berücksichtigen.

Verpflichtung aller regionalen und globalen E.ON-Einheiten

Mit unserer Leitlinie zu Menschenrechten sind alle regionalen und globalen E.ON-Einheiten verpflichtet, die Menschenrechte einzuhalten. Die Leitlinie wird überprüft und verbessert, um eine geeignete Überführung in Managementprozesse und Abläufe zu gewährleisten. Sie sieht einen „Chief Responsibility Officer“ (CRO) als zentrale Anlaufstelle in der Konzernleitung vor. Die konkreten Aufgaben und Verantwortlichkeiten des CRO werden zur Zeit definiert. Anschließend soll die Ernennung des CRO durch den E.ON-Vorstand erfolgen.

Über das E.ON-Intranet machen wir die Mitarbeiter des E.ON-Konzerns auf die hohe Bedeutung der Selbstverpflichtung, der Leitlinie zu Menschenrechten sowie unserer Grundsätze zur verantwortungsvollen Beschaffung aufmerksam. Etwa 60.000 unserer Mitarbeiter haben Zugang zu menschenrechtsbezogenen Schulungsmaterialien im Rahmen der onlinebasierten „Code of Conduct“-Schulungen. Dabei handelt es sich um elektronische Lernprogramme zum Verhaltenskodex und zur Umsetzung von „Compliance“. Schlüsselpersonen nehmen an Fortbildungen beispielsweise zum UN-Global-Compact-Netzwerk teil und tragen die aktuellen Diskussionen in das Unternehmen hinein.

Achtung der Menschenrechte bei Investitionen und Beteiligungen

Für Gemeinschaftsunternehmen mit Geschäftspartnern und voll in den E.ON-Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen gelten unterschiedliche Regelungen. Bei Letzteren wenden wir unsere konzernweiten Richtlinien an. Dort, wo wir rechtlich die Kontrolle ausüben, gelten unsere konzernweiten Standards. Wo E.ON hingegen nicht über eine derartige Kontrolle verfügt, bemühen wir uns im eigenen Interesse, unsere Compliance-Standards einzubringen. Dabei prüfen wir Menschenrechtsfragen im Rahmen einer sorgfältigen Unternehmensanalyse („Due Diligence“), bei der auch sogenannte ESG-Risiken (Environment, Social, Governance) bewertet werden. Bei der Gründung von Joint Ventures sprechen wir das Thema von Beginn an in den Vertragsverhandlungen an. Dabei verfolgen wir das Ziel, die E.ON-Standards oder qualitativ vergleichbare Regelungen im Vertragswerk durchzusetzen.

Konzernweites Beschwerdemanagement

E.ON-Mitarbeiter können über Vorfälle im Bereich Menschenrechte innerhalb unserer konzernweit aufgebauten Compliance-Organisation berichten. Für Akteure außerhalb des Unternehmens gibt es ein landesspezifisches Beschwerdemanagement über die Kundenhotline. Das lokale Management der jeweiligen Landesgesellschaft ist Ansprechpartner. Es trifft Entscheidungen im Rahmen der rechtlichen Bedingungen vor Ort.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung%09/schutz-der-menschenrechte.html>

Verantwortungsvolle Mitwirkung an politischen Entscheidungen

In demokratischen Ländern existieren klare Regeln für die Teilnahme am Gesetzgebungsverfahren. E.ON achtet die europäische und die jeweilige nationale Gesetzgebung der Länder, in denen der Konzern aktiv ist, und folgt den geltenden Richtlinien zur Mitwirkung in Gremien und politischen Arbeitskreisen. Wenn Unternehmen Entscheidungsprozesse mit ihrer Expertise fachlich unterstützen und damit offen umgehen, so ist dies legitim. Als Energieversorgungsunternehmen konzentrieren wir uns dabei auf die Themenfelder Energie-, Umwelt- und Klimapolitik. Konkrete Konsultationen und Diskussionen auf europäischer Ebene wurden zu Kapazitätsmechanismen, zum EU-Emissionshandel und zur Neugestaltung der Förderung Erneuerbarer Energien geführt. Neben diesen Themen waren in Deutschland Fragen zu Netzentgelten relevant. Die Förderung von Erneuerbaren Energien war für uns auch in den USA ein Thema.

Interessenvertretung in der EU-Politik

E.ON hat sich im Dezember 2011 in das EU-Transparenzregister für Organisationen und selbstständige Einzelpersonen eintragen lassen, die sich mit der Gestaltung und Umsetzung von EU-Politik befassen. Damit bekennen wir uns zu einem transparenten Austausch mit den Institutionen der EU. Um unsere Repräsentanten zu autorisieren, nutzen wir zudem das Akkreditierungsverfahren für Interessenvertreter des Europäischen Parlaments. Des Weiteren plädieren wir dafür, ein entsprechendes Verfahren in Deutschland einzuführen und unterstützen entsprechende Überlegungen.

Klare Regeln für die Kommunikation

Mit unserer internen Kommunikationsrichtlinie haben wir klare Regeln für die Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen aufgestellt. In dieser Richtlinie definieren wir Standards für übermittelte Informationen und regeln Verantwortlichkeiten, Prozesse und Instrumente. Hierzu gehört unter anderem ein transparentes Politik- und Informationsmanagement für unsere Konzernrepräsentanten. Die Richtlinie schreibt weiter vor, dass weder irreführende Veröffentlichungen mit falschen oder unvollständigen Angaben noch selektive Informationen herausgegeben werden dürfen. Sollte dies irrtümlich geschehen, korrigieren wir es unverzüglich. Für den Umgang mit unseren Stakeholdern streben wir eine offene und inhaltlich konsistente Kommunikation an. Um dies konzernweit zu koordinieren, legen wir die entsprechenden Zuständigkeiten und Regeln in unserer Konzernrichtlinie zum Stakeholder-Management fest. Im Zuge der Neugestaltung der E.ON-Einheiten verabschieden wir im Laufe des Jahres eine aktualisierte Fassung. Weitere Ergänzungen beschreiben gezielt die Bereiche Nachhaltigkeitsmanagement und Kommunikation zum Thema Nachhaltigkeit bei E.ON.

Umgang mit staatlichen Zuwendungen

Unsere Leitlinie zu Zuwendungen legt fest, dass wir keine Spenden an staatliche Stellen gewähren. Unsere Mitarbeiter dürfen Zuwendungen nur dann annehmen,

wenn bereits der bloße Eindruck ausgeschlossen ist, dass diese als Gegenleistung für ein bestimmtes, vom Zuwendenden gewünschtes Verhalten gewährt wird. In allen Zweifelsfällen bedarf die Annahme der Zuwendung der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung des zuständigen "Compliance Officers". Zielgerichtete Zuwendungen unsererseits an Entscheidungsträger im Hinblick auf bevorstehende behördliche Entscheidungen sind kategorisch ausgeschlossen. Wir achten die Würde der Person und das Recht auf Meinungsfreiheit. Dies bedeutet, dass wir in den Ländern, in denen wir tätig sind, keine Zuwendungen in Form von Geld- oder Sachspenden an Parteien, Politiker sowie damit verbundene gemeinnützige Einrichtungen leisten.

Unternehmen profitieren generell in einigen Bereichen von öffentlichen Fördergeldern. Im Jahr 2011 erhielt E.ON 4,5 Mio. Euro an EU-Fördergeldern. Des Weiteren erhält E.ON Zuwendungen zur Förderung der Forschung und Entwicklung, wobei die staatliche Förderung von Windkraft in den USA den größten Anteil ausmachte. Weitere finanzielle Zuwendungen, wie in Form von Steuervergünstigungen oder Gebührenbefreiungen, haben wir nicht entgegengenommen.

Klagen aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens

2012 wurden keinerlei Klagen aufgrund von kartellrechtswidrigem Verhalten einschließlich Kartell- oder Monopolbildung gegen E.ON vor ordentlichen Gerichten erhoben. Dementsprechend wurden keine entsprechenden Fälle im Rahmen von Streitbeilegungsmechanismen behandelt und es keine Strafen, die im Zusammenhang mit kartellrechtlichen Verstößen oder Verhalten im Berichtszeitraum gezahlt wurden. Insgesamt lagen die Ausgaben und Bußgelder für Klagen und Gerichtsverfahren in Bezug auf kartellrechtswidriges Verhalten, Antitrust- und Monopolverhalten im Berichtszeitraum 2012 bei etwa 150.000 Euro.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/gute-unternehmensfuehrung%09verantwortungsvolles-lobbying.html>



Verantwortung für eine nachhaltige Lieferkette

Die sichere und preisgünstige Beschaffung von Brennstoffen und Betriebsmitteln ist eine wichtige Voraussetzung für den Geschäftserfolg von E.ON. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass wir als international tätiger Konzern eine große gesellschaftliche Verantwortung tragen. Diese beinhaltet die angemessene Berücksichtigung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Anforderungen in der gesamten Lieferkette. Wir streben an, international hohe Standards in den Regionen zu etablieren, in denen wir selbst, unsere Zulieferer sowie deren Lieferanten aktiv sind. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher gesetzlicher Anforderungen und fehlender beziehungsweise unzureichender Umsetzung von Standards sind wir bei einigen Themen besonders gefordert.

Wichtige Herausforderungen im Blick

Im Bereich der Beschaffung haben wir es mit sehr unterschiedlichen Herausforderungen zu tun. Beispiele hierfür sind:

- Steinkohle: Es fehlen bislang noch branchenweit gültige Umwelt- und Sozialstandards. An deren Entwicklung beteiligen wir uns. In den einzelnen Regionen müssen spezifische Themen, wie beispielsweise die Vermeidung von Kinderarbeit, mitberücksichtigt werden.
- Erdgas: Stabile Beschaffungswege sind wichtig, um Preisstabilität und eine sichere Versorgung der Kunden in Europa zu gewährleisten. Wir sorgen mit einem Mix aus langfristigen und flexiblen Lieferverträgen dafür.
- Uran: Die Anzahl potenzieller Lieferanten für Kernbrennstoffe ist beschränkt, und Probleme eines Produzenten können leicht dem Ruf der ganzen Kernenergiebranche schaden – ein Risiko, das wir minimieren wollen.
- Biomasse: Die Biomasseproduktion darf nicht zulasten der Lebensmittelversorgung gehen oder die Artenvielfalt gefährden. Ihre Nutzung sollte einen deutlich geringeren CO₂-Fußabdruck gegenüber fossilen Energieträgern aufweisen. Wir berücksichtigen diese Anforderungen in unseren Lieferantenverträgen und bei der Biomasseerzeugung.
- Non-Fuels: Dazu zählen beispielsweise technische Komponenten, Bürobedarf oder Dienstleistungen. Bei der Beschaffung von Non-Fuels achten wir auf die

konsequente Einhaltung globaler Standards. Dieser Grundsatz gilt für jedes Lieferland gleichermaßen.

Weiterentwicklung konzernweiter Standards

Seit 2007 gelten bei E.ON konzernweit verbindliche „Grundsätze für die verantwortungsvolle Beschaffung“. Sie basieren auf den Prinzipien des „United Nations Global Compact“ und sind Teil der allgemeinen Einkaufsbedingungen. Wir verpflichten damit unsere Lieferanten zur Erfüllung von Nachhaltigkeitskriterien, wie angemessene Arbeitsverhältnisse, ethische Geschäftspraktiken, Umweltschutzmaßnahmen und die Achtung der Menschenrechte. E.ON stellt für den Großteil der Beschaffungsmengen durch nachhaltige Prozesse und Prüfungen sicher, dass die Lieferanten die Vorgaben einhalten. Risikountersuchungen führen wir bereits im Vorfeld unserer Beschaffungsaktivitäten durch. Dabei unterziehen wir wichtige Lieferanten einer Risikoprüfung und Präqualifikation. Eine Bewertung der Lieferanten während der Leistungserbringung sichert die Qualität der Beschaffungsprozesse. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Lieferanten, wo notwendig, bei der Verbesserung und Entwicklung ihrer Prozesse.

E.ON entwickelt eigene Umwelt- und Sozialstandards, in die sowohl die Ergebnisse von Gesprächen mit Stakeholdern als auch internationale Anforderungen einfließen. So haben wir die Beschaffung von Biomasse seit November 2009 über eine konzernweite Biomasse-Richtlinie geregelt. Mit solchen Regeln wollen wir unsere Möglichkeiten zur Einflussnahme und Kontrolle über die Lieferwege schrittweise ausbauen und gleichzeitig Risiken für die Reputation des Konzerns verringern. Hierzu tauschen wir uns mit kritischen Stakeholdern aus, zum Beispiel mit Nichtregierungsorganisationen („NGOs“) oder anderen Unternehmen der Branche. Ein gutes Beispiel einer solchen Zusammenarbeit ist die Initiative „Bettercoal“, in der wir gemeinsam mit anderen Großunternehmen und unterschiedlichen Stakeholdern die Arbeits- und Umweltbedingungen in Kohleminen und entlang der gesamten Lieferkette verbessern wollen. Darüber hinaus wird Bettercoal Audits nach einem selbst entwickelten, einheitlichen Standard durchführen und die Ergebnisse in einer Datenbank sammeln.

Mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette

Um Nachhaltigkeitskriterien bei unseren Einkaufsentscheidungen konsequent anzuwenden und so auch den Erwartungen unserer kritischen Stakeholder gerecht zu werden, haben wir uns im vergangenen Jahr konkrete Ziele gesetzt, die Bestandteil unseres Arbeitsprogramms 2015 sind:

Ziele im Bereich Beschaffung

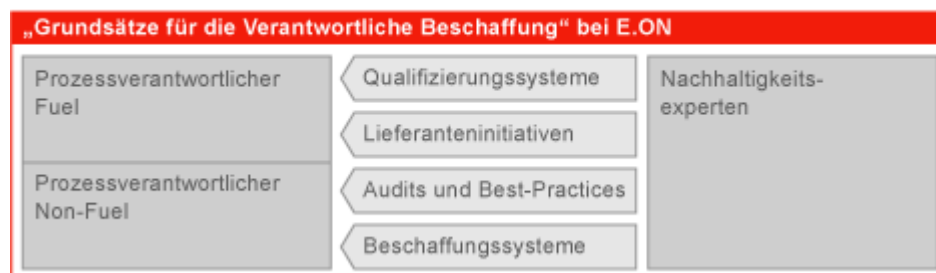
Ziele	Status 2012
Identifizierung aller risikoreichen Lieferanten durch Analyse der Schlüssellieferanten von E.ON im Bereich Non-Fuel (die Schlüssellieferanten repräsentieren nahezu 80 Prozent des Einkaufsvolumens in diesem Sektor).	Für 2012 haben wir mehr als 500 Lieferanten erfolgreich qualifiziert. Das umfasst den größten Teil unserer Ausgaben und deckt auch wichtige Compliance- und Nachhaltigkeitsrisiken ab. Im Jahr 2013 planen wir den Aufbau eines konzernweiten Lieferantenmanagements mit dem Ziel, ein System zur Steuerung der strategischen Partnerschaft mit unseren wichtigsten Lieferanten zu entwickeln, die Transparenz zu erhöhen und Ansätze für eine weltweite Beschaffung umzusetzen, die uns den Zugang zu neuen und günstigen Beschaffungsmärkten eröffnet.
Stärkung der Bettercoal-Initiative, um die Versorgungskette für Kohle nachhaltiger zu gestalten; Ausbau der Auditierung von Kohleminen bis 2015. Innerhalb dieses Zeitraums sollen vier Audits stattfinden.	Die Initiative wurde 2012 offiziell gegründet und ihre Organisation weiterentwickelt. Erste Pilotprüfungen einzelner Minen wurden vorgenommen und ein entsprechendes Handbuch weiterentwickelt. Zudem verpflichten alle Mitgliedsunternehmen ihre Lieferanten eine Selbstbewertung nach den festgelegten Standards durchzuführen. Die Verabschiedung des Bettercoal-Code ist für 2013 geplant.

Den Grad der Zielerreichung kontrollieren wir jährlich im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Außerdem prüfen wir die Entwicklung neuer Ziele. So wollen wir zum Beispiel unsere Beschaffungsaktivitäten für nachhaltige Biomasse weiter ausbauen. Weitergehende Informationen über wichtige Entwicklungen und Kennzahlen für die Bereiche „Fuels“ und „Non-Fuels“ haben wir auf Unterseiten zu den jeweiligen Themen zusammengestellt.

Umsetzung unserer Beschaffungsgrundsätze

Um die selbstgesteckten Ziele erreichen zu können, haben wir die Einkaufs- und Nachhaltigkeitsfunktionen auf Basis unserer konzernweit gültigen Beschaffungsgrundsätze eng verzahnt. Innerhalb der Beschaffungsprozesse unterscheiden wir zwischen Brennstoffen für unsere Anlagen (Fuels), wie Steinkohle, Erdgas, Uran oder Biomasse, und Betriebsmitteln (Non-Fuels), beispielsweise technische Komponenten für Anlagen, Bürobedarf oder Dienstleistungen. Die Prozessverantwortlichen für die Fuel- und Non-Fuel-Beschaffung verantworten die Einhaltung der Beschaffungsgrundsätze und werden dabei von Nachhaltigkeitsexperten unterstützt.

Nachhaltige Beschaffungsprozesse



Die Umsetzung erfolgt schrittweise über die Durchführung von Qualifizierungssystemen für unsere Lieferanten:

- Im Rahmen von Präqualifikationen prüfen wir, ob neue Lieferanten unseren Nachhaltigkeitsanforderungen entsprechen.
- Für strategische Schlüssellieferanten führen unsere Einkäufer Risikoanalysen und gegebenenfalls Schulungen durch. Zur Qualifizierung von Lieferanten setzen wir Aktionspläne mit sozialen sowie ökologischen Zielen und Maßnahmen ein.
- Wir lassen vor Ort Förder- und Fertigungsstätten durch externe oder interne Experten überprüfen. Außerdem führen wir Audits bei unseren strategischen Lieferanten durch. Um die Auditoren zu qualifizieren, veranstalten wir seit 2008 konzernweit Schulungen und beziehen teilweise externe Prüfungsgesellschaften mit ein.
- Auf Basis der Evaluierung und der Ergebnisse unserer Audits identifizieren wir gemeinsam mit unseren Lieferanten Verbesserungspotenziale und vereinbaren Maßnahmen und Fristen zu deren Realisierung. Sollten sich Zulieferer gegen eine Zusammenarbeit sperren, behalten wir uns vor, die Geschäftsbeziehungen zu beenden.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung.html>

Verbesserung der Kohlelieferkette

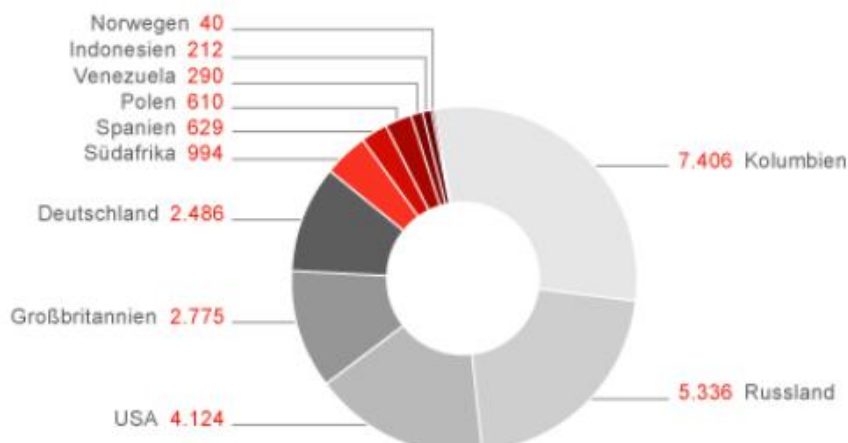
Die Stromerzeugung aus Steinkohle deckt mehr als ein Drittel des weltweiten Bedarfs an Elektrizität. Große Vorkommen befinden sich vor allem in Russland, Afrika sowie Nord- und Südamerika.

Mit einem Anteil von mehr als 50 Prozent der gelieferten Menge stellen Russland und Kolumbien für E.ON die mit Abstand bedeutendsten Lieferländer für Steinkohle dar. Während Russland lange unser Hauptlieferant war, hat sich der Schwerpunkt in den letzten Jahren zugunsten von Kolumbien (2012: 30 Prozent) verschoben. Im Jahr 2012 bezog E.ON insgesamt 24.900 kt Steinkohle für die Verstromung und damit mehr als im Vorjahr (23.800 kt).

✓ Reviewed 2012

Steinkohlebezug für E.ON-Kraftwerke nach Herkunftsländern (2012)

in kt (gesamt: 24.902)



Branchenweite Kooperation für „bessere“ Kohle

Der Abbau von Steinkohle in Bergwerken – oft im Tagebau – kann ökologische Schäden, wie Schadstoffemissionen oder Grundwasserverschmutzung, verursachen, aber auch negative Auswirkungen auf Menschen- oder Arbeiterrechte sind nicht auszuschließen. Wir sind uns diesen Risiken bewusst und suchen deshalb die Zusammenarbeit mit Wettbewerbern und Nichtregierungsorganisationen („NGOs“). Gemeinsam mit sieben führenden europäischen Stromversorgern haben wir deshalb die „Bettercoal“-Initiative ins Leben gerufen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Mindeststandards festzulegen und ökologische und soziale Bedingungen in der Kohleversorgungskette, insbesondere auf der Ebene der Minen, kontinuierlich zu verbessern.

Bettercoal-Code als weltweiter Standards

In intensivem und transparentem Austausch mit Stakeholder-Gruppen und Minenbetreibern vor Ort in Südafrika, Russland, Kolumbien und Indonesien hat

Bettercoal einen Code entwickelt, der einen global anerkannten Rahmen für soziale, ökologische und ethische Anforderungen vorgibt. So soll zum Beispiel Kinderarbeit unterbunden werden, indem Unternehmen sicherstellen, dass sie Standards beim Mindestalter ihrer Mitarbeiter erfüllen. Die Vorgaben sind in Form von Kriterien formuliert, mit deren Hilfe die Anwendung der Vorgaben verifiziert wird. Dazu zählen Angaben zur Berücksichtigung des Alters im Einstellungsprozess und die Anwendung bestimmter Grundsätze. Bettercoal hat ein Sekretariat eingerichtet, das geeignete Instrumente entwickelt und Audits durchführt. Unabhängige qualifizierte Dritte bewerten Lieferanten vor Ort durch Begehungen und Interviews. Die Minen, die dem vorgegebenen Standard noch nicht entsprechen, bekommen entsprechendes Feedback und Zielvorgaben, die Prozesse und Verhältnisse zu verbessern.

In den Schwerpunktländern führte die Bettercoal-Initiative Round Tables mit Minenbetreibern und Vertretern der Zivilgesellschaft durch. Nach der Verabschiedung erster Entwürfe, waren NGOs aufgerufen, diese über eine Onlineplattform einzusehen und zu kommentieren. Der Bettercoal-Code und die „Assessment Guidelines“ gehen nach Abschluss und Konsolidierung der ersten Phase nun in die zweite Phase der öffentlichen Konsultation. In diesem transparenten Prozess soll der Code weiter mit verschiedenen Stakeholdern entwickelt und im Sommer 2013 verabschiedet werden. Parallel dazu ist der Aufbau einer gemeinsamen Datenbank für die Auditergebnisse geplant.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/kohle.html>

Erdgas aus verschiedenen Quellen

E.ON sichert seinen Kunden eine sichere Versorgung mit Erdgas zu. Ein Mix aus langfristigen und flexiblen Bezugsverträgen, eigene Gasspeicher und die Möglichkeit, zukünftig Flüssigerdgas („Liquefied Natural Gas“ – LNG) in die Erdgasnetze einzuspeisen, versetzen uns dazu in die Lage.

✓ Reviewed 2012

Im Jahr 2012 verbuchte E.ON ein Einkaufs- und Handelsvolumen von 1.309,8 Mrd kWh Erdgas aus den verschiedenen Ländern. Die Menge beinhaltet neben den reinen Handelsaktivitäten von E.ON Global Commodities und E.ON Energy Trading den physischen Handel einzelner Gasvertriebe in Deutschland und anderen EU-Ländern (siehe Geschäftsbericht 2012, S. 35). Wichtigste Bezugsquellen für den deutschen Markt waren Russland, Norwegen, Deutschland und die Niederlande.

Erdgasbezug nach Herkunftsland¹⁾

Billion kWh	2012	+/- %	2011	2010	2009
Norwegen	165,8	10,9%	149,5	174,2	166,8
Russland	181,1	1,7%	178,1	184,9	164,3
Inländische Produktion	153,6	3,4%	148,6	159,7	134,4
Niederlande	120,5	2,0%	118,1	118,2	93,1
Großbritannien	1,6	-84,0%	10,0	4,0	2,8
Dänemark	13,6	-4,9%	14,3	16,8	17,7
Andere	61,3	46,3%	41,9	30,7	47,8
Summe Erdgasbezug	697,5	2,9%	660,5	-	-

¹⁾ Erdgasaufkommen der E.ON Ruhrgas AG; insgesamt 697,5 Mrd kWh; gerundete Werte

Ausbau der Bedarfsdeckung aus eigenen Quellen

Langfristig wollen wir bis zu 20 Prozent des von uns benötigten Gases aus eigenen Quellen fördern. Damit können wir Risiken besser ausgleichen und bewegen uns näher am Markt. Unsere globale Einheit Exploration & Produktion (E&P) arbeitet unabhängig vom Handel. Sie konzentriert ihre Aktivitäten bei der Erforschung von Lagerstätten und der Gasförderung auf die britische und norwegische Nordsee, Nordafrika und Russland. Bei einem Großteil unserer eigenen Förderung liegt die operative Führung bei Partnerunternehmen. Die Gasproduktion unseres E&P-Geschäfts aus den Nordseefeldern ging im Jahr 2012 aus technischen Gründen gegenüber dem Vorjahr auf 615 Mio m³ zurück. Das größte Produktionsvolumen erzielen wir mit unserem Anteil am russischen Feld Yuzhno Russkoye.

LNG – Erdgas aus allen Teilen der Welt

Zu einer weiteren Quelle für Erdgas hat sich in den vergangenen Jahren der dynamische Markt für verflüssigtes Erdgas, LNG, entwickelt. Wir planen, diese Aktivitäten erneut auszuweiten. E.ON hat sich Kapazitäten in einer Reihe von LNG-Terminals in Großbritannien, den Niederlanden, Spanien und Italien gesichert. Dort wird das in Tankschiffen angelieferte, extrem kalte verflüssigte Erdgas auf normale Temperaturen gebracht und in die Pipeline-Netze eingespeist. LNG wird weltweit

gehandelt und kann langfristig eingekauft werden. Es ist jedoch auch möglich, kurzfristig Mengen zu ordern.

Hohe Umweltstandards bei Nord Stream

E.ON engagiert sich auch bei der Erdgas-Infrastruktur. So hält der Konzern einen Anteil von 15,5 Prozent am Konsortium Nord Stream, das die Ostsee-Pipeline zur Erdgasbeförderung von Russland nach Deutschland baut und betreibt. Im Oktober 2012 wurde der zweite Strang in Auftrag gegeben. Jede Leitung hat eine jährliche Transportkapazität von 27,5 Mrd m³ Erdgas. Nord Stream erfüllt beim Bau der Pipeline hohe internationale Umwelt- und Sicherheitsstandards. Die Erdgasbeförderung entspricht international anerkannten Vorgaben sowie den Standards des Betreibers und der Aktionäre. Darüber hinaus hat Nord Stream die bislang umfassendste Umweltstudie über die Ostsee in Auftrag gegeben und mehr als 100 Mio Euro investiert, um die ökologischen Auswirkungen des Projekts zu erkennen und so gering wie möglich zu halten.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/erdgas.html>

Strikte Vorgaben bei der Uranbeschaffung

Die weltweit größten Uranvorkommen liegen in stabilen Exportländern wie Kanada und Australien. Natururan lässt sich zudem langfristig gut und sicher lagern, da die benötigten Brennstoffmengen, zum Beispiel im Vergleich zu Kohle, relativ gering sind. Im Jahr 2012 deckte E.ON mehr als 50 Prozent des Bedarfs an Natururan durch Lieferungen aus Kanada. Weitere Mengen stammen aus Malawi, Kasachstan, Russland, Australien und Namibia. Die Anreicherung des Natururans erfolgte in Europa und Russland. Zusätzlich verfügen wir über einen eigenen Bestand an Natururan, der zu einem Drittel aus Kanada stammt. Weitere Mengen kamen aus Australien, Russland, Kasachstan und Namibia.

Insgesamt betrug der Umfang der Lieferungen für unsere Kernkraftwerke in Deutschland und Schweden im Jahr 2012 rund 1.450 t Natururan (2011: 1.300 t). Mit dem deutschen Ausstieg aus der Kernenergie wird der Bedarf für die hiesigen E.ON-Anlagen in den nächsten Jahren kontinuierlich abnehmen.

Proaktiver Umgang mit Herausforderungen

Unsere Lieferanten der Wertschöpfungsstufen Uranabbau, Urankonversion und Urananreicherung müssen sicherstellen, dass sie sich an unsere Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung halten. Um Risiken zu verringern, beziehen wir Uran von etablierten Lieferanten, die im Wesentlichen in stabilen Ländern produzieren. Darunter sind nach unserer Kenntnis keine Unternehmen, die gegen staatliche Vorschriften oder Genehmigungsaufgaben verstoßen. Sollte sich daran etwas ändern, so würden die betroffenen Lieferanten von der Beschaffung ausgeschlossen.

Eine aus Verbrauchern und Produzenten besetzte internationale Arbeitsgruppe, die von der World Nuclear Association koordiniert wird, stimmt derzeit Mindeststandards für den Uranabbau ab. Hierbei werden seitens der Minenbetreiber in einem mehrjährigen Prozess Protokolle zur Evaluation von Themen wie „Health, Safety & Environment“ (HSE) oder Managementsysteme erarbeitet. E.ON beobachtet diesen Prozess und wird je nach Entwicklung die Ergebnisse gegebenenfalls in zukünftigen Audits berücksichtigen

Überprüfung kritischer Lieferanten

Sobald es eine negative öffentliche Berichterstattung über einen unserer Lieferanten gibt, wird diese genau beobachtet. Wir fordern den Lieferanten umgehend auf, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen. Bestätigt der Lieferant den Vorgang, prüft E.ON die vom Lieferanten geplanten Abhilfemaßnahmen. Sofern diese noch nicht vorliegen, fordern wir sie ein. Bleibt die Situation dennoch unverändert, so würden wir in Erwägung ziehen geschäftliche Beziehung einzustellen. Dieser Fall ist bisher jedoch noch nicht eingetreten. Hinsichtlich einer möglichen zukünftigen Zusammenarbeit im Bereich Nachhaltigkeitsaudits hat E.ON mit der World Nuclear Association und europäischen Energieversorgungsunternehmen erste Gespräche geführt.

Ein für 2012 geplantes Audit einer Uranmine in Kasachstan konnte bislang nicht stattfinden, da sich die Vorbereitung als unerwartet aufwendig herausstellte. Für 2013 prüft E.ON die Möglichkeit, das Audit nachzuholen oder eine alternative Mine zu auditieren. Darüber hinaus planen wir einen Erfahrungsaustausch mit anderen europäischen Energieerzeugungsunternehmen über die Durchführung von Audits.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/uran.html>

Entwicklung von Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse

Biomasse wird als erneuerbarer Energieträger immer wichtiger. Sie spielt eine bedeutende Rolle in der langfristigen Energiestrategie der EU und hat im Vergleich zu Wind- und Sonnenenergie den Vorteil, dass sie jederzeit entsprechend der Nachfrage nach Energie flexibel eingesetzt werden kann. Bei der Verbrennung oder Zersetzung von Biomasse wird nur soviel Kohlenstoff freigesetzt, wie die Pflanzen vorher aufgenommen haben. Beim Nachwachsen entnehmen die Pflanzen wiederum den Kohlenstoff aus der Atmosphäre. Auf lange Sicht kann dieser Kreislauf mit bestimmten Einschränkungen als CO₂-neutral bezeichnet werden. Die Erzeugung von Biomasse muss jedoch nachhaltig erfolgen. Es ist entscheidend, dass sie nicht zulasten der Lebensmittelversorgung geht oder die Artenvielfalt gefährdet. E.ON ist sich der gesellschaftlichen Debatte rund um Biomasse bewusst und nimmt daran aktiv teil. Die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien ist Kernbestandteil unserer Projekte und stellt zugleich eine notwendige Voraussetzung für die Inanspruchnahme staatlicher Fördermittel dar. Daher regelt E.ON die Beschaffung von Biomasse seit November 2009 über eine konzernweite Biomasse-Richtlinie, die Grundlage für alle Verträge ist.

Entwicklung einheitlicher Bewertungskriterien

Einheitliche Kriterien für die Biomassebeschaffung sind auch wichtig für die Entstehung eines funktionierenden europäischen Handelsmarkts. Um Nachhaltigkeitskriterien für die Beschaffung zu entwickeln, wirken wir an der „Initiative Wood Pellets Buyers“ (IWPB) mit, in der sich europäische Energieversorger sowie Produzenten von Pellets, Prüforganisationen und andere Stakeholder zusammengeschlossen haben. Mit dem Ziel, gemeinsam einen Standard für die Beschaffung von Holzpellets zu entwickeln, der einheitliche Nachhaltigkeitskriterien einschließt, wurden bereits erste Prinzipien festgelegt und getestet. Die Initiative will diese kontinuierlich anpassen und weiterentwickeln und dabei gleichzeitig Mechanismen zur routinemäßigen operativen Umsetzung ausarbeiten.

CO₂-Einsparungen durch Biomasse

E.ON Climate & Renewables (ECR) betreibt mit Steven's Croft eines der größten Biomassekraftwerke in Großbritannien. Die Anlage versorgt etwa 70.000 Haushalte mit Strom. Im Vergleich zu konventionellen Kraftwerken spart der Einsatz von Biomasse jährlich bis zu 140.000 t CO₂ ein. Der Großteil der Biomassenutzung des Konzerns entfällt derzeit auf E.ON Nordic und auf die Mitverbrennung in konventionellen Kraftwerken.

Biomasse statt Kohle

Aufgrund der vergleichsweise schlechten CO₂-Bilanz von Kohlekraftwerken hat E.ON damit begonnen, ausgewählte bestehende Anlagen für die Nutzung von Biomasse umzuwandeln. So wird aktuell in Großbritannien das Kohlekraftwerk Ironbridge auf die Verbrennung von bis zu 100 Prozent Holzpellets umgestellt.

Begonnen haben wir zunächst mit einem Kraftwerksblock mit einer Leistung von 500 MW, der bereits ab 2013 Holzpellets verbrennt. Dabei bleibt – je nach der Ausgestaltung der staatlichen Förderung – die Option, 20 Prozent Kohle mitzubrennen. Dank der Umrüstung können wir das Kraftwerk auch mit der verschärften EU-Richtlinie für Industrieemissionen nach 2015 weiter betreiben. Im Zusammenhang mit den Umbauprojekten in Ironbridge und am Standort Langerlo in Belgien haben informelle Gespräche mit kritischen Nichtregierungsorganisationen“ (NGOs) stattgefunden.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/biomasse.html>

Transparenz bei der Lieferantenauswahl

Die Beschaffung von technischen Komponenten, Dienstleistungen, Bürobedarf und anderer Güter erfolgt bei E.ON weltweit nach den gleichen Prozessen und Standards. Die „Non-Fuel“-Organisation trifft eine Vorauswahl von Lieferanten in allen Schlüsselkategorien und erstellt Risikoanalysen aller wichtigen Zulieferer. Viele unserer Non-Fuel-Lieferanten sind in Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ansässig. In einem Großteil dieser Länder sind die Beschaffungsrisiken in den Bereichen Umwelt oder Soziales geringer als in Ländern außerhalb der OECD. Unabhängig davon, wo wir tätig sind, wollen wir die Berichterstattung über unsere Beschaffungsprozesse aber weiter standardisieren und damit noch transparenter gestalten.

Umfangreiche Audits innerhalb Europas

Wir führen im Rahmen unserer Lieferantenvorauswahl jährlich in allen wesentlichen Märkten Audits im Bereich Non-Fuels durch. Die Audits werden nach Materialgruppen, Herstellern und Sektoren gegliedert. Unser Ziel ist es, mögliche Beschaffungsrisiken frühzeitig aufzuzeigen und Gegenmaßnahmen zu entwickeln. Bei den Audits im vergangenen Jahr haben wir erfreulicherweise keine signifikanten Risiken bei den E.ON-Lieferanten festgestellt.

Zentrales System zur Umsetzung konzernweiter Mindeststandards

Wir verfolgen das Ziel, einen einheitlichen und fairen Auswahlprozess zu etablieren, der zugleich alle Lieferanten für unsere Umwelt- und Sozialstandards sensibilisiert. Hierfür arbeiten wir an einer externen zentralen Datenbank, die wesentliche, vergaberelevante Informationen zusammenfasst.

Wir machen mit dieser Lösung in einigen Ländern bereits seit Jahren gute Erfahrungen. Mit einer Ausweitung des Verfahrens auf weitere E.ON-Gesellschaften und mit der Verifizierung der Lieferanteninformationen durch einen neutralen Dritten wollen wir sicherstellen, dass alle von uns beauftragten Unternehmen konzernweit die festgelegten Mindestanforderungen erfüllen.

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/governance-und-integritaet/nachhaltige-beschaffung/non-fuels.html>

6 Kontakt



Unsere Ansprechpartner

Im Folgenden finden Sie unsere Ansprechpartner für Nachhaltigkeit auf Konzernebene. Weiterführende Fragen zum unternehmerischen Engagement des E.ON-Konzerns beantworten wir Ihnen gerne.

Anette Bickmeyer

Vice President Corporate Responsibility
E.ON SE
E.ON-Platz 1
Düsseldorf

Matthias Hansch

Vice President Climate Protection &
Environment, Vice President Health & Safety
E.ON SE
E.ON-Platz 1
Düsseldorf

<http://www.eon.com/de/nachhaltigkeit/kontakt.html>